

Die Bücher des *Legatus divinae pietatis* II und III in einer Lichtenthaler Handschrift von 1566*

Von Pius Reiß OCist

Die Handschrift L 89 mit dem „both der göttlichen myltigkeit“ befindet sich in der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe.¹ Äbtissin Barbara Veus, die das Kloster Lichtenthal in der schwierigen Zeit von 1551 bis 1597 regierte, widmet in einer Schlußschrift dieses Buch dem Konvent mit dem Hinweis, sie habe es für ihn zusammen mit einer Mitschwester geschrieben. Leider fügt sie nicht hinzu, ob sie es unmittelbar aus dem Lateinischen ins Alemannische übertragen oder aus einer bereits vorhandenen Übertragung übernommen hat. Ihre Ausbildung als Tochter des Badischen Kanzlers Hieronymus Veus und die gelegentlich originelle Wortwahl lassen jedoch vermuten, daß sie die Übersetzerin war. Als Vorlage diente wahrscheinlich die Edition des Kölner Kartäusers Johannes Landsparg von 1536. Dies ergibt sich durch einen Vergleich mit der deutschen Übertragung von Michael Sintzel.²

I. Zum *Legatus* II in der Handschrift L 89

Die alemannische Übertragung des aus fünf Büchern bestehenden *Legatus divinae pietatis* enthält vollständig die Bücher I und III–V, die nicht von der heili-

* Der Beitrag steht im Zusammenhang mit der von Sr. Maria Pia Schindele in unserer Zeitschrift 120, 2000, 53-107 publizierten Edition „Der heiligen Gertrud von Helfta ‚both der göttlichen Ungeltigkeit‘ in einer Lichtenthaler Handschrift von 1566“.

¹ Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe XI. Die Handschriften von Lichtenthal, beschrieben von FELIX HEINZER und GERHARD STAMM. Mit einem Anhang: Die heute noch im Kloster Lichtenthal befindlichen Handschriften des 12. bis 16. Jahrhunderts, beschrieben von F. HEINZER, Wiesbaden 1987. Betr. L 89, 210 [ebd. muß die unzutreffende Angabe: „von Buch I ist nur das 1. Kapitel übersetzt“ geändert werden in: „von Buch II ist nur das 1. Kapitel übersetzt“].

² *Insiuationum divinae pietatis*, hg. v. TILMANN BREDENBACH, Köln 1578, [zit. BREDENBACH]. - Leben und Offenbarungen der heiligen Gertrudis, aus dem Lateinischen des ehrwürdigen P. JOHANNES LANDSPERG, Priester des Kartäuser-Ordens, übersetzt von MICHAEL SINTZEL, Regensburg 1875, [zit. SINTZEL]. - Gertrude d'Helfta, Oeuvres spirituelles, Tome III. Le Héraut, livres III, hg. v. PIERRE DOYÈRE, Sources Chrésiennes 143, Paris 1968. - Der hl. Gertrud der Großen Gesandter der göttlichen Liebe, nach der Ausgabe der Benediktiner von Solesmes übersetzt von JOHANNES WEISSBRODT, Stein am Rhein 1979.

gen Gertrud von Helfta selbst, sondern von Menschen, die sie kannten und liebten, über sie und ihr geistliches Leben geschrieben wurden. Aus dem von Gertrud verfaßten zweiten Buch steht in der L 89 jedoch nur das Bekehrungserlebnis der Heiligen im Stil der dritten Person, wie sie es selbst im ersten Kapitel des Legatus II in der Ichform schildert.³

Der alemannische Text⁴ der Kurzfassung des zweiten Buches

[78^v] Dyß hye nachgeschryben ist zogen auß dem andern buoch / das dyse heilige jungfrau Gertrudis selbs geschryben hat und sagt / wie gott / der almechtig / yr heilige sel zum ersten an sich zogen hat von der üpigkeit dyser [welt] / uff das sie ym würt eyn würdige wonung.

Da dyse heilige jungfrau Gertrudis alt was sexundzwentzig jar / hat der gütig herr Jesus / yr eyniger liebhaber / sie wunderbarlich zu ym zogen von aller üpigkeit dyser welt / und ist also geschehen: Zu der zeit des nuwen jars ist auffgangen in dem hertzen dyser heiligen jungfrauen eyn so grose betrübnis und trurigheit. Die hat gewert eyn gantzen monat lang / mit welcher betrübnis Chri-

³ SR. M. PIA SCHINDELE, Die heilige Gertrud von Helfta zum Thema „Gott in uns“ im Legatus divinae pietatis II, in: Cistercienser Chronik 108 (2001) 207–227.

⁴ Für diesen Beitrag wurden die Erfahrungen aus dem Transkript des Legatus I im FDA 120 (2000) 53–107 mit einigen technischen Anpassungen übernommen. Als Editionsprinzipien gelten: Der Buchstabe j wird in Personalpronomen als y wiedergegeben, ansonsten als i, er entspreche denn dem heutigen j. Rundes und langes s sind zu s vereinheitlicht, z steht für geschwänztes s. Ein o mit der Supraskription e wird als ö wiedergegeben, wenn die Lautverhältnisse es nahelegen, ansonsten als o. Die Wiedergabe von u mit der Supraskription e erfolgt entsprechend als ü, ue oder u. Ein u, das mit o überschrieben ist, wird zumeist als u wiedergegeben und nur in überzeugenden Fällen als uo.

Kürzel werden durchweg aufgelöst; verschiedene Kürzel für dasselbe Wort werden als Anmerkung verzeichnet.

Lateinische Begriffe werden kursiv geschrieben. Gelegentlich in der Handschrift unterstrichene Wörter werden nicht hervorgehoben. Großschreibung innerhalb des Satzes erfolgt nur bei Eigennamen. Im sorgfältigen Abwägen zwischen Lesbarkeit und getreuer Wiedergabe wird im allgemeinen die ständig wechselnde Schreibweise übernommen, einige offensichtliche Schreibfehler werden jedoch nach einer in L 89 vorkommenden Schreibart korrigiert. Versehentliche Wiederholungen werden ausgelassen. Die adverbiale Endung e, die zum Beispiel im Wort „also sprechende“ als Einleitung der wörtlichen Rede die Lesbarkeit erschwert, entfällt.

In eckigen Klammern steht entweder der lateinische Originaltext oder eine deutsche Erklärung bzw. Wortergänzung, Runde Klammern enthalten erklärende Zusätze im Originaltext.

Die Gliederung des Textes in Abschnitte orientiert sich weithin an der Handschrift. Innerhalb der Abschnitte geben Schrägstriche die Interpunktionszeichen an, die den heutigen Interpunktionsregeln angeglichen sind. Im Sinn erleichterter Lesbarkeit beginnen Satzanfänge stets mit Großschrift. Wo es der Sinn verlangt, wird ein Fragezeichen, Ausrufezeichen, Punkt oder Doppelpunkt gesetzt. Wörtliche Rede wird durch einfache Anführungszeichen und Schlußzeichen gekennzeichnet, für inserierte Zitate erfolgt keine weitere Angabe.

Die Anregungen zu diesen Editionsprinzipien stammen teilweise aus: UTE OBHOF, Das Leben Augustins im „Niederrheinischen Augustinusbuch“ des 15. Jahrhunderts, Überlieferungs- und Textgeschichte, Teiledition, Heidelberg 1991, Prinzipien der Textwiedergabe, 118–120; bzw. in: Der Ritter mit dem Bock, Konrads von Stoffeln „Gauriel von Muntabel“. Neu herausgegeben, eingeleitet und kommentiert von WOLFGANG ACHNITZ, Tübingen 1997, Editionsprinzipien, 123–126.

stus / der herr / yr liebhaber / in yrem jungen hertzen hat zerstört und außgelöscht alle zeitliche fürwitz und hoffärtige üpigkeiten dyser welt und hat sie [79^r] da mit geschickt gemacht und fürbereit zu syner göttlichen gnaden und würrkung / die er in yrer selen haben wolt.

Also ist es geschehen uff eyn montag vor dem vest *purificacionis* oder liechtes / welches da was der xxvi tag des jenners / nach der complet / als sich tag und nacht scheidet. Da ist dyser jungfrauen erschynen das liecht aller liechter / das ist Jesus Christus / yr gespons / in solcher gestalt: Sie stund mitten uff dem dormenter [Dormitorium] oder schlaff hauss / da begegnet yr eyn alte / gegen deren neygt sie mit ersamkeit yr haupt. Und als sich dyse heilige jungfrau Gertrudis wider auffgericht hett / nement war / da hat sie gesehen yrn allerliebsten erlöser und liebhaber / gar schön von gestalt über alle kynder der menschen. Der war gar ersam und lieblich und schein als eyn jungling umb xvi jar und war so schön / daz sie yn nit gnugsam kunth angesehen / dan er gefyel yr über die masen ser wol. Er stund by yr und sagt zu yr [79^v] mit senfften gütigen worten also: ‘Dyn heyl würt bald kumen / warum würstu [wirst du] also verzert mit trurigheit? Ist dir dan keyn rathgeber oder hastu [hast du] keynen rathgeber, wan der schmerz hat dich ernuwert?’

Und da er das gesprochen und gesagt het / wie wol sie liplich [leiblich] stund an der stat / wie vor gesagt ist / so beducht [bedünkte] sie doch / sie wer in dem kor [Chor] / an der stat / da sie gewonheit het zu betten. Und da hort sie dyse nachfolgende wort: ‘Ich will dich behalten [retten] und will dich erlösen / du solt dich nit fürchten.’ Da dyse heilige jungfrau dyß gehöret hett / da sahe sie / das der edel jungling mit syner schönen rechten handt hielt yr rechte hant / als ob er dyse wort da mit wolt befestigen / und sprach fürbas zu yr: ‘Du hast wol etwan mit mynen fynden [Feinden] die erd gelect und das hunig [Honig] under den dornen gesogen / doch ker wider zu mir / ich will dich ent[80^r]pfahen und will dich trencken mit dem ruschenden bach der wollustbarkeit myner gotheit.’

Da er dyß gesprochen hett / da ist yr sel in yrem lyb erweicht und bewegt worden und het sich ym gern zugenehert. Da sah sie zwisten dem schönen jungling und yr / ziemlich by syner rechten hant und yrer lyncken hand / eynen zun [Zaun] so gar lang / das sie dessen kheyn end sehen kunth / der was hoch und mit dicken dornen bedeckt / also das sie keynen weg kunth fynden / zu kumen zu dem trost yrer selen / den sie von ferren [von weitem] mit groser begirden sahe. Da fyng sie an zu truren und süfftzen umb yre sünd und gebresten / die yr bedüth wurden durch den dicken zun / der sie schied von yrem geliebten.

Als sie aber von groser begird gantz erhytztigt und under den süftzen yr alle krafft entgyng / da hat der mylt herr / der da ist eyn vatter der armen (welches erbarmungen sint über alle syne werck) begrif[80^v]fen [ergriffen] yr handt und hatt sie gleich / on alle bemühung und arbeit / gestelt nebent sich. Aber da sie die kostbare schöne handt sahe / die er yr dar vor geboten hett / da erkant sie den

süsen Jesum / dan sie sah die lüchtende fürsangen syner wunden / mit welchen er hat abgedylt die hant geschrifften [Schuldbriefe] aller unser fynd.

Mit dysem und anderm mer hat sie der güttig herr anfenglich zu ym beruefft und hat yr gemüt erlücht und mit syner innerlichen salbung hat er sie möchtiglich abgezogen von aller unordenlicher liebe und von aller üpigkeit / also das alle usserliche dyng / die yr dar vor wolgefeylen und waz wider gott war / das erleydet yr alles gelyngen / und yrer selen gefiel nichtz mer / dan allein der herr.⁵ Auch ward yr geist der massen erlücht mit dem nuwen liecht / das sie anfyng / das joch des herren süß zu schetzen und syne bürde lücht / das sie dar vor beducht / hert und untreglich syn [hart und unerträglich zu sein] / darum sie dem herren dancksagt.⁶

II. Der alemannische Text des dritten Buches

[83^r] Das ist das dryt buoch der göttlichen myltigkeit / daz hat gantze gottselige underwysungen / die da antzeigen die überflissigkeit der göttlichen süsigkeit

Der inhalt des drytten buochs oder prologs.

Die heilige jungfrau sant Gertrud hat daz iii buoch und die andern nachfolgenden bücher nitt selber geschriben von wegen irer übertreffenden demütigkeit / sunder es mag me gesprochen werden / daz sie es gedücht hab / dan von göttlichem geheiß ist sie gezwungen worden / eyner gelerten jungfrauwen zu offenbaren die ding / die zu schriben waren / dan sie acht sich / die ding zu schriben / nitt gnug wirdig oder wert. Sie meint / daz sie die gaben gottes in ir vernücht und versumpt / da von hat sie gewölt / daz eyn andere die fürtreffenden gaben gottes lobt und erfürbrecht / und mitt [83^v] billichem dynst des lobs und der dancksagung / und hat auch gewölt / daz gott geert wirt durch die / denen sie diße heimlichkeit geoffenbart hat umb der obgeschribenen ursach willen / nemlich von wegen irer großen demütigkeit willen / dan sie acht / daz sie daz edelgesteyn geziert mitt gold uffhieb uss dem müst [*fimo tenebroso*] / ob sie die gaben gottes den andern offenbart / uff daz da von gott gereicht wirt die glori und dancksagung / daran sie gar verzwyffelt waz / daz solches uß ir kummen solt.

⁵ SINTZEL, 121: „... so daß mir alles Äußerliche, was mir so wohl gefiel, und alles, was du, o Gott meines Herzens, selbst nicht bist, von dieser Stunde an verächtlich wurde, und du allein dem vorher vergifteten Geschmack meiner Seele zu entsprechen begannt.“

⁶ [81^r - 81^v]: Von späterer Hand Angabe der Kapitel im Legatus II, [82^r - 82^v]: leer.

Aber darzu ist auch kummen der gewalt der oberkeit / daz die selige Gertrud wart gezwungen daz zu offenbaren / und die andere person / da obgemelt / daz sie die ding must schriben.⁷

Aber dyß drytt buch ist gantz foll rylicher underwysung und tröstung und gybt auch vil gottseliger übung / mitt denen eyn jeglicher noch der eygenschaft [84r] synes statz underwyßen wirt / wie er mag gott dienen und wolgefallen / und wie eyn jeglicher mag die verdynst Christi⁸ und die frucht synes lydens zu ussüberung und reynigung syner sünden und gebresten gott dem vatter mag opffern und ym selber zu eygnen. Und fürbas zeigt es auch an / wie wir gott sollent liebhaben uss gantzem hertzen. Zu dem letsten lernt es / wie wir sollent andechtigen entpfahen daz heilig sacrament / und wie wir unß sollent stettiglichen bereit erzeigen / daz wir glichförmig werden dem göttlichen willen und wolgefallen.

Dyße und andere vil derglichen / die in dyßen büchern geschriben sint / waz sint sie anderst / daz bitt ich dich / dan daz sie anzeigen die überflüssige und überschwenckliche rylicheit [84v] der göttlichen myltigkeit / die er erzeigt hat gegen synen usßerwelten. Dan an dyßen lesten tagen hat er so gar eyn mittlyden mit der menschlichen kranckheit / daz er gantz durch gossen mitt barmhertzigkeit syne gaben / syne heiligen / und sich selber gar und gantz unß williglich darreicht so ser / daz wir bereit funden werden / zu entpfohen solche ding mitt guttem willen. Darum farfür / o du leßer / dan es wirt dich nit geruwen / daz du es gelesen hast.

Daz erst capitel sagt von der sünderlichen sorg /uß welcher die mutter des herren dyße selige Gertrud hat angenommen zu eyner dochter

Dyße heilige jungfraw sant Gertrud hatuß eyner geistlichen offenbarung vernommen / daz ir vor waz [bevorstand] etliche widerwertigkeit zu merung

⁷ Zur Autorschaft der ursprünglich Gertrud und später ihrer Lehrerin Mechthild von Hackeborn zugeschriebenen Bücher Legatus III-V siehe: KURT RUH, Geschichte der abendländischen Mystik, Bd. 2, München 1993, Gertud von Helfta 314–337. DERS., Gertrud von Helfta. Ein neues Gertrud-Bild. In: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur 121 (1992) 1–20. Ebd. 3: „Es ist naheliegend und unschwer einsichtig zu machen, daß es sich bei der Verfasserin des ‘Liber specialis Gratiae’ [der heiligen Mechthild von Hackeborn], der ‘Legatus’-Bücher III–V und der ‘Vita Gertrudis’ um ein und die selbe Person handelt. Sie war gleichermaßen gelehrt, der Sakralsprache mächtig und theologisch ausgebildet wie Mechthild und Gertrud, nur ohne mystisches Gnadenleben, stellte sich ganz in den Dienst der begnadeten Mitschwester (aber auch des Klosters) und blieb so, als Sprachrohr und klösterlicher Sitte gemäß, ohne Namen. Merkwürdigerweise hat noch nie jemand seine Aufmerksamkeit auf diese Persönlichkeit gerichtet, wo sie doch den Großteil der Schriften, die den Namen Mechthilds und Gertruds tragen, zumindest sprachlich, aber ohne Zweifel auch in nicht geringem Maße inhaltlich, geformt hat.“ Ebd. 6: „Zusammenstellen, ordnen, niederschreiben bezeichnen genau die Tätigkeit einer Redaktorin, der Aussagen, Berichte, Bekenntnisse zur Verfügung stehen, die diese indes nach freiem Belieben bzw. nach der Zweckbestimmung des Buches, hier dessen Veröffentlichung, verwenden kann. Der Spielraum, der Schwester N. zustand, war ein denkbar großer. Sie ist die eigentliche Autorin des ‘Legatus’ III–V.“

⁸ Der Name Christus mit seinen verschiedenen Deklinationsformen wird in der Handschrift oft mit folgenden Kürzeln wiedergegeben: xps, xpi, xpri, chri, chrm.

[85^r] ires verdynstes. Da entsatzt sie sich darab uß menschlicher blödigkeit [Schwäche]. Da daz der mylt herr hat gesehen / hat er eyn mittlyden gehabt mitt irer kleynmütigkeit und hat ir syn ußerwelte mutter / die barmhertzigke und edele keyßerin der hymel / geben zu eyner gütigen und mylten mutter / uff daz / so dick sie beschwert wer über ire krefft von größe der widerwertigkeit / so solt sie allewegen zu der selben mutter der barmhertzigkeit eynen siechern zu gang haben / von deren hylff solt sie dan erlütterung haben.

Noch dyßen dingen / als sich eyn kleyne zytt verlossen hett / da wart sie ser betrübt umb des willen / daz sie von eyner andechtigen gottseligen personen gezwungen wart / daz sie solt entdecken und offenbaren / waz ir der herr für sündliche gaben in dem ver[85^v]gangenen fest mittgetheilt het. Solches zu thun dücht sie gar schwer syn durch etlicher ursachen willen / doch wolt sie solches nit gar abschlahen oder sich dieselben nit gantzlich widern / dan sie förcht / sie wirt sunst dem göttlichen willen zu wider syn. Darum ist sie gangen zu der trösterin aller verlassenen / zu der mutter der barmhertzigkeit / und hat von ir begert / daz sie sie wolt leren oder underwyßen / waz ir in der sach daz nüttest wer. Da hat sie von der selben mutter der barmhertzigkeit empfangen eyn solche antwort: 'Theil uss / daz du hast / dan myn sun ist rich / daz zu widergelten / waz du zu synem lob ußtheilst.'

Aber do die selige Gertrud ir geheimnüß noch dann mitt vil geschydigkeiten verborgen hett und daz / also verborgen / in keyn weg kunt oder mocht reich[86^r]en zu beßerung der andern / da hat sie sich umb dyßer sach willen auch nidergestreckt für die füß des herren und hat yn flehlich gebetten / daz er ir wolt anzeigen / waz ym zu dem gefelligsten wer / und daz er ir auch wolt verlühen den willen dar zu / daz selbig zu volbringen. Da hat die selige jungfrau von der göttlichen gütigkeit verdyent eyn solche antwort zu entpfahen / durch die sie vergwißt wart / waz sie thun solt / also sprechend: 'Gyb myn gelt zu dem wechselbanck / so ich kumm / daz ich daz selb widernem mit wucher.'⁹

Und also ist sie jetzundt gelernt und underwyßen worden / daz sie kunt verston / daz die sachen vernüfftig waren und ir yn geben von dem heiligen geist / die sie wor achtet oder dafür gehabt hett / daz sie alleyn kummen [86^v] weren uss menschlichem und eygenem synn. Da hat sie angefangen noch zu lassen von dem herten und strengen willen ires eygenen fürnemens. Aber daz hat sie fürwar billich gethun / wan als auch Salomon bezügt / so ist die glori und ere der künig in dem / daz sie daz wort verbergen oder verhelen / aber die glori und ere gottes ist / daz man erforsch syn red.¹⁰

⁹ Vgl. Mt 25,27.

¹⁰ Vgl. Spr 25,2; Tob 12,7.

Daz ander capitel sagt / daz die widerwertigkeit ist ein ring
der geistlichen vermehelung

Da die heilige jungfrau sant Gertrud dem herren in einem gebett opffert alles lyden / daz sie an lyb und sel beschwert / und darzu auch alle erlustigung oder tröstung / die sie an lyb oder an der selen waz mißen [vermisste] / da ist ir der herr Jesus erschynen und die zwei opffer / die sie ym geopffert hett / nemlich ir lyden und erlustigung / hat er getragen in [87^r] beiden henden als für ein sunderliche geziert in der gestalt zweier schöner ring / geziert mitt edelen kostbaren gesteynen. Da dyße heilige jungfrau daz verstanden hat / hat sie daz vorgesprochen gebett dick [oft] wider gebett.

Aber noch eyner kleynen zytt / da sie dyß gebett aber gesprochen hett / da hat sie befunden / daz der Jesus ir salbet ir linck aug mitt dem ring / den er in syner lincken trug. Daz waz der ring / der do betüthet ir lyblich lyden und beschwernuß.

Und von der selben zitt an hat ir daz selbig aug wee gethun in irem lyb / daz sie den herren sah salben in dem geist / und daz selb aug ist ir nümer mer widerkummen zu der vordern gesundheit. Mitt dyßem hat ir der herr zu verston geben / als eyn ring ist eyn zeichen der vermehelung / [87^v] also ist auch die lybliche und geistliche widerwertigkeit und betrüptnüss eyn zeichen der göttlichen ußerwelung und eyn gewisse vermehelung der selen mitt gott. Ja auch also gar / daz eyn jeder beschwerter oder betrüpter worhafftiglich [*veraciter*] darzu auch getruwlich darff und mag sagen: 'Myn herr Jesus Christus hat mich vermehelt mitt synem gemahel ring.' Und also soll eyn jeglicher mensch sehen / daz er in der widerigkeit nitt mangel oder fel hab an der gaben der danckbarkeit.

Darum soll er daz gemüt zu gott richten / so vil er mag / durch die danckbarkeit zu dem lob und ere gottes. Uff daz er mög mitt frölicher wunsamkeit sprechen / daz er nochfolgt. Und als eyn gesponsin hat er mich geziert mitt eyner kronen / wan die [88^r] danckbarkeit in widerwertigkeit ist eyn aller zierlichste kron der glori und unverglichlich kostbar über alles golt und edelgesteyn.

Das dryt capitel sagt / daz der menschlich trost mynert die götlich tröstung

Daz die widerwertigkeit oder beraubung der erlustigung in der pyn oder straffung geschicht zu eyner merung der glori / des hat sie gar eyn offenbare gezügnüss empfangen. Herum da dyße selige jungfrau Gertrudis an eynem tag umb daz fest der pfingsten mitt unlidlichem schmerzen in eyner sytten gepynigt wart / also daz die / die by ir stunden / es dafür gehalten hetten / daz sie solt sterben / dan wider gesundt werden / wan sie vor hyn nit so dick [oft] von solchem schmerzen wider uff kummen [aufgekommen] wer.

Aber der gütig liebhaber und war tröster der selen hat ir daz dargegen geben / [88v] wan sie etwan dürrffig [bedürftig] lag von versümnüß wegen deren / die ir dyenen solten / so ist der mylt herr gütiglich by ir geweßen / und hat ir mitt syner überflyßigen süßen gegenwertigkeit gemyltert iren schmerzen.

Aber so bald ir mitt flyßiger sorg gewart wart / von denen die ir dienen solten / so hat sich der herr underzogen und wart ir schmerz dester größer. Durch daz wirt klerlich verstanden / wie vil eyner verlossen wirt von den menschlichen tröstungen / so vil wirt er dester me angesehen von der göttlichen barmhertzigkeit.

Und da der tag sich verlossen hett biß zu dem abent / da wart sie mit so unlidlichem schmerzen gepynigt / daz sie sich understund von dem herren zu erlangen / daz gelündert wirt ir schmerz. Da hat der mylt herr uffgehoben syne arm und hat ir gezeigt / daz er an [89r] synem herten trug als für eyn sunderliche geziert allen den schmerzen / den sie den gantzen tag erlitten hett. Da aber die selige jungfrau sah / daz die geziert also volkommen waz und an keynem ort keyn mangel oder fel hett / da wart si ser erfreuwt und hofft / ir schmerz solt ietzt eyn endt haben. Da von hat ir der herr gesagt: ‘Den schmerzen / den fürbaß wirst lyden / der wirt dyßer gezeit [gezeit] erst den schyn geben.’

Dan es bedunckt sie / wie wol die gezeit von edelen gesteynen waz / so lüchtet sie doch nit klar / sunder wie eyn dunckel golt / aber die nachfolgent kranckheit / yn die sie fiel / die waz nitt als eyn schwere sucht / dan daz sie me gepynigt wart von der entziehung der geistlichen lust / dan von der große der kranckheit.

Daz vierd capitel sagt / daz aller zer[89v]genglicher lust eyn unachtbar
schnöd ding sy

Umb daz fest sancti Bartholomei fiel dyße heilige jungfrau Gertrudis in so große ungeordnete betrüptnüß und ungeduldt / daz sie bedunck / sie het gar by verloren die wunsamkeit der götlichen gegewertigkeit. Daz wert biß uff den samsttag / da freuwt sie sich / daz ir dyße trurigheit geminnert wart durch die fürbitt Marie / der gottesgebererin / da sie in irer eren sang die antiff [Antiphon] *Stella Maria maris*.

Aber an dem nachfolgenden suntag / da sie sich freuwt / daz sie früntlicher getröst wert uß der gütigkeit gottes / und also widerdocht ir vorgende ungedult und ire andere gebresten / da hat sie angefangen / ir selber gar zu missfallen und hat den herren flelich gebetten umb ir beßerung [90r] mit so großer demütigkeit des geists / daz sie vor der menge und große irer gebresten / die sie in ir fandt / also glich zwifellich zu dem herren sprach: ‘Nymwar / o aller barmhertzigster herr / und mach eyn endt mynen übeln / denen ich doch weder endt noch zyel

setzen kan. Erlöß mich und setz mich zu dir / und welches hendt [wessen Hand] will dan wider mich syn?¹¹

Da hat der gütig herr eyn mittlyden gehabt mit irer trostmütigkeit und hat ir gezeigt eynen zu mal kleynen garten und ser eng. In dem warent mangerlei schöner blumen / aber er waz umzünt mitt dornen und eyn wenig hunig floß in ym. Da hat der herr zu ir gesprochen: ‘Wiltu für mich ußerwelen den lust / den du möchtest haben in der wollustbarkeit dyßer blumen?’ Da hat ym die jung[90^v]fraw geantwurt: ‘In keynen weg / o herr und gott myn.’

Darnoch hat der herr dyßer seligen jungfrawen Gertrud eynen andern garten gezeigt / der waz gar unsuber / doch waz er mitt grünem graß oder krutt überzogen / darunder warent vermüst [vermischt] kleyne unachtbare blumen weniger farben. Von dyßem garten frogt sie der herr zu glicher wyß / wie vor auch also zu ir sprechend: ‘Wiltu aber dyßen garten für mich erwelen?’ Zu dyßer kert sie sich unwürschlich ab also sprechend: ‘Daz sy ferr [fern] von myner selen / daz sie etwaz für dich / daz eynig war höchst bestendig und ewig guth / erwel etwaz schnedts und unachtbars und darzu etwaz / daz ich nitt sag / daz es guth sy / sunder böß [das nicht einmal ein geringes Gut, sondern ein Übel ist].’

Da hat ir der herr geantwurt: ‘Warum bystu dan also misstrüwig / also ob du nitt in der liebe werst / so doch eyn jeder bezügt wirt / [91^r] daz er in der liebe sy / der do mitt so vil gütern überflüßt. Und warum redestu so verzwyfelich umb dyne sünd / so die geschriff bezügt / die liebe bedeckt die menge der sünden¹² / und so du auch dynen willen nit erwelst für den mynen / mit dem du doch auch wol glücklich und erlich möchtest leben on alle widerwertigkeit und hettest danoch darby den gunst der menschen und den ruff der heiligkeit. Dyße uffgebung des eygenen willens hab ich dir erzeugt mitt der glichnüß des schönen geblumten garten. Aber die erlustigung des fleichlichen [fleischlichen] lebens hab ich vorbedüetet in der grüne des unsuberen garten.’

Da antwurt dyße jungfraw dem herren: ‘Es woll gott und wolt es dußent mal got / daz ich in der ringschetzung des blumechten garten / der mir gezeigt wart / gentzlich abgesagt hett mynem eyg[91^v]enen willen. Aber ich besorg / daz mich die enge des garten viliecht dahyn broch heb / daz ich dester lichtiglicher verschmeckt hab.’ Da hat ir der herr geantwurt alsus [folgendermaßen]: ‘Die überflüßigkeit myner gütigkeit macht allen mynen ußerwelten die zytliche glück eng durch die nagung und byßung der concienz [des Gewissens] / uff daz sie die selben dester kleyner schetzen.’

Da hat dyße jungfraw also wol der hymelschen als der yrdischen erlustigung standhaftigklich abgesagt und hat sich mit starcker und mechtiger anlegung geneigt uff die brust des herren / daz sie beducht / die krefft aller creaturen werent

¹¹ Vgl. Ib 17,3, nach der Vulgata.

¹² 1 Petr 4,8.

nitt mechtig genug / daz sie sie mechtent eyn wenig bewegen von der rug / dan sie freuwet sich / daz ir da verluhen wart zu schöpfen / den lebendigen geroch uss der sytten des gottlichen lybs / der do über[92^r]trüfft alles balsams geroch und süßigkeit.

Daz fünfft capitel sagt / wie sich der herr neigt zu eyner demütigen selen

An dem tag des heiligen Mathei des apostels / da hat gott / der herr / dyße heilige jungfrau sant Gertrud für kummen mitt rylicher gebenedyung zu der uffhebung des kelchs. Dan do sie den selben kelch dem herren mitt dancksagung opffert / do fieng sie an zu gedencken in irem hertzen / daz sie wenig nutz hett geschaffen in der opfferung des vor gesprochenen kelchs / es wer dan / daz sie sich selber darsetzt / daz sie gern wolt lyden umb Christi willen alle betrüpnüß.

Und also hat sie sich mitt ungestümer krafft uff gericht von der schoss des herren / in deren sie noch irer bedünkung [Meinung] grosze wollustbarkeit hett / und hat sich nyder gestreckt uff den esterich als eyn [92^v] unachtbar hynwürffig ding mitt dyßen worten: 'Nym war / o herr / ich setz mich dar / zu lyden alle ding / die dir mögen löblich syn.'

Da ist der herr ylens [eilends] uffgestanden und hat sich zu ir nyder gelegt uff den österich [Boden] und hat sie zu ym getrückt also sprechend: 'Du byst myn.' Uß des krafft und gewalt ist die selige jungfrau gehertzig worden und hat sich uff gericht und zu dem herren gesprochen: 'Also ist es / als du gesagt hast / o herr myn / dan ich byn daz werck dyner hend.'¹³ Aber der herr hat ir geantwurt: 'Daz ist dir über daz alles geben worden / daz myn liebe dir so gar yngesenck und mit dir vereyngnit / daz ich on dich nitt will seliglichen leben.'

Des worts und der großen gnaden hat sie sich verwundert und zu dem herren gesprochen: 'O herr myn / warum redstu also / dan die wyl du dich gewirdiget hast / dyn wollust zu haben in dyner [93^r] creaturen / so hastu doch on zal vil fründt / als wol uff erden als in dem hymel / mitt denen du seligklichen magst leben / wan ich schon nitt erschaffen wer worden.' Zu dyßem hat ir der herr geantwurt: 'Der do allewegen mangelt eyne glyd / der wirt mitt keynem schmerzen gepynigt als der / dem eyn glyd abgeschnitten wirt / daz er vor gehabt hat. Also ist mir auch / die wyl ich myn liebe uff dich geleit hab / so mag ich nitt lyden / daz mir von eyn ander gescheiden werden.'

¹³ Vgl. Js 64, 7.

Das vi capitel sagt von der mitwürckung der selen zu dem werck der mess.

An dem tag des heiligen Mauricii / do die mess begangen waz biß zu dem secret [Stillgebet] / do dan die hostia consecriert wirt / do hat die selige Gertrud zu dem herren gesprochen: ‘O herr / wie unschetzbarlich und wie übertrefflich ist daz werck zu eren / daz du jetz[93^v] undt wirckst / zu dem myn unwirdigkeit in keynem weg darff uffsehen / da von will ich mich yn sencken in daz aller dieffst thal der demütigkeit / daz ich mag fynden / dan do her kumbt daz heyl allen ußerwelten.’ Über dyße wort hat ir der herr geantwurt: ‘Wan eyn mutter eyn kostlich werck will machen von sydin oder perlin / so setzt sie etwan ir kynt an eyn höhere stat / daz es ir den faden oder die perlin heb oder ir etwan solche ding reich. Also hab ich dich auch in eyn höhere statt gesetzt und hab verordnet / daz du by dyßer mess solst syn.

Aber so du dynen willen do hyn begybst / daz du gern darzu wilt dienen / ob es dir schon mit schwerer arbeit zu ging / daz dyß opffer / daz do allen christgleubigen / als wol den lebendigen als den dotten nütz ist / noch syner wirdigkeit erlang eyn folle fruchtbarkeit / dan so hast [94^r] du mir noch dynem vermögen aller bast [allerbestens] geholffen zu mynem werck.¹⁴

Daz vii capitel sagt / daz eyn guth vertrauwen verwundet daz hertz gottes

An dem tag der unschuldigen kyndlin / do wart sie verhyndert oder geirrt von so vilerlei gedencken / daz sie sich nitt kundt bereiten zu dem sacrament / und da von so ruefft sie an die göttlich hylff / do entpfing sie eyn solchen antwurt von der aller gnedigsten erbarmung gottes also sprechend: ‘Wan eyn mensch mitt eyner menschlichen anfechtung angefochten wirt und flücht mit starcker hoffnung under myn beschirmung / der ist gezelt under denen / daz ich von ym mag sagen / eyne ist myn dub¹⁵ [Taube] / recht als eyn ußerwelte uß dusenden.¹⁶ Der do auch in eynem syner augen hat verwundet myn götlich hertz so größlich / wan ich wißt / daz [94^v] ym nitt möcht zu hylff kummen / daz wer mynem hertzen eyn so große trostlosigkeit und beschwernuß / daz es alle hymelsche wollustbarkeit nitt möchten erlüchtern oder erfreuwen. Dan in mynem lyb / der do vereynigt ist mitt myner gottheit / habent die ußerwelten allewegen eynen fürsprecher / der mich zwingt / daz ich allewegen eyn mittlyden mitt ynen muss haben in iren widerwertigkeiten und dürfftigkeiten.’

¹⁴ BREDENBACH, 188: *Tu vero si extenderis voluntatem tuam ad hoc quod libenter, quantumcumque difficili labore, ad hoc servire velles, ut haec oblatio (qua omnibus Christianis tam vivis quam defunctis, prodest) secundum dignitatem suam plenum sortiretur affectum, tunc optime pro modulo tuo me adiuvisti ad opus meum.*

¹⁵ Vgl. Hl 6,8.

¹⁶ Vgl. Hl 5,10.

Da hat ym sant Gertrud geantwurt: ‘O herr myn / mitt welcher wyß mag dich dyn unbefleckter lyb / in dem du nie keyn widersprechung gehabt hast / zwingen / eyn mittlyden mitt unß zu haben / in unßeren anfechtungen und widerwertigkeiten.’ Zu dem hat ir der herr geantwurt: ‘Einem verstendigen ist lücht zu rathen / dan der apostel spricht von mir / er hat in allen dingen sollen glich werden synen brüdern / uff daz er barmhertzig würt.’¹⁷ Und der herr [95r] hat ir wyter gesagt: ‘Eyns der augen myner ußerwelten / mitt dem sie verwundent myn hertz / daz ist daz siecher getruwen / daz sie zu mir sollent haben / daz ich warlich mög / wyß und wöll ynen in allen dingen getruwlich bystendig syn und daz vertruwen thut so großen gewalt an myner myltigkeit / daz ich in keynen weg mag von ym syn.’

Da hat ym sant Gertrud geantwurt: ‘O herr myn / so eyn gantz vertruwen zu dir eyn so sicher und groß guth ist und doch daz keyner mag haben on dyn gnad / waz verschuldet dan der / der der gaben des gutten vertruuens mangelt.’ Über dyße frag hat ir der herr geantwurt: ‘Es soll eyn jeglicher syn kleynmütigkeit überwünden mitt der gezügnüß der geschriff. Und ob er schon nitt mitt gantzem hertzen zu mir mag sprechen / daz der selig Job sprach / so sprech er es doch mitt dem mundt / ob [95v] ich würt yngesenckt in die dieffe der hellen / so würstu mich erlösen dar von / und ob du mich ertödtest / dan nocht will ich in dich hoffen¹⁸ / und andere der glichen wort me mag er zu mir sprechen.’

Daz viii capitel sagt von fünff theilen der mess / mitt denen wir geistlich
sollent mess hören

Dyße heilige jungfrau sant Gertrud waz eynem tag also kranck / daz sie nitt mocht zu der mess kummen / und solt sie zu dem sacrament gon. Da von sprach sie zu dem herren mitt betrüptem hertzen: ‘Nym war / o du myn aller liebster / wem mag ich jetzundt anderst zuscriben dan dyner göttlichen fürordnung / daz ich hüt gehyndert byn worden an dem ampt der mess / und wie mag ich mich jetzundt bereiten zu der entpfohung dynes heiligen lybs und blutz / so mich doch bedunckt / daz allewegen myn höchste bereitung sy gewesen die uff-merkung der mess?’

Zu dyßer red hat ir der [96r] herr geantwurt: ‘Die wyl du schuld uff mich legst / so hör mir uff / und ich will süße früntliche liebliche geseng singen Darum so hör von mir / daz du mitt mynem blut byst erlößt / und betracht / daz die dry und dryßig jar / die ich in dyßem ellendt für dich gearbeit hab / nüt an-

¹⁷ Vgl. Hebr 2,17.

¹⁸ Vgl. Ib 13,15, nach der Vulgata.

derst ist gewest dan eyn bottschaft der geistlichen vermehelung. Und daz hab dir für daz erst deil der mess.

Für daz ander deil der mess / so hör von mir / daz du also von mynem geist byst begobt worden / und lern / als ich in der bottschaft die dry und dryßig jar / als ich dir gesagt hab / an dem lyb gearbeit hab / also hab ich auch in dem geist begangen die wunsamen und begirliche hochzeit / uff daz du mir zugefügt würdest. Daz hab dir für daz ander deil der mess.

Für daz drit deil der mess / so hör auch von mir / daz du also myner gnaden byst erfüllt worden / und bekenn / daz myn gottheit [96^v] also starck und krefftig ist gewest in den üssern betrüptnüssen des lybs / uff daz ich dir mög reichen die süße gnadenriche geistliche richtum. Und daz hab dir für daz drit deil der mess.

Für daz vierdt deil der mess / so hör von mir / daz du also von myner liebe byst heilig gemacht worden / und bekenn / daz du nüth uss dir selber hast / sunder alles alleyn uss mir / da mit du mir mögest gefallen. Das hab dir für daz vierdt deil der mess.

Für daz fünfft und lest deil der mess / so hör von mir / daz du von myner zu füngung also byst erhöcht worden und bekenn / die wyl mir aller gewalt ist geben worden in dem hymel und uff erden¹⁹ / so mag mir niemantz weren / daz ich dich mitt mir erhöch noch allem mynem wolgefallen. Zuglicher wyss / als eine / die do der schlaffka[97^r]mern des künigs zu gefügt ist [*sicut coniunctam regis thalamo*] / mag eyn kyngin genent werden und nachfolgens wirdiglich geert. Herum so betracht also dyße ding und erlustig dich darynen und klag fürbass nitt merh / daz du der mess beraubt syest gewesen.'

Daz ix capitel zeigt an / daz es von der schickung und ordnung gottes kumbt / daz eynen etwan underwylen eyn gnad entzogen würt. Darby fyndt man auch darin / waz daz gebett für krafft hat / so eynes für daz ander bittet / fürnemlich für die selen in dem fegfürw

Uff eyn zeit hat der herr Jesus eyner andechtigen personen / (in den closter / da sant Gertrud in waz) gekünt [verkündet] oder anzeigt / daz er wolt erlösen eyn große menge der selen uss dem fegfürwer durch daz gebett der selben samlung oder convens [*orationes congregationis*]. Aber solches zu erwerben so ward der gantzen samlung eyn sunder [97^v] gebet uffgelegt / und dyße heilig jungfrauw sant Gertrud / von deren dan dyß gantz buoch geschriben ist / hat auch als die andern ir gebet erfüllt / daz ir dan uffgesetzt waß [auferlegt wurde].

¹⁹ Vgl. Mt 28,18.

An eynem suntag / an welchem dan die vor gesprochene menge der selen solt erlößt werden / und als andechtiglich sie immer mocht / offert sie daz selb gebet gott dem herren umb daz heyl und erlösung der selen. Da wardt sie verzügt in irem gebet und sah den herren Jesum in syner glory und herrlichkeit als eyn künig / der gaben uß theilt. Sie kundt aber nit durchnechtlich oder klerlich wissen und erforschen [*nec perspicue posset investigare*] / umb waz sachen halben der herr also unmüßig waz [*Dominus tantopere occupatus videretur*]. Darum sprach sie zu ym: 'O du aller gütigster gott / es ist nun eyn jar verschynen uff sant Marien Magdalenen tag / da zeigtest mir unwirdigen an / daz [98^r] du von eygener güte gezwungen wüerst / alle dyn miltigkeit und gütigkeit zu dynen füßen zu legen umb des willen / daz noch dem exempel der seligen ruwerin / ja vil merh dyner woren liebhaberin / sich so vil an dyßem tag demütiglichen legten zu dynen füßen. So gewirdig dich nun jetzundt / auch mir gnediglich zu offenbaren dyn gegenwertig werck / daz mir so gar verborgen ist.'

Zu dyßer bitt hat ir der herr geantwurt: 'Ich theil gaben uss.' Uß dyßen worten hat sie verstanden / daz er usstheilt die gebett des convents / daz da vollbracht waz umb die erlösung der selen / und wie wol die selben selen gegewertig woren / so möcht sie sie in kheyn gesehen. Da von sprach der herr wyter zu ir: 'Wiltu mir auch opfferen den gewinn dynes verdynsts zu merung dyßer myner gaben / so [98^v] ich uss theil?' Ist sie gar süßiglich behertzigt worden / und daz darum / dan sie hat nitt gewißt / dass der gantz convent solchs auch gethun hett / uss rathung der vorgesprochenen personen / zu deren dan geschehen waz die verheißung von der erlösung der selen. Und da von hat sie mit großer danckbarkeit angenommen / daz der herr etwaz sunderlichs von ir erfordert / und hat ym mit frölichem gemüt geantwurt: 'Ja herr / nitt alleyn myne verdynst / die dan gar by nüt sint / sunder auch die güther der gantzen samlung / die ich mir dan alle zu eyg durch dyn gnad / uss der gemeynschafft / die ich mitt ynen hab / die opffer ich dir in der eynigung dyner folkummenheit mit fryhem willen und großen freuden.' Solches hat der herr gar gütiglich von ir angenommen.

Aber noch dyßem allem / als der herr nun müßig waz worden / hat er et[99^r]waz über sich selber und dyße heilige jungfraw ußgestreckt als eyn wolken und hat sich früntlich zu ir geneigt und gesprochen: 'Merck mir alleyn uff und gebrauch dich der süßigkeit myner gnaden.' Da hat sie zu dem herren gesprochen: 'O meyn gott und myn süßigkeit / warum hastu mich beraubt der gaben / die du der vorgesprochenen personen verluhen hast / nemlich daz du ir offenbart hast die erlösung der selen und mir nitt / so du dich doch sunst so gütiglich gewürdigst / mir so vil zu offenbaren von dynen heimlichen verborgenheiten?' Zu dyßem hat ir der herr geantwurt: 'Bedenck dich baß und verkleyner dich selber nitt also umb dess willen / daz du dich achttest eyn unwirdige zu der gaben myner gnaden und vermeynst / dir werent merh gnaden verlü-

hen / wan du als eyn daglöner mit eynem [99^v] lon gedünkt [verdingt] wirst mir zu dienen / und als ob du mir on den lon kheyn truw woltest bewyßen. Und mit dyßem züchstu die andern für dich / die do mit kheynem solchen lon oder gaben gedünkt [verdingt] sint und sich dannocht mir getrűw erzeigen in allen sachen. Denen hab ich dich glich gemacht in dyßer sach / also daz du nűt für die andern wißest von den selen und dannocht trűwlich für sie arbeitest. Du mangelst darum nit der wirdigkeit / die du in den andern so hocherhebst.'

Zu dyßen reden ist sie gantz in sich selber gekert worden und hat erkent / wie mit wunderbarer unuűsprecherlicher wirdigung die göttliche myltigkeit etwan abstyg zu dem menschen und ym rylich syn gnad yngűűt und ym auch dargegen auch etwan mynnere [mindere] abschlecht / uff daz er die deműtigkeit behalt / die dan ist daz fundament [100^r] und behaltung der gnaden. Sie hat auch darby verstanden / wan der herr solchs eyner liebhabenden selen thut / daz er ir daz zu irem aller besten thut. Und also von großer danckbarkeit und verwunderung / daz die ungeendigte gűtigkeit gottes so groß gegen ir waz / so kam sie von ir selber und wart von hitziger begird gar schwach. Also fiel sie uff die brust des herren mit dyßen worten: 'O myn herr / myn schwachheit mag dyße bűrde nitt me getragen.' Da hat ir der herr geminnert die grűűi irer gedenck oder begirden.

Und noch dem sie wider zu krefften kumen waz / da hat sie zu dem herren gesprochen: 'O du aller gűtigster gott / die wyl die unuűsprechliche und unbegriffliche wyűheit dyner fűrsichtigkeit erfordert hat / daz ich dyßer gaben [100^v] mangeln solt / so will ich sie fűrthyn nit me begeren.' Und noch dyßem hat sie wyter zu dem herren gesprochen: 'O herr / wiltu mich erhűren / so ich für etliche myner frűndt bitt?' Daz hat ir der herr als mit eynem eydt befestig und gesprochen: 'Durch myn göttliche krafft will ich daz gewűűlich thun.' Da hat sie zu ym gesprochen: 'O herr / so bitt ich dich jetzundt für die person / die sich mir so offt bevolen hat.'

Zu hant [sogleich] da hat sie gesehen eyn flűűlin / als luter / als eyn crystall ynfließen in die innerkeiten der pesonen / für sie do bettet. Da sie nun solchs gesah / da sprach sie zu dem herren: 'O myn geliebter herr / waz ist dyßer ynfluű dyßer personen nűt / so sie syn nitt befűndt [nicht empfindet]?' Zu dyßer frag hat ir der herr geantwort: [101^r] 'So eyn artzat eynem krancken gybt zu trűncken eyn artzeny / so sehent die umsteden [Umstehenden] nit / daz er glich gesundt werdt / so er die artzeny trűnckt. Ja auch der kranck selber befűndt nitt glich der gesundtheit / aber der artzat / der dem krancken die artzeny geben hat / der weiűt wol / warzu sie dem krancken nűt ist.' Darűber hat ym dyße heilige jungfrau geantwort: 'O herr / warum nymstu dan nit von ir hyn weg die unordenliche sitten und andere gebresten / für welche ich dich doch so dick gebetten hab?'

Zu dyßer red hat ir der herr geantwort: 'Von mir / Jesu / ist gesagt worden / da ich eyn kyndt waz / ich nam zu an alter und wyűheit vor gott und den men-

schen²⁰ / also auch die person soll zunemen von stundt zu stundt und uß der sündt eyn dugent machen und ich will ir nochlassen alle ding / [101^v] die menschlich sint. Und noch dyßem leben soll sie entpfohen alle die ding / die ich bereith hab dem menschen / den ich verordnet hab / daz er soll erhöcht syn über die engel.²¹

Nun fürbaß hyn / als sich herzuhernahet [genähert] het die stundt / daz sie solt zu dem h. sacrament ghon / da hat sie den herren gebetten / daz er als vil selen / als erlößt werent worden von den gebetten der obgemelten personen und zu den hymelschen chören gesellet werent / daz auch als vil solten behalten werden von der zal der sündler / daz er sich wolt gewirdigen / sie zu fürzukommen zu der zeit syner gnaden [*tempus gratiae suae dignaretur anticipare*] / für die verdampften dorfft sie sich nitt vermessen / für sie zu bitten. Dyße kleynmüctickei strafft der herr an ir und sprach: 'Solt daz nitt verdienen die gegenwertigkeit [102^r] mynes unbefleckten lybs und kostbaren blutz / daz auch / die da jetzundt sint in dem stath der verdammung / mögent beruefft werden in den stath eynes beßern lebens.'²²

Uß dyßen worten hat sie erwegen die ryliche gütigkeit gottes und hat zu dem herren gesprochen: 'Die wyl dyn unschetzbarliche myltigkeit sich so größlich gewirdigt hat / sich zu neygen zu meinen unwirdigen gebetten / so fleh ich jetzundt dyner majestat in der eynigung und liebe aller dyner creaturen / daz du mir verlühest / daz noch der zal der selen / so erlößt sint / so vil sündler / die do doch noch lebet und in dem stath der verdammung sint / daz sie mögent kumen zu dyner gnad. Sie syent / wer sie wöllent oder an welcher statt / ich beger alleyn für die zu bitten / so dir zu dem aller angenehmsten [102^v] ist / daz für sie gebetten werd. Ich erwel auch kheyner myner fründt / weder blutz verwanten noch gesypten.' Solchs hat der herr gar gütiglich von ir angenommen und ir verheißten solchs zu thun.

Noch dyßem hat sie zu dem herren gesprochen: 'O herr / ich wolt gern wißen / waz ich für gebett solt erfüllen / daz dir wolgelig [*quid tibi placeret*] were für dyße / so ich jetzundt gebetten hab.'

Zu dyßer frag hat sie kheynt antwort entpfangen. Da hat sie zu dem herren gesprochen: 'O herr / ich schetz / daz myn unglaub nit verdien / zu dyßer frag eyn antwort zu entpfahen / dan du weißt die hertzen aller menschen und erkenst mich so sümig / daz ich vylicht die uffgesetzte gebett nitt erfüllt.' Zu dyßer red [103^r] hat ir der herr mitt heiterem antlitt [Angesicht] myltiglich geantwort: 'Al-

²⁰ Lk 2,52.

²¹ Vgl. Ps 8,6.

²² BREDENBACH, 196: ... *tot etiam peccatoribus qui salvandi essent (quoniam pro damnandis intercedere non praesumebat) tempus gratiae suae dignaretur anticipare. Cuius pusillanimitatem dominus corrigens, ait: Nonne hoc meretur dignitas praesentiae immaculati corporis et sanguinis mei pretiosi, ut etiam hi qui sunt in statu damnationis revocentur ad statum vitae melioris?*

leyn eyn guth vertrauwen mag lichtiglich alle ding erwerben / diewyl aber dyn andocht nitt will ablaßen / etwaz hynzuthun / so vergült oder sprich iii hundert lxx mal [365 mal] den psalmen *laudate dominum omnes gentes*²³ zu eyner erfüllung mynes götlichen lobs / so von ynen versumpt ist worden.

Daz zehent capitel sagt von der folkkommenen erfüllung des lobs gottes und von der wunderbaren ußwürckung und fruchtbarkeit des heiligen sacramentz

An dem fest Mathie / des heiligen apostels / da wart sie von vil ursachen verhyndert / daz sie ir fürnam / daz heilig sacrament nit zu entpfahen. Und under der ersten mess merckt sie gott und ir selber uff / und der herr [103^v] Jesus bewyß sich mit so früntlicher lieblicher begird gegen ir / als eyn fründt gegen synem lieben fründt sich mag früntlich bewyßen. Aber mit dyßem mocht sie in keyn weyß vernüigig syn (dan als ich erachten khan) / so waz sie mit merern güthern und möchtiger wyß gewent worden / also daz sie / ir selber entfrembt / gantz in iren geliebten verandert wart / der dan genant würt eyn verschwendent fürw [Feuer].²⁴ Und von der hitz syner liebe zerfloßen / begert sie dan / mit iniger zu samen fügung ym gantz vereynigt [zu werden] [*intima sibi conglutinatione desiderabat uniri*]. Daz wolt ir zu dyßem mol in kheyen wyß gerathen / wie wol sie sich fast darum arbeitet.

Da kert sie sich von dyßem und kert sich zu eyner anderen wyß / die ir dan auch gewon waz / nemlich zu dem lob gottes / und lobt zu dem ersten die unansprech[104^r]barliche gütigkeit und wirdigung der erwirdigen tryfaltigkeit umb alle die gnad und überflüßige rylicheit / die do von ir ußgefloßen ist zu dem heyl aller seligen.²⁵

Zu dem andern hat sie got dem herren danckgesagt umb alle die gnad / die do yngossen ist worden der aller heiligsten menscheit Jesu Christi.

Zu dem driten hat sie got gedanck umb alle die gaben / die der aller heiligsten mutter gottes verluhen sint worden. Und hat dyße alle flehlich gebetten und jedes in sunderheit / daz eyn jedes der obgenanten zu eynem opffer der erwirdigen tryfaltigkeit und zu eyner erfüllung yrer versümpftnüß sich wolt gewürdigen / für sie uff zu opffern alle flyß und bereytung / mit welcher sie sich aller volkommenlichst bereyt hetten zu dem tag irer uffnemung / daz sie solten gestelt werden [104^v] oder geantwurt für daz angesiecht der göttlichen glory / da begabt zu werden mit den ewigen lönen.

²³ Ps 117 (116).

²⁴ Vgl. Dt 4,24; Hebr 12,29.

²⁵ BREDENBACH, 198: *Cumque hoc nullatenus sibi elaborare posset illa vice, divertens ab his ad laudem dei, convertit se ad alium morem sibi consuetum, collaudando videlicet, primo immensam bonitatem et dignationem semper venerandae trinitatis pro omni gratia, quae ex superfluentia abyssali ipsius unquam defluxit in salutem omnium beatificatorum.*

Und dyß hat sie uß gericht mit dryen *laudate dominum omnes*. Den ersten hat sie gesprochen allen heiligen / den andern der jungfrau Marie / den dritten der menscheit Jesu Christi. Zu dyßem hat der herr Jesus zu ir gesprochen: ‘Waz sollent aber myne heiligen zu eyner widergeltung oder belonung von dyr entpfahen / die so große güther für dich hüt uffgeopffert hant / so du dir für hast genommen / daz opffer zu underlassen / daz du sunst gewon byst gewesen / für sie uff zu opffern zu eynem opffer der dancksagung?’ Zu dyßer frag hat sie geschwygen.

Da nun die mess vollentbracht ist worden byß zu der uffopfferung der hostien / da hat sie begert mitt großer begird / eyn opffer [105^r] zu fynden / daz sie gott dem vatter möcht wirdiglichen opffern zu eynem ewigen lob. Zu dyßer begerung hat sie von dem herren entpfangen eyn solche antwort: ‘Wann du dich hüt geschickt möchtest / zu entpfahen daz sacrament mynes lebendig machenden lybs und blutz / so mochtestu aller gewißlichst dar von erreichen die dryfaltige guthat / die du gewünst [gewünscht] hast in dyßer mess / und wüerst erfreuwt werden von myner aller lieblichsten süßigkeit. Und uß der hitz myner liebe wüstu zerschmelzen und in mich fließen / als daz golt flüßt under oder mit dem silber. Und dar von künstestu dan haben eyn aller kostbars vergultes drünckgeschirr / daz du möchtest wirdiglichen opffern gott dem vatter zu eynem ewigen lob. Und da von hetten dan auch alle hei[105^v]ligen eyn föllige widergeltung.’

Uß dyßen worten des herren ist sie gar überwunden worden und mit so großer begird erflammt / daz sie beducht / ir müst nit schwer syn / mittel durch schwertter [*per medios enses*] zu drängen / daz sie möcht kummen zu eynem so allerheilbarsten sacrament.

Noch dem sie aber nun entpfangen het den gottlichen lyb und gott / dem herren / andechtiglich dancksagt / da hat der selb liebhaber der menschen ir also zu geredt: ‘Du hast dir hütt fürgenummen von eygenem willen / daz du mir mitt den andern wölltest dienen in dem strow / wust und in den wünckeln [*in palea, luto et latere*].²⁶ Ich hab dich aber ußerwelt under die / die do sollent gesettigt werden allersüßiglichst von den wollustbarkeiten des küniglichen dischs.’

Aber an dem selben tag hett sich eyn person unbescheidenlich enthalten von dem heiligen sacrament. Da von sprach dyße heilige jungfrau sant [106^r] Gertrudt zu dem herren: ‘O du aller barmhertzigster herr / warum hastu dyße person so größlich laßen angefochten werden?’ Zu dyßer frog hat ir der herr geantwurt: ‘Waz hab ich schuld an dyßer sach / daz sie daz gedeck irer unwirdigkeit so ferr [fest] für ire augen gezogen hat / daz sie nücht hat mögen anschauwen die mylte gütigkeit myner vetterlichen begirden [*pietatem paterni affectus*]?’

²⁶ Vgl. Ex 1,14.

Daz elfft capitel sagt von dem ablass der sünden und wie man begeren soll /
sich glichförmig zu machen dem göttlichen willen

Zu eynem mal hat dyße heilige jungfrau gehört / daz ablaß viler jar lang verkünt wardt / aber umb gelt / als dan brüchlich [üblich] ist geweest . Da von hat sie mit andechtigem hertzen zu dem herren gesprochen: ‘O myn herr / ob ich jetzundt hett vil rychtum gold und silber / so wolt ich daz gern geben / daz ich auch möcht durch dyßen ablaß [106^v] geabsolviert werden von mynen sünden zu lob und ere dynem namen.’ Zu dyßer red hat ir der gütiglich geantwurt: ‘So hab uß myner gewalt volle nochlaßung und verzühung aller dyner sünden und versümptnuß.’ Zu hant hat sie ir sel gesehen wyß schynent als der schne / on alle mackel.

Aber noch ettlichen dagen / als sie wider in sich selber ging / hat sie ir sel noch also wyß schynent gefunden / wie sie sie vor erkent hett. Da hat sie angefangen / sich zu förchten / daz sie nit etwan in der erziehung [Erzeugung] irer unschuld betrogen wer. Hat also by ir selber geschetzt / wan schon on zwyffel die vorbewyßene luterkeit war wer / so solt sie doch jetzundt etlichermaß verdunckelt erschynen uß dem empßigen [stetigen] fall irer versümptnuß und degliche gebresten / in die sie gefallen wer uss menschlicher blödigkeit. In dyßer trostlosigkeit hat sie der mylt Jesus [107^r] gütiglich getröst und zu ir gesprochen: ‘Solt ich mir selber nit merer krafft behalten / dan ich mynen creaturen geben hab? Dan ich hab doch der natürlichen sunnen solche krafft geben / wan eyn wyß duch eyn mackel entpfacht / und an die sunn gelegt würt / so zücht sie zuhant den flecken daruß mit der krafft ires hitzigen schyns / also / daz dass selb duch wyder syn wyße entpfacht / ja es würd etwan schöner dan vor. Wie vil mer meynstu dann / daz ich / der do byn eyn schöpffer der sunnen / mög die sel widerrechtmachen mit der anschawung myner barmhertzigkeit und mög sie von allem flecken der sünden und versümptnuß unbefleckt behalten oder mög aber in ir wider lütern und reynigen mit dem gewalt myner schynenden hitzigen liebe alles daz / dass in ir vermackelt ist.’

[107^v] Zu eynem andern mal / da sie von hynderdenckung und betrachtung irer unwirdigkeit und irer kleynmütigkeit so größlich also krafftloß wart / daz sie in keyn wyß sich mocht üben in dem lob gottes oder aber flyßige begird anlegen zu der süßen gebrüchung der beschawung / wie sie dan sunst gewon waz zu thun / da sie doch entlich durch die gnadenriche erbarmung des herren also befördert worden ist durch die vereynigung des aller heiligsten wandels Jesu Christi / daz sie beducht / es ging ir noch irer gewonlichen begirden und daz sie stünd vor dem herren / dem künig aller künig. Und schetzt / daz sie also vor ym stünd in der gestalt / als die Hester [Esther] ist gestanden vor dem künig Assuero [Assuerus]. Da hat auch der herr zu ir gereth mit gütiger neigung synes cepters also sprechend.: ‘Waz begerestu [108^r] oder heischstu / o frauw

kyngin?²⁷ Zu dißer frag hat sie ym geantwurt: ‘O herr / ich bitt daz uss gantzer myner hertzlichen begird / daz dyn aller löblichster will noch allem dynem besten wolgefallen an mir vollentbracht werdt.’

Da hat ir der herr alle die personen / so sich in ir gebett befohlen hetten / alle sunderlich mitt irem namen genent und zu ir gesprochen: ‘Waz bittestu der und der personen und den andern alle / die sich doch alle sunderlich an dyßem tag dynen gebetten bevolen hant?’ Da hat sie ym geantwurt: ‘O herr / mir gefelt nüth anderst für sie zu bitten / dan daz dyn aller wollgefelligster will an ynen vollentbrocht werd.’

Noch dyßen worten hat der herr anderwerb [abermals] zu ir gesprochen: ‘Waz willst du aber / daz ich dir thue?’ Da hat sie ym anderwerb geantwurt: ‘Für alle wollustbarkeiten wünsch und beger ich / daz als wol in [108^v] mir als in allen andern dynen creaturen dyn aller wolgefelligster will vollentbrocht werd. Und daz zu vollenbrügen / so beger ich / daz alle myne glyder und jedes in sunderheit aller bereitest funden werd / sich dar zu reichen oder strecken / alle pyn zu lyden.’

Zu dyßen worten hat die allermylste gütigkeit gottes / die sie vor mit hylff und stercke fürkommen het / ir nochfolgens auch solchs widervergolten und zu ir gesprochen: ‘Uß der so großen begird und andacht / daz du dich also geflyßen hast / mynen willen also zu befürdern / nimm war / so will ich noch myner gewonlichen guthwilligkeit widervergelten oder belonen dynen flyß mit dyßer gaben und will dir verlühen / daz du also wolgefellig mynen augen erschynest / als ob du nie / jo auch nitt in dem wenigsten mynen willen übertreten hettest.’

[109^r] Daz xii capitel zeigt an / wie die sel in iiii wyß gott soll suchen und in gott soll verklert werden

Da zu eyner zeit dyße anttyff [Antiphon] gesungen wart / also sprechend: ‘In mynem bethlin hab ich gesucht durch die nacht / den do liebhat myn sel. Ich hab yn gesucht und hab yn nitt gefunden. Ich will uffsten und will die statt umghon und will durch die strassen und gassen suchen / den do liebhat myn sel. Ich hab yn gesucht und hab yn nitt funden. Mich hant funden die wechter / die do hüten über die statt / und ich hab sie gefragt / habent ir ycht [nicht] gesehen / den do liebhat myn sel?’²⁸

Dyße wort stondt alle geschriben *cantica canticorum* in dem dritten capitel und werdent gemeinglich gesprochen von eyner liebhabenden selen. Darum so hat dyße hohe liebhaberin gottes ir sunderliche beschawung darynen gehabt

²⁷ Est 5,3.

²⁸ Hl 3,1-3.

und hat under andern worten [109^v] sunderlichen wargenommen / daz byß zu dem vierden mal darin widergemeldet würt / ich hab gesucht / den do liebhat myn sel.

Daruß hat sie verstanden / wie eyn gleubige sel gott soll suchen in vier wyß. Durch daz erst suchen / als in dem anfang der anttyff gemeldet ist / ych hab yn gesucht durch die nacht in mynem bethlin / ist ir von gott angezeugt worden / wie wir yn sollent suchen in dem ersten weg / daz ist in dem bethlin der beschawung / durch die ufferhebung des gemütz.

Zu dem andern sollent wir yn suchen durch die strassen und gassen / daz ist / wir sollent suchen / den do liebhab unßer sel / durch den flyß der dancksagung / dan daz wir yn sollent suchen durch die strassen und gassen / daz ist / daz wir sollent bedencken in mangerlei wyß die große guthaten / die er synen creatures bewyßen hab / umb die ym doch nümmer merh [110^r] gnugsame dancksagung mög geschehen. Und darum / so spricht die andechtige sel / ich hab yn gesucht und hab yn nitt gefunden / dan ym nümmer gnugsame dancksagung von kheyner creatures mag vergolten werden.

Zu dem dritten hat sie der herr gelert / wie yn eyn liebhabende sel soll suchen / dan do oben gesagt würt / die wechter habent sie funden. Daz geschich / so syn göttliche gerechtigkeit und barmhertzigkeit die sel ermant / daz sie in sich selber geth und bedenck / von uffmerckung syner göttlichen guthaten / ir eygene unwürdigkeit. Dan so facht sie an yn zu suchen und syn göttliche barmhertzigkeit durch die klag und ruwen über ir übelthat / und dan so spricht sie / hant ir nit gesehen den myn sel liebhat? Und wan sie dann also mißtrüwig ist von ir eygenen verdynsten / so kert sie sich dan mitt eynem demütigen vertrauen zu myner göttlichen [110^v] myltigkeit. Und dan also durch daz andechtig gebet und etwan durch die ynsprechung der gnaden fynd die getruwe sel / den sie liebhab / nemlich mich / iren truwen steten liebhaber.²⁹

Waz ir sunst wyter von dyßer anttiphon und auch anderen geoffentbart ist worden / ist unmöglich alles uff den grundt zu beschriben / dan die göttliche myltigkeit hat ir verluhen / so große süßigkeit zu versuchen / daz sie ir hertz hat befunden / mit so mechtiger krafft bewegt syn / daz auch alle ire glyder dermaßen darvon bewegt sint worden / daz sie bedunckt / sie het alle krefft irer glyder verloren. Da von sprach sie zu dem herren: ‘Mich bedunckt / ych mög jetzundt worhafftighklich zu dir / mynem geliebten / sprechen / nymwar / o myn geliebter / nitt alleyn myne innerliche adern / ja auch alle myne üßere glyder sint bewegt [111^r] über dich uß liebe.’ Zu dyßer red hat ir ir geliebter geantwurt: ‘Waz von mir ußflüßt / daz flüßt auch wider in mich / ich weiß und befündtz zu dem aller basten. Aber die wyl du noch dan mitt dem döttlichen lyb umgeben byst / so

²⁹ BREDENBACH, 204: *Et sic cum suis meritis diffidens, humli confidentia ad divinam se convertit pietatem, per devotam orationem, quandoque per gratiae inspirationem, invenit quem diligit anima fidelis.*

magstu nümmer erkennen oder wißen / wie dargegen die gantze süßigkeit myner gottheit über dich bewegt ist uß liebe und barmhertzigkeit.' Er hat auch wyter zu ir gesprochen: 'Doch soltu wißen / daz du uß der gemeynsame dyßer gnaden by mir hast empfangen so große glori / wie myn lyb hat empfangen uff dem berg Thabor vor mynen dryen geliebten jüngern. Und ich byn von süßigkeit der liebe so freudenrich bewegt / daz ich wol möcht von dir sprechen / dyß ist myn geliebte dochter³⁰ / in deren ich eyn wolgefallen hab. Dan daz gezimbt sich wol eyner so großen gnaden / daz durch sie als wol der lyb als die sel mit so wunder[111v]barer wyß geklarificiert [verklärt] werd in so schynender klarheit.'

Daz xiii Capitel zeigt an / waß man gott / dem herren / opffer soll zu eyner genugthuung / so eyn schwere versümpntuß geschicht mitt dem h. sacrament

Es hat sich uff eyn zeit zu tragen / daz eyn hostia ist gefallen von dem mess gewandt / wie man es zusammen hat gelegt. Doch hatt man nitt gewüßt / ob sie gesegnet sy. Derhalben hat dyße heilige jungfrau den herren gefragt. Der hat ir gesagt / daz sie nitt gesegnet sy. Da ist sie zu mal ser erfreuwt worden / als dan auch billich ist gewest / daz eyn so große versümpntuß nit begangen ist worden. Doch hat sie begert den wucher oder gewünn des götlichen lobs und hat zu dem herren gesprochen: 'O herr / wie wol dyn ungemessene myltigkeit verhiet [verhütet] hat / daz in dyßer statt dir kheyn solche schmo[112r]cheit / du der do byst eyn herr aller ding / so unbillich / nitt alleyn von dynen fynden / als nemlich von den heiden und juden / sunder auch leider von dynen aller liebsten fründen / ja / die dyne aller liebsten frundt solten syn / als nemlich von dynen gleubigen / ich sag auch weynend [*quod flens dico*] / auch etwan von den priestern und geistlichen [*a sacerdotibus et religiosis*]. So will ich jetzundt nit offenbaren / daz dyße hostia nit gesegnet ist / daz du nitt viliecht durch mich beraubt werdest der beßerung oder genugthuung / so dafür geschehen würt.'

Darnach hat sie wyter zu dem herren gesprochen: 'O myn gott und herr / gyb mir zu wissen / welche buß oder genugthuung dir zu dem aller angenehmsten sy für eyn solch schedlich unrecht und übelthat. Dan das selbig zu vollentbrungen wolt ich allen flyß ankeren / ja ob ich auch alle myne krefft solt darstrecken / daz wolt ich gern thun / zu lob und ere dyner liebe.'

Über dyße [112v] wort hat ir der herr geantwurt / waz ym angenehm sy / daz man sprech zu eren syner aller heiligsten glyder ii hundert und xxv pater noster [225 Vaterunser] und so vil werck der liebe den nesten bewyß umb erwidrigkeit

³⁰ Eigenformulierung der Äbtissin Barbara Veus. Vgl. BREDENBACH, 205: *Hic est filius meus dilectus, in quo mihi complacui*. Mt 3,17; 17,5.

willen des worts / als er selber gesprochen hab: ‘Waz ir dem wenigsten uss den mynen haben gethun / daz habent ir mir gethun’³¹ / und in der eynung der liebe / daz er / gott / ist mensch für unß worden. Er hat sie auch gelert / man soll ym auch darzu opffern so vil abrechung oder enthaltung unnützer und üppiger unnothwendiger erlustigung / und solches soll man opffern syner götlichen erlustigung. Und solche obgemelte gebett und übung mag man gott / dem herrn / volbrürgen und opffern für eyn jede schwere sündt / da mit man gott / den herrn / möchte schwerlich erzürnt haben.

Darum / so bedenck es / du chrystenlicher leßer³² / wie groß und unußsprechbarlich ist die barmhertzigkeit und myltigkeit gottes / unßers waren liebhabers / daz er solche opffer so [113^r] für groß von unß an nymbt / ja auch darzu wider vergültdt und widerbegabt [*imo et remunerat oblata*]. Darum / so wir solche underlaßen ym zu opffern / so erlangen wir billich wirdige roch der pyenen und straff.

Daz xiiii Capitel zeigt an / wie die sel mag in zweierlei wyß gereynigt werden
von den sünden

Der getruw herr / der do an allenthalben eyn hitzige begird hat zu dem heil syner ußerwelten / der hat in gewonheit / sie auch etwan zu beschweren oder beküern als so wol in kleynen sachen als in den großen / damit er eyn ursach hab / ynen iren verdynst zu meren. Also hat er auch zu eyner zeit dyßer heiligen jungfrauen gethun / dan sie solt eyn beicht thun / die beschwert sie so hefftig / daz sie beducht / es wer ir nitt müglich / mitt eygenem flyß oder arbeit sie zu vollentbrürgen. Da von hat sie dyße beicht gott / dem herren / bevolen mitt der hochsten andocht in irem gebett. Zu dyßem gebet [113^v] hat ir der herr geantwurt: ‘Befüllst [befiehlst] du mir dyße beicht mitt so großem vertruwen / daz du dir für nymbst / kheynen sundern flyß oder arbeit anzulegen / sie zu vollbringen?’ Zu dyßer frag hat sie ym geantwurt: ‘O myn allerliebster herr / ja worlich / gar wol getruw ich dyner allmechtigen gütigkeit / aber ich schetz by mir selber / daz es sich nitt gezim / daz ich daz unrecht myner sünden dir zu fügt / dan ob ich nitt mit arbeit sie widerdenck in bitterkeit myner selen³³ / wie künt ich dir dann dafür bewyßen eyn buß oder gnugthuung.’

Dyße antwurt hat der herr gern von ir gehört. Aber noch dem sie sich nun brocht het zu eyner gantzen versamlung irer sünden / da hat sie sich selber gesehen / daz ir hutt [Haut] ist zerrißen gewest / als ob sie sich mit dornen verwun-

³¹ Mt 25,40.

³² Die Mahnung „bedenck es / du chrystenlicher leßer“ ist ein Einschub der Äbtissin.

³³ Js 38,15.

det het. Da sie nun dyße ir arbeitseligkeit gesehen hat / da ist sie [114^r] gangen zu dem vatter der barmhertzigkeit³⁴ / als zu dem bewersten und getrűwsten artzat / und hat ym endeckt dyße ir arbeitseligkeit und yn gebetten / sie gesundt zu machen.

Da hat sich der mylt herr frűntlich zu ir geneigt und gesprochen: 'Ich will dir mit mynem gűttlichen atem und anwehung daz bad der beicht warm machen und dan / so du geweschen wűrst noch allem mynem wolgefallen / dan so wűrstu mir als eyn unvermackelte geantwurt werden.' Zu dyßem bad hat sie sich frűlich ußgezogen und zu dem herren gesprochen: 'O myn herr / ich will alle menschliche scham und forcht so grűßlich hyndan setzen umb die ere dyner liebe / daz ich auch / ob ich alle myne sűnden solt der gantzen welt offenbaren / bereit erfunden will werden.' Da sie nun also uszgezogen ist gewűßt / da hat sie ir geliebter be[114^v]deckt mit synem kleidt und hat sie gelegt in syn schoß und sie darin uffenthalten so lang / byß daz daz bad bereith ist worden.

Da sich aber nun erzuher genehert [herangenähert] hat die stund / daz sie hat sollen beichten / da ist sie so hefftig bekűmmert und beschwerdt worden von den widerwertigen widersprechungen / die sie in ir selber befunden hat / daz sie zu dem herren hat gesprochen: 'Ja du aller getrűwster gott / so dyn vetterlich mylt hertz sowol weiß / daz mir so schwer ist / dyße beicht zu thun / warum laßestu mich dan auch also darzu so hefftig bekűmmert werden mitt so vil widerstrebenden gedencken?' Zu dyßer frag hat der mylt Jesus geantwurt: 'Die menschen / die do badent / habent die gewonheit / daz sie sich laßent andere menschen kratzen mitt iren henden / uff daz sie dester sűberer werden. Also mustu auch befűrdert werden / uff daz du dester [115^r] sűberer werdest von den bekűmmernűßen der widerstrebenden gedenck.'

Und also noch dyßem hat ir der herr gezeigt zu syner lyncken syten daz wol bereith bad / daz eynen ser großen dampff von ym gab. Aber zu syner rechten syten hat er ir auch gezeigt eynen so schönen lustbarlichen garthen / der do geziert waz mitt mangerley schönen blumen. Aber doch worent in dyßem garthen sunderlich so schöne roßen on dornen / die do mitt irer liblichen krafft und lebendigmachenden sűßigkeit / die sie also mit irem geroch von ynen gaben / mitt wunderborer herzuerlockung worent / zu ynen zűhen alle die / die sich zu ynen neherten.

Als sie nun daz bad und den garthen wol beschauwt hett / do hat sie ir geliebter gefragt / waz sie erwelen wolt. Ob sie in den wollűstigen garthen wolt ghon oder aber in daz bad / aber dem sie sich so gar űbel klagt. Zu dyßer frog hat sie ym geantwurt: 'O herr [115^v] myn / in kheyn weg will ich anderst wo hyn ghon / dan in daz bad / daz du mir selber mit dynem heiligen athem hast heiß gemacht.' Do hat ir der herr geantwurt: 'Thustu daz / so ist es dyn ewigs heyl.' Do

³⁴ Vgl. 2 Kor 1,3.

hat er ir angezeigt / waz der garth bedüt / nemlich die innerliche süßigkeit syner göttlichen gnaden / welchen garthen die andechtige sel soll süßiglich durchwehen mitt dem senfften esterwündt der gottlichen liebe³⁵ [*suaviter flante leni austro amoris*] / und soll yn gießen mit dem süßen thauw der bitteren trehen [Tränen]. Dan also werd sie gereynigt und zu hant wyßer dan der schne und vollkummlichen gesüchert / daz ir nitt alleyn die sünden verzühen werden / sunder es werd ir auch überflüssiglich gemert ir verdynst.

Der getruw herr hat ir auch nebet dyßem angezeigt / daz ym so gar angnem ist gewesen / daz sie daz bitter und daz ir schwer ist geweßt / erwelt hat und daz ir süß hette mögen syn / umb [116^r] syner liebe willen gelaßen hat. Do dyße heilige jungfrau noch verlauffung dyßer obgeschribenen offenbarungen allen ir beicht vollentbrocht hette / da ist sie gangen an eyn sunder ort / ir gebett zu sprechen. Da hat sich ir geliebter barmhertziglich erzeugt gegen ir / von des göttlichen ordnung und fürsehung ir auch so schwer waz geweßen / dyße beicht zu thun / und sich also arbeit / bisz daz sie die selbe vollentbrocht. Dan sie hat nit gethun / wie jetzundt etliche / die do sich nitt schemen / vor eyner gantzen menge zu sagen / als ob es ynen eyn rum wer [für sie ein Ruhm wäre].

Herum so sollent wir lernen in dyßem capitel / wie die sel in zweierley wyß mag gereynigt werden von den sünden. Zu dem ersten durch die bitterkeit der penitens und waz dan zu eyner rechten beicht gehört / welches dan dyßer sant Gertrud durch daz bad angezeigt wart. Zu dem andern würt die sel gereynigt durch eyn süße [116^v] ynflüßung der gottlichen liebe und waz dan wyter zu eyner rechten liebe gehört. Daz wart dan dyßer heiligen jungfrauen auch angezeigt durch den wollustbarlichen garthen.

Nun sollent witer hören die flyßige leßer / wie sich dyße unßer liebe Gertrud noch irer beicht / die sie so schwerlich und mit großer arbeit vollentbrocht / gehalten hab. Dan noch dem sie die selbe beicht verricht hett / hat sie sich in irer beschawlichen betrachtung gesetzt in die wundt der lyncken handt des herren. Und als man dann pflegt [pflegt] / uff die beder in dem schweiß zu rugen [ruhen] / also hat sie auch uff ir bad in der wunden in dem schweiß gerugt / biß daz sie ir buß / die ir von dem priester uff erlegt waz / vollentbrocht hett. Die selbe buß waz dannocht [jedoch] so groß / daz es sich eyn zeit lang verzog / byß daz sie die selbe volbrocht. Davon wart sie ser betrüpt / daz ir nit verhengt waz [gewährt sei] vor der volbrüung der selben buß [117^r] irem aller früntlichsten liebsten herren zugegen zu syn / als sie gern gethun hett. Aber hernoch under mess / da daz aller heiligst opffer geopffert wart von dem priester / welches opffer dan ist daz aller worhafftigst opffer und widerversönung aller menschlichen schuld / da hat sie daz selb opffer auch uff geopffert gott dem herren zu eyner

³⁵ Vgl. Hl 4,16.

dancksagung für die guthat des bads und zu eyner folkummenen gnugthuung aller irer schulden. Dyß opffer hat nun der herr aneinem von ir empfangen. Und da ist sie auch widerentpfangen worden in die schoss des aller gütigsten vatters. Da hat sie erfahren / daz der uffgende uß dem hohen [der Aufgang aus der Höhe]³⁶ sie worlich hat heimgesucht durch die adern syner barmhertzigkeit und worheit.

Das xv capitel zeigt an / waz da sy der baum der göttlichen liebe /
item es lernt auch / waz da sy die blust [Blüte] / bletter und syn frucht /
die dyßer baum tragen soll

[117^v] An dem nochfolgenden tag waz sie zu mess zeith etwaz minder andechtig / aber zu dem thon der glocken hat sie zu handt yhr gemüth ufferweckt zu got und hat gesehen den küninig / unsern herren Jesum / mit beiden henden halten eynen baum. Der trug die aller schönste frucht und die bletter lüchten als die sternen an dem hymel. Dyssen baum beschauwt daz gantz hymelsch hör [himmlische Heer] und hetten freudt und verwunderung von wegen seyner schönen frucht.

Aber noch eyner kleynen zeith hat der herr Jesus dyssen baum herab gelassen und hat yn gesetzt mitten in daz gertlin dess hertzens dysser heiligen jungfrauen / uff daz sie flyss anwendt / die frucht dysses baums zu mehren / und er darunder mochte rugen und erquickt werden. Dyssen baum hat sie empfangen / und daz sie zu handt syn frucht möcht mehren / so hat sie angefangen zu bitten für eyn person / die sie erst [118^r] kürztzlich betrüpt hett. Sie hat yhr auch fürgesetzt / den grossen schmerzen gern wyder zu lyden / den sie erst erlitten hett / uff daz / so sie also betrüpt wer / sie dester rylicher [reichlich] die gnad gottes möcht entpfohen.

Sie hat auch zu handt gesehen in der höhi dyeßes baums eyn blust der aller schönsten farben und hat darby erkant / daz die blüwet würt zyttigen zu eyner schonen frucht / ob sie yren guthen willen in dass werck brecht. Dan durch dysen baum würt nüth anderst bedüth dan die liebe / welche nitt alleyn soll überflüssig syn an den fruchten der guthen werck / sunder sie soll auch haben die blust dess guthen willens und die schynenden bletter der süßen begird und guthwilligkeit. Und so der mensch sich flüßt [befleißt] noch allem seynem vermögen / mittlyden zu haben mit den dürfftigkeiten seynes nechsten menschen und ym die helffen zu tragen / [118^v] wo es ym müglich ist / dan so hat er eynen schönen baum.

³⁶ Vgl. Lk 1,78.

An dem selben tag zu non zeith [Chorzeit zur neunten Stunde] ist der herr Jesus erschynen syner geliebten gemahel in der gestalt eynes schönen junglins und hat von yr begert / daz sie solt nuss brechen von dem vorgesagten baum und solt sie ym geben. Aber daz sie die nuss kunt brechen oder erreichen / hat er sie uffgehaben von der erden und hat sie gesetzt uff eynen ast desz selben baums. Zu dyssem jungling hat die heilige sant Gertrud gesprochen: 'O du aller süsster jungling / warum begerstu solchs von mir / die wyl ich / eyn zarte jungfrau / nit also starck byn als du / derhalben dir vil bass gezem [dir viel besser geziemt] / daz du mir die nüss brechest?' 'Nein' / sprach der jungling zu yr / 'sunder als eyn gesponssin / die do ist in yrem eygenen hauss by yren eltern / vil keglicher darff thun [*fiducialius agere potest*] / waz [119^r] sie will / dan der schamhaftig gespons / der etwan zu yr kumbt / daz er syn gesponssin heimsuch. Aber doch so die gesponssin volgt dem gesponssen / waz er yr rath oder an sie begert / ohn zwyffel / so sie dan zu ym kumbt in synen gewalt / würt er nit underlassen / yr daz alles mitt danck zu widerlegen.'

Durch dysse red lert sie der herr Jesus / daz es eyn ungeschickte / unvernünftige entschuldigung oder verantwortung ist / daz ettliche sprechen: 'Hett gott gewölt / daz ich daz oder dass thet / so hett er mir wol syn gnad darzu geben.' So es doch billich und recht ist / daz in dysser zeith eyn yeglich mensch syn sinn und willen brech und ym selber gewalt an thue umb gottes willen und in kheynen sachen gehell [zustimme] synem eygenen willen und wolgefallen. [119^v] Welcher dan daz thutt in dysser zeith / der würt ohn zwyffel in jener zeith eyn rüliche widergeltung entpfohen.

Da aber nun dysse heilige jungfrau die nuss wolt brechen / da ist der jungling zu yr uff den baum gestigen und zu yr sitzend hat er zu yr gesagt: 'Thun mir die nuss uff / schell [schäle] sie und bereith sie mir zu essen!' Mitt dysser red hat er sie gelernt / daz nit gnug ist / daz der mensch sich überbrech und seynem fyndt gutz thue / sunder er soll auch ursach suchen / wo er kan und mag / daz er seynem fyndt gutz thue. Und daz würt unns angezeigt durch daz / daz wir die nuss sollent schelen und bereythen. Und uff daz wir lernten / denen gutz zu bewysen / die unns durchechten [*benefaceret se persequentibus*] / so hat der herr auch die nuss wöllen zeigen an [120^r] dem apffel baum / welche dan herte und bittere schalen habent. Aber die liebe zu unßeren fynden soll vermüst [vermischt] syn mit der süßigkeit der liebe gottes / daz unns nüth zu bitter oder zu hert sy / waz wir umb syner liebe willen sollent thun oder lyden / ja wan wir schon solltent den dott lyden.

Daz xvi capitel zeigt an / wie sant Gertrud sampt yrem convent unschuldiglich sint verbant worden³⁷ / wie sie der herr Jesus getröst hatt und sie geistlich mitt seyнем heiligen lychnam versehen oder berycht hat

Da der convent an eynem tag sang die mess *salve sancta* zu eren der mutter gottes und von dem tag an mußtent sie fürthyn die göttliche ämpter underlassen / dan sie unschuldiger wyss verbandet wurden. Da hat dysse heilige jungfraw sant [120^v] Gertrud in dysser lesten mess under andern worten dess gebets zu dem herren Jesus gesprochen: ‘O du aller gütigster gott / wie wilt du unss nun trösten in dysser gegen wertigen betrüpnüss?’ Über dysse frag hat yhr der Jesus geantwurt: ‘Ich will myne wolustbarkeiten hüffen [vermehrten] in euch / dan als eyn gespons lieber syn kurtzwyyl hat mit seyner gesponsin in dem huss / dan an der gassen / also werdent auch euwere innerliche sufftzen und trostlassigkeiten meyne sunderliche wolustbarkeit und ergetzlichkeit. Aber in euch soll die volkommenheit myner liebe gemerth werden / als eyn verschlossen verdumfft füwer darnach dester höher uff flackert [wie ein eingeschlossenes gedämpftes Feuer hernach umso höher aufflackert] / und als eyn verstelt vermacht wasser / darnach [121^r] dester ungestümiglicher ussbrycht [wie ein angestautes Wasser umso stärker ausbricht]. Als dysse beyden sich meren noch der verschlüßung und vermachung oder verhynderung / also sollent auch yhr die zeith der verhynderung und beraubung der göttlichen ämpter von wegen dess bands [wegen des Bannes] dester hefftiger ussbrechen und sich meren meyne wolustbarkeiten in euch und euwer liebe in mir.’

Zu dysser red hat yn sant Gertrud wyther gefragt und gesprochen: ‘Wie lang würt aber dysse verhynderung und beraubung der göttlichen ämpter werden?’ Zu dysser frag hat yhr der herr kheyn andere antwurt geben dan dysse: ‘So lang der bandt würt woren [andauern] / so lang werdent auch dyße obgesagten meyne tröstungen [121^v] wehren in euch.’ Zu dyßer antwurt hat sie zu dem herren gesprochen: ‘Die großen fürsten und herrn hant für eyn schmocheit [Schmach] / so eyn nydere unachtsame person solt beruefft werden zu yhren heimlichen rethen [Räten] und sachen. Also auch zu glicher wyss will es dir / dem künig aller künig / nitt bequem noch zimlich syn [geziemend sein] / daz du mir / aller unachtbarste aller creatures / offenbarest die heimlichkeiten deyner göttlichen schickung und ordnung. Und also glaub ich / daz du mir umb der jetzt gemelten ursach willen kheyn endtliche gewysse antwurt wollest geben / wie wol dir vor dem anfang daz end aller sachen kunt und offenbar ist.’ Über dysse redt hat der herr seyner geliebten Gertruden geantwurt mitt also: ‘O du [122^r] mein geliebte / sunder ich thun uss sunderlicher schickung und fürordnung zu dynem

³⁷ Laut WEISSBRODT war während einer Vakanz des bischöflichen Stuhles von Halberstadt wegen Streitigkeiten das Interdikt über das Gebiet, zu dem auch Helfta gehörte, verhängt worden.

nutz und heyl / waz ich mit dir würck / dan wiewol ich etwan dir offenbar durch die beschawung meine heimlichkeiten / so verhalt ich sie auch etwan vor dir / uff daz du in der demütigkeit blybest und also lernest / waz du für gnaden entpfahest von mir / und wan dir die entzogen würt / wißest / waz du hast uss dir selber.'

Da aber nun in der selben mess gesungen wart daz offertorium *recordare* / welches dan also luthet zu dysch [Deutsch]: 'Gedenck / o du jungfrau und mutter / daz du für unß redest gute wort oder unßer trüwe fürsprecherin seyest.' Zu dyßen worten hat sich die heilige jungfrau mit gantzer andacht gewent [gewendet] zu der mutter aller gnaden. Da hat der herr sich gegen syner geliebten gemahel gekert mitt [122^v] dyßen worten: 'Wan schon jetzundt niemantz nüth gutz für euch redt / so byn ich doch jetzundt für mich selber gantz gütig und guthwillig gegen euch.' Da dyß die heilige jungfrau hort / da hat sie hynderdocht die vilfaltigen gebresten / als wol der andern als yhre eygene / und hat also gezwyfelt / wie doch der herr möcht sagen / daz er so gantz guthwillig gegen ynen were. Über solche gedenck hat yhr geantwort der milt Jesus also: 'Meyn natürliche gütigkeit bewegt mich dahyn / daz ych den beßern theil ansieh / und die selb mein gütigkeit zwingt mich auch mitt meiner gottheit / daz ich die unvolkumene mit den volkumenen entweg nym.³⁸ Da hat sie zu dem herren gesprochen: 'O du aller liebster und rylichster herr Jesu / wie hastu mir / eyner so unwirdigen und unbereithen / jetzundt so vil und [123^r] so große tröstliche gaben mögen mittheilen.' Der herr hat yhr geantwort: 'Mein liebe zwingt mich.' Sie hat ym geantwort: 'Wo sint dan die mackeln / mitt denen ich mich vermackelt von wegen der großen ungedult meynes hertzen / und hab solche ungedult etlicher massen von ussen mit worten auch erzeigt?' Der herr hat yhr geantwort: 'Daz füwer meiner gottheit hat sie gar verzert / und daz thun ych in eyner jeglichen selen / zu deren ich mich neig von wegen meiner gütigkeit / daz ich verzer und verschwend alle yhre mackeln und ungestalt.' Über dyße red hat sie den herren wyther gefragt also sprechend: 'Du aller gnedigster gott. Die wyl dyn gnad so dick zu [123^v] hylff kumbt meyner unwirdigkeit / so wolt ich auch gern wissen / ob ich solche sünden / als da ist die vorgesagte ungeduldt und andere derglichen / müßt büßen noch dem dott in dem fegfüwer.' Zu dyßer frag hat yhr der herr keyn antwort geben. Da von so hat sie zu ym gesagt: 'Worlich / o mein herr / ob es dyn gerechtigkeit erfordert wolt / ich williglich und gern auch gen in die hell / uff daz ich dir dester wirdiglicher möcht gegnugthun / diewyl aber merh größt dyn natürliche gütigkeit und barmhertzigkeit / daz du mit deyner liebe alle meyne sünden und mackeln verzerest / uff daz ich von allen sünden mög fryh syn / so bitt ich dich / daz dyn liebe die do gnügsamer und beßer ist dan alle buß / [124^r] wöll

³⁸ BREDENBACH, 216: *Mea naturalis bonitas inflectit me, quod meliorem partem respicio. Et eam tota divinitate mea complector, imperfectiores perfectioribus subducens.*

reynigen alle mackeln an meiner selen.' Dyße bitt hat der herr noch der überflüssigkeit syner gütigen miltigkeit früntlich von yhr angenommen.

An dem nochfolgenden tag / da die mess by den bürgern in der pfarrkyrchen begangen wardt / und da die zeith kam / daz man comunicieren solt / hat sie zu dem herren gesprochen: 'O du aller gnedigster vatter / erbarmt dich nitt / daz wir jetzundt nitt alleyn beraubt werdent so viler güter / die do gehört zu dynem dynst / sunder wir mußent auch beraubt syn deß aller costbarlichsten gutz dynß lybs und bluts?' Über dyße klag hat yhr der herr geantwort: 'Wie möcht mich vast großlich erbarmen / so ich myn gesponßin wolt füren zu eyner schonen lusti[124v]gen stat / da würtschafft zu haben / und ob ich vor dem yngang der wirtschafft seh / daz sie ungezierte cleider an hett / ist es nitt also / ych nem sie an eyn ort und legt yhr ab mitt mynen eygenen henden die unzierliche cleider / uff daz ich sie dester schöner mocht zu der wirtschafft brüngen?' Da hat sie aber zu dem herren gesagt: 'Wie mögent doch die in dyner gnaden syn / die unß in dyß groß lyden / nemlich in den bandt hant brocht?' Über dyße red hat yhr der herr gesagt: 'Daz laß ynen heim / ych will wol selber darvon mit ynen handeln.'

Da aber jetzundt die zeit waz der opfferung der heilboren hostien [*hostia salutaris*] / da hat sie die selbige hostia geopffert gott / dem herren / zu eynem [125r] ewygen lob und zu eynem heyl dem gantzen convent. Da hat der herr die selbe hostia in sich selber empfangen und uß synen innerlichen adern hat er ußgebloßen eyn lebendigmachende süßigkeit / also sprechend: 'Mitt dyßer anwehung will ich meschsten [sättigen] meinen convent mitt götlicher spyß.' Da hat sant Gertrud zu dem herren gesagt: 'Wiltu den gantzen convent also spyßen?' 'Nein' / sprach der herr / 'sunder allein die / die do begird darzu handt / und auch die jenigen / die do gern die begird wolten haben. Aber die andern / die do auch zu dem convent gehört / die werdent so vil nütz dar von empfangen / daz ynen auch darnoch eyn guthe begird würt verluhen werden / und ynen würt geschehen als eynem / den do nit [125v] ser hungert. So er aber die lenge nitt yßt und darnoch den süßen geschmack beyndt / facht er an / mitt lust und begirden zu essen / also geschicht dyßen personen.'

Hernoch an dem tag *Assumpcionis Marie* [Mariae Himmelfahrt] hat sant Gertrud zu der uffhebung der hostien den herren gehört zu yhr sprechen: 'Ych kumm / daz ich mich gott dem vatter opffer für alle myne glyder.³⁹ Da hat sie zu dem herren gesprochen: 'O mein aller liebster herr / wie laßest du nun unß / dyne glyder / von dir abgeschnitten werden durch den bandt [durch den Bann] und truwen unß darzu [und drohen uns dazu] / sie wöllent sich understen / alle unßere güter von unß hynzunemen.' Über dyße klag hat yhr der herr geantwort: 'Ob eyner mag anrüren daz marck meiner innerkeit / durch daz yhr mir [126r] yngelybt sint / so würt er euch mir auch mögen abschnyden.' Und der milt herr

³⁹ Vgl. Mt 20,28; Jo 3,16.

hat wyther zu yhr gesagt: ‘Umb der sach willen euch der bandt uffgelegt ist / wurt er euch nitt merh schaden / dan so eyner sich understündt / mitt eynem hültzenem messer etwaz abzuschnyden / so möcht er es doch gantzlich nitt durchschnyden / sunder er ließ eben eyn kleyns zeichen da / daz er etwaz hett wollen abschnyden.’ Da hat sie wider zu dem herren gesagt: ‘O mein herr und gott / der du bist die ungefelschte worheit / wie wol du mir aller unwirdigsten hast angezeit / daz du dir habest für gesetzt / dyne wollustbarkeiten in unß zu merhen / wie kumbt es dan / daz ettliche sich beklagent / daz sie vil merh seyent [126v] erkaltet in dyner liebe?’ Zu dyßer redt hat yhr der herr geantwurt: ‘Ich bin der / der do alles guth in ym hat. Darum gyb ych eynem jeglichen zu seyner zeith den theyl / der ym zu gehört oder verdynt hat.’

Daz sybent zehent capitel zeigt an / wie der herr Jesus synen geliebten geistlich gybt daz sacrament / auch denen / so nitt zu gegen sint / auch syn gottliche gnad verlücht

An eynem suntag gefiel daz fest santi Laurencii und auch der tag der kyrchwy in yhrer cappellen.⁴⁰ Da batt dyße heilige jungfrau under der ersten mess für ettliche / die sich sunderlich andechtiglich in yhr gebett befolen hetten. Da sah sie zu hant von dem tron gottes gon biß zu der erden eynen grunenden rebstock / der hett so dicke geschoss und bletter / daz man als an eyner [127r] leytern kunt uff stygen von der nydere in die höhi. Aber dyße uffstyung bethüt nüht anderst dan der glaub / durch den die usserwelten uffstygen zu dem hymel. Also nun dyße heilige jungfrau auch hynuff kam / da sah sie zu der lincken syten dyßes stocks ston vil von yhrem convent und auch den sun gottes ston by seynem hymelschen vatter mitt großer reverentz. Da aber nun die zeith kam / zu deren der convent comuniciert hette / ob es ynen der bandt nitt verhyndert hett / da hat dyße andechtige jungfrau den herren gebetten / daz er als wol die andern yhres convents als sie selber wolt uss syner götlichen gnedigkeit geistlich spyßen mitt dem lebendig machenden sacrament / welchem da kheyn menschlicher gewalt möcht widerston. Da von hat sie gesehen den herren Jesum haben in syner handt eyn hostia / die stieß er [127v] in daz hertz synes hymelschen vatters und da er sie wyder heruss zoh / da waz sie als roth / als wer sie mitt blutt geferbt. Da dyß sant Gertrudt sah / da gedacht sie in yhr selber / waz daz möcht bethüten / so doch die roth farb lyden bethüt und gott der vatter nümmer möcht bey der rothen farb bedüht werden.

⁴⁰ Laut WEISSBRODT handelt es sich hier um die an die Klosterkirche angebaute Kapelle des heiligen Johannes.

Da sie nun also mitt dyßen gedenccken bekümert waz / da hat sie versumpt / daz sie nit war hat genummen / ob sie yhrer vorgesprochenen bitt gewert sy worden. Da dyße aber nun volbrocht woren noch eyner kleynen wyl / hat sie den herren Jesum gesehen in den hertzen aller deren / die sie dar vor hett gesehen oben an dem stock ston. Aber wie daz zugangen waz / daz wüßt sie nitt.

Aber under deß ist die getruwe mutter yngedenck gewest eyner personen / die sich vor der mess andechtiglich und demütiglich befolen hett in yhr gebett / und hat also den herren gebetten / daz er [128r] sie auch wolt theylhafftig machen der gnaden / die er yhr und den andern des convents / so by yhr warent / verlühen hett. Über dyße bitt hat sie eyn solche antwort empfangen von dem herren: 'Durch die vorgezeigte uffstyung deß glaubens mag niemants khummen / er hab dan eyn guth vertrauen zu mir. Daz hat nun dyße person nitt / für die du bittest.' Die liebe getruwe mutter antwort dem herren und versprach [empfahl] yhr dochter mitt dyßen worten also: 'Ach mein herr / yhr große demütigkeit myndert yhr daz vertrauen / aber du meyn herr hast doch in der gewonheit / den demütigen dyn gnad zu geben. Die wöllestu dyßer personen auch verlühen.' Dyße bitt der getruwen mutter hat yhr der mylt Jesus nitt künen abschlahen / sunder yhr geantwort: 'Ich will abstygen also wol zu den andern als zu yhr / die noch da nyden sitzen in dem thal und will ynen mittheylen myne gaben.' [128v] Und also hat sie den herren Jesum gesehen abstygen als durch eyn rothe leyter.

Und noch eyner kleynen wyl ist yhr der herr erschynen mittel uff dem altar in der vorgesprochenen cappellen / darynen dan kyrchwy waz / und waz angelegt mitt bischofflicher geziert und hielt in syner handt eyn büchßlin / als man dan pflegt [pflegt] in den kyrchen zu haben / daz heilig sacrament daryn zu behalten. Und durch die gantze mess hat er sich gegen dem priester gekert / biß zu der prelatz [Praefation] ist er blyben sitzen. Aber ym zu dienen waz da eyn so große menge der engeln / daz sie beducht / die gantze cappel wer erfüllt / nemlich uff der rechten syten deß herren gegen mitternacht. Und die selben erzeugten eyn solche große freudt umb deß willen / daz sie also mitt so großer begir den umgingen die selbe statt / da ynen an[129r]dechtige gebett dar brocht oder geoffert wurden von yhren mittburgern / nemlich von dem convent.

Aber zu der lincken syten / nemlich gegen mittemtag [Süden] / stund alleyn eyn korh [Chor] der heiligen engeln / denen folgt noch der kor der aposteln / darnoch der kor der merther / darnoch der kor der confessor / darnoch stundt auch der kor der jungfrauen. Da nun dyß alles die heilige jungfrau sah / da verwundert sie sich und gedocht / wie geschriben stot / daz die unzerstörung [*in-corruptio*] mach gott nah syn.⁴¹ Da von hat sie gesehen / daz zwiscent dem herren und den seligen jungfrauen waz schynen eyn solcher schöner glantz / mitt

⁴¹ Vgl. Weish 6,19.

welchem der herr zu ym zog [129^v] die heiligen jungfrauen für alle andere heiligen mitt so großer süßigkeit und wunderbarer früntlichkeit.

Sie sah auch / daz ettliche stremen deß vorgesagten glantz sich auch streckten zu ettlichen personen deß convents also / daz zwischent dem herren und ynen kheyen hündernuß waz / wie wol vil materlicher wendt [feste Mauern] warent zwischent dem herren und dyßen personen.

Da nun dyße andechtige gesponß Christi ser ergetzt und erfreuwt wardt in den obgeschribenen gesichten / da waz sie als eyn getruwe mutter abermals sorgfellig für yhr lieben convent. Davon sprach sie zu dem herren: ‘O herr / die wyl du mich mitt dyner überflyßigen gütigkeit also rühlich und süßigklich begabt hast / so wolt ich auch gern wissen / waz du denen wollest geben / die do oblygen den üsserlichen ge[130^r]schefften und also vileicht dardurch verhündert werden an dyßen gaben?’ Zu dyßer frag hat yhr der herr geantwurt: ‘Ych durchsalb sie mitt balsam / wie wol als ob sie darzu schlieffent.’ Da diß dyße heilige jungfrau hort / da verwundert sie sich ab der großen gnad und dugent deß herren / und wart gantz behertzt darüber / daz die jenigen / so sich in geistlichen sachen übten / solten gliche frucht haben mit denen / so sich der üsserlichen geschefft bekümmerten. Dan so die lyb oder corper mitt balsam gesalbt werden / so verweisen sie nit / man salb sie schlaffent oder wachent. Über dyße verwunderung der heiligen Gertrudis hat yhr der herr eyn verstantlichere glychnuß oder exempel geben: ‘Nemlich daz so eyn mensch yßt / wie wol der [130^v] gantz lyb und alle glyder darvon gesterckt werden / so würt doch alleyn der mundt erlustig in dem geschmack der spyß. Also ist es auch mitt mynen ußerwelten. Den würt verluhen eyn sunderliche gnad darnoch uss der unußsprechlichen gütigkeit gottes allen glydern / sunderlich denen / so da gehört zu dyßem convent / es sy dan / daz sie sich deren selber beraubent durch nyd oder durch eynen bößen willen. Dan wiewol die jenigen / so sich der innern beschawlichkeit bekümmern / der süßigkeit befünden / so werdent doch die andern auch dar von gesterckt / die do den überlichen geschefften oblygent.’

Da aber noch dyßem allem nun angefangen wardt daz *gloria in excelsis* / da hat der herr Jesus / der oberst bischoff /uß gebloßen eynen götlichen athem [131^r] glich als eyn fürige flamm zu lob synem hymelschen vatter. Und zu dem wort *et in terra pax* hat er den selben athem oder anwehung auch gesant zu allen denen / die do zu gegen warent. Darnoch / da gesungen wart *sursum corda* / da ist der sun gottes uffgestanden und hat also durch eyn mechtigen krefftigen zug in sich gezogen die gute begirden aller deren / so zu gegen warent. Darnoch hat sich der süß Jesus gekert gegen orient und ist umgeben gewest mit eyner unzahlbarlicher schar der engel / die ym dynten / und ist also mit ufferhabenen henden gestanden und hat durch die wort der prefatz [Praefation] gott / dem vatter / geoffert die andocht aller gleubigen. Da aber noch dyßem allen angefangen wart daz *agnus dei* / da hat sich der herr ufferhaben uff dem altar mitt syner

eygenen krafft. [131^v] Zu dem andern *agnus dei* hat er mit syner unerforschlichen wyßheit in sich gezogen die innerliche begirden aller deren / so zu gegen warent. Aber zu dem driten *agnus dei* hat zu ym versamelt die andocht und gute begird aller gleubigen und hat sie synem vatter geoffert. Und also uss der überflyßigen süßigkeit hat er allen heiligen / die do zu gegen warent / den fryden kuß geben mitt synem gebenedyten mundt. Aber für alle andere heiligen hat er der schar der heiligen jungfrauwen geben eyn sunderliche fryheit / dan er noch dem kuß des munds sie auch geküßt hat früntlich für yhre hertzen. Und noch dyßem allem ist der herr so gar hunigflyßig gewest von wegen syner göttlichen liebe / daz er sich selber dem convent gab mitt dyßen worten: ‘Ych byn gantz euwer eygen. Euwer [132^r] jegliche nüß [nütze] mich noch yhrer begirdt.’ Da sprach dyße heilige jungfrau zu dem herren: ‘O mein geliebter herr / wie wol ich jetzundt byn ersettig mit ungleublicher süßigkeit / so ist mir doch / diewyl du uff dem altar sitzest / du syest zu ferr [fern] von mir. Da von bitt ich dich / daz du mir für den seggen dyßer mess wöllest geben eyn solchen nutz und eyn solche wolthat in mir würcken / daz mein sel befündt / daz sie mitt dir vereyniget sy.’ Dyßer bitt hat sie der herr dermaßen gewert [gewährt] / daz sie wol hat befunden / daz sie durch die umfeng [Uarmung] des herren als wol süßiglich als stercklich ist getrückt worden an die brust des herren durch die götliche vereynigung.

Daz xviii capitel lernt / wie man sich andechtiglich soll schicken zu dem heiligen sacrament. Man fündt auch in den nochfolgen stücklin vil gottseliger übung / mit denen man sich bereithen soll zu [132^v] dem aller wirdigsten sacrament

Als eynem tag sie wolt zu dem heiligen sacrament gon / da wart gesungen die antiff [Antiphon] *gaude et letare* und als die dry *sanctus* daryn gesungen wurden / da fiel dyße andechtige gespons nyder uff die erden mit eynem demütigen hertzen und batt den herren / daz er sich wolt gewürdigen / sie zu bereythen / daz sie möcht wirdigklichen entpfahen und theyl halfftig werden der hymelschen spyß / ym zu lob und der chrystenheit zu trost. Zu dyßer bitt hat sich der sun gottes geneigt zu syner gemahel als eyn süßer früntlicher liebhaber und hat zu yhr gesprochen: ‘Sieh / ych byn schnelliglich hie’ / und hat yhrer selen eynen früntlichen kuß geben. Da aber daz ander *sanctus* gesungen wart / da sprach er: ‘Nymwar mitt dyßem kuß und mitt dyßem andern *sanctus* / daz do meiner personen würt zu gerechnet / gyb ich dir alle [133^r] die heiligkeit als wol meiner gottheit als meiner menscheit / uff daz du / gnugsam bereith / mögest wirdiglich comunicieren.’ Aber an dem nechsten suntag darnoch / als sie gott / dem herren / dancksagt um die jetzt gesagten gaben / nement war / da ist der sun gottes yhr früntlich erschynten / der do ist der schönst über alle engel / und hat sie

entpfangen in syne arm und / also mit yhr glorigierende / hat er sie frölich brocht gott / synem hymelschen vatter / in der folkumenheit syner heiligkeit / die er yhr dar vor uß syner personen geschenckt hett. Davon hat auch gott / der vatter / durch den verdienst syns eyngelbornen suns eyn so groß wolgefallen gehabt an yhrer selen / daz er sich auch nit hat mögen enthalten / sunder er hat yhr mit dem *sanctus* / so ym zu gehört hat / verlühen volkumenen segen / zu erwerben alle heiligkeit / und [133v] der heilig geist hat yhr mitt synem *sanctus* verlühen syn göttliche wyßheit und gütigkeit.

An eynem andern tag / als dyße heilige jungfraw wolt zu dem sacrament gon / da sah sie / daz so vil / von beweglichen ursachen wegen / das communicieren mußten underlaßen. Davon sprach sie frolich mitt innerlicher begird yhres hertzen zu dem herren: ‘O mein gott / du aller süßster liebhaber / ich danck dir / daz du mich zu eynem solchen sthat [Stand] beruefft hast / daz mich weder meyne eltern noch andere ursachen mögent verhündern an der aller wunsamsten wirtschafft [*convivii participatione*] dynes heiligen lybs.’ Zu dyßem hat yhr der herr geantwurt noch syner gewonlichen gütigkeit und also zu yhr gesprochen: ‘Als du sagst / daz dich nüth soll verhündern von mir / so soltu auch wissen / daz gantzlich nüth mag syn / weder im hymel noch uff erden / daz mich mag hündern an dyßem / [134r] daz ich dir nitt gutz thue noch dem hochsten wolgefallen mynes hertzen.’

Da sie zu eynem andern mal auch wolt zu dem sacrament gon / da batt sie den herren / daz er sie wolt wirdiglich bereithen. Da redt yhr der mylt herr zu mit dyßen früntlichen worten / also sprechend: ‘Nymwar / ych will dich der massen anlegen oder zieren / daz ich mög mein zarte handt unverletzt ussstrecken under die herten sünder / ynen mein gnad zu verlühen / und will dich kleyden mitt mir selber dermaßen / daz alle die / die du in dyner gedechtnuß oder gebett fürest / zu myner gegenwertigkeit / ja auch alle die / die dir glich sint an der natur / die will ich / daz du sie ziehest zu der wirdigkeit / daz ich ynen mög oder künn gutz thun noch myner küniglichen wolmügligkeit.’

Hie würt angezeigt / wie der herr [134v] syn gesponßin zu eynem andern mal geziert hat / als sie solt zu dem sacrament gon.

An eynem andern tag / als sie auch wolt zu dem sacrament gon / da hynderdocht sie die guthaten gottes / die er yhr bewyßen hett / und waz sunderlich yngedenck des spruchs / der da in der kynig buch steth geschriben: ‘Wer byn ich oder waz ist daz hauß meines vatters?’⁴² Davon veracht oder warff sie uß yhrer gedechtnuß daz hauß yhres vatters / nemlich die menschen / die zu yhrer zeit lebten / und betrachtet sich selber / daz sie wer als eyn kleyns zwiglin [Zweig-

⁴² Vgl. 1 Sm 18,18.

lein] / welches da die guthaten entpfing uß der früntschaff deß unerlöschlichen fürws deß göttlichen hertzen / uß dem sie etwan entzündet würt in yhr selber / aber uß yhrer schuld und versümnüß wegen nem sie also von tag zu tag ab / also daz sie jetzundt gar by zu eschen [Asche] [135^r] wer worden. Es dünckt sie auch / sie wer jetzundt gar zu nüth worden und wer jetzundt wie eyn ußgelöschtes kölin [Stück Kohle].

Da von kert sie sich mit andocht zu dem aller gütigsten versöner / nemlich zu dem herren Jesu / und bat yn / daz er sie wyder wolt versönen gegen synen hymelschen vatter.⁴³ Aber der aller liebste Jesus zog sie zu ym durch den rauch syner liebe und sins verwunten hertzen und wusch sie also mitt dem wasser / daz uß synem göttlichen hertzen floss. Darnoch macht er sie fücht [feucht] in dem lebendigmachenden blut synes hertzen und sterckt sie also mitt dyßem / daz uß dem kleynen kölin wuchs eyn schöner grunerder baum. Aber die zwig theilten sich in dry nest [*tres partes*] zu glicher wyß / als die wyßen gilgen [Lilien] dry stengel habent. Also nam der sun gottes den selben [135^v] baum und brocht yn der heiligen tryfaltigkeit. Da nun also dyßer baum der heiligen dryfaltigkeit brocht wart / da henckt gott vatter uff den obersten zwyg alle die frucht / die die sel hett mögen fürbringen / ob sie sich het geschickt gemacht zu der gottlichen gnaden. Zu glicherwyß henckent der sun gottes und der heilig geist auch uff die andern zwen nest yhre frucht der wyßheit und gütigkeit.

Da nun dyße alle vollentbrocht worent und sie den lyb Christi / als da oben gesagt ist / entpfangen hett / da sah sie yhr sel in der glichnüß deß vorgesagten baums und sah auch / daz durch die selbe wund als durch eyn wurtzel von der krafft der menscheit und der gottheit alle zwyg oder nest / alle frucht und bletter durchtrungen [136^r] wurden mitt eynem nüwen wunderbarlichen schyn. Dan alle frucht und dugent synes heiligen wandels gaben eynen nüwen schyn und lüchtent durch dyße heilige jungfrau / als da lüchtet daz gold durch den crystal. Davon nitt alleyn die heilige tryfaltigkeit / sunder auch alle heiligen entpfingen große freudt und frolockung. Und also zu eren dem sun gottes stunden sie alle uff und bogent yhre kny und offerten alle yhre verdynst in der gestalt schöner kronen. Die selben henckten sie auch an die nest des vorgesprochenen baums zu lob und zu ehr dem / der sie also durch syn liebe gemahel erfreudt het mitt dem nüwen schyn und süßer erlustigung.

Aber dyße andechtige gespons batt yhren geliebten / daz er allen denen / die do werent in dem hymel und uff erden / die do billich auch sollten eyn [136^v] frucht und nutz gehabt haben von yhrem verdynst und guthen wercken / ob sie uß versümlicheit und yhrer schuld wegen die selben nitt underlaßet het zu wircken. Den selben allen solt er jetzundt doch geben eyn sunderlichen nutz uß den fruchten der guthen werck / die er yhr uß syner großen gütigkeit verluhen

⁴³ Vgl. Röm 5,10; 2 Kor 5,18.

hett. Zu hant fyngent an zu flyßen alle frucht des jetzt off gemelten baums. Eyn theyl floß in den hymel zu meren die freudt deren / die do warent in dem hymel. Der ander theyl floß in daz fegfürw und myltert denen yhr pyn / die da in dem fegfürw warent. Aber der drit theyl dyßes fluß floß uff daz erdreich und mereth die süßigkeit der gnaden den gerechten / aber den sündern die bitterkeit des ruwen [des Bereuens].

Hie wurt angezeigt / wie große frucht und nutz es dem menschen brüngt / wan er andechtiglich die mess hert.

[137^r] Als sie uff eyn zeit mess hort und man jetzundt daz heilig sacrament uffhub / da hat dyße andechtige gesponß gott / dem vatter / uff geopffert daz selb aller heiligst opffer zu eyner gnugsamen beßerung und gnugthuung aller yhrer sünden und zu eyner erfüllung aller yhrer versümnüß. Zu hant hat sie gesehen / daz yhr darbrocht wardt dem göttlichen anschawen in dem wolgefallen / in dem Jesus Christus / der schyn und daz byld der vetterlichen ehren⁴⁴ / daz lemplin [Lamm] gottes ohn mackel⁴⁵ / sich selbs zu der selber stunden gott dem vatter opffert uff dem altar umb daz heyl der gantzen chrystenheit.⁴⁶ Dan durch die aller unschuldigste menscheit Jesu Christi schawet sie gott der vatter als eyn reyne unvermackelte von allen synden / und durch die aller überschwenlichste gottheit Jesu [137^v] ward sie gerycht und gezyert mitt allen dugenden / dan die aller erlichste [erhabenste] gottheit Jesu Christi blüwet durch syn aller heiligste menscheit. Da sie aber nun gott hett danckgesagt umb die so große gaben syner göttlichen myltigkeit / damit er sie so großlich begabt und erfreuwet hett / da hat sie der herr gelernt und yhr angezeigt / so dick eyner mitt andocht by der mess sy und betracht / wie er sich selber seynem hymelschen vatter uffopffert in dem sacrament umb unßer aller heyl und seligkeit willen / der werd worhafftiglich gütig angeschawwt von gott / dem vatter / und werd schnelliglich erlucht als eyner / der da uss der fünsternüß geth in die klare sun.

Über dyße red hat sie den herren gefragt / also sprechend: ‘O mein getrüwer herr / wan eyner aber wi[138^r]der in sündt fellt / verlürt auch so schnelliglich dyße seligkeit als der / der do uss der sunen schyn widergeth in die fünsternüß / verlürt die vorige klorheit deß liechts.’ ‘Nein’ / sprach der herr zu yhr / ‘dan wie wol so eyner sündiget / ym selber etwaz verdunckelt daz liecht deß göttlichen wolgefallens. Doch so behelt allewegen myn gütige myltigkeit daz liecht deß göttlichen wolgefallens in dem selben menschen / den pfad der seligkeit zu dem ewygen leben. Und so offter eyner by der mess oder andern sacramenten mit andocht ist / so vil hüfft und merth er synen verdynst in jener welt.

⁴⁴ Vgl. Hebr 1,3; 2 Kor 4,4; Kol 1,15.

⁴⁵ Vgl. 1 Petr 1,19.

⁴⁶ Vgl. Hebr 9,14.

Wie die unnütze und nochredende wort hyndern die frucht und nutz deß heiligen sacraments.

Als sie an eynem tag daz heilig sacrament entpfanget hett / da gedacht [138^v] sie / wie mitt großem flyß der mundt eynes jeden mensch solt fürsichtlicher vor sunden verhüthet werden / diewyl er under andern glydern wer eyn sünderliche behaltnuß der aller kostbarlichsten heimlicheit Christi. Über dyßen gedanck hat yhr der herr angezeigt / so dick [oft] eyner nitt flyßig synen mundt verhüet vor unnützen / falschen / schnednen / nochredenden und anderen derglichen worten und also ungeruwet gang zu dem heiligen sacrament syns lybs und bluts / der entfoh dasselbig / so vil an ym sy / als eyner / der eynen gast in dem yngang deß hauß mitt steynen würff / die er davor by der schwellen gesammelt hett oder aber yn mitt eyner yßerin stangen zu synem haupt schlieg [schlägt].

Welcher mensch dyß lyßt / der mag wol dieff ersüfftzen und bedencken / wie übel sich zu samem rümt die [139^r] so große grimickeit gegen eyner so großen gütigkeit / daz der / der mitt so großer senffmütigkeit kumbt zu unserem nutz und heyl / soll so grüwlich durchechtet [geschmäht] werden von denen / die er begeret / selig zu machen. Dyß sollent wir billich zu hertzen fassen und unß so vil müglich vor sünden hüethen / vorab so wir zu dem heiligen sacrament ghon / da mitt daz wir unßern senffmütigen künig früntlich entpfohent.

Wie zierlich der herr Jesus syn liebe gesponßin gekleydt hat / als sie solt zu dem heiligen sacrament gon.

Als sie uff eyn zeith wolt zu dem heiligen sacrament gon / als sie nun in sich selber ging und bedocht / daz sie also unbereith waz und jetzundt die zeith vorhanden waz / daz sie solt glich zu gon / da redt sie zu yhrer selen also sprechend: ‘Nym war / dyn sponß kumb / dir [139^v] zu ym ruffend [dich zu ihm rufend] / wie wiltu ym nun entgegen gon / als es sich wolgezem eynem solchen künig / die wyl du dich mitt kheyne sunderlichen dugentden gezeiert [geziert] hast?’ Und fyng also an / je lenger je merh / yhr unwirdigkeit zu erwegen / also daz sie gar by kleynmutig in yhr selber wer worden / doch erholt sie sich wyder und setzt yhr hoffnung in die gottliche myltigkeit / also in yhr selbs sprechend: ‘Waß mag dich hynderziehen / dan wan du schon dußent jar zyl [*studio* im Sinne von Eifer] hettest oder dir zugelassen würt / dich noch allem flyß zu bereythen / so möchtest du dich dannocht mitt nichten wirdiglich bereythen / die wyl du doch gantzlich nüth uss dir selber vermagst zu eynem so großen herrlichen sacrament. Ich will aber mitt eynem demütigen und guthen vertruwen meynem herren entgegen gon / und so mich dan meyn geliebter [140^r] von ferren [von fern] würt sehen / so würt er dan von eygener liebe / so er zu mir hat / sich über mich erbar-

men / wan er ist wol möchtig / daz er mir entgegen sendt gezierden / mitt denen ich ym dester wirdiglichen mög fürbrocht werden.'

Und also mitt dyßer guthen begird und andechtigem guthen vertrauen ist sie hyn für gezogen und hat also yhre augen gehabt uff yhr große unwirdigkeit und ungeziert. Und da sie nun also eyn wenig fürgangen waz / da ist yhr der geliebt gesponß begegnet und hat sie angeschauwt mit dem anschauen syner erbar- mung / jo / syner grösten liebe / und hat yhr zu hant engegen [entgegen] gesant / uff daz sie sich zierlich mocht bereythen / syn heilige unschuldt / uff daz sie sich also mit der selben kleydet für eyn schöne / wyße / weiche lynwath oder hemmetth [Linnen oder Hemd]. Zu dem [140^v] andern hat er yhr für eynen schonen vielfarben rock entgegen gesant syn große demütigkeit / mit der er sich gewirdiget hat / menschlich natur an sich zu nemen und sich also den unwirdigen zu gesellet hat. Zu dem drytten hat er sie gezeirt als mitt eynem schönen grünen kleidt / daz ist gewest syn gettliche hoffnung / mitt deren er begyrig und hit- zig ist gewest / die sel zu umfahen. Zu dem vierten hat er sie geziert mitt eynem goldgelen kleidt / daz ist gewest syn große liebe / die er zu yhrer selen hat ge- habt. Zu dem fünfften hat er yhr uffgesetzt eyn schöne kron von kostbarlichen steynen / daz ist gewest syn große freudt / die er hat gehabt / so er in yhrer se- len ist erlustigt worden. Zu dem lesten hat er yhr auch schuw geben an yhre füß / [141^r] die sint gewest syn gut vertrauen / daz ist / daz er sich gewirdiget hat / also sich zu vereynigen mitt dem schwachen gefess der menschlichen ge- brechstlicheit / daz er ym hat fürgenumen / syn wollust zu haben mitt den kyn- dern der menschen.⁴⁷ Und also mit dyßen gezierden hat der geliebt syn gespon- ßin geziert und ist also geneigt und willig / eyn jede sel zu zieren / die es mitt rechter begirdt und andocht von ym begert und yn darum bittet / daz wir doch billich nitt sollent underlassen / uff daz wir auch / so vil müglich / unßerem ge- sponßen mögent also geziert entgegen gen.

Wie mit großer begird und liebe sich selber unß gybt in dem heiligen sacra- ment unßer geliebter gesponß.

Als dyße andechtige gesponß Christi uff eynen tag / daß heilig sacrament ent- pfangen [141^v] het / da sie sich nun gantz yngekert hett / da ist der herr Jesus er- schynen in der gestalt / als man eynen pellican malet / der do syn hertz uff küpt [aufpickt] mit synem eygenen schnabel. Da sie dyß sah / da verwundert sich dyße heilige jungfraw / waz dyße gesicht bethüt / und sprach also zu dem herren: 'O mein herr / waz wilstu mir zu verston geben oder leren mitt dyßer gesicht?' Da sprach der herr zu yhr: 'Daz du erkennest und betrachttest / wie mitt unuß- schetzbarlichen begirden der liebe ych bin gezwungen worden / dyße edele gab

⁴⁷ Vgl. Spr 8,31.

meinen geliebten zu geben und zu reichen. Dan wan es zimlich wer zu sagen / so ist mein liebe und begirdt also groß geweest / daz ich / noch dem ich dyß sacrament uffgesetzt hab gehabt / ehe wolt dott blyben syn / dan daß ich dyße kostbare spyß eyner [142^r] liebhabenden selen solt entzogen haben. Zu dem andern byn ich dir darum in eynes pellicans glichnüß erschnen / der do also getruw ist synen jungen / daz er syn eygen hertz uff küppt / uff daz der jung pellican lebendig werd uß seynem hertz blutt. Und by der glichnüß dyßes pellicans sollestu betrachten und erkennen / wie mitt un ußsprechbarlicher wyß dyn sel / noch dem sie dyß heilig sacrament empfangen hat / würt wider lebendig gemacht / als der pellican uß dem blut deß hertzen synes vatter. Und dan würt die sel ewighen lebendig blyben in dem ewigen leben von der ser großen gütigkeit und miltigkeit / die do ist in dyßem heiligen sacrament.

Als an eynem tag dyße geliebte jungfrau hort an eyner [142^v] predig noch der lenge von der göttlichen gerechtigkeit / da gedacht sie deren der maßen noch / daz sie gantz erschlahen und erschrocken zitternd ging zu dem heiligen sacrament. Da daß yhr geliebter sah / da tröst er sie gütiglich und macht sie gehertzt und sprach also zu yhr: 'Bystu varleßig oder sümig / mitt den innerlichen augen anzusehen mein gütigkeit / die ich dir in so mangerley wyß erzeigt hab / so sieh doch die selbe an mit den lyblichen augen und schaw also / wie ich / in eynem so kleynen büchßlin beschloßen / dir entgegen gang / und wiß daz fürwar / daz die strenge myner gerechtigkeit auch also gantz umgeben und beschloßen ist mitt der senffmutigkeit myner barmhertzigkeit / wie ych dan dem menschlichen geschlecht gnugsam erzeigt mit dem / daz ych yn [ihm] dyße so große kostbarlichste gab [143^r] verluhen hab.

Zu eyner andern zeit hat der herr durch syn göttliche myltigkeit aber herzuher gelockt [hergelockt] dyßer syner geliebten / uff daz sie versucht die süßigkeit syner früntlichen trüw und liebe / und also zu yhr gesagt: 'Nymwar / wie kleyn die form deß brots ist / in deren ich dir und allen gleubigen gyb myn gantze gottheit und menscheit / und erwyg [erwäge] also die größi mynes lybs by der größi deß menschlichen lyps und bedenck darby / wie groß da sy die barmhertzigkeit / gnedigkeit und hitzige begird und liebe / uß deren ich mich under der kleynen hostien zu nüssen [genießen] gyb. Dan also der menschlich lyb übertrüfft mynen lyb an der große / daz ist die größi der hostigen [Hostie] / in deren mein lyb ist / also zücht [zieht] [143^v] mich mein barmhertzigkeit und liebe in dyßem sacrament / daz ich eyn liebhabende sel laß ettlicher massen mein möchtig syn.'

An eynem andern tag / als yhr daz heilig sacrament gereicht ward / da ist yhr der süß Jesus aber erschnen und hat sie ermant und yhr angezeigt syn große barmhertzigkeit mitt dyßen worten / also sprechend: 'Siehst du die gezyert [Paramente] / die der priester an ym treit [trägt] / der dir daz sacrament geben hat / welche geziert er dan dem heiligen sacrament zu ehren dreit / die wyl er daz sel-

big anrüren muss? Aber die gezyert geth ym nit wyther dan biß daforne an die arm / dan er rürt mynen lyb mitt bloßen henden an. Uss dyßem lern und verstandt / wie wol daz bil[144r]lich ist / daz die mich wollent entpfahen / sich üben in dugentden mir zu ehren / ich nym solches auch gnediglich an / als nemlich / so sich üben mitt fasten / wachen / betten und anderem derglichen dugenden / welche dugenden nitt kleyn sollent von den verstendigen geachtet werden und auch nitt kleyn sint. Doch so kumm ich mitt so vil größerer begird / liebe und mittlyden zu meinen usserwelten / die da umgetrüben / gevertiert [fern gehalten] und angefochten werden mitt mangerley bößen begirden und menschlichen gebrestlichkeiten und doch flyehent zu myner barmhertzigkeit / so vil du hie siehst die bloße handt deß priesters / dem sacrament neher syn dan die geziert / so er an ym dreitt. *O mira clemencia.*⁴⁸

[144v] Hie würt angezeigt / daz die demütigkeit gott etwan baß [besser] gefelt dan die andocht.

Als zu eynem mal die glock gelyth ward und der gesang angefangen ward und dyße andechtige gesponß solt zu dem heiligen sacrament ghon und sah / daz sie also gar nitt bereythen waz / da sprach sie zu dem herren also: ‘O mein herr / nymwar / jetzundt kumbst du zu mir und warum hastu mir nitt gezierten vorhyn gesant / als du wol hettest mögen thun / mitt denen ich mich hett mögen bereythen / uff daz ich dir dester zierlicher hett mögen entgegen gon?’ Darüber hat yhr der mylt herr geantwurt: ‘Der gesponß würt etwan merh erlustigt und siecht [sieht] vil lieber den schönen wyßen halß syner gesponßin / dan so sie den halß bedeckt hatt mit eynem schönen halß bandt / er siecht auch lieber die [145r] schönen süberliche hendt / dan so sie mit schönen hendschuwchen bedeckt werent. Also würt ich auch etwan merh erlustigt und sieh lieber die dugent der demütigkeit / dan die gnad der andocht.

Uff eyn andere zeit / als vil uss dem convent verhündert wurden und sich enthülten [enthielten] von dem heiligen sacrament / aber dyße heilige jungfrau entpfing daz heilig sacrament / und da sie noch der entpfohung gott dem herren dancksagt / da sprach sie under andern worten also zu yhrem geliebten: ‘O herr / diewyl du mich geladen hast zu dyner wirtschafft [Gastmahl] / so byn ich mitt großem danck zu dir kumen.’ Darüber antwurt yhr der herr mit den aller süßsten früntlichsten worten / die da süßer warent dan alles hunig⁴⁹ / also sprechend: ‘Ey / so soltu auch wissen / daz ich dyn uß gantzem meinem hertzen begert hab.’ ‘Waz hastu / o mein herr’ / [145v] sprach sie zu ym / ‘für eyn ehr darvon oder waz hat doch dyn gottheit für eyn lust darab / daß ich dyn

⁴⁸ Hinzufügung der Schreiberin.

⁴⁹ Vgl. Ps 19 (18),11; 119 (118),103.

unbefleckten lyb nüß [genieße] in meinem sündigen mundt?’ Da antwurt yhr der herr: ‘Die liebe deß eygenen hertzen macht die wort deß früntts süß und lieblich. Also hab ich auch uß meiner eygenen liebe / daz ich erlustig würt vilmal in den dingen / die etwan meine ußerwelten wenig verston.’

Daz die süßigkeit deß lybs Christi nit sehend aber nüßend [nicht anschauend, sondern kostend] entpfangen würt.

Da zu eynem mal vil personen zu dem heiligen sacrament gingent / da begert sie / daz heilig sacrament auch zu sehen / aber es möcht yhr von dem empßigen zugen [Hinzugehen] nit zu sehen werden. Da daß yhr geliebter sah / da lud er sie früntlich zu ym / sprechend: ‘Die heimliche süßigkeit / die zwiscent unß ist / sollent die nit wissen / die sich von mir ferren [fernhalten] und mich [146^r] nit entfohen. Aber ob du begerst erlustig zu werden / so gang her zu mir und nüß mich und lern also / daz die süßigkeit meines lybs erfarn und befunden würt merh in dem nüßen dan in dem sehen. Dan der daß verborgen hymelbrott entpfocht / der weißt / wie es schmacket.

Hie würt angezeigt / daz es auch nit böß ist / daß man sich etwan enthelt von dem heiligen sacrament umb erwidigkeit und forcht willen.

Uff eyn zeit sah sant Gertrud eyne uß yhren schwestern gar ser zitternd und erschrocken / daz lebendigmachende sacrament zu entpfohen / also hyn für sie gon. Da sie sant Gertrud ansah / da het sie eyn verdruss darab und kert also yhr antlitt etwaz unwürschlich von yhr. Dyß sah der mylt herr und straff [tadelte] sie gütiglich darum mitt dyßen worten: ‘Weistu nitt / o mein geliebte Gertrud / daz mir als wol eher [Ehre] er[146^v]botten würt mitt fortsamer erenbüdung [furchtsamer Ehrerbietung] als mit süßer liebe / diewyl aber die menschliche blödigkeit [Schwäche] sie beide nitt mag mitt eyner begird volbrüngen / so sollent yhr undereynander leben / als glyder schuldig sint⁵⁰ zu thun. Also / waz eyne mynder dugent hat / die soll sie durch eyn andere über kumen / also daz sich je eyne der andern dugent freuw und sie bitt / daz sie yhr von dem / der sie yhr verluchen hat / auch erwerb die tröstung der gottlichen gnaden und eyn dugentrych leben.’

Waz da sy / gott dienen mit eygenem flyß und arbeit.

Zu eyner andern zeit sah sie abermals eyne also erschrocken und fortsam / da batt sie gott trüwlich für sie. Da sprach der herr zu yhr: ‘Ych will nitt / daz mich

⁵⁰ Vgl. Eph 4,25.

myne ußerwelten so für unmylt halten / sunder sie sollent mir glauben und vertruwen / daß ich für groß gut an nymb / ja für daz aller best und gröst / ob eyner mit synem eygenen flyß / mühe und arbeit mir etwaz dynst[147r]barkeit bewyßt. Daz soltu also verston / wan eyner gott eyn opffer uß synem eygenen flyß und willen volbrüngt / daz ist wan er schon keyn süßigkeit hat oder auch keyn sunderen lust / begird oder liebe der andocht hat / so last er doch darum nüth gutz underwegen / sunder er dient mir eyn weg wie den andern mitt gebett / mit bügung der kny und anderen der glichen guten wercken / und über dyße alle getruwt [vertraut] er myner göttlichen myltigkeit. Wer mir also dient / der ist mir ser angemem.

Warum eynem etwan zu der zeit / so eyns zu dem heiligen sacrament soll gon / die gnad der andocht entzogen würt.

Uff eyn zeith batt sie für eyn person / die hett yhr geklagt / daz sie allewegen weniger gnaden der andocht hett / wan sie solt zu dem heiligen sacrament gon dan sunst zu anderen zeithen. Darüber gab yhr der herr zu antwort: 'Daz geschicht ynen nitt zu schaden / wem es geschicht / [147v] sunder zu yhrem heyl. Dan ich verlüh ynen etwan die gnad der andocht an den wercktagen und sunst auch zu unfürschenlichen [ungewöhnlichen] zeithen / und daz thun ich mit flyß darum / daz ich die hertzen der menschen zu mir uff zieh und uff erheb / die dan filicht sunst zu der zeit werent in yhrer drockeit blyben ligen. So ich aber an den hochzittlichen tagen oder zu der zeith deß comunicierens ynen mein gnad entzüh / daz ynen yhr andocht nitt noch yhren sinn und willen geth / dan werden die hertzen myner ußerwelten dester baß geybt und bewert [geübt und bewährt] durch den guthen willen und die demütigkeit. Und dan eyn solcher flyß und ernst / die andocht zu überkommen [erlangen] / und darnoch die betrüptnüß / die sie habent umb die entzogene gnad der andocht / merht ynen vilmerh yren verdynst in dem ewigen leben dan die gnaden der andocht.'

Daz gott etwan laßt eynen menschen in kleyne [148r] lüchte schuld fallen / daz er dester demütiger werd.

Zu eyner zeit batt sie für eyn person / die umb eyner lüchten ursach willen daz sacrament underließ / uff daz sie niemants ergert. Über dyße person gab der herr syner geliebten Gertruden eyn solche antwort durch dyße glychnüß: 'So eyn mensch eyn großen flecken oder unsuberkeit siecht an synen henden / so geth er zu hant hyn und wescht syne hendt. Aber noch dem er sie geweschen hat / so ist nitt alleyn der flecken abgangen / sunder die hendt sint überal dester süberlicher. Also begübt es sich auch etwan mit mynen ußerwelten / daz sie etwan fallen in eyn lüchte schuld. Und so sie dan ruwen und leid darum habent /

so gefallent sie mir uß yhrer demütigkeit ser wol und werdent mir dester angene-
 nener. Aber es sint etliche für eyn so große guthat mir nitt danckbar sunder wi-
 der mich / so sie verschmohen und verachten die innerliche schöne / [148^v] die
 ich yhn noch dem ruwen und buß geben hab. Und habent vil größere sorg / daz
 sie sich hüeten vor dem urteil der menschen / dan sie sorgen / daz sie verlüren
 mein gnad / die sie hetten mögen erlangen / so sie mynen heiligen lychnam ent-
 pfangen hetten. Und uff daz sie nitt by den menschen verlümt [verleumdet] wer-
 den / als ob sie sich nitt gnugsam noch yrem vermügen bereyth habent / so las-
 sent sie darum mich zu entpfahen underwegen.'

Wie der herr syn aller liebste gesponßin sant Gertrud geziert hat.

Als sie an eynem tag wolt zu dem heiligen sacrament ghon / da ist sie aber von
 yhrem geliebten geladen worden zu götlicher beschauwung und sah sich selber
 also / ob sie solt syn in dem hymelschen palast by gott dem vatter / in dem rych
 syner glori / und solt by synem disch mitt ym essen. Aber da sie sah / daz sie so
 gar nitt gezeirt noch [149^v] bereyth waz zu eyner so großen herrlichkeit / da ist
 yhr angst worden und understundt sich von dannen zu ghon. Zu handt ist yhr
 entgegen gangen der sun gottes und hat sie zu zieren gefürt an eyn heimliche statt
 und hat yhr zu dem ersten die hend geweschen und yhr geben verzühung aller
 yhrer sünden durch die reynigung und gnugthuung synes lydens. Darnoch hat
 er abgezogen alle syne gezierten und hat sie yhr geben als nemlich halßbant / arm
 ryng und fynger ring. Und noch dem er sie geziert hat gehabt / also mitt dyßen
 gezeirden / hat er sie underwyßen / wie sie züchtiglich solt gon und geboren [ge-
 hen und sich gebärden] in dyßen gezierden und solt nitt thun wie ein thörin / die
 do nitt wißt / sich züchtiglich und ersamglicly zu halten / und also merh sich sel-
 ber [149^v] zu eynem gespött mecht [macht] / dan daß sie ehr und wirdigkeit da
 von erlangt. Und dyße glichnüß hat yhr der herr also ußgelegt / daß die dörechen
 [Törrichten] syent die jenigen / die do tragent syn göttliche geziert / daz ist so
 sie mercken yhr unfolkommenheit / so bitten sie yhn / daz er die selbe wöll er-
 fullen und erstatten mitt synem verdynst. So sie aber syne gutthaten yhrem be-
 geren noch entpfangen haben / so blyben sie dan noch forchtsam wie vor hyn
 auch / daz mach / daz sie kheyn recht guth vertruwen haben an syn über aller ry-
 lichste und gnugsamste erfüllung.

Wie die gnad gottes verluhen würt allen gleubigen durch eyn wirdige entpfahung
 deß lyps Christi.

Als sie an eynem tag waz zu dem sacrament gangen / da opffert sie die selbi-
 ge hostien deß lyps Chrysti für die [150^r] selen in dem fegfüwer. Zu handt hat sie
 gesehen / daz die selen in dem fegfürw eyn große erluchtung und erquickung

davon hetten. Daz verwundert dyße heilige jungfrau. Da von sprach sie zu dem herren: ‘O mein aller gütigster Jesu / wie wol ich daz muss sagen / daz du uss dyner gnaden / wie wol ich leider deren nitt wirdig byn / mich allewegen heimsuchest / ja auch in mir wonest / wie kumbt es dan / daz du nitt allewegen eyn solchen nutz durch mich würckest / wie ich jetzundt erfahren hab noch der entpfohung dynes aller heiligsten lybs?’ Über dyße frag hat yhr der herr geantwurt / also sprechend: ‘So eyn künig wonth in synem palast / so würt nitt so lüchtiglich eynem jeden der yngang zugelassen / aber so er mit syner kyngin geth in die statt / dan so werden alle bürger [150^v] und ynwoner der selber statt erfreuwet und werdent begabt von syner küniglichen großmechtigkeit. Also auch ich / so ich überwunden würt von der gütigkeit und süßigkeit mynes hertzen und mich gyb eynem gleubigen in dem heiligen sacrament / der ohn dottsündt ist / dan merh ich mitt unschetzbarlicher guthat den verdynst aller deren / die da in dem hymel / uff erden und in dem fegfüwer sintt.’

Hie würt angezeigt / daz von der entpfohung deß heiligen sacraments vil selen uss dem fegfüwr erlößt werden.

Als an eynem tag dyße heilige jungfrau wolt zu dem heiligen sacrament ghon / da kam sie in so große begird / daz sie sich gern hett gesenckt in die aller dyffste demütigkeit und hett sich gern also in der selben verborgen zu ehren der großen demütigung und gnedigen erbarmung / daz er also syn aller kostbarlichsten lyb und blut synen ußerwelten gybt [151^r] zu nüssen. Sie hat yhr auch fürgenummen / zu bedencken die aller dieffste demütigung / in deren der sun gottes ist abgestygen zu der vorhellen / uff daz er die gefangenen daruß erlößt. Und in der vereinigung der selben aller dieffsten demütigung / beflyß sie sich / abzustygen zu der dieffe des fegfürws / als wyth sie mocht. Und da sie sich also nydertrückt / da hat sie gehört yhren geliebten zu yhr sprechen also: ‘In der entpfahung meines lybs will ich dich also in mich ziehen / daz du magst mitt dir ziehen alle die / zu denen do kumbt der geruch dyner begirdt / der da unermesslich groß ist in dynen kleydern.’ Aber noch dyßer verheißung / als sie daz heilig sacrament entpfing / da batt sie yhrn gesponßen / daz er so vil selen wolt erlößen uss dem fegfürw / also in vil theil sich die hostia theilt in yhrem mundt / und befliß also mitt flyß / die selbe hostia in vil theyl zu [151^v] theylen. Da sprach der herr zu yhr: ‘Uff daz du verstandest / daz meine erbarmungen sint über alle meine werck⁵¹ / und daz da nieman ist / der möge erschöpfpen der abgründt myner myltigkeit / so nymwar / ych byn hie / daz du durch den aller kostbarsten schatz deß lebendig machendens sacramentz vil merh entpfohest / dan du darffst bitten oder begeren.’

⁵¹ Vgl. Ps 145 (144),9.

Als sie an eynem anderen tag wolt zu dem heiligen sacrament ghon und als sie noch yhrem gewonlichen sitten / als sie empßiglich pflegt zu thun / betracht yhr große unwirdigkeit und dürfftigkeit / da batt sie den herren / daz er für sie die selbe hostia in syner person entpfing / und sie ym selbs vereynnigt / und darnoch uss der selben edelen heimlichen würckung wolt alle zeith anwehen mitt synem aller süßsten athem yhr schwacheit und wolt mit der selben zu hylff kummen yhrer armdürfftigkeit / so vil er bekent und wyß / yhr von nö[152^r]ten syn. Und da sie nun eyn zeit lang gerugt hett in der schoss deß herren under dem schatten syner arm und also yhr lyncke syt geneygt waz uff die rechte syth yhres aller liebsten gesponßen / da hat sie sich wider uffgericht und hat gesehen / daz sie uss der lieblichen wunden der aller heiligsten syten deß herren entpfangen hett eyn roth wunden mal. Aber als sie noch dyßem allem hynging / daz heilig sacrament zu entpfahen / da sah sie / daz der herr selber mit synem vergotteten mundt entpfing die selbe aller heiligste hostia. Und die selbe hostia durchging syn innerkeit und ging also für von syner aller heiligsten syten / und als eyn plaster leg sie sich uff syn göttliche wundt. Davon sprach der herr zu yhr: 'Nymwar / dyße hostia fügt dich zu mir mitt dyßer wyß / also daz sie eyns teyls bedeckt dyn wundenzeichen und eyns theyls auch myn wundt / [152^v] und würt also unß beiden eyn plaster / welches du alle tag trückelnde anderen solst / daz ist / du solt mitt andocht sprechen den hymnum⁵² *Jesu mira redemcio amor et desiderium*. Und also für eyn merung und zunemung yhrer liebe / andocht und guthen begirdt solt sie alle tag also yhr andocht merhen / und uff den tag / so sie zugging / den vorgesprochene hymnum eyn mal sprechen und uff den andern tag zweymal / uff den dritten tag dry mal und also für und für / biß daz sie wider zugang. Dyße andocht mag eyn jegliche gesponß Christi auch üben.

Daz xix capitel zeigt an / wie dyße heilige jungfrau so andechtiglich gebett hab / zu der mutter gottes und wie schnell sie yhrer fürbitt sy gewar worden

Als dyße andechtige gesponß Christi zu eyner zeith bett / da erschein yhr der süß Jesus. Do sprach sie also zu ym: 'Waz gefelt dir jetzundt zu dem basten oder [153^r] waz wiltu / daz ich dyße stundt für mich nemmen soll?' / 'Du solt ston zu meiner mutter / die da an meiner syten sitzt und sollest sie flyßiglichen loben.' Zu hant grüßt sie die hymelsche kyngin mitt dyßen vers / du paradyß der hymelschen wollustbarkeit / und ermant sie darmit / daz sie geweßen ist die aller wollustbarlichste wonung / welche die aller unerforschliste wyßheit gottes (der alle creaturen bekannt sind) in den vetterlichen wollustbarkeiten ußerwelt hat /

⁵² BREDENBACH, 245: *Quod tu singulis diebus quasi tergendō commutes cum devotione revolvendo hymnum:...*

in yr zu wonen / und rüfft sie an / daz sie yhr wolt erwerben / daz yhr hertz auch also schön und lustig gezyert würdt / daz yhr liebes kyndt auch gelust / in yhr zu wonen. Zu handt sah sie / daz sich die selige mutter zu yhr neygt / die da niemantz nüth versagen khan / und pflantz in yhr hertz mangerley schöne blumen / als nemlich die roßen der liebe / die wyßen gylgen [Lilien] der küsheit / die bru[153^v]ne violin [Veilchen] der demütigkeit / die blowe wegwartan der gehorsamkeit. Und also hat die selige jungfraw Maria yhr angezeigt / wie schnell und bereith sie sy / alle die zu erhören / die sie anruffen / daz sie auch in ußere hertzen wolle pflanzen so schöne blumen der dugentden.

Zu dem andern hat dyße andechtige gesponß die selige muter gottes gelobt und ermant / daz sie über alle menschen mitt so großem flyß geregiert hat yhr hußgesindt / daz ist / daz sie alle yhr begyrdt / liebe / anmuth und alle yhre ußerliche und innerliche sinn und bewegungen dem herren hat dargereicht und ym zu gefügt / uff daz sie in yhr dem herren als yhrem aller liebsten gast in yhrer herberg alle früntschafft und dienstbarkeiten erzeigten / dan sie nie mitt keynem wort / werck oder gedanck etwaz unzimlichs oder unbequems begangen hat / damit sie die herberg [154^r] deß herren entreynt hett. Dyß alles hat dyße heilige jungfraw die mutter gottes ermant und hat sie gebetten / daz sie yhr auch solches von yhrem lieben sun wolt erwerben.

Zu handt hat sie gesehen / daz die süße mutter gottes alle yhre begirden / liebe und andere tugent ussendt in der gestalt der aller schönsten döchter und hat ynen gebotten / daz eyn jegliche mitt sunderlicher guthwilligkeit sich solt zu dyßer jungfrawen fügen und solten sie trüben [antreiben] und manen / daz sie mit ynen dem herren dient / und waz sie dan versumpt oder nitt gnugsam erfüllt / daz solten sie volbrügen.

Da aber nun dyße alle vollentbracht wurden / da sprach sant Gertrud zu dem herren: 'O mein geliebter herr / die wyl du darum bist mensch und mein bruder worden / so bitt ich dich / du wöllest alle menschliche gebresten für mich erfüllen und wollest dich auch gewir[154^v]digen / für mich gegen dyner lieben muter zu erstatten / waz ich zu wenig in yhrem lob vollentbrocht und vergolten hab.' Uff dyße bitt ist der sun gottes erwirdiglich uffgestanden und hat syne erwirdige kny gebogen vor syner muter und mit bewegung syns göttlichen haupts sie früntlich und lieblich gegrüßt. Welcher gruß dan ohn zweyffel yhr eyn angenehmer dienst ist gewest und eyn aller rülichste [allerreichste] erfüllung von yhrem aller liebsten sun für alle unfolkummene dienst dyßer heiligen sant Gertruden.

Daz die selige jungfraw Maria etwan eyn wyße gylg genent würt.

An dem nochfolgenden tag / da sie bettet / da ist die jungfrewliche mutter yhr erschnen / die da allewegen ist in der gegenwertigkeit der heiligen tryfaltigkeit und hat sie gesehen in der gestalt eyner wyßen gylgen mit tryen blet-

tern / daz eyn blatt [155^r] richt sich uff / aber die anderen zwey bletter hingent undersich. Durch dyße gesicht zeigt yhr die gottes gebererin an / daz sie billich eyn wyße gylg genent würt / dan sie über alle creatures in sich entpfangen hett aller rülichst die dugentden der heiligen tryfaltigkeit / welche sie da nie joch [nicht einmal] mit dem kleynsten gestüblin befleckt hett. Und davon so würdt sie billich genent / eyn wyße gylg der heiligen tryfaltigkeit.

Und also legt yhr die selige jungfrau Maria uss die bethütung der tryer bletter / nemlich daz uffgericht blatt bethüt den vetterlichen gewalt. Aber by den zweien die undersich hingent / wart bezeichnet die wyßheit deß suns und die gütigkeit deß heiligen geists. Und da von so hat sie die selige jungfrau geheißē / wan sie yhr wol zu sprechen und früntlich grüßen wolt / so sol sie also zu yhr sprechen / du wyße gylg der heiligen tryfaltigkeit und [155^v] du zierliche ross der hymelschen wollustbarkeit. / Dan in dyßem gruß würt angezeigt der gewalt dess vatters / die wyßheit dess suns / daz er also hat eynen schmerzlichen weg erfunden / daz menschlich geschlecht zu erlösen / welcher rath gefloßen ist uss den adern syner gütigkeit und barmhertzigkeit. Bey dyßem gruß mag man auch erkenen die gütigkeit dess heiligen geists. Die selige jungfrau hat auch wyther zu dyßer andechtigen gesponßin Christi gesprochen: 'Wer mich also grüßet mit dyßem grüßlin / dem will ich erschynen an synem lesten endt in so großer geziert und klarheit / daz er wunderbarlich davon getröst würdt werden / und will ym helffen zu der hymelschen freudt und wollustbarkeit.' Davon hat sie die selige jungfrau Maria gelert / wan sie für yhr byldtnüß gang / so soll sie sie also grüßen mitt dyßem nochfolgenden grüßlin: 'Byss gegrüßet / du wysse gylg der schynenden ewygen tryfaltig[156^r]keit / byß grüßt du zierliche ross der hymelschen freudt und wollustbarkeit. Gegrüßet syestu / von welcher da hat wollen geborn und von dyner milch gespyßt werden der kynig der engel. O selige jungfreuwliche mutter / wir bitten dich / spyß unßere selen mit den ynflüssen der gottlichen gnaden. Amen.'

Daz zwentzigst lernet / wie wir mit sunderlicher begyrd / liebe und andocht sollent grüßen die byldnüß gottes und syner mutter

Zu gleicher wyß als es sitt an den weltlichen liebhabern / waz sie hörent oder yhn wolgefelt / daz ziehent sie alles uff yhre liebhaber / also waz dyßer gesponß Christi auch dan alles / daz sie hort leßen oder syngen zu lob der mutter gottes oder der andern heiligen / daz ließ sie yhr alles dienen / daz sie dester mitt größerer liebe und begirdt yhr gemüth uff richt zu gott / dem kynig aller kynig / der dan / als es auch billich waz / yhr eyniger aller liebster waz. [156^v] Und dyße andocht hett sie alle fest der heiligen.

Da von begab es sich / als uff eyn zeith daz hochzyth dess engelschen gruss [Hochfest Mariae Verkündigung] begangen wart und in der predig ward die se-

lige jungfrau Maria ser großlich gelobt und gebryßen / aber dess wercks der aller heilbarsten menschwerdung wart nitt gedocht / da von ward sant Gertrud ser betrüpt. Und als sie noch der predig ging für den altar der seligen jungfrau Marie und sie noch yhrer gewonheit grüßt / da hett sie nit also große begird und liebe zu der muttes gottes als sunst / sunder sie grüßt vil früntlicher und begirlicher Jesum / die gesegnete frucht yhres jungfreuwlichen lybs. Da sie dass an yhr selber merckt / da wardt sie forchtsam und besorgt / daz sie mit dyßem etwan die so möchtige kyngyn möcht erzürnen. Da yhr geliebter sah die forcht syner aller liebsten gemahel / der dan ist eyn tröster aller betrüpten hertzen / da tröst er [157^r] sie früntlich also sprechend: 'Nitt förcht dir / o du mein aller liebste / daz du in dyßem gruß mich begirlicher hast gegrüßt weder [als] mein unbefleckte mutter / dan es gefelt yhr gar wol. Aber die wyl dich dyn concientz [Gewissen] darum strafft / so beflyß dich fürbaß hyn / daz du vor der byldnuß myner aller liebsten mutter sie andechtiglicher grüßest. Doch soltu auch nit underlassen / mich zu grüßen / so du für mein byldnuß gesth.' Zu dyßem antwort sie: 'Daz sy ferr [fern] von mir / daz ich dich / mynen eynigen aller getrűwsten / ja auch myn aller bestes guth / an dem do alles meyn heyl ist und daz leben myner selen immer verloß / daz ich dich nit grüß mit der aller höchsten und grösten begird / als ich khan und vermag.

Daz xxi capitel zeigt an / wie unßer süßer gesponß von eyner liebhabenden will geweckt werden

An dem ersten suntag noch dem fest der heiligen tryfaltigkeit ist der herr Jesus [157^v] erschynen dyßer andechtigen personen in eynem blűwenden / schönen / lustbarlichen grunenden garthen. Und als ob er rugt in dem mittentag / ist er gesessen uff eynem kyniglichen stul / als ob er gantz truncken war von dem wyn / dan er waz truncken von liebe / und also süßiglich entschlaffen wer. Da dyß syn geliebte Gertrud sah / da fiel sie nyder für syne füß und küßt sie im gar früntlich / als dan yhr gewonheit waz. Sie bewyß und erzeigt yhrem geliebten mange früntlichkeit und daz trüb sie dry tag lang / aber sie mocht kheyn sundere ergetzlichkeit erwerben / dan der herr erzeigt sich noch / als ob er süßiglichen schlűff [schlief]. Da aber der fierd tag kham / do mocht und kunt dyße andechtige gesponß nit merh lyden / daz yhr geliebter also lang schlűff. Davon stundt sie uff von synen füßen und fiel [158^r] mit großer hitziger liebe und begird an die brust yhres geliebten und beflyß sich / yn also mit dem gewalt der großen liebe zu erwecken. Da nun der mylt Jesus sach yhr große liebe und begirdt / da thet er / als ob sie yn erweckt / und mit beiden armen umfing er sie und sprach also: 'Nymwar / waz ich begert hab / daz hab ich jetzundt. Dan zu glicher wyß / als der fux / so er gern die fögel wolt fahen [fangen] / sich uff die erdt legt / als ob er

dott wer / da mit die fögel zu im fliegend und sie dester baß fahen künn / also byn ich auch hitzig und begyrig / daz ich dich fah / und also von großer liebe erzeig ich mich auch als der fux / uff daz ich dich fah und dich gantz in mich zieh und dich alleyn hab.'

Daz xxii capitel zeigt an / daz die kranckheit erfüllt und erstattet / waz wir ordens halben schuldig sint / und daz nitt vermögen von wegen der kranckheit

[158^v] Da dyße andechtige gesponß Christi uff eyn zeith von kranckheit wegen verhyndert wardt / daz sie nit mocht vollentbrüngen / daz sie ordens halben schuldig waz / und also nyder gesessen waz die vesper zu hören / da sprach sie also uß großer begirdt und auch uß trurigheit zu dem herren: 'O mein herr / wer dir nit vil liblicher / daz ich jetzundt uff dem chor bey dem convent wer und mich müßig [bemühte] zu dem gebett und zu anderen gottseligen übungen / die ich der regel und ordenshalben schuldig bin zu thun / dan daz ich also / uß krankheit verhündert / die zeyth also unnützlich verzer?' Über dyß antwort yhr der suß Jesus also: 'Weistu nit' / sprach er / 'o du mein liebe gesponßin / daz der gesponß vil merh freudt und ergetzlicheit hat mit syner gesponßin / so er früntlich mit yhr wandelt do heim in synem huß / dan so er sie geziert fürt für daz folck / daz sie angeschauwt werdt. Also ist mir auch [159^r] mitt mynen geliebten. Dan wan sie mitt kranckheit beschwert sint und nit kunnen volbrüngen / daz sie schuldig sint und auch gern mitt flyß wolten volbrüngen / dan sollent sie by mir yhrem gesponßen beschlossen rugen. Und so sie also der glyder beraubt sint und nitt sie mögen bruchen noch yhrem willen / dan sollent sie sich gantz mynem göttlichen willen lassen / dan so hab ich so vil merh größere kurtzwyl und ergetzlicheit mitt ynen / so vil sie weniger in yn selbs mögent fynden / da von sie mochten erfreuwt oder ergetzung haben.'

Wie wir zu dem *kyrieleison* under der mess sollent den segen bitten von der heiligen tryfaltigkeit / xxiii capitel

Als sie an eynem tag andechtiglich mess hort und die mess biß zu dem *kyrieleison* vollentbracht wardt / da sah sie / daz sie yhr engel / der yhr von got zu eynem hüter [159^v] geben waz / nam uff syne arm als eyn kleynes kyndlin und bracht sie gott dem vatter / daz er sie gesegnet / und sprach also: 'O hymelscher vatter / sprich den segen dyßem dynem döchterlin.' Aber gott / der vatter schwyg eyn wyl und thet glich / als er eyn verdruß hette / eyn solchs kleyns döchterlin zu benedygen. Da sie daz sah / da ging sie in sich selber / und mitt großer scham fing sie an / yhr schnödigkeit und unwirdigkeit zu bedencken. Da

daz yhr süßer gesponß sah / da stundt er uff und gab yhr den gantzen wandel und verdynst synes aller heiligsten lebens. Zu hant wart sie gar schön und als sie nun also mit schönen kleidern gezeirt waz / da wuchs sie / daz sie kham in den volkhumenen alter Jesu Christi.⁵³ Da daz der hymelsch vatter sah / da neigt er sich gar gütiglich und früntlich zu yhr und gab yhr eynen dryfaltigen segen [160r] mit eyner dryfaltigen verzyhung aller yhrer sünden / mit den sie dan wider syn almechtigkeit gesündt hett / nemlich mitt gedencken / Worten und wercken. Da hat sie zu danckbarkeit deß segens gott / dem vatter / uffgeopffert den aller heiligsten wandel syns eyngeworbenen suns. Daz hat gott vatter gern gehört / dan ym nüth liebers mag geopffert werden / dan der aller heiligst wandel syns allerliebsten suns. Darnoch hat sie yhr engel mit dyßer wyß brocht dem sun gottes also sprechend: 'O du sun des kynigs / gebenedy dyße schwester.' Zu hant hat sie auch von ym empfangen eynen dryfaltigen segen zu verzyhung aller der sünden / die sie wider syn ewige wyßheit begangen hett. Zu dem lesten hat sie yhr engel gott / dem heiligen geist / brocht mitt dyßen Worten. 'O du liebhaber der menschen / sprich auch den [160v] segen dyßer dyner vermehelten.' Da ist yhr auch von jm verluhen worden nochlassung aller yhrer sünden / die sie wyder syn gütigkeit begangen hat. Dyße gebenedyung mag eyn jeglich mensch begeren von der heiligen dryfaltigkeit zu den ix *kyrieleison* / so man zu der mess singt. Der daz dan mit andocht thut / der würt eyn segen entpfohen / deß er sich ewiglichen freuwen würdt.

Wie angemem es gott ist und synen heiligen / so wir mitt andocht die vii zeiten [Chorzeiten] singen / daz xxxiii capitel

Dyße andechtige gesponß Chrysti hatt in gewonheit / daz sie die fest der heiligen ehrt mit andechtiger betrachtung und uffmerckung der vii zeith. Und da sie also auch uff eyn fest eyns heiligen sich beflüß andechtiglich yhre zeithen zu singen gott und den heiligen zu lob / da wart sie verzügt und sach [verzückt und sah] / daz alle wort / die sie sang / gingent zu dem göttlichen hertzen Jesu [161r] in der gestalt scharffer glenen [Lanzen] und durch trungen syn innerkeit mit unußschetzbarlicher süßigkeit. Aber von dem obernteil der selben glenen sach sie vil schöner stremen [Strahlen] gon / die da lüchten und zwitzernten [glitzerten] als die sternen und streckten sich auß zu allen heiligen. Die wurdent alle da von geziert mitt nüwer glory und freuden / aber doch schein [schien vorzugsweise] der heilig / deß fest begangen wart / gar frölich und gar schön geziert. Aber uff dem undern theil der selben glenen sach sie / daz allen lebendigen da von eyn sünderliche merhung der gnaden verluhen wart. Deßglichen auch wart den ar-

⁵³ Vgl. Eph 4,13.

men selen in dem fegefürw eyn sunderliche hylff und erkülung da von yhrer andocht verlühen / dan von der vorgesprochenen glenen flüßent schnelliglich vil tropffen / die do rülich über die lieben selen flüssent und sie erkülden. Dyße gesicht hat gott / der [161^v] herr / darum syner ußerwelten gesponßin gezeigt / daz wir dar by sollent verston / waz großes nutztes daruß kumbt / so wir unßere vii zeit mitt andocht sprechent. Dan wir habent nitt alleyn verdynst dar von / sunder auch die in dem hymel habent freudt dar von / die uff erden merung der gnaden und die in dem fegefürwer trost und erkülung.

In dyßem xxv capitel würt angezeit / wie guthwillig der getrűw Jesus mit synem götlichen hertzen für unß erfüllt unßere menschliche gebresten / so unß etwan in dem dynst widerfaren

Es begab sich uff eyn zeith / daz dyße andechtige gottes dienerin yhr fürsetzt / alle wörter / ja auch alle silben in den vii zheiten / mitt andocht und uffmerckung zu syngen. Aber uss menschlicher blödigkeit wart sie dick [oft] an dyßem gehyndert. Da von sprach sie truriglich in yhr selber: 'Also waz hab ich für eyn nutz dar von / daz ich so grossen flyß anleg / mitt andocht [162^r] die vii zheiten zu singen / die wyl ich doch so dick dar von abfall?' Da yhr geliebter gesponß / der do ist eyn tröster aller trurigen hertzen / sah yhr trurigkeit / da mocht er sie nit ungetröst lassen / sunder er gab yhr syn götlich hertz mitt synen eygenen henden in der gestalt eyner brennenden ampeln und sprach also zu yhr: 'Nymwar / den augen dynes gemütz streck ich dar und erzeig myn aller süßstes hertz / eyn orgel der heiligen tryfaltigkeit / dir myner aller liebsten / uff daz du gnugsamlich daruss erfüllest alles daz / das du nitt gnugsamlich volbrüngst. Und dem selben soltu getrűwlich mitt eym guthen vertrauwen alle dyne sachen bevelen / dan so werdent sie vor mynen augen gantz volkommen erschnen. Dan zu glicher wyß als eyn getruwer diener / der do allewegen ist bereith / alles daz zu volbrürgen / [162^v] daz synem herren gefellig ist / also soll auch fürthyn myn hertz by dir syn / daz alle stunden für dich mög erfüllen / waz du verumpst.'

Da die liebe sant Gertrud hort die unerhörte myltigkeit und barmhertzigkeit gottes / da erschrack sie ser und verwundert sich und gedacht by yhr selber / daz es gar nit zimlich wer / daz das aller würdigst hertz yhres eynigen aller liebsten herren / ja die schatzkamer und beheltnuß alles guthen / yhr / so eyner kleynen personen / solt zu gegen syn und als [wie] eyn treuwer diener by synem herren by yhr solt sten / alle yhre versümnus für sie zu erfüllen. Da [der] Herr yhr kleynmütigkeit sah / da tröst er sie gütiglichen und sagt yhr dyße nochfolgende glüchnuß / sie damit gehertzt zu machen. 'Wan du' / sprach er / 'eyn gute lüchte süßthönende stym [Stimme] hettest und stündt neben dir eyne / die eyn

schwere mißthönende stym hett [163^r] und darzu mit größer arbeit kum syngen künt / ist es nitt also / du zürnst yhr / daz sie dir nit befüllt / für sie zu syngen / diewyl du gern sengest und daz selbig auch wol küntest und yhr aber so sur [sauer] würdt / also ist mynem göttlichen hertzen auch / dass do ohn zwyffel wol erkennt die menschliche gebrestlichkeit und unbestendigkeit. Da von wartet und wünscht es mit unusssprechbarlicher begird so lang / biß daz doch der mensch mit zu samem legen der hendt oder mit eynem guthen blick / so er uff zu mir thut / wo er dass nitt mitt worthen thut / mir doch befehlt / für yn zu volbrüngen und zu erfüllen / waz er durch sich selbs nit volbrüngen khan. Aber daz alles vermag myn göttlich getrüw hertz gar wol uß syner almechtigen krafft und uß syner unerforschlichen weyßheit / weisst es zum aller basten und uß syner unußsprechlichen [163^v] barmhertzigkeit und gutwilligkeit begert es / alles daz zu volbrüngen / daz der mensch von jm begert.'

Daz xxvi capitel zeigt an die rylichen gaben / die dyße sel hat entpfangen uss dem hertzen gottes

Als dyße heilige und ser geliebte gesponß Christi an dem nochfolgenden tag by yhr selber bedocht die so große und wunderbare gab gottes / die yhr uff den gesterigen tag worent verluhen worden / da fragt sie mit großer begird den herren / wie lang er yhr die selbigen gaben wolt lassen. Da antwurt yhr der herr: 'So lang du yhr begerst / darffstu keyn sorg haben / daz ich dir sie nem.' Da fragt sie yn aber wyter und sprach: 'Wie mag dass geschehen / o gott / der du byst eyn volbrünger aller wunderbarlichen werck / daz dyn göttlich hertz hang in dem mittel mynes hertzen in der gestalt eyner ampeln / die wyl ich doch / wie wol als [164^r] eyn unwirdige / ettwan von der hylff dyner gnaden mich beflyß / mich zu dir zu nehern und mich mit dir alleyn zu beküern / so beyndt ich dan / daz dyn göttlich hertz in dir mir gybt eyn rüliche große freudt aller wollustbarkeit?' Über dyße frag antwurt yhr der süß Jesus also: 'Nymwar' / sprach er / 'wan du wilt etwaz reichen oder zu dir zühen / so strekst du uss dyn handt / und so du dan in die handt genummen hast / waz du gewölt hast / so zühestu sie dan wider zu dir. Siehestu / myn geliebte / also thun ich auch mit dir / dan ich byn also hitzig und begirig von liebe zu dir / so ich dan sieh / daz du dich kerest zu den üßerlichen [Äußerlichkeiten] / so streck ich dan uss in dich myn hertz / dich wider zu mir zu ziehen. Und so du mir dan folgest und dich wider versamelst und dich widerum zu [164^v] dyner innerkeit kerest / dan so zyh ich widerum myn hertz mitt dir in mich und gyb dir dan uss meinem hertzen alle freudt und erlustigung.'

Da nun dyße geliebte gesponß Christi mit ser großer verwunderung und danckbarkeit bedacht die große gütigkeit und barmhertzigkeit gottes gegen yhr / die er yhr bewyß / da betracht sie auch yhr vilfaltige schnedigkeit und ge-

breiten und also mit der höchsten demütigung senckt sie sich in daz aller dieffst thal der demütigkeit und eygener bekantnuß und acht sich also die aller unwirdigste zu allen gaben gottes. Da sie sich nun also eyn zeit in dyßer demütigkeit hielt / da hat der mylt herr / der wie wol er wont in dem hohen hymel⁵⁴ / doch eyn lust hat / den demütigen syn gnad überflüßlich mittzuteilen / eyn güldens rörlin abgelossen von synem göttlichen hertzen in der gestalt der [165^r] vorgesprochenen ampeln über dyße andechtige sel / die sich also demütigt / und hat yhr also yngossen mitt wunderbarer wyß die überflüßigkeit aller tugent. Dan do sie yhre gebreusten betracht / da wardt sie gedemütigt / zu hant erbarmt sich yhr der mylt Jesus und ließ in sie fließen von synem aller seligsten und getrűwsten hertzen die blűwende / schöne aller richtum und dugent / welche alle yhre gebreusten verdilckten [vertilgten] / daz sie nitt merh gesehen wurden vor den augen syner göttlichen myltigkeit / und alles daz / dass sie begert von gott / daz floß zu handt in sie durch daz vorgesprochen rörlin.

Da sie nun also eyn zeitlang in so großen wolustbarkeiten süßiglichen erfreuwt und ergetzt wardt / und auch von mitwűrckung der gnaden gottes mitt allen dugenden / aber nitt mitt den yhren / sunder yhres geliebten / also geziert und schön waz / da hort [165^v] sie mit yhren innerlichen oren eyn aller süßstestym eyns harffenschlehers / der da mit der sußsten melody harffet uff syner harppfen dyße wort: ‘O du meine / kum zu mir. O du mein / gang yn in mich. O du mein / blyb in mir.’ Aber die ußlegung dyßes gedichts oder harppfens hat yhr der herr mitt hunigflűßigen worten ußgelegt also: ‘Kum mein geliebte zu mir / dan ich hab dich lieb und beger / daz du by mir seyest als eyn allerliebste gesponßin / dan ich hab mein wollustbarkeit in dir. Gang yn in mich / daz beger ich / als die jugent begert / daz yhr freudt und erlustigung yhres hertzens vollkommen sy. Ich beger auch / daz du blybest in mir / dan ich / gott und die liebe / hab dich ußerwelt / daz du mitt unufflűßiger liebe und vereynigung by mir blybest / dan ich dich als ungerne wolt verlaßen als eyn mensch synen geist / on den er doch keyn stundt mag [166^r] leben.’ Under dyßem hat sie befunden die aller süßstest freudt / die mitt wunderbarer wyß in sie floß uss dem göttlichen hertzen durch das vorgesagt rörlin. Und also hatt sie befunden / daz sie seliglichen waz in den heimlichkeiten yhres gesponßens. Aber waz sie da hat befunden / waz sie hat gesehen / waz sie gehört hat / waz sie versucht hat oder waz sie verheißung da entpfangen hat von dem wort dess lebens / daz ist yhr und dem alleyn wissent / der sich alsus gewirdigt hat / sie also zu fűren zu syner hohen vereynigung / Jesus Christus / der getrűw gesponß eyner jeden liebhabenden selen / der do ist got / gebenedygt durch alle welt.⁵⁵ Amen.

⁵⁴ Vgl. Sir 24, 4.

⁵⁵ Vgl. 2 Kor 11,31.

Das xxvii capitel sagt / wie dyse heilge jungfrau begert hat / das der herr in
yrer selen begraben würd

An eynem karfrytag batt dyße heilige jungfrau sant Gertrudt ußern herren / noch dem daz dass ampt vollbracht waz und jetzundt [166^v] die göttliche begrebtluß begangen wart / daz er sich auch wolt gewirdigen / in yhrer selen begraben zu werden und da ewiglich wolt blyben. Da wanck [winkte] yhr der herr gütiglich und sprach: 'Ych würdt eyn felß genent⁵⁶ / darum wil ich eyn steyn syn by den thoren aller dyner synn und für die hüether will ich dir auch ritter darsetzen / nemlich alle myne guthe begirden und liebe. Die sollent fürthyn dyn hertz bewaren vor aller bößer liebe und begirdt und sollent würcken in dir noch mynem wolgefallen mir zu eynem ewigen lob.'

Aber an dem selben tag begab es sich / daz sie etwaz sah von eyner personen / dass urtheil sie hertiglich / also daz sie förcht / sie hett sich darmit verschuldt. Darum sprach sie mit ruwen und schmerzen zu dem herren: 'O herr / du hast daz grab mynes hertzens verwart mit den rittern / aber ich besorg leider / sie syent [167^r] entweg und sy daz grab lerh / die wyl ich die gethat mynes nechsten so hertiglichen geurtheilt hab.' Da sprach der herr zu yhr: 'Wie magst du sprechen / daz dass grab lerh sy und die ritter entweg / die wyl du in dyßem werck befündst yhr krafft und stercke. Dan wer mir wil anhangen / waz mir dan missfelt / daz soll ym billich auch nit gefallen.'

Daz xxviii capitel zeigt an / wie der herr sant Gertrudt gelernt hat /
wie sie eyn closter der selen soll buwen in synem göttlichen lyb

Als man sang *vidi aquam egredientem*⁵⁷ / da sprach der herr: 'Du mein geliebte / sieh an myn hertz / daz soll fürthyn syn dyn tempel / und such durch dir uss andere glyder myns lybs und erwel sie dir für die andere amphüßer [Konventsgebäude] / in denen du regelich [der Regel gemäß] mögest leben. Dan mein lyb soll dir fürbaß eyn closter syn.' Da antwurt ym sant Gertrudt und sprach: 'O mein aller getrűwster herr / ich weiß nitt merh zu suchen [167^v] noch zu erwelen / die wyl ich so vil überflyßer gnaden und tröstung hab funden in dynem aller süßsten hertzen / welches du uss großer gnad und demütigkeit nennest mynen tempel. So mag ich keyn dormenter [Dormitorium] noch refenthal [Refektorium] haben / wie wol es zwey notthwendige gemacht sint in eynem closter.' Da antwurt yhr der herr: 'So es dir gefelt / so magst du sie wol beide haben in mynem hertzen / dan du hast es doch von anderen geleßen / daß sie nitt wi-

⁵⁶ Vgl. 2 Sm 22,2; Ps 18 (17),3; 1 Kor 10,4.

⁵⁷ Vgl. Ez 47,1.

chen uss dem tempel / sunder auch darin assent und schlieffent [aßen und schliefen] als sant Dominicus und andere merh. Aber erwel du dir andere amptheuß merh / welche da gehörent zu eynem closter.' Zu hant / da es yhr der herr gebott / da erwel sie die füß des herren Jesu für den crutzgang oder daz weschhuss [Kreuzgang und Waschhaus]. Die hend Jesu nam sie für daz werckhuss [Werkstätte] / aber synen göttlichen mundt nam sie für daz capitel huss [Kapitelsaal]. Syne heiligen augen für die schulen / darinnen [168^r] man lyßt und lernt. Aber syne heiligen oren nam und erwelt sie für daz biechtfenster [Beichtfenster] / da lernt sie yhr geliebter / wie sie allewegen / noch dem sie in sünden gefallen wer / solt wider uffstyggen durch dyße fünff gredt [Stufen] der demütigung / welche da durch dyße fünff wörtlin angezeigt werden: 'Ich schnede / arme / böße / unwirdige sünderin kum zu dir / dem überflüssigen abgrund aller miltigkeit und gütigkeit / und bitt dich / daz du mich weschest von allen mackeln und mich reinigest von allen sünden. Amen.'

Daz xxix capitel zeigt an und lernt /
wie wir sollent gott anhangen und yn grüßen

Eyns mals betracht dyße heilige jungfrau / daz es eyn so unbestendig leben uff erden were. Davon so kert sie sich zu dem herren und sprach: 'O mein geliebter / dir alleyn an zu hangen ist mir daz best und nützlichst.'⁵⁸ Zu hant neygt sich der herr [168^v] zu yhr und umfyng sie also sprechend: 'Und mir ist daz süßest / allewegen by dir zu blyben / o du mein geliebte.' So bald er daz gesprach / zu hant stunden alle heiligen uff und opfferten alle yhre verdynst für den thron gottes / gott / dem herren / zu eren / daz er dyßer selen dar von mittheilt / uff daz dester zirrlicher [*dignior*] yhr wonung würdt / diewyl er in yhr wonen wolt. Da mitt hat yhr der herr angezeigt / wie gern er kumbt zu der selen / die syn begert / und wie gern die scharen der heiligen ym darzu helffent und dienen / uff daz also die unwirdigkeit und mangel der selen uss yhren verdynsten erfüllt werd.

Uff eyn andere zeith sprach dyße heilige jungfrau zu yhrem geliebten uss hertzlicher begird also: 'Ich schnedes mensclin grüß dich / o du aller hertzliebster Jesu.' Zu hant hat er mit der aller süßsten gütigkeit yhr widerum geantwort: 'Eya / so grüß ich dich [169^r] widerum / o mein aller liebste.' Und hat also wyt her zu yhr gesagt: 'So dick [oft] eyn mensch mitt andocht und uffmerckung zu mir sagt mein geliebter oder allersüßster oder aller früntlichster / waz dan derglichen lieblicher und früntlicher wörter sint / so dick entpfocht er eyn solche antwort wider [wieder] dargegen von mir / von deren er würt haben eyn sunderli-

⁵⁸ Vgl. Ps 73 (72),28.

che fryheit und gnad in dem hymel / als sant Johanes der Ewangelichst hat eyn sunderliche ere uff erden von desswegen / daz er genant würdt der junger / den Jesus liebhatt.⁵⁹

Daz xxx capitel mit ettlichen noch folgenden underscheidung zeigent an / waz nutz es brüngt / so eyns eyn guthen willen hat und alle syne sachen gott befylht. Man fündt auch gar schöne nützliche leren und usslegungen über ettliche vers / so man in dem dynst gottes syngt / die do genumen sint uss dem psalter und den andern propheten. Ser tröstlich zu lesen

[169^v] Als an eynem tag vor wyennachten gesungen wart die mess *veni et ostende domine*⁶⁰ / da erscheyn der herr Jesus dyßer syner geliebten sant Gertrud und waz gantz hunigflyßig von der süße syner gottlichen gnaden und gab eynen lebendigmachenden götlichen athem von ym und sendt ab von dem hohen stul syner keißeilichen majestat eynen sunderlichen ynfluß der göttlichen myltigkeit. Und daz thet er umb dess fest willen syner hunigflyßigen geburt. Da dyß die heilige sant Gertrud sah / da batt sie für sich und alle / die yhr befohlen warent / daz sie der herr wolt mitt eyner fürtrefflicher gnaden begaben.

Zu hant hat sie der herr erhört und zu yhr gesprochen: 'Ich will jeglicher schenken eyns güldens ror oder kannelin [Saugröhrchen] / uff daz eyn jegliche mag durch daz selb in sich ziehen uss dem innersten myns göttlichen hertzens / waz sie begert.' Und hat yhr also ußgelegt / waz der kannel oder rorh [170^r] bedüth / nemlich den guthen willen / durch welchen der mensch ym mag alle güther an sich kauffen / als wen sie syn eygen werent. Dess nymm eyn glüchnuß. So eyn mensch also hitzig und begyrig wer / daz er gern wolt / wan es ym müglich were / gott so vil lob und dancksagung und dynstbarkeit bewyßen / als ym immer eyn heilig bewyßen hat / und dan ist dyßer guthwill der ungemessenen gütigkeit gottes als angemem / als ob der mensch solchs mit dem werck schon volbracht hett. Der herr hat yhr auch wyther angezeigt / daz er darum die ror also mitt dem gold geziert hat / daz der mensch ym soll dancksagen / den er also mitt eynem guthen willen begabt hat / mitt welchem guthen willen der mensch unzal merh mag gewynen / dan die gantze welt mitt allen yheren krefftten möcht vollentbrüngen.

Fürbaß zeigt der herr syner geliebten sant Gertrud alle die personen / die von der samlung by ym stunden. Da sah sie / daz ettliche durch die vorgesag[170^v]te ror noch allem yrem vermögen in sich zugent [zogen] die göttliche gnad. Die ander zogent schlechlich [unmittelbar] die göttlich gnad in sich uss den innerkeiten

⁵⁹ Vgl. Jo 21,7.

⁶⁰ Introitus der Messe des Quatember-Samstags im Advent, vgl. Ps 80 (79),4.

des göttlichen hertzen. Aber den andern wardt solches geben durch die hend dess herren / waz sie begerten. So vil sich aber eyn jegliche beflyß / neher uss dem göttlichen hertzen zu ziehen / so vil süßiglicher und überflyßiger waz sie die gaben und gnaden erlangen und schöpfen. Davon die do ferrer von dem göttlichen hertzen / die sie begerten / wolten ziehen / so vil mochten sie es kümertlicher erwerben.

Waz aber dyß alles bedüth / daz legt der mylt Jesus syner geliebten gesponßin gar schön uss / nemlich also: 'Die jenigen / die do schlechlich und gar noh uss dem göttlichen hertzen schöpfften / daz werent die menschen / die do sich in allen dingen synem göttlichen willen glichförmig möchten und sich ym gantz underwürffent und über alle dyng [171^r] begerten / daz syn aller löblichster will an ynen vollentbracht würt / als wol in den geistlichen als in den lyblichen sachen. Und dyße menschen bewegten so vil mechtiger und inniglicher syn göttlich hertz gegen ynen / also daz er zu der zeit / die er ynen geordnet und fürsehen hett / müßt so vil rülicher und überflüssiger in sie gießen daz ruschent wasser syner göttlichen süßigkeit / so vil sie sich gantz und gar synem göttlichen willen hetten befohlen. Aber die jenigen / die sich beflyßent / syne gaben durch syne andere glyder in sich zu ziehen / daz bedüth die menschen / die sich understünden / zu erlangen eyn jegliche gab oder gnad noch dem fürnemen yhres eygenen willens / und dyße arbeiten so vil schwerlicher umb die gaben / so sie begerent / so vil sie sich merh beflyßent / zu beharren uff yhrem eygenen willen / und sich dester mynder befülent oder ließent [befahlen oder überließen] synem göttlichen willen.'

[171^v] Wie dyße heilige jungfrauw yhr hertz gott opffert.

Uff eyn zeit opffert dyße andechtige gesponß yhr hertz yhrem geliebten mitt dyßen worten: 'Nymwar / o mein herr / ych opffer dir myn hertz mitt gantzem willen / daz da abgezogen ist von allen creatures / und bitt dich / daz du dass weschest in dem aller krefftigsten wasser dyner aller heiligsten syten / und daz uff dass schönst zierest mitt dem aller kostbarsten blut dynes aller süßsten hertzens / und daßselbig dir auch uff daz bequemlichst zufügest in dem aromatischen geruch dyner göttlichen liebe. Zu handt ist ir der herr Jesus erschynen und hat syn hertz / vereynigt mit dem hertzen dyßer heiligen jungfrauwen / gott / synem hymelschen vatter / geopffert in der gestalt eynes kelchs / der do zu beiden sythen mitt wachs zusamen gebücht [gefügt] waz.

Da dyß sant Gertrud sah / da sprach sie mit flelicher andocht zu dem herren also: 'O aller liebster Jesu / verlüh [172^r] mir / daz mein hertz allewegen by dir sy in der gestalt eyner fleschen [Flasche] / die do getragen würt zu dem disch der herren / uff daz allewegen du daßselbig mögest reyn haben / yn und uss zu giesen noch dynem wolgefallen alle stundt / waz du wilt und wan du wilt und dir gefelt.' Dyße bittung hat yhr geliebter gesponß früntlich von yhr angenumen

und zu synem vatter gesprochen: ‘O heiliger vatter / güss uß in daz hertz / welches mein hertz heilsamglic in ym gehalten hat in myner menscheit [Was mein Hertz in meiner Menschheit heilbringend in sich barg].’ Darnoch hat sie dick mit den vorgesprochenen worten yhr hertz gott geopffert. So sah sie dan / daz [das] selb etwan also erfüllt wardt / daz es nitt alleyn reicht syn ussgiessung zu dem lob gottes / sunder auch allen hymelschen zu merhung yhrer freudt und zu eynem nutz denen uff erden / als man dan in dyßem buch offt fündt / dan der herr hat es gewolt und hat ym auch also gefallen / daz [172^v] solches beschriben würt zu nutz vilen menschen.

Wie groß die barmhertzigkeit gottes ist.

In dem advent / da gelesen wardt der responß *ecce dominus* / der zu dysch [Deutsch] also luthet ‘nement war / der herr / unßer beschymer / würt kumen’ / da erscheyn der herr Jesus dyßer heiligen jungfrauen und sprach also: ‘Du solt wissen / wan eyner mitt gantzem willen in synem hertzen ym fürnymbt und begert / daz syn gantz leben / als wol in glücklichen als in den widerwertigen sachen / gericht werd noch dem wolgefeligsten willen gottes / dan mitt eynem solchen gedanck / den er doch von der gnaden gottes hatt / bewyßt er gott so vil ehren / als der dem keyßer erzeigt / der ym die kron deß rychs uff syn haupt setzt.’

Waz eyn mensch erlangt / der sich gantz dem götlichen willen befühlt.

Als uff eyn zeit gelesen wardt der vers Ysaie: ‘Erheb dich / erhebe dich / standt uff Jerusalem’⁶¹ / do ist der herr erschynen dyßer heiligen jungfrauen / und yhr erschynend / hat er yhr [173^r] auch angezeigt / waz die andocht der ußerwelten für eyn nutz brüngt der strytbaren kyrchen / und hat also zu yhr gesprochen: ‘Wan eyn liebhabende sel mit gantzem hertzen und willen sich zu mir kert / also wan es yhr müglich were / so wolt sie mir gern vergelten und widerlegen allen den schaden / so mir geschicht wider mein eher [Ehre] / und also gantz hitzig von liebe yn dem gebet mir also früntlich zu spricht. Die selbe liebhabende sel macht mich dan also gnedig und gefelt mir so wol / daz ich etwan also wider versönt würt und der gantzen welt schon [schont] und übersieh [übersieht]. Und daz ist / das Davit spricht in dem psalter in dem lxxiiii psalmen: ‘Du hast getruncken biß zu der dieffe des kelchs.’⁶² Dan durch eynen so andechtigen menschen würt volkummentlich verwandelt der grym und strenge der gerechtigkeit in die heitere / gnedige barmhertzigkeit. Aber daz wyther in dem psalmen [173^v]

⁶¹ Js 51,17.

⁶² Ebd; Ps 75 (74),9.

hernoch folgt / du hast getruncken byß zu der heff⁶³ / daz würt verstanden uff die verdamten / denen do geben würt die heff der gerechtigkeit / denen mag keyn erlößung werden.’

Waz der mensch von gott erlangt / der sich enthelt von unnützen worten und wercken.

Uff eyn zeith / als gelesßen wart in dem Ysaia: ‘Du würest erlich gemacht werden / so du nit thust dynen willen’⁶⁴ / da hat der herr dyßer jungfrauwen geoffenbart / wan eyn mensch vorbedenckt und orderet syne wort und werckt [werk] / und so er merckt / daz keyn nutz in den selben ist / und sich von den selben enthelt / die yn gelüsten / der erlangt eyn tryfaltige belonung darvon. Zum ersten / daz er dester süßiglicher erlustig mag werden in gott als geschriben ist: ‘Du würest erlustig werden in dem herren und er würt dir geben die bittungen dyns hertzen’⁶⁵. Der ander nutz ist / daz die schedlichen gedenck dester weniger möch[174r]tig über yn werden / als anderwerb geschriben sthott: ‘Ych will dich erheben über die höhi der erden’⁶⁶. Der dritt nutz ist / daz der sun gottes in dem ewygen leben dem menschen für andere mittheil die frucht synes aller heiligsten wandels / mitt welcher frucht er dan also mitt eynem edelen gesygt [*nobili victoria*] / aller anfechtung widerston und erlich gesygen mag / als dan von eynem solchen menschen geschriben ist: ‘Ych will dich spyßen mitt der erbschafft Jacob / dyns vatters.’⁶⁷

Zu eyner anderen zeitt / als gesungen wardt: ‘Die lön des herren sint mitt yhm’⁶⁸ / da wart dyßer sant Gertrudt geoffenbart / daz der herr in syner liebe ist eyn lon synen ußerwelten. Denen güßt er sich so süßiglichen yhn [ein] / daz dass gemüth des liebhabenden worhafftig mag sprechen / es sy gnugsamgliche begabt / ferr [weit] über allen synen verdynst / und daz werck ist vor gott. Daz ist / so der mensch sich gantz befülht [174v] der göttlichen fürsichtigkeit und begett / daz der will gottes volbrocht werd in allen synen wercken / dan so schynt er jetzt durch die gnad gottes volkommen vor gott.

Wie schnelliglich der erlößt würt von synen sünden / der do worhafftiglichen ruwen hat.

⁶³ Ebd.

⁶⁴ Vgl. Js 58,13.

⁶⁵ Vgl. Js 58,14.

⁶⁶ Ebd.

⁶⁷ Ebd.

⁶⁸ Js 40,10; 62,11.

Uff eyn andere zeit hat yhr der herr geoffenbort über daz wort: 'Werdent geheiligt / yhr kynder Ysrahel.'⁶⁹ Wan eyn mensch schnelliglichen ruwen hab über syne sünden / die er vollentbrocht hab / und truret umb daz guth / daz er underlassen hab / und sich mitt gantzem hertzen kert zu der gehorsami der gebott gottes / der werd so worhafftiglich geheiligt und reyn erfunden vor gott als der unreyn / der do gereynigt ward / zu dem der herr sprach: 'Ych will / biß reyn!'⁷⁰

Über den vers *cantate domino* / syngent dem herren eynen nuwen gesang⁷¹ / hat yhr der herr angezeigt / waz eyn nuwer gesang sy / und gesprochen / daz eyn jeder mensch / der do sich flyß / mit andocht und uffmerckung [175^r] zu syngen / syng yhm eynen nuwen gesang. Dan uss dem / daz er von gott entpfocht die gnad / daz er yhm khan uffmercken / so würt es jetzt eyn nuw und angenehmer werck vor gott.

Daz gott dem menschen etwan betrüpnüß zu schickt / uff daz er yn mög gesundt machen an der selen.

Über daz wort des propheten: 'Der geist des herren ist über mich' / und wyther / 'uff daz er gesundt mach die jenigen / die do sint eyns betrüpten zerknüchsten [zerknirschten] hertzens'⁷² / hat der herr geoffenbort sant Gertrudt / daz er selbs / nemlich der sun gottes / sy gesandt worden von dem vatter / daz er soll gesundt machen die zerknüchsten hertzen. Und da von so betrüb und zerknüsch er auch etwan die hertzen syner usserwelten mit betrüpnüß / jo / auch etwan mit kleynen usserlichen sachen / uff daz er ursach hab / sie an yhren selen gesundt zu machen. Aber so er umb dyßer ursach willen sich ker zu der selen / daz ist / daz er yhr lyden zu schickt und [175^v] daz selb lyden / mitt dem daz hertz beschwert und getruckt ist / die sel nitt gesundt macht / so ist es eyn zeichen / daz sie nüth fast schedlichs an yhr hat. Aber waz er schedlich an der selben fündt / daz mach er gewisslich gesundt.⁷³

Zu eynem andern mal über daß wort in *splendoribus sanctorum* / daz ist 'In den schynen der heiligen'⁷⁴ / hat yhr der herr geoffenbort / daß so groß und so unbegrüfflich sy daz liecht der gottheit / wan jeder heilig / von Adam biß zu dem lesten menschen / yhr jeglicher entpfing eyn sunderliche erkantnuß der gottheit und die selbe erkantnuß so wyth / so hoch und so klar wer / als sie eyn creatur möcht begryffen / und dännocht keyn creatur theil hett mitt der andern in yhrer

⁶⁹ Aus einem Responsorium der Matutin von der Vigil von Weihnachten.

⁷⁰ Mt 8,3.

⁷¹ Ps 149, 1; Js 42,10, u. a.

⁷² Js 61,1; Lk 4,18.

⁷³ SINTZEL, 323: „Wenn er aber bei solcher Gelegenheit in eine Seele eingegangen ist, so befreit er sie manchmal nicht von der Widerwärtigkeit, welche sie betrübt hat, weil sie ihr nicht schädlich ist, sondern heilt sie vornehmlich von allem, was er Gefährliches und seinem Vorhaben Widerstrebendes darin findet.“

⁷⁴ Ps 110 (109),3, nach der Vulgata.

erkantnuß. Und wan schon die schar der heiligen vil dußent mal größer wer / so blyb dennoch / unergründt über allen verstandt / die gottheit unerschöpfft und daz [176^r] ist die ursach / daz der prophet nit sagt: ‘In dem schyn der heiligen’ / sunder er spricht: ‘In den schynen der heiligen ich hab dich gebornuß dem lyb vor dem morgen sternen’.

Wie wir daz crütz dem herren Jesu soltent noch tragen.

Als zu eyner zeit die antiff [Antiphon] gesungen wart von eynem merther [Martyrer] *qui vult venire* / daz luthet also: ‘Wer mir will nochkommen / der nem syn crütz uff sich und folg mir noch’⁷⁵ / da sach dyße heilige jungfrau sant Gertrudt den herren Jesum gon eynen schönen weg / der ser lustig waz von blumen und grass / aber er waz ser eng und dick vol scharffer dornen. Sie sah auch yhn also fürgon und daz crütz tragen und theilt die dornen von eynander und macht also den weg etwaz lüchter und wyther. Und mit eynem gütigen angesicht sah er hynder sich und ladet die synen / daz sie yhm solten nochfolgen / also sprechend: ‘Wer mir will nochkommen / der verleuckel [verleugne] [176^v] sich selbs / nem syn crütz uff sich und folg mir noch.’⁷⁶ Uß dyßem hat sie verstanden / daz eyns jeden menschen anfechtung ist syn crütz / daz er dem herren soll nachtragen. Als nym eyn glichnüß / ettlichen ist eyn crütz / daz sie durch daz gebott der gehorsam werdent gezwungen zu solchen dingen / die yhnen zu wider sint. Den andern ist eyn crütz / daz sie durch die beschwertnuß der krankheit nitt mögent volbrüngen / daz sie gern wolten. Und also hat eyn jedes eyn crütz / eyns daz / der ander eynanders. Aber eyn jedes soll syn crütz also tragen / daz er gern synen willen da hyn richt / daz er gern wöll lyden / waz yme zu wider ist. Doch soll er / so vil er mag / alles daz folbrüngen / daz er nüth versum deren ding / die gott auch löblich sint.

Wan eynes herter gestrafft würt / dan die schuld erheist [erheischt] / waz es eym für eyn nutz brüngt.

Als eynes mals in dem lxiv psalmen ge[177^r]sungen wart dyßer vers: ‘Die wort der bößen sint möchtig wider unß gewelst’⁷⁷ / hat der herr dyßer heiligen jungfrauen geoffenbort / wan eyn mensch sich verschuldt und umb syn schuldt gestrafft werd / waz ym dan merh herte oder straffbare wort zu gereth werden / dan er verschuldt hat / dieselben wort reitzent gott zu barmhertzigkeit und

⁷⁵ Lk 9,23.

⁷⁶ Ebd.

⁷⁷ Vgl. Ps 65 (64),4, nach der Vulgata.

khumment dan dem menschen / daz gestrafft ist worden / zu merhung syns ewigen verdynst.

Daz der mit barmhertzigkeit würt angesehen / der gekestigt würt mitt krankheit.

Als uff eyn zeit in dem *salve* gesungen wart: ‘Dyne barmhertzigen augen ker zu unß’ / da wüncst yhr [wünscht sich] dyße heilige jungfrau / daz yhr gesundheit yhres lybs verlühen würt. Da erscheyn yhr yhr geliebter gar früntlich und sprach also: ‘Weistu nit / daz ich dich mit mynem aller barmhertzigsten anschauwen an sieh / wan du gekestiget würest an dem lyb oder betrüpt byst in [177^v] dynem gemüth?’

An eynem tag / als daz fest ettlicher merther [Martyrer] begangen wart und von yhnen also gesungen: ‘Yhr erlich [glorreiches] blut hant sie vergossen⁷⁸ / da wart yhr geoffenbort / recht [zurecht] als daz blut / daz do sunst an ym selbs schuwlich [schauerlich] ist / aber umb deß willen / daz es umb Christus willen vergossen wirt / so würt es in der geschrift gelobt. Also ist es auch mit der versümpntüß der geistlichen personen / die sich etwan zu treigt [zuträgt] von wegen der brüderlichen liebe oder umb der gehorme [des Gehorsams] willen. Dan wan eyns etwaz versumpt / daz es synem nesten etwaz liebe bewyßt / oder aber daz ym eyn anders von syner oberkeit gebotten würt / daz selb gefelt dan gott so größlich / daz es billich mag erlich [*quod digne appellari potest gloriosa*] genent werden.

Wie gut es ist / daz sich eyn mensch allezeit gott befilht.

Über daz wort / daz von sant Johanne dem Ewangelisten gesungen würt: ‘Er hat daz gyfft getruncken und hat ym nitt [178^r] geschadt’ hat yhr der herr geoffenbort / daz recht als die krafft des glaubens sant Johannes behalten hat / daz yhm daz gyfft nitt geschadt hat / also auch ist es mitt dem menschen / der do nit verwilligt in die sünd und in synem willen nitt begert zu sünden / der behelt syn sel unbefleckt.

Wie gyfftig ioch [sogar] daz ist / daz synem herten wider synen willen yngetragen oder yngeben ist worden.

Über den vers so in dem *te deum laudamus* gesungen würt *dignare domine* / daz ist: ‘O herr / gewirdig dich / unß dyßen tag ohn sünd zu behüten’ / hat der [Herr] yhr geoffenbart / daz eyn jeglicher mensch / der sich gott befülht und yn

⁷⁸ Vgl. Responsorium *Viri sancti* aus dem Offizium mehrerer Martyrer.

bitt / daz er yn behüt von sünden / wan dan schon der selb mensch in sünden fal und sich schwerlich verschuldt / so uffenhelt [stützt] yn dennocht die gnad gottes als mitt eynem stab⁷⁹ / daz er dester ehe widerkumbt zum ruwen.

Wie mir [wir] gott sollent gebenedyen.

Als uff eyn zeith gesungen wart der respons *benedicens*⁸⁰ / da ist dyße heilige Gertrud für den herren gestanden in der gestalt Noe und hat von ym die gebenedigung geheischen. Und da sie nun den segen erlangt hett / da hat sich der herr zu yhr gekert und gesprochen / sie solt yn auch gebenedyen / und hat sie da gelernt / wan eyn mensch yn gebenedy / nemlich / wan eyn mensch in synem hertzen gedenck / daz es ym leidt sy / daz es synen schöpffer je erzürnt hab / und syn hülff anrufft / daz er sich fürbaß for sünden hüthen mög. Zu eyner solchen gebenedyung neig sich der herr der hymel so danckbarlich und erzeig sich / daz es yhm so größlich angemem sy / als ob syn gantz heil an dyßer gebenedyung gelegen wer.

Über daz wort uß der bibeln: ‘Who ist dyn bruder Abel?’⁸¹ hat yhr der herr angezeigt / daz er also von eynem jeglichen geistlichen menschen erforsch eyn jedes werck / daz do wider die [179^r] geistlichkeit geschicht / welches er mit syner sorg ettlicher mass hett mögen fürkhumen [verhindern] / so er synen nesten menschen gemant hett oder synen prelaten gerhaten hett zu thun / und die entschuldigung als etliche sprechen: ‘Es ist mir nitt befohlen andere zu straffen / ych byn selber bößer / dan sie ist’ / die sy als wenig nütz by gott / als Cayn waz / daz er sprach: ‘Byn ich eyn hüter mynes bruders?’⁸² Dan eyn jeglicher ist schuldig for gott / synen bruder von dem bößen abzuwyßen und zu dem guthen zu fürdern. Und eyn jeder / der daz wider syn conciens [Gewissen] versumpt / der verschuldt sich vor gott. Yhm mag auch nitt nütz syn / daz er fürwent [vorbringt] / es sy yhm nitt befohlen / dan es yhm worhafftiglich von gott befohlen ist / als yhm syn conciens daz selber anzeigt. Versumpt er aber solchs / so würt gott daz erfordern von syner selen / etwan [179^v] merh dan von der selen eyner oberkeit / die nit allewegen zu gegen ist oder aber / so sie schon zu gegen ist / nit warnymbt. Davon trauwt [droht] die geschrift und spricht also: ‘We dem / der die sünd thut / we / we aber dem auch / der do mitthylt.’⁸³ Dan der mitthylt [mithält] / felt in sünden / wan er schwigt / daß er solt geoffenbart haben / und damitt daz lob gotts woll hett mögen fürdern.

⁷⁹ Vgl. Ps 23 (22),4.

⁸⁰ Responsorium am Sonntag Sexagesima, vgl. Gen 9,1.

⁸¹ Gen 4,9.

⁸² Ebd.

⁸³ Vgl. Röm 1,32.

Wie gott den menschen kleidet / der strytt umb der gerechtigkeit willen.

Als uff eyn zeith gesungen wart der respons: ‘Der herr hat mich angethun mitt dem kleidt des heils’⁸⁴ / da ist der herr dyßer heiligen jungfrauwen erschynen und hat yhr geoffenbort / daz eyn jeglicher / der do arbeit / es sy mitt Worten oder wercken / daz er die geistlicheit befürder / der bekleidt den herren mitt dem kleidt des heils und zier yhn auch gar schön. Aber in dem ewigen leben will der herr den selben menschen wider begoben mich [beschenken mit] der frygebigkeit [180^r] syner kyniglichen großmechtigkeit und wöll yhn anthun mitt den kleidern der frölicheit [*vestimentis laetitiae*]. Und zu merhung synes verdynsts wöll er yn zieren mitt der kronen syner glory. Der herr hat auch wyter zu yhr gesagt / daz der mensch / der do befürder die guten werck oder die geistlicheit / etwaz widerwertigkeit darum muß lyden / daz selb sy gott so vil angeneher / so vil eynem armen menschen lieber ist eyn kleidt / daz es bedeckt und ym auch darzu warm gybt. Und wan schon der mensch kheynt nutz khand schaffen / der sich flyßt / die geistlicheit zu befürdern / und von den andern gehindert würt / so hat er dannoch synen vollon [vollen Lohn] vor gott.

Als uff eyn zeyt gesungen wart der respons *vocavit angelus domini*⁸⁵ / ‘der engel des herren rufft Abraham’ / da wart dyßer heiligen sant Gertrud geoffent / wie die scharen [180^v] der engel / deren hylff unß mögen gnug syn / umbgebent die ußerwelten / sie zu beschirmen. Aber der herr züh etwan zu zeyten uss vetterlicher fürsichtigkeit die selbe beschirmung von ynen und laß also syne usserwelten etwan angefochten werden / uff daz er sie darnoch dester erlicher [herrlicher] künn begaben in dem ewigen leben / wie vil er ynen die engelsche hut und syn götliche gnad merh entzogen hat und sie also mitt yhrer krafft hat laßen überwynden.

Wie groß sy der verdynst der gehorsam.

Zu eyner andern zeit / als abermals dyßer respons gesungen wart: ‘Der engel des herren rufft Abraham’ / da offenbort yhr der herr / die wyl Abraham uss-streckt syn arm / die gehorsame zu volbrängen / so verdynt er / daz yhm von dem engel geruefft wart. Also gesche auch den usserwelten / wan eyner synen synn dahyn [181^r] neig / daz er mitt gantzem willen woll volbrängen daz werck / daz yhm beschwerlich ist. Dan so verdynt er / daz er zu hant getröst würt von der süßen früntlicheit der götlichen gnaden und von der gezügnuß der eygenen conciens. Und darnoch ist er wertig [würdig] der begabung / mitt deren yhn [ihm] die aller rylichste frygebigkeit gottes würt fürkommen mit dem ewi-

⁸⁴ Responsorium aus dem *Commune Virginum*, vgl. Js 61,10.

⁸⁵ Vgl. Gn 22,15, im monastischen Brevier am Sonntag Quinquagesima.

gen lon / als geschriben stett / daz 'eyn jeglicher würt entpfahen / noch dem er gearbeit hat / synen eygenen lon.'⁸⁶

Zu eynem andern mal / als dyße gesponß Christi in yhr selbs bedacht / waz sie für widerwertigkeit in vergangenzen zythen erlitten hett / da fragt sie den herren / warum er hett zu gelassen / daz sie von etlichen personen also gedruckt und beschwert wer worden. Da hat yhr der herr geantwurt: [181^v] 'So die vetterliche handt will den sun straffen / so mag er der ruthen nitt widerston. Davon / so will ich / daz myne usserwelten denen nümmer verwyßen / durch die sie gefegt werden / sunder sie sollent ansehen myn vetterliche liebe und begird / die do nymer gestattet / daz sie der aller [irgendein] wynth zart oder wenigst anwehet / wan myn liebe nitt anschauwet yhr ewigs heil und waz sie für eyn großen lon werdent entpfahen in der widergeltung. Da von so sollent sie mittlyden haben mitt den menschen / durch die [sie] also etwan gefegt werden.

Wie wir gott / dem vatter / unßere werck sollent opffern.

Als dyße heilige jungfrau uff eyn zeit eyn schwer werck / daz sie nit gern thet / volbrürgen solt / do opffert sie es gott uff und sprach also: 'O herr und heiliger vatter / ych opffer dir uff daz werck durch dynen eynigen sun in [182^r] der krafft des heiligen geists zu eynem ewygen lob.' Do ist yhr kuntgethun worden / wie große krafft hab dyße uffopfferung / nemlich daz eyn solch werck / daz gott also geopffert werd / daz werd geadelt über allen menschlichen verstandt und sy gott / dem vatter / alles daz ser angensem / waz yhm also durch synen sun uffgeopffert wurd. Und zu glicher wyß / als alles daz grün schynt / daz durch eyn grün glaß oder sunst durch grüne farb gesehen wurt / oder aber roth schynt / daz durch rothe farb gesehen würt / deßglichen auch mit anderen farben / also ist auch gott / dem vatter / alles daz zu dem aller angensemsten und aller wolgefelligsten / daz yhm durch synen geliebten sun geopffert würt.

Von dem / daz unßer begird nit allewegen erhört würt in unßerem gebet und unß doch [182^v] nützer ist / dan so es unß noch unßerem willen gyng.

Uff eyn zeit fragt dyße heilige jungfrau unßern herren von yhrem gebett also: 'O herr / waz ist es mynen fründen nütz / daz ich also offt für sie bitt / die wyl ich doch so gar kheynt des gebets an ynen sehen kan?' Über dyße frag hat sie der herr underwyßen mit dyßer glychnuß: 'Wan eyn keyßer eynem kyndt lehen und andere rychtumen schenckt und verlücht / und daz kyndt von yhm wider entweg geth / so weiß nitt eyn jeder / der daz kyndt ansicht / waz es für eynen nutz hat von der schencki / so ym von dem keyßer ist geben worden. Aber den gezygen / die do darby sint gewest / denen ist es nit verborgen / die wissent / waz künfftig dem kyndt für eyn großer nutz uss dyßen richtumen

⁸⁶ Vgl. 1 Kor 3,8.

kommen würt. Also ist es auch mitt dynem gebett. Darum solt du dich nitt wun[183^r]dern / daz du nit mit dynen lyblichen augen kanst sehen die frucht dynes gebetz / welches ich doch usstheil noch myner ewigen wyßheit zu eynem größeren nutz. Aber daz soltu wissen / je merh du für eyn person bittest / je merh sie begabt würt / dan keyn gebett eynes gleubigen mag ohn frucht syn / wie wol es den menschen etwan unwissent ist.

Wie die guten gedenck die sel zieren.

Eynes moles begert dyße gottes liebhaberin zu wissen / waz eyns für eyn nutz oder frucht darvon erlangt / daz es sich beflüss / die gedenck uff zu richten zu gott. Zu hant ist sie underwyßen worden von yhrem geliebten. Wan eyn mensch betracht oder sunst eyn gute uffmerckung oder meinung vor ym hab / und also syne gedenck richt in gott / so brüng und opffer er für den thron der göttlichen glory eynen schönen kloren spygel / in dem dan der herr wunsamlich beschauwt syn selbs bildnüß / dan [183^v] er ist selber der yngeber und regierer aller guthen werck. So aber eyn mensch etwan muss schwerlich arbeiten und ym sur würt von wegen vilerley hündernüß / so ym widerfaren / daz es an dem guthen gehindert würt / so vil er dan größere arbeit hat / so vil würt dester schöner und lustbarlicher der spygel erschnen in dem angesicht der heiligen dryfaltigkeit und aller heiligen. Und dyßer spygel würt ewiglichen blyben zu der glory gottes und der selen dyßes menschen zu eyner ewigen freudt.

Warum unß etwan hündernüß widerfaren an den hochzittlichen festen.

Dyße heilige jungfrau waz eyns mols also kranck in yhrem haupt / daz sie nit mocht zu chor gon. Nun waz es aber eyn hochzittlicher tag [Hochfest] / der halben sie ser bekümmert waz. Deshalben klagt sie es dem herren und fragt yn / warum er zu ließ / daz es yhr also offt widerfur an den hochzittlichen festen / [184^r] daz sie nitt kunt zu chor gon. Do antwurt yhr der herr und sprach: 'Darum geschicht es / daz du nitt vilicht erhebt durch die erlustigung des gesangs oder der melody und dester weniger geschickt erfunden werdest zu myner gnaden.' Da antwurt sie und sprach: 'O herr / dyn gnad möcht solches wol fürkommen.' Da antwurt yhr der herr und sprach: 'Es geschicht dem menschen zu eynem beßeren nutz / daz ym die ursach durch demütigung und beschwertnüß genumen wirt. Dan do von gewynt er eynen zwyfaltigen lon von wegen der geduldt und der demütigkeit.'

Waz eyn guter wil vor gott vermag.

Dyße andechtige gesponß Christi waz uff eyn zeit so voll göttlicher liebe und begirden / daz sie sprach zu dem herren also: 'O herr / ich wolt / daz ich eyn so

groß fürw [Feuer] hett / daz ich mein sel als eyn weiche substantz darinen möcht weichen oder zerlassen / uff ich sie dir gantz und gar dester scherffer möcht yn güssen.' Da antwurt yhr yhr geliebter also: 'Dyng guter will ist dir [184^v] eyn solch fürwer.' Und hat sie also mitt dyßsen Worten gelert / daz eyn mensch mit eynem guthen willen und begird alles daz mag volbrängen und ußrichten / waz er mit den wercken nitt erstatten mag. Dan der gütig gott nymbt den guthen willen für dass werck.

Daz niemant ohn die liebe gottes mag behalten [erlöst] werden.

Dyße heilige jungfrau hört eynes mals an eyner predig / daz niemant ohn die liebe gottes möcht behalten werden / er müßt doch etwaz von der selben haben / uff dass er sich also umb gottes liebe willen enthült [enthält] von sünden und ruwen hett über die volbrochten. Dyße wort nam die selige jungfrau wol zu hertzen und gedacht / daz so vil menschen von dyßer welt scheident / die do merh von forcht der ewigen pyn / dan umb der liebe gottes willen ruwen und leid hetten über yhre sünden. [185^r] Über dyßsen gedanck antwurt yhr der süß Jesus also: 'So ich sie [sehe] die hynziehen / die je myn hertzlich gedacht hant oder etwaz verdynstlicher werck volbrocht hant / so erzeig ich mich so lieblich mitt so großer gütigkeit gegen ynen in yhrem endt / daß sie uß yhren innerlichen hertzadern ruwet / daz sie mich je erzürnt handt / und dan durch eyn solchen ruwen werdent sie behalten. Aber ich will / daß umb dyße große gütigkeit und barmhertzigkeit mich lobent myne ußerwelten / und wan sie mir danckent umb alle myne guthaten / so sollent sie mir auch umb dyße dancken.'

Daz die liebe gott alle ding wolgefellig macht.

Die selige Gertrud betracht uff eyn zeit yhr leben und fing also an zu bekenen yhr innerliche ungestalt. Und in der selben erkantnuß het sie eyn so groß misvallan an yhr selbs / daz sie glich von engsten [Ängsten] er[185^v]zittert und gedacht / wie sie immer gott möcht gefallen / der so vil mackeln an yhr seh / dan wo sie eyne an yhr erkennt / da seh daz durchtringent aug der gottheit ohn zal vil. Über dyße trurigkeit tröst sie yhr geliebter gesponß mit dyßsen Worten also: 'Die liebe macht alle ding wolgefellig und angemem.' Und gab yhr also eyn glüch-nuß: 'Die wyl doch die liebe in den irdischen menschen so vil vermag / daz etwan die ungestalten menschen umb der liebe willen denen wolgefallent / von denen sie geliebt werden / ja auch zu zythen hant sie eyn so groß wolgefallen an ynen / daz sie begerent / ynen glich zu syn. Eya / wer wolt dan eyn mißstruwen haben an mir / der ich doch byn got und die liebe / daz nit die selbe krafft der liebe mir solt auch wolgefellig und angemem machen die jenigen / so ich liebhab?'

[186^r] Waz der verdynst / der do begert / umb Christus willen von dyßem lyb uff gelöst zu werden.

Uff eyn zyth begert dyße heilige jungfrau noch dem spruch dess apostels / daz sie möcht uff gelöst werden von dyßem döttlichen lyb / uff daz sie möcht by Christo syn⁸⁷ / und umb deß willen ließ sie vil düffer süfftzen uff zu gott. Da tröst sie der herr uff eyn zeit also mit dyßen worten / wan eyn mensch mit gantzem hertzen syn begird uff sendt zu gott umb dess willen / daz er gern wolt uff gelöst werden von dem kercker dyßes dotz [Todes]⁸⁸ / und doch darby synen willen so gar setzt in den willen gottes / daz er gern wöll blyben in dyßer zeit / so lang es gott gefall / so dick [oft] dan der mensch daz thue / so dick leg der sun gottes synen aller heiligsten wandel und verdynst zu dem wandel dess selben menschen. [186^v] So schyn er dan mitt wunderbarer wyß volkommen in dem angesicht gott / des vatters.

Wie angenem es gott ist / daz eyn mensch gern eyn gute begird hett.

Dyße heilige jungfrau betrürt [beklagt] in yhrem hertzen / daz sie nit eyn so große begird möcht haben in yhrem hertzen zu gott / so vil yhr dan nutz wer oder bedörfft zu dem lob gottes. Da von ist sie underwyßen worden von gott / daz ym zu dem aller basten vernüg [zufriedenstellt] an dem menschen / daz er mitt gantzem hertzen und willen beger / eyn große begird zu gott zu haben / und als groß er sie dan beger zu haben / als groß hab er sie dan vor gott. Und wan dan daz hertz eyn solche begird hat / daz ist / wan dass menschen hertz eyn willen hat / eyn solche große begird zu haben / so hat gott merh lust in eynem solchen hertzen zu wonen / dan immer eyn mensch mag haben in eynem [187^r] schönen lustbarlichen garten.

Uff eyn zyth waz dyße heilige jungfrau ser kranck / davon so wart sie gehindert / daz sie gott etwaz langsamer und hynlößiger uff merckt. Aber als bald sie zu yhr selber kam / da wart sie beschwert in yhrer concientz [Gewissen] / davon beflyß sie sich mit demütiger andocht / yhr versümpntuß dem herren zu verjehen [bekennen]. Sie forcht aber / sie würt lang müssen arbeit haben / ehe dan sie wider möcht über kumen die süßigkeit der göttlichen gnaden. Aber der gütig gott neygt sich zu hant lieblich zu yhr durch eynen früntlichen umfang und sprach also: 'O du meyn dochter / du solt allewegen by mir syn und alle die myne sollent dyn syn.'⁸⁹ Und lernt sie wyter mitt dyßen worten: 'Wie wol etwan eyn mensch uss menschlicher gebrestlicheit versumpt / syn meinung und uffmerckung in gott zu richten / so versump oder [187^v] underloß darum die myl-

⁸⁷ Vgl. Phil 1,23.

⁸⁸ Vgl. Röm 7,24.

⁸⁹ Vgl. Lk 15,31.

te barmhertigkeit gottes nitt / alle syne werck / als ob sie es wirdig werent / zu schetzen oder achten zu der ewigen widerbelonung. Alleyn seh der mensch / daz er synen willen nitt abwend von gott und daz er emßiglichen ruwen und leidt hab über alles dass / darum yn dan syn concientz strafft.'

Dyße selige Gertrudt waz eyns mols also kranck vor eynem hochzyttlichen fest / daz sie nüth mocht. Da von batt sie unßern herren / er solt sie laßen gesundt syn byß noch dem fest oder aber solt yhr kranckheit doch also myltern / daz sie nitt gehyndert würt / an der begengnüß deß selben fest. Doch befahl sie sich gantz dem götlichen willen. Über solches yhr begeren antwurt yhr der herr also: 'Durch daß / daz du von mir begerst und mich bittest und dass alles dennoch mynem göttlichen willen [188r] befülhst und heimsetzest / so fürstu mich zu eynem schönen wolustbarlichen garthen / der do voll blumen und roßen ist. Aber du solt wissen / wan ich dich erhör in dem / daz du dyß fest nitt kranck byst und also nitt gehyndert würest an mynem dynst / daz ich dir nochfolg zu dem schönen garthen / in dem du dan merh lust hast. Erhör ich dich aber nitt und blyst [bleibst] du verharrent in der geduldt / so folgst du mir noch zu dem schönen garthen / in dem hab ich dan merh lust. Dan mir ist vil wolustbarlicher / wan ich in dir fyndt / daz du hast eyn begird / mir zu dienen und doch darby beschwert byst mit kranckheit / dan hettestu die andocht mitt der erlustigung der gesundheit.'

Daz die üsserliche erlustigung und ergetzlicheit vertribt die göttliche.

Dyße heilige jungfrauw betracht uff [188v] eyn zyth / daz etliche mit so großer andocht überflyßig werent in dem dynst gottes und aber die anderen so durr [trocken] blybent. Über dyßen yhren gedanck entpfing sie eyn solche antwurt von dem herren: 'Dass hertz dess menschen ist dar zu von got erschaffen / daz es in ym haben soll die erlustigung als eyn fass / daz do gemacht ist / daz es wasser in ym halten soll. Aber als eyn fass / daz wasser verlürt / so es nur eyn kleyns löchlin hat / dar durch es rynt / und kumbt zu dem lesten darzu / dass es also ler lyt [leer liegt] / daz es gantz drucken würt. Also ist es auch mitt dem hertzen eynes menschen / so es die erlustigung / die in gott solten gehabt werden / uss laßt rynnen durch die üsserliche synn / als nemlich durch sehen oder hören oder auch durch andere glyder dess lybs volbrüngt / waz [189r] yn gelust / so mag es so größlich lerh werden / daz es gantz drucken und ungeschickt würt / sich in gott zu erlustigen / als dan eyn jeglicher wol an ym selbs erfahren mag / der syn selber warnymbt.

Dan so eyns etwaz gelust zu sehen oder eyn wort zu reden / an dem kleynen oder aber gar keyn nutz ist / und daz zu hant volbrüngt / so darff er nitt anderst gedencken / dan daz die erlustigung und der wollust / den er mit gott solt haben / flyßt von synem hertzen. Wan aber der mensch ym fürnymbt / sich umb

gottes willen von solchen üsserlichen gelüsten sich zu enthalten / so wechßt dan in dem hertzen der innerlich wollust so größlich / daz er yn kum darin mag behalten. Dan so lernt dan der mensch / sich selbs in solchen dingen zu überwynnen / und brüngt dan in eyn gewonheit / syn wollust in gott zu haben / und so vil ym dan größere [189^v] arbeit daruff geth / biß er gewont / sich also innerlichen zu halten / so vil facht er dester fruchtbarlicher an / syn wollust und erlustigung in gott zu haben.'

Uff eyn zeit waz dyße geliebte sant Gertrud umb eyner kleynen sachen willen gar betrüpt / do von so opffert sie gott / dem herren / yhr traurigkeit uff zu eynem ewigen lob / als man daz heilig sacrament in der mess uff hub. Zu hant sah sie / daz der herr yhr sel zu ym zog durch die selbe hostia als durch eyn getter und neigt sie süßiglich uff syn göttliche brust und tröst sie früntlich mitt dyßen worten: 'Nymwar / an dyßer rug statt [Ruhestätte] mynes göttlichen hertzen wüerst du dich erholen und wider ergetzen aller dyner trurigkeit / aber so dick du dich dar von abkerest / so wüerst du wider kummen in die bitterkeit dynes hertzen / dan so wüerst du wider heylbare artzeny fünden in mynem gottlichen hertzen.'

[190^r] Wie sich der herr früntlich gegen der selen erzeigt.

Uff eyn zyth waz dyße andechtige gesponß Christi ser schwach und krafft laß. Davon so sprach sie zu yhrem geliebten also: 'O mein herr / wie soll es mir ergon oder waz hastu doch dir fürgenummen / daz du mit mir wollest thun?' Da antwurt yhr der süß Jesus also: 'Ych will dich trösten / als eyn muter tröst yhre kynder.' Und sprach also wyter zu yhr: 'Hast du nie gesehen / wie eyn muter sich früntlich erzeigt gegen yhrem kyndt?' Zu dyßer frag schweig [schwieg] sie / dan es yhr nit yngedenck waz. Zu hant brocht yhr der herr zu sinn / wie sie gar by vor eynem halben jar eyn muter hett gesehen / die so gar früntlich gegen yrem kyndt gethun hett / und ermant sie also tryer stück / die sie dazu mal an der muter gesehen het / wie wol sie zu der zyth syn nit hett wargenummen.

Zu dem ersten / so hett [190^v] die muter dick eynen kuß von dem kyndt geheischen / so hat sich dan daz kyndt understanden / uff zu stön / es hat es aber nit gekünt von wegen syner zarten glyder. 'Also soltu auch' / sprach der herr zu yhr / 'dich flyßen und arbeiten / daz du auch mögest ufferhebt werden durch die beschawung zu der nuessung myner aller süßsten liebe.

Zu dem andern / so hat die muter den willen deß kynds versucht und also zu yhm gesprochen / wiltu daz oder dass. Und hat ym doch deren kheyns gethun. Also siehestu / myn geliebte / versuch ich auch etwan eyn menschen / laß yhm also ynbilden lyden und beschwertnüß / die yhm werdent widerfaren / deren yhm kheyns nümmer darff begegnen. So aber der mensch sich williglich daryn ergybt / solches zu lyden / so gefelt es mir gar wol und gyb ym dan darum den ewigen lon / als ob er [191^r] daz lyden alles erlitten hett.

Zu dem dritten / so hast du wol gesehen / daz niemantz / der do zu gegen ist gewest / hat kunnen verston / waz daz kyndt gedalt [gelallt] hat / dan alleyn syn mutter. Also auch verstandt ich alleyn die meinung deß menschen und noch der selben urteil ich yhn ferr [weit] anderst / dan die menschen urteilen / die do alleyn die üsserlichen sehent.'

Uff eyn zeit bedocht dyße andechtige gottes liebhaberin yhre volbrachten sünden und demütig sich so gar / daz sie sich begert zu verbergen. Da neigt sich der herr zu yhr und sprach also: 'Die liebe mynes göttlichen hertzen zwingt mich / daz ich mich muss neigen zu eynem demütigen ruwigen hertzen.'

Wie wir sollent geduldt leren.

Eyn mols fragt dyße andechtige gesponß Christi yhren geliebten / waz sie zu der selbigen stunden solt thun / daz yhm gefellig wer. Da sprach er zu yhr: 'Ych will / daz du geduldt lernest.' Dan sie waz da zu mal ser betrüpt [191^v] umb etlicher ursachen willen. Da antwurt sie yhm und sprach: 'O mein getrüwer liebhaber / wie oder durch waz mittel mag ich solches leren?' Da nam sie der süß mylt Jesus zu yhm / als eyn gütiger meister synen zarten jungen schüler in syn schoß / und gab yhr da für try buchstaben und lernt sie also try ding / die sie sollten zu der geduldt bewegen.

'Zu dem ersten' / sprach er / 'bedenck wie mit so großer fruntschafft der von dem kynig fürgetragen und gelobt würt / der yhm in allen dingen für die andern [mehr als die anderen] alle zu dem aller glichsten [am ähnlichsten] wer / und erwyg dar by / wie myn liebe und begird so groß ist gegen dir dan umb dess willen / daz du mir möchtest glich syn / so send ich dir zu schmocheit und lyden.

Zu dem andern / so betracht du / mein geliebte / waz der aller best frünt dess kynigs und der yhm zu dem aller früntlichsten und glichsten [192^r] wer / in allen dingen für große ere und wirdigkeit erlangt von allem hoffgesynd und bedenck darby / waz dir für glori und freudt in dem hymel bereit ist für alles dass / daz du hie mit geduldt lydest.

Zum dritten / so betracht auch / waz eynem frünt für nutz brüngt und wie anmütig yhm ist daz früntlich lieblich mittlyden und trösten synes aller getrűwsten gesellens und erwyg und schetz dar by / wie mit so großer überschwencklicher süßigkeit und früntlichkeit ych dich will trösten und dynes lydens alles widerergetzen in dem hymel. Ja / auch dir und eynem jeden / der mich liebhat / will ich belonen eynen jeden gedenck / der yhn betrüpt / wie kleyn er auch ist.'

Wie gott / der vatter / eyn wolgefallen hat gehabt an dem bild dess crützes /
als sie eyn process [Prozession] hielten / daz xxxi capitel

Uff eyn zeith waz eyn so große noth dess wetters halben / daz dyßer heiligen sammlung [192^v] uffgesetzt wart eyn process oder crütz gang⁹⁰ zu volbrüngen. Und als sie die nun volbrocht hetten und widergingent in den chor und ynen daz crütz vorgetragen wart / da hort dyße heilige jungfrau den herren Jesum uss dem selben byld also sprechen: 'Nement war / ich kumm mitt mynem hör [Heer] / daz ich dir / mynem vatter / fleh und dich versön in der form dess crützes / in deren ich dir auch daz gantz menschlich geschlecht wider versönt hab.'⁹¹ Zu dyßen worten sah sie den vatter gar gütig und so gar wol versönt. Wan schon die menschliche schuld noch hundert mal größer wer geweest / so hett yhm über gnugsam wol vernügt / und wer gnugsam bezalt geweest durch synen aller liebsten sun. Und dess zu eym zeichen / so hub gott / der vatter / dass vorgespochen byld deß crützes uff biß an die wolken dess hymels mit [193^r] dyßen worten: 'Dyss ist eyn zeichen der gelübt und verbüntnüss zwiscent mir und der erden.'⁹²

Uff eyn andere zeit begab es sich aber mol / daz dass folck schier verdarb von ser großer hitz des wetters. Davon so rufft die liebe sant Gertrudt oft die barmhertzigkeit gottes an sampt anderen personen auch. Da sie aber nun kheyn frucht deß gebetz kunten befünden / da sprach sie zum lesten zu yhrem geliebten also: 'Eya / du aller gütigster liebhaber / wie magstu doch so lang uff ziehen [hinausziehen] die gebett und begirden so viler hertzen / so ich doch / wie wol als eyn unwirdige / so groß getruwen hab zu dyner mylten barmhertzigkeit / daz ich die alleyn wolt und möcht bewegen zu vil größeren sachen.' Darüber gab yhr der mylt herr antwurt also sprechend: 'Wer es sich auch darab [darüber] zu verwundern / daz eyn vatter synem sun [193^v] zu ließ / daz er yn umb eyn pfennig bett / so ym der vatter doch wol hundert marck zu geben hett. Also solt du dich auch nit wundern / daz ich verzieh / euch in dyßer sachen zu erhören / dan so dick yhr mich umb dyßer sach willen anruffen / ja auch mitt dem wenigsten wort oder gedanck / so offt gyb ich euch von den ewigen gütern ferr besser [weit mehr] dan dußent marck.'

⁹⁰ Gemeint ist eine Prozession durch den Kreuzgang, bei dem ein Prozessionskreuz vorangetragen wird.

⁹¹ Vgl. Röm 5,11; 2 Kor 5,18.

⁹² Gn 9,13.

Wie mir [wir] eyn empßige gute begird soltent haben und warum wir etwan
schwere treum habent / daz xxxii capitel

Als uff eyn zyth in eyner mess für die dotten gesungen wart der tract [Tractus] sicut cervus / der also luth: 'Als der hirtz [Hirsch] begert zu dem brunnen / also begert mein sel zu dir.'⁹³ / da nam dyße andechtige jungfrau der wort eben war und entschütt sich von aller lowigkeit und trockeit [Lauheit und Trockenheit] und sprach also zu dem herren: 'Eya / du mein geliebter herr / wie sint [194^r] leider myne begirden so lass und treg [lässig und träge] zu dir / dem obersten gut / zu khummen / da von so kan ich selten sprechen / mein sel dürst noch dir.' Da antwurt yhr der herr und sprach: 'Nitt selten / mein geliebte / sunder offt sagstu zu mir / daz dyn sel dürstig sy noch mir / dan myn mylte liebe / mit deren ich dass menschlich geschlecht lieb / die zwingt mich / daz ich alle die güter / die meine ußerwelten begeren / yhnen allewegen zu acht und dar für hab / als hetten sie mein begert / die wyl in mir verborgen ist und auch uss mir flüßt alles guth.' Und dass es dester baß [besser] von unß möcht verstanden werden / so hat yhr der herr wyther gesagt: 'Nym war' / sprach er / 'wan eyner begert gesundheit / frydsamkeit / wyßheit / glyck oder andere derglichen gaben und güeter / uff dass ich dan künn huffen und mehren synen verdynst / so rechen oder acht ich es dem menschen dafür / als ob es mein begert hett / ussgenummen [194^v] / so sich der mensch wolbedechlich von mir wolt abwenden / als ob er darum wyßheit begert / daz er künt hoffertig syn / oder aber gesunheit begert / daz er möcht dass böß volbrügen. Darum' / sprach der herr wyther zu syner geliebten Gertruden / 'hab ich in gewonheit / daz ich etwan myne sunderliche frünt beschwer mit großer sunderlicher kranckheit dess lybs oder aber mit schwermuth und innerlicher trurigkeit / uff daz so sie dargegen begerent gesundheit oder trost / dass yhnen dan die brennede liebe mynes hertzen noch mynem wolgefallen mög überflüssigen geben die ewige belonung.'

Zu glicher wyß hat der herr uff eyn andere zyth syner geliebten Gertruden auch geoffenbart / die wyl syne wollust syent by den kyndern der menschen⁹⁴ und er aber zu zythen keyn statt in dem menschen künn fünden / daz er mög by yhm wonen⁹⁵ / so schick er yhm etwan betrüptnüss und besch[195^r]wertnüss zu / uff daz er dar durch künn eyn statt überkummen / by yhm zu blyben / dan die warhaftige geschrift [Heilige Schrift] selbs bezügt / dass er noh sy denen / die do syent eyns betrüpten hertzen.⁹⁶ So spricht er auch selber durch den propheeten in dem psalter: 'Mitt yhm byn ich in betrüptnüss.'⁹⁷ Da nun dyße heilige jung-

⁹³ Ps 42 (41),2.

⁹⁴ Vgl. Spr 8,31.

⁹⁵ Vgl. Oration zum Fest der heiligen Gertrud, die mit folgenden Worten beginnt: „Deus, qui in purissimo corde beatae Gertrudis Virginis tuae iucundam tibi habitationem praeparasti.“

⁹⁶ Vgl. Ps 34 (33),19.

⁹⁷ Ps 91 (90),15.

fraw dyß und noch vil der glichen von yhrem geliebten gehört hett und solches by yhr selber betracht / da sagt sie gott lob und danck mitt gantzem flyß. Und also von großer liebe und begird ward sie gezwungen zu sagen / als der apostel Paulus sagt: ‘O du höhi der richtum / der wyßheit und der wissenheit gottes / wie unbegrifflich sint syne urteil und so unerforschlich syne weg⁹⁸ / welche er erfunden hat umb dess menschlichen heils willen.’

An eyner nacht hat sich dyße heilige jungfraw nydergelegt an yhr rug. Zu hant hat sie der herr so süßiglichen heimgesucht durch [195^v] eynen traum / daz sie bedacht / sie wer von der gegenwertigkeit dess herren als wol gesterckt als von kostbaren spyßen. Da von so danckt sie gott / als sie erwacht / und sprach also: ‘O mein herr und gott / wie hab ich daß für andere [mehr als andere] verdynnt / die wyl doch yhr ettliche dermassen zu zythen beschwert werden mit so schweren treumen / daz sie auch etwan in dem schloff schryent / daz sie den andern / so es hörent / auch eyn schrecken und forcht machent?’ Da antwurt yhr der herr und sprach: ‘Es sint ettliche menschen / die myn göttliche fürsichtigkeit verordnet hat / durch lyden und geduldt sie heilig zu machen. Die wyl sie aber / wan sie wachent / sich merh flyßent / yhrem lyb synen nutz zu schaffen / und sich dan mitt solchen unfolkommenheiten berauben yhres verdynsts / so lass ich dan solche schwere treum widerfaren und thun yhnen daz uß sunderlicher liebe und myltigkeit / [196^r] uff daz sie doch etwaz mögent verdienen.’

Da sprach sant Gertrud: ‘O mein herr / waz mögent sie vil darmit verdienen / die wil sie doch also lydent dyße schwere treum ohn eyn sunderliche uffmerckung und dar zu wider yhren willen?’ Da antwurt yhr der herr also: ‘Mein gütigkeit erfüllt alle ding / dan als man by den weltlichen sicht [sieht] / daz sich ettliche zieren mit übersilberten oder über güldtem kupffer und schynent danocht zierlich / waz sie tragent / es ist aber nit so köstlich / als die gezierden deren / die sich mitt gutem gold und schönem edelem gesteyn zierent. Also ist es in dyßer sachen auch / dan waz mitt uffmercken und guthem willen gelitten würt / daz ist vil köstlicher und verdynstlicher / dan waz also ohn sunderliche uffmerckung und zum theyl widerwillen gelitten wurt.’

Wie die bößen geist uff uß logen und lustern [schauen und gelüsten] / so wir unßere vii [Chorzeiten][196^v] vergelten oder etwaz verwarloßen [nachlässig verichten].

Dyße heilige jungfraw sprach eyns mals yhre vii zythen nit als andechtig / als sie sunst gewonheit hett zu thun. Zu hant erkant sie / daz der alt fyndt dess menschlichen geschletz [Geschlechts] by yhr waz / und der erfolgt [leierte] yhr / schmelich spottend / daz überig deß selben psalmen / nemlich *mirabilia te-*

⁹⁸ Röm 11,33.

stimonia.⁹⁹ Und als er den nun ylendts und die wort verkürtzend gesprochen hett / da sprach der übel geist zu yhr also: 'Ey / wie vergylstu dynem schopffer / erlößer und liebhaber so wol / daz er dir eyn so unverhynderte red geben hat / und daz du so wol lieblich und recht reden kanst / nuwan [vor allem] waz und wie du wilt / und du brichst also die wort ab / wan du mit ym redst. Dan wan der mensch bett / so redt er mitt gott. Wie vil hastu nun in dyßen psalmen buchstaben / sylben und wörter abgebrochen und un[197^r]derzogen.' Da verstundt dyße heilige jungfrau / wie der lüstig [listig] fyndt yhr in dyßen psalmen so gnoh [genau] gezelt hett alle buchstaben / sylben und wörter / uff daz er noch dem dott dester größere anklag wider sie möcht haben / daz sie also ylends und ohn uffmerckung yhre syben zyth vergolten hett.

Zu eyner anderen zyth spann dyße heilige jungfrau gar eylendts und warff die kleyne löcklin uss der wollen hyn weg. Doch under dess sie also spann / befall sie yhr werck gott mit andocht. Also waz der böß fyndt abermals da und lass [las] yhr die wollen löcklin zu samem zu eyner gezügnüß yhrer varloßigkeit [Fahrlässigkeit]. Da dyß sant Gertrudt sah / da ruefft sie den herren Jesum an. Zu hant waz er do und vertrib den bößen geist und straff [schalt] yhn / daz er etwaz dörrft yntragen in eyn werck / daz yhm in dem anfang befohlen [anempfohlen] wer worden.

[197v] Wie getrürlich gott unßer gebett erhört / xxxiii capitel

Dyße andechtige gottes dienerin waz uff eyn zyth so voll brennender liebe und begird / davon so sprach sie zu dem herren allso: 'Eya / myn allerliebster herr / waz soll ich dich bitten?' Da antwurt yhr der allergütigst herr gar früntlich und sprach also: 'Frauw kyngin / du magst von mir erwerben / waz du wilt / und ich will bereit syn / dyn begird und dynen willen zu erfüllen / und will by dir syn als eyn treuwer diener by syner frauen.' Über eyn solchs früntlich erbüten antwurt sie also: 'O du aller gütigster gott / daz ist eyn große myltigkeit. Aber doch so muss ich wyter fragen / die wyl du dich mir unwirdige also gnedig bewyßest / warum du dan so oft myn gebett nitt erhörest?' Da antwurt yr der herr: 'Wan eyn kyngin sagt zu yhrem diener / reich mir den faden / der mir über myn lincke schulter abhangt / [198^r] nitt anderst weißt sie / die wyl sie nit hindersich sehen kan. Aber der diener / der yr den faden reichen soll / der sicht [sieht] wol / daz er nitt über die lincke / sunder über die rechte schultern abhangt. Darum nymbt er yn und reicht den syner frauen und schetzt beßer syn / daz er den faden uff der rechten schultern nem / da er hangt / dan daz er yn uff der lincken schultern wolt nemen und also erst eynen müßt uss dem rock [Spinn-

⁹⁹ Ps 119 (118),129, erster Psalmvers der Sext am Montag im monastischen Brevier.

rocken] ziehen / die wyl er doch baß sicht / who der faden hangt / dan die kyngin / die yn hat geheissen yhr reichen. Also thun ich dir auch / myn geliebte / wan ich byn die unerforschliche wyßheit / so ich dan nitt allewegen erhör dyne gebett noch dyner begirden / so gyb ich dir gewißlich nützers dar für. Dan die wyl du noch in dem menschlichen lyb byst / so würstu gehyndert / daz du nitt magst unterscheiden oder wißen / waz dir zum besten und nützten ist.'

[198^v] Wie wir den herren Jesum und die lieben heiligen sollent anrufen / daz sie unß zieren und bereiten zu dem heiligen sacrament / daz xxxiiii capitel

Als dyße heilige gesponß Christi uff eyn zyth wolt zu dem heiligen sacrament gon / so truret sie hertzlich / daz sie so gar unbereit wer. Da von so batt sie die jungfrewliche mutter gottes und alle heiligen / daz eyn jeglicher dem herren für sie wolt opffern alle syn wirdigkeit / mit deren er bereith wer geweßt / alle gaben gottes zu entfohen. Darnoch batt sie yhren getrüwen gesponßen Jesum Christum / daz er sich auch wolt gewirdigen / für sie uff zu opffern die volkommenheit / in deren er zu der stundt syner uffart [Himmelfahrt] ist gestanden by synem hymelschen vatter / die glorifycierung zu entfohen. Und also noch dyßem gebett begert [199^r] sie zu wissen / waz sie erworben hett. Da kam yhr geliebter zu yhr und sprach: 'Du mein usserwelte / daz hastu erlangt und erworben / daz du jetzundt worlich vor allen yn wonern dess hymelrichs erschynest in der gezyrt / umb die du gebetten hast.' Und der herr sprach wyther zu syner geliebten: 'Warum woltest du eyn misstruwen an mir haben / die wyl ich doch byn der aller mechtigst und gütigst gott? Und doch daz by den menschen uff erden geschicht / wan eyner eyn schön kleidt oder sunst gezierden hat / so lühet er sie etwan synem fründt / uff daz er auch in der gezierd erschyn / mit deren er sich auch gezierd hat gehabt. Also lühen wir auch in dem hymel unßere verdynsten denen uff erden / so sie unß darum bitten / uff dass sie dester gezierdter erschynent.'

Wan eyn mensch für daz ander communiciert / waz es yhm für nutz bringt.

[199^v] Darnoch wart dyße andechtige gott geliebte sant Gertrudt ynge denck / daz sie ettlichen personen verheißten hett / daz sie für sie an dem selben tag wolt zu dem heiligen sacrament gon. Da von batt sie andechtiglichen den herren / daz er ynen auch wolt die gnad mitheilen und sie also zieren. Darüber antwort yhr der herr: 'Ich will es yhrem fryhen willen befelen und ynen verlühen / daz sie sich zieren / wie sie wöllent.' Da fragt sie den herren und sprach: 'Wie wilt du aber / daz sie sich zieren?' 'Ych will' sprach er / 'daz sie fürthyn alle stunden habent eyn reyn hertz und eynen rechten willen und begird zu mir und sich

schickent zu myner gnaden. Und so sie mich dan anruffen / auch mitt dem aller wenigsten wort oder süfftzen / zu hant werdent sie mir erschynen in der gezierdt / die du yhnen in dynem gebett hast erworben.'

Von der großen krafft dess heiligen sacraments / daß xxxv capitel

[200^r] Dyße heilige jungfrau batt eyns mals den herren / daz er yhr wolt verlühen / daz zu der zyth yhres dots syn heiliger lychnam yhr letste spyß wer. Da antwurt yhr der herr: 'Du hast nitt so gar eyn nottwendige bitt an mich gethun / dan die krafft dess sacraments mag von keyner lyblichen spyß gemindert werden / noch vil weniger von der spyß / die eyn kranker in so großer noth ohn allen lust alleyn nymbt zu uffenthaltung synes lebens noch dem willen und lob gottes. Dan so eyn mensch daz sacrament entpfocht / so würt er also durch die selbe entpfengnüß vereyniget mitt gott / dass darnoch alle syne gute werck geadelt werden / und daz geschicht dem menschen vil merh / der daz sacrament entpfocht zu der zyth dess todts. Dan alle ding / die er noch der entpfengnüß thut mit eyner guten meinung / die werdent yhm verdynstlich / als da ist gedult / spyß oder tranck oder andere derglichen notturfft. Dyße alle [200^v] mindern nitt die krafft dess heiligen sacramentz / sunder durch die vereynigung dess lybs Christi reichent sie dem menschen zu synem verdynst.'

Von dem nutz / den der mensch entpfocht / der offft zu dem heiligen sacrament geth [Kapitel 36]

Als dyße andechtige gottes liebhaberin eyns mals solt zu dem heiligen sacrament gon / da sprach sie zu dem herren: 'O mein geliebter / waz wiltu mir jetzundt geben?' Da antwurt yhr der herr alsus: 'Ych will mich dir gantz geben mitt der krafft myner gottheit / als mich myn jungfrewliche muter empfangen hat.' Da fragt sie yhn aber: 'Waz würdt aber ich merh entpfohen weder die [gegenüber denen] / die dich gestern mitt mir empfangen hant und dass hüt underlassen / die wyl du dich doch allewegen gantz gybst in dem sacrament?' Zu dyßer frag antwurt yhr der herr alsus: 'Die wyl es by den weltlichen also gehalten würt / dass der / der do zwey mal eyn ampt entpfocht / daz er an eren dem fürgetragenen [201^r] und höher geschetzt würt / dan der numen eyn mal eyns empfangen hat / wie möcht dan der auch nitt mitt größerer ere und glori in daz ewig leben empfangen werden / der mich hie dick uff erden entpfocht?' Da sie dyß hort / da ersufftzt sie und sprach: 'O wie mitt so großer glori werdent mich die priester fürtreffen / die ampts halben deglich communicieren.' Da antwurt yhr

der herr: 'Ja fürwar / sie werdent mit großer glori schynen / die mich wirdiglichen nyessen. Aber doch werdent sie nit alle glichen lon darvon haben / dan die mich uss sunderlicher liebe und begird entpfohent / die werdent auch eynen sunderlichen lon dar von haben. Die andern / die mich mit forcht und reverentz nyessent / die werdent auch yhr belonung entpfohen. Diejenigen aber / die sich mit flyß und guten wercken bereithen / so sie mich wöllent entpfohen / die werdent auch yhren [201^v] sundern lon darum entpfohen. Aber deren lön würt keyner entpfohen / der alleyn uss gewonheit communiciert.'

Wie der herr beßert und erstattet unßer versumpnüß / daz xxxvii capitel

An eynem fest der seligen jungfrau Marie / als sie wunderbore große gaben empfangen hett und noch dem wider in sich selbs gangen waz / da bedocht sie yhr undanckbarkeit und versümpntnüß mitt großer demütigkeit / daz sie der mutter gottes so kleyne ere erbotten hett. Dessglichen auch den andern heiligen / die sie do billich an dem selbigen tag merh solt geert haben. Da nun yhr geliebter sie trurig sah / do tröst er sie noch syner gewonlichen gütigkeit. Darnoch sprach er zu syner aller liebsten mutter und auch zu den andern heiligen: 'Würt euch nitt vernügen [genügen] für die versümpntnüß myner Gertruden / so ich selbs für sie erfüll [202^r] yhre versumpnußen?' Sie antwurten alle dem herren / daz sie gar wol vernügen würt. Zu hant ker [kehrt] sich der herr früntlich zu dyßer selen / also sprechend: 'Vernügt dir nitt auch an dyßer beßerung?' / 'Ja gar wol / wan mir nur eyns nitt felt / daz ist / dass ych besorg / wan du beßerst die vergangenens versümpntnüß / so werd ich zu hant wider in die künfftigen fallen / dan ich so schnell in die sünd fall / daz ich es nitt weiß.' Darüber antwort yhr der herr: 'Ich will mich jetzundt dir in eyner solchen wyß geben / daz dich ich [daß ich] nit alleyn will beßern für dich die vergangenens sünden und auch [sondern auch] die künfftigen versümpntnüßen. Aber so ferr / daz du dich flyßest / wan du myn fronlichnam empfangen hast / daz du dich nitt glich mitt sünden befleckest.' Sie antwort yhm: 'Ach herr / ich förcht / daz ich dass nitt werd kunnen / als es sich gezimt. Da von / so bitt ich dich / o du [202^v] aller gütigster meister / daz du mich lerest / wie ich die mackeln soll wider abweschen / so ich mich wider bemossig [wieder beflecke].' Da antwort yhr der herr: 'Lass sie nümmer an dir verharren / sunder zum ersten / so bald du sie erkennst / so sprich zu hant mit andechtigem hertzen dyßen vers *miserere* / o gott / erbarm dich mein.¹⁰⁰ O du mein eynigs heil / Jesu Christe / verlüh mir durch dynen heilberen tod / daz alle myne misethaten gedilckt werden.'

¹⁰⁰ Vgl. Ps 51 (50),3.

Da nun dyße gesponß Christi daz heilig sacrament entpfangen hett / da sah sie yhr sel schynen wie eyn crystall und lüchtet in yhr die göttliche würckung wunderbarlich mehr / dan do mag geschriben werden / welche würckung der heiligen tryfaltigkeit und auch allen heiligen eyn große wunn und wollustbarkeit gab. An dyßer [203^r] göttlichen würckung / die yhr verlühen wart durch die entpfengnüß dess heiligen sacraments zu eyner besserung yhrer versümpntnüß / lernt sie verston die geschrift / die do sagt / daz eyn jegliche geistliche verderbnuß mag widerbrocht werden durch eyn andechtige entpfohung dess heiligen sacramentz. Dan die göttliche würckung / die in dyßer selen gewürckt ward / die waz so wunsam / daz alles hymelsch hör [Heer] bezügt / daz yhnen eyn wollust wer / an zu schauwen eyn solche sel / in deren daz heilig sacrament eyn solche göttliche würckung het. Daz aber da oben geschriben stett / der herr hab yhr verheissen / er woll yhre künfftige versümpntnüß beßern / daß soll man also verston / dan als dyße andechtige sel daz sacrament entpfangen het / da lüchtet durch die sel als durch eyn crystall der lyb Christi als daz zeirlich [zierlich] gold. Dan als durch eyn crystall zu beiden theilen gesehen würt / waz daryn beschlossen ist / also erscheyn [203^v] durch dyße sel die göttliche wurckung als wol die / die sie uss menschlicher gebrestlichkeit nitt so flyßig volbrocht / als die sie mitt flyßiger uffmerckung deth. Das mag aber nitt geschehen by dem menschen / der mit dem nebel der sünden bedeckt oder verdunckelt würt / dan daz verhyndert die heylbare göttliche würckung in der selen.

Waz unß die anschawung gottes für nutz brüngt und wir geistlich sollent zugon [hinzutreten] / daz xxxviii capitel

Dyße andechtige gesponß Christi hatt dyße gewonheit an yhr / daz sie emßiglichen mitt großer begird und andocht begert / den lyb Christi zu entpfohen. Und do sie sich nun an eynem tag andechtiglicher dan an den vorgenden [vorhergehenden] tagen zu dem heiligen sacrament bereith hett / und an dem selben suntag in der nacht ward sie so schwach / daz sie beducht / sie würt nitt künnen communicieren. Do von fragt sie den herren noch yhrem gewonlichen sitten / waz sie thun solt / daz yhm zu dem gefelligsten [204^r] wer. Da antwurt yhr der herr gütiglich und sprach: 'Als eyn gesponß / der mitt vilerlei spyßen gesettigt ist / merh begert / daz er mitt syner gesponßin in die rug gang / dan dass er mit yhr zu disch sitz / also ist mir uff dyß mol anmütiger / daz du dass communiciern underlassest / dan daz du zugangest.' Da antwurt sie yhm und sprach: 'So sag mir / o du mein aller liebster herr / warmit [womit] du jetzt gesettigt syest.' / 'Daß will ich dir sagen / mein geliebte. Du solt wissen / daz ich jetzundt gesettigt byn mitt allen worten / wercken / willen und begirden und allen bewegungen dyner sinn / die du dir selber hast abgebrochen und von den selben ent-

halten. Dessglichen auch byn ich ersettigt mit allen dynen guten begirden / gebetten und mitt allen dynen guten willen und guten übungen / mitt denen du dich geflyßen hast / zu bereithen uff mynen kostbaren lyb und blutt. Siehest du / mein geliebte / mitt dyßem allem byn ich gesettigt als mitt [204*] den aller kostbarlichsten spyßen.⁷

Da aber nun die zyth kam / dass man die mess solt halten und sant Gertrudt also gar blöd waz / daz sie nitt kunt communicieren / da begert sie doch / daß selbig geistlich zu volbrürgen. Und also begab es sich / daz der priester widerkam von dem dorff / do er dem krancken daz sacrament hynbracht hett / da sie nun hort den thon der schellen und an dem selben vermerckt / daz der lyb Christi kam / da sprach sie uss hitziger liebe und begird also zu dem herren: 'O du leben myner selen / wie gern wolt ich dich doch geistlich entfohen / wan ich zyth hett / mich zu bereithen.' Da antwurt yhr der herr: 'Daz anschawen myner göttlichen myltigkeit würt dich zierlich bereithen.' Da dass der herr gereth / da richt er syn göttlich anschawen in yhr sel als die sunnen stremen [Sonnenstrahlen] und sprach also zu yhr: 'Ych will über dich befestigen myne augen.'¹⁰¹ Darnoch lernt er sie eyn dryfaltige krafft / die daz gottlich an[205*]schawen würckt in der selen / und gab yhr also eyn glichnüß by der natürlichen sunnen.

Zum ersten / so mach daz anschawen der gottlichen myltigkeit die sel luter und reynig sie von allen mackeln / daz sie wysser [weißer] werd dan der schne zu gleicher wyß / als der natürliche sunnen schyn auch wyß macht / waz daran gelegt würt. Aber dyße krafft dess gottlichen anschawens müß erlangt werden durch eyn demütige erkantnuß syner eygenen gebresten.

Zum andern / so mach daz anschawen der gottlichen myltigkeit die sel weich und geschickt / die geistliche gaben zu entfohen / als auch die hitz der sunnen daz wachs weich und geschickt macht / dass man khan eynen sygil darin drücken. Aber dyße würckung dess gottlichen anschawens müß die sel erwerben durch eynen andechtigen flyß und begirdt zu gott.

Zum dritten / so zeigt yhr der herr an / dass daz anschawen der gottlichen myltigkeit die sel fruchtbar mach / daz sie darnoch brüing manger[205*]ley blumen und frucht der dugentden / als auch der natürlich sunnen schyn die erdt fruchtbar macht / daz sie fürbrüingt vilerley fruchten und blumen. Aber dyße würckung dess gottlichen anschawens müß die sel erwerben durch eyn guth vertrauen / mit dem sich die sel gantz gott befehlt und yhm getrürlich vertraut / daz er uss syner überflyßigen myltigkeit yhm alle ding / als wol die widerwertigen als die glicksamen / im besten mitt ym würck.

Als aber jetzundt zu beiden messen etliche dess convents communicierten / da erzeigt sich der herr mitt so großer früntlicher gütigkeit gegen yhnen / daz

¹⁰¹ Ps 32 (31),8.

dyße heilige jungfrau beducht / er geb eyner jeden mitt syner erwidigen handt die heilbare hostia / doch bezeichnet sie der priester mitt dem zeichen dess heiligen crützes als sie bedunckt. Sie sah auch / daz der herr Jesus zu eyner jeden hostia / die er yhnen reicht / eyner jeglichen gab eynen zu mol lieblichen [206^r] und fruntlichen seggen. Da daz sant Gertrudt sah / da verwundert sie sich ser und sprach zu yhrem geliebten also: ‘O myn herr / hant dyße / die dich sacramentlich hant entpfangen / eyn größeren nutz und fruchtbarkeit dar von oder ich / die wyl ich mitt so vil gnaden und gebenedyung auch von dir byn / vergebene on myn verdynst / fürkummen und begabt [bevorzugt und beschenkt] worden?’ Da antwurt yhr der herr: ‘Sag du mir auch / myn geliebte / würt der richer geachtet / der mitt edelen gesteynen und fürspangen geziert würt / oder der do vil kostbars gold in verborgenem behelt?’ Und also mitt dyßen worten gab er yhr zu verston / daz der / der yhn sacramentlich entpfing / daz er erlangt eyn großen nutz dess ewigen heils / als wol an dem lyb als an der selen / und daz werent die / die do mit edelen gesteynen und fürspangen geziert werent. Aber die do luterlich umb syns göttlichen lobs willen und auch umb der du[206^v]gent der gehorsam und bescheidenheit willen underliessent yhn sacramentlich zu entpfohen und mit hitziger liebe und begirden yhn geistlich entpfingent / die verdynten eynen solchen seggen zu entpfohen / als sie jetzundt empfangen het. Dan als oft der herr Jesus eyner jeden die hostia reicht mitt syner gebenydyten handt / so dick gab er auch dyßer syner geliebten Gertruden eyn ser liebliche und fruntliche gebenedyung. ‘Mitt eyner solchen gebenedyung myner göttlichen myltigkeit’ / sprach er / ‘will ich gebenedygen alle die / die mich also geistlich entpfohent. Da von sollent sie dan erlangen eyn vil größeren nutz by gott / wie wol daz dem menschlichen verstand verborgen ist.’

Wie nütz es sy / daz man daz lyden Christi betracht / daz xxxix capitel

Dyße usserwelte gottes gesponsin lag eynes moles kranck. Da hynderdocht sie yhr unwirdigkeit und daz sie also wenig [207^r] zu nem an dugenden in dem weg gottes. Zu handt als der herr yhr trurigheit sah / do tröst er sie mitt der aller grössten myltigkeit und neigt sich zu yhr mitt dyßen worten: ‘Uss der pflicht der elichen trüw ist es billich / wo die kyngin kranck lyth / daz der kynig yl / sie heimzusuchen.’ Und also zeigt er yhr an / daz er uss syner myltigkeit eyner jeden personen / die do empsiglich noch yhrem vermögen mitt andocht betracht syn lyden / so vil trüw wolt erzeigen / als eyn kynig schuldig sy / syner vermehelten kyngin zu bewißen. Und der herr sagt yhr wyter: ‘Du / mein geliebte / hast dar mit dyße fruntliche heimsuchung verdynt / daz du in dem vergangenen frytag dich geflyßen hast / mein lyden mit andocht zu eren / und du solt auch wissen / wan eyn mensch etwan low und treg [lau und träge] würt in der

andocht / so würt er doch allewegen wider von mir angeschawwt [207^v] vil gnedlicher / wan er nit underlaßt / myn lyden zu eren.

Wie der sun gottes synen vatter versönt / daz xl capitel

Dyße hitzige liebhaberin gottes begert eyns mals zu wissen / waz sie uss allen gaben / die yhr der herr uss syner rulichen myltigkeit verluhen hett / solt offenbaren den menschen / daz yhnen möcht den grösten nutz brüngen und yhnen zu dem heilbarsten wer. Uff dyß yhr begeren antwurt yhr der herr also: 'Für war / es wer gar nützlich / daz es den menschen kunt gethon würt. Es wer aber yhnen zum aller nützlichsten / daz sie allewegen daran gedechten / nemlich / daz ich / der sun der jungfrauwen umb dess menschlichen heils willen / alle zyth stand vor mynem vatter / und wan sie sich etwan verschulden uss menschlicher gebrestlichkeit mitt yhren hertzen / so oppfer ych dan myn unbefleckt hertz mynem vatter für sie zu eyner beßerung. Verschuldent sie sich dan mitt bößen wercken / [208^r] so zeig ich ym dan myne durchgrabene hend / also thun ych yhnen mitt andern glydern auch / mitt denen sie sich verschulden / so dan myn vatter sicht [sieht] myn unschuld / so würt er zu hant versönt und so gnedig / wan sie ruwen darüber habent / dass sie allewegen mögent verzyhung erwerben. Davon will ich / daz myne usßerwelten / so offt sie umb verzyhung yhrer sünden bitten / mir allewegen dancksagent für daz / dass ych ynen hab erworben / daz sie so lüchtiglich mögent verzyhung erlangen.'

Wie nützlich es ist / wan der mensch eyn crucifyx mitt andocht ansicht / daz xli capitel

An eynem frytag / als sich der tag nun verlossen hett biß uff den abent / da sah sant Gertrud eyn crucifix an mit süfftzen und sprach also: 'Eya / du myn aller süßster schöpffer und liebhaber / wie vil und wie große ding hast du uff den hütigen tag umb mynes heils willen gelitten / daz ich aller ungetrűw[208^v]ste leider dyßen tag wenig bedocht hab und hab yn also bekummert mitt anderen geschefften lassen fűrgon / daz ich den gantzen tag nie mit andocht an dyn lyden gedocht / daz du ewigs heil alle stund für mich gelitten hast / und daz du ewigs leben / der do alle ding lebendigmachest / uss liebe hüt für mich gestorben byst.' Zu dyßem antwurt yhr der herr von dem crűtz also: 'Mein geliebte / waz du versumpt hast / daz hab ich für dich erfüllt / dan ich hab alle stunden versammelt inn myn hertz / dass du in dynem hertzen soltest bedocht haben / do von so ist mir myn hertz von so großer fülle so ser uffgeschwollen gewest / daz ich mit großer begird gewartet hab uff dyße stund / daz mir eyn solche innerliche uffmerckun

von dir gesche und jetzundt will ich mitt dyner flyßigen uffmerckung mynem vatter uff opffern alles dass / daz ich den gantzen tag für dich erfüllt hab / daz [209^v] do on [ohne] dyße dyn hertzliche uffmerckung dir nitt so heilbar hett mögen syn.' Darum so soll eyn jeglich mensch bedencken die aller getrübste liebe / die der süß Jesus gegen unß armen menschen treig [trägt] / und wie groß die selbe sy / daz er alleyn umb eyns innerlichen gedancks willen / daz er gedencdt / daz ym leidt sy / waz er versumpt hab / will er synem vatter für den selbigen menschen beßern und erfüllen allen synen gebresten und versumptnuß / umb welche hohe gab und myltigkeit yhn billich soll loben uff daz aller andechtigst eyn jeglich mensch.

Zu eyner andern zyth sah dyße heilige Gertrud auch eyn crucifix mit andocht an. Da offenbort yhr der herr / so dick eyn mensch mit andechtiger begird und uff merckung daz byld dess crützes anschawt / so dick seh er den menschen wider an mitt so großer gütigkeit und barmhertzigkeit / daz die sel dess selben menschen in sich [209^v] entpfing eynen so schönen liechten spygel und uss der gottlicher liebe eyn so schöne lustbarliche bildtnuß / daz dass gantz hymelchs hör darin erlustig würt / und so vil merh werd dem selben menschen ere in dem hymel bewyßen werden / so vil er merh uff ertrich daz crütz Christi geert hatt.

Wie mir die bildtnuß Christi sollent mit andocht anschawen.

Zu eynem andern mal hat der herr Jesus dyßer syner andechtigen dienerin aber mol angezeigt wie sich eyn mensch / der yhm begert zu gefallen / sich der gegen syner bildnuß halten soll / nemlich also / er soll eyn crucifix mit andocht ansehen und yhm lassen syn in synem hertzen. Er hör mich mitt eyner früntlichen stymmen zu yhm also sprechen: 'Nymwar / wie ich umb dyner liebe willen hang nackent und verschmecht an dem crütz und myn gantzer lyb verwunt ist / darzu auch alle myne glyder von eynander gedönt [gedehnt] und [210^r] jetzundt ist myn hertz mitt so großer süßer liebe so gar hitzig und begirig gegen dir / wan es dir nütz wer zu dynem heil und du sunst in keyn weg möchtest behalten [erlöst] werden / so wolt ich jetzt für dich alleyn alles dass wider lyden / daz immer mag gedocht werden / daz ich für die gantze welt gelitten hab. Und durch eyn solche betrachtung (sprach der herr wyther zu yhr) soll eyn mensch syn hertz ufferwecken zu danckbarkeit / dan es worhafftiglich sich nümmer ohn die sundere fürsichtigkeit gottes zu trag / wan eyn mensch eyn crucifix an schaw. Darum mag es nitt ohn große sünd syn / daz die christen so undanckbar sint und so gar nitt achten den kostbaren schatz yhres heyls / mitt dem sie erlöst sint / dan es doch nümmer ohn frucht und dem menschen ohn nutz syn mög / wann er mitt andocht die byldnuß mynes crützes ansicht.'

Uff [210^v] eyn andere zyth / als dyße andechtige gottes liebhaberin aber ser in yhrem hertzen und gemüth bekümmert waz mitt dem lyden Christi / da er-

scheyn yhr der herr und zeigt yhr an / daz eyn jeglicher mensch / der ettliche gebett oder letzen [Lesungen] bettet / oder in synem hertzen hett von synem göttlichen lyden / dass selb wer eyn vil größere und merhere dugent dan alle andere übungen / dan als unmöglich es wer / wan eyns syne hend in mel stiess oder sunst etwaz anderst / daz er es nitt melbig wider usserzieg [herauszieht]. Also unmöglich ist [sei] es auch / sprach der herr zu syner geliebten / wan eyn mensch mitt andocht / wie joch [wie auch] daz sy / mit betten oder betrachten ere syn lyden / als lützel als es syn mög [so wenig es sein möge] / daß er nitt eyner sonderlichen großen nutz dar von hab. 'Und auch so eyner etwaz lyßt von mynem lyden / wie wenig es auch ist / so macht es dannoch den menschen [211^r] geschickt / so vil frucht darvon zu entpfohen / daz er darnoch dester fruchtbarlicher und innerlicher khan daz lyden / so ich für yhn gelitten hab / betrachten. Und dan eyn solche empsige gedechnuß mynes lydens ist dem menschen vil nützlicher / dan hett er sunst vil übungen / und underliess myn göttlich lyden zu eren.'

Wie unßer süßer gesponß Jesus unß soll syn eyn mirren büschelin /
daz xlii capitel

Dyße usserwelte gottes liebhaberin hett eynes mols in eyner nacht eyn crucifix by yhrem beth hangen / daz neig sich zu yhr / als ob es fallen wolt. Da richt sie es wider uff und redt yhm also früntlich zu mit dyßen worten: 'O du mein aller süßster und liebster Jesus / warum neigst du dich also zu mir?' Da antwurt yhr der herr: 'Die liebe mynes gottlichen hertzen zücht mich zu dir.' Zu handt nam sie daz byld und legt es uff yhr hertz und umfing und küßts früntlich und sprach: 'Mein geliebter ist mir eyn mir[211^v]ren büschelin.'¹⁰² Zu hant sagt der herr daz überig dyßes verss uss / als ob er es uss yhrem mundt nem / als geschriben ist in der liebhabenden selen buoch: 'Er würt wonen zwiscent mynen brüsten.'¹⁰³ Darnoch offenbart yhr der herr wyter / wie eyn jeglich mensch alle syne widerwertigkeiten und beschwertnüssen / allso wol dess hertzens alls dess lybs / soll flyßiglichen binden und yn wickeln in syn heiligs lyden / recht als mal man eyn stecken oder pfall an eyn büschelin bindt / daz man es dar by heben und tragen khan.

Und dess gab er yhr eyn exempel / da mit es dester baß möcht verstanden werden. Wan eyn mensch angefochten würt mitt ungeduldt von wegen der widerwertigkeit / so yhm widerfert / zu hant soll er gedencken an die wunderbare gedult gottes / der als eyn senffmütigs lemmlin umb unßers heils willen geführt

¹⁰² Hl 1,13.

¹⁰³ Ebd.

ward / für unß geopffert zu werden / und deth nie uff synen mundt / [212r] daz er eyn eynigs ungeduldtigs wort gereth hett.¹⁰⁴ So es sich aber zu trag / daz der selb mensch syn widerwertigkeit oder schmoh / so yhm begegnet ist / wol möcht rechen [rächen] mitt worten oder mitt wercken / so soll er sich von dem selben abziehen und sich selber überwinden und dargegen bedencken / wie mit so großer süßigkeit dess hertzens syn liebhaber nie kheyn böss wider mitt bößem vergolten hab oder sich mitt kheynem wort nie gerochen [gerächt] / sunder alle ding / die er gelitten hat / hat er mitt gutem wider vergolten. Dan die / die yn durchechtet [verfolgt] hant biß zu dem dott / für die selben hat er gebetten und sie mitt synem lyden und tod erlößt.

Ithem würt eyn mensch entzünd mit hass wider die jenigen / so yhm schaden zu gefügt hant / so soll er yngedenck syn der überschwencklichen süßigkeit / uss deren der sun gottes under den pynen und schmerzten des dotz für die / die [212v] yhn crützigten / hat gebetten und gesprochen: ‘Vatter verzyh yhnen dan sie wissent nitt waz sie thundt.’¹⁰⁵ Und in der vereynigung der selben liebe soll er bitten für syne widersacher. Der herr hat auch wyther syner geliebten Gertruden geoffenbort und zu yhr gesprochen: ‘Du solt wissen / daz alle die / die yhre beschwertnüßen und widerwertigkeiten binden und hefften an daz büschel mynes lydens und sich flyßent / mir noch zu folgen / und sich also mit den exempeln mynes lebens und lydens umstecken / die sint worlich die jenigen / die zwischent mynen brüsten wohnen werden / und uss sunderlicher liebe und begird wil ich ynen alles daz schencken zu merhung yhres verdynsts / daz ich durch gedult und andere dugenden verdynt hab.’

Da frag yhn syn innige liebgehabte Gertrudt und sprach: ‘O mein herr / sag mir / wie wol dir gefallen würt / wan eyner daz bild dess crützes zieren würt uss liebe und andocht?’ ‘Ych will daz danckbarlichen an nemen. Aber [213r] doch soltu wissen / daz die / die do also myn bildnüß zieren und große liebe und begird zu dem selben haben und sich darnebent nitt flyßent [befleißigen] / mynen exempeln noch zu folgen / daz sie sich auch mitt dugenden zieren / von denen nym ich es an als eyn junge dochter von yhrer mutter an nem / wan sie die dochter zieret mitt mangerley kleydern / aber noch yhrem wolgefallen und daz es yhr eyn ehr brecht und nit / wie es die dochter zum liebsten hett / und yhr darzu dass selb auch etwan mit herten worten abschlieg [abschlägt]. So lang dan die mutter verzüg zu thun / waz die dochter begert / und yhr gezierden geb / die yhr nitt angemem werent / so gedocht die dochter nüth anderst / dan die muter setzt oder legt yhr die gezierden / die yhr gefelent / umb schmeichlery und eygenen lobs willen an und nitt uss liebe und guthem anmuth / den sie zu yhr hett. Siechstu / myn usserwelte Gertrudt / also ist mir auch dan alle die begird / ere und reve-

¹⁰⁴ Vgl. Js 53,7.

¹⁰⁵ Lk 23,34.

rentz / so der bildnüß mynes crützes [213^v] bewyßen würt / mag mir nümmer gantz folkhumentlichen anmütig und begirlich syn / so lang sich der mensch nitt flyßet mynen exempeln noch zu folgen.'

Wie mir die bildnuß dess crützes sollent eren / daz xliiii capitel

Dyße andechtige gesponß Christi waz eyns vast [sehr] sorgfelig / wie sie möcht eyn bild dess crützes überkummen / dem sie stettiglich mocht ere und reverentz bewyßen von liebe wegen yhres gemahels. Doch wert yhr daz yhr conientz / dan sie forcht / wan sie sich also mitt dem crütz würt bekümmern / so würt sie sich etwan darmitt verhyndern an der niessung der innerlichen güthert. Über dyßen yhren sorgfeltigen gedanck gab yhr der herr eyn solche antwort: 'O du myn aller liebste / du darfft in dyßer sachen keyn sorg haben / daz sie dich werd hyndern an den geistlichen gaben / die wyl ich doch byn alleyn die ursach / darum du gern eyn crucifix hettest / und du solt [214^r] auch wissen / daz ich nitt zu eynem kleynen danck an nym / daz du also große liebe und begird hast zu myner bildnüß / und uff daz ich dich tröst in dyner sorgfeligkeit / so will ich dir eyn glychnüß geben. So eyn kynig hett eyn zarte edele gesponsin / die yhm ser lieb wer / die wyl er aber nit empßiglichen künt geschafft halben by yhr blyben / und er aber eynen lieben fründt hett / der yhm verwant wer / und den selben by yhr liess an syn statt und yhm also sagt / waz du myner gesponsin fruntschafft und treuw erzeigen würest / daz will ich dir vergelten / als ob du mir es hettest bewyßen. Dan so würt die kyngin wol wissen / daz der kynig nitt uss eyner argen unzimlichen fruntschafft sie dyßem frünt befohlen hett / sunder daz er es mitt küschen yffer und sorg umb yhrer liebe willen gethon hett. Also / myn geliebte / würd ich auch erlustig / [214^v] so man der bildnüß mynes crützes ehr bewyßt / welche ere mir alleyn uss liebe erbotten würt. Dan so der mensch alleyn erlustigt würt / daz er dass bild haben solt / und sich nitt flyß / darby zu bedencken myn liebe und trüw / mitt deren ich mich in daz bitter lyden williglich geben hab / und also merh nochgedecht synem eygenen lust / dann daz er sich beflyß / myn lyden zu ehren und mynen exempeln noch zu folgen / so wer es mir nitt anmütig und yhm auch nitt verdynstlich.'

Wie die gottliche süßigkeit die sel zu yhr zücht / daz xliiii capitel

An eyner nacht betrachtet dyße andechtige gottes liebhaberin daz lyden Christi so andechtiglichen / daz sie gantz dar von erhitzt wardt. Und also vor yh-

¹⁰⁶ Vgl. Dn 13,42.

rer hitzigen begird ward yhr leber auch gar hitzig. Davon sprach sie zu dem herren: 'O mein aller süßster liebhaber / wan jetzundt die menschen [215^r] wißten / waz ich lyd von der großen hitz / so würdent sie zu mir sprechen / ych solt mich von deren enthalten umb der gesundheit willen mynes lybs. So weist aber du / der do byst eyn erkenner aller myner heimlicheit¹⁰⁶ / daz mir jetzundt nitt möglich wer geweßen / daz ich mich hett mögen enthalten von der durchtringlichen bewegung dyner süßigkeit.' Zu dyßer red antwurt yhr der herr alsus: 'Wer daz nitt weist / der ist syner sinn beraubt / dass die unussprechbarliche süßigkeit myner gotheit unerforschlich wyth und ferr übertrifft alle menschliche und fleischliche wollustbarkeit. Dan so alle lybliche süßigkeit mitteynander solt myner götlichen süßigkeit zugeglicht [verglichen] werden / so wer sie eben gegen myner süßigkeit wie eyn kleyns tröfflin meiendaw [Maientau] gegen dem merh [Meer] wer. Die wyl es aber offt by den menschen geschicht / daz sie so hefftig werden gezogen von der menschlichen begird und erlustigung / [215^v] daz sie sich etwan nitt mögent von den selben enthalten / wie wol sie wissen / daz sie darum in sorglichkeit lybs und auch etwan der selen ewiglichen kummen / wie vil weniger mag dan eyn sel / die do durchgossen ist von der süßigkeit myner gottheit / sich enthalten von myner liebe / da von sie doch weiß / daz yhr die ewige seligkeit kummt?' Sie antwurt yhm widerum: 'Ja myn herr / die menschen würden sprechen / ych wer in eynem klösterlichen orden / daryn ich dan auch profess hett gethun / darum wer ich auch schuldig zu messigen die hitz der andocht / da mit daz ich möcht erstatten und volbrängen / waz ich der regel und dem orden noch schuldig wer.' Der gütig mylt Jesus gab yhr wider antwurt und lernt sie also durch eyn glichnüß / wie sie sich halten solt: 'Weist du nit ' / sprach er / 'daz eyn kynig vil diener hat / aber etliche uss yhnen werden verordnet / daz sie dem kynig zu ehren sollent vor synem disch stend und dess disches warten. So es sich aber [216^r] begeb / daz der kynig von alter oder schweicheit [Schwachheit] eynem deren / die do umb den disch stend / ruefft und wolt sich an yhn leinen [lehnen] biß er eyn wenig rugt / und der diener / den der kynig uss erwelt hett / an yhm zu rugen / der stiess yhn von yhm und liess yhn fallen und wolt es nitt thun umb dess willen / daz er vor hyn verordnet wer geweßt / uff dess kynigs disch zu warten. Sieh / myn geliebte / wer dyß nitt eyn großer unverstandt an dyßem diener? Also auch zu gleicher wyß soll keyner verschmochen [verschmähen] die gnad der beschawlichkeit / wan sie yhm von mir verlühen würt / dan ich / eyn schöpffer aller ding / hab merh lust an eyner liebhabenden selen / dan an aller üserlicher arbeit und lyblichen übungen / die do volbracht werden ohn liebe und lutere meinung.'

Und der herr hat wyther zu yhr gesagt: 'Der do sich aber wolt geben zu der beschawung und umb dess willen syn orden nit hilt [seine Ordensobservanz nicht hält] / der deth eben also als eyn diener dess kynigs / der do solt dess disch warten / und setzt er sich zu [216^v] dem kynig über den disch. Dan eyn jeg-

licher / der versumpt / synen orden zu volbringen umb dess willen / daz er mocht erlangen die nyessung der beschawwlicheit / welche do keyn mensch mag haben ohn myn sunderliche gab / dem selben menschen dürfft merh schaden dan nutz daruss entspringen / so er die beschawwlicheit nitt möcht erlangen und doch lass und treg [lau und träge] wer zu dem / daz er schuldig ist. Welcher mensch aber umb synes lybs nutz willen (so es ym keyn notturfft ist) etwaz versumpt an synem orden oder an syner regel und sucht üsserliche erlustigung / der selb deth eben wie eyn diener / der do verordnet wer / dem kynig zu dienen zu synem disch / und er ging hyn und reynigt den pferdt stall.'

Wie wol es dem herren gefelt / wan wir eyn [einem] crucifix eher [Ehre] bewyßen [Kapitel 45]

Eyns moles / an eynem frytag / hett dyße heilige jungfrau die gantze nacht verzert [217r] ungeschloffen [schlaflos verbracht] und bekümert sich nur mitt heiligen betrachtungen und andechtigen begirden. Und also von großer liebe zog sie die yßene negl uss dem crucifix / daz sie dan allewegen noh by yhr hett / und steck wolrichende negelin daryn und sprach also zu yhrem geliebten: 'O mein aller süßster liebhaber / wie gefelt es dir / daz ich die yßene negel uss den wunden dyner hend und füß gezogen hab und also an der selben statt wolrichende wurtz negelin daryn gesteckt hab dyr zu ehren? Nun sag mir / myn geliebter / wie es dir gefall.' Der herr antwurt yhr und sprach: 'Dyße dyn liebe und begird gefelt mir so wol / daz ich dafür in alle dyne wunden dyner sünden will giessen den aller edelsten balsam myner gottheit / da von werdent dan alle heiligen ser erlustigt werden von der yn güssung der edelen salben.' Sie fragt den herren aber und sprach: 'Wiltu allen denen zu gleicher wyß mit mir lonen / die dyner byldnüß dyße ere [217v] bewyßen?' Der herr antwurt yhr: 'Nein / nitt ynen allen / aber denen / die es mitt so großer begird thunt wie du / den selben will ich auch lonen wie dir. Die es aber noch dynem exempel mitt der hochsten andocht thun / mitt dem höchsten flyß / den selbigen will ich es auch zwifach gnungsamglich wider belonen.'

Über eyn wyl nam dyße andechtige gesponß Christi yhr crucifix wider zu yhr und erzeugt ym vilerley früntlicheit mitt küssen und umfahen. Da sie aber nun eyn zeit lang also mit dem crucifix verzert [verbracht] hett / da wolt yhr krafft gebresten von wegen dess langen wachen. Da legt sie daz crucifix nyder und sprach: 'Vale / mein geliebter / hab eyn gute nacht und laß mich schlaffen / uff daz ich wider zu krefften mög kummen / die ych in betrachtung schier gar mit dir verzert [verausgabt] hab.' Und als sie dyß gesagt hett / kert sie sich von dem crütz und wolt schlaffen. Und als sie sich nun zu der rug geschickt hett / da streckt der [218r] herr uss syn rechten arm von dem crütz über yhren halß und um-

fing sie und synen rothen mundt hub er zu yhrem or und sagt yhr früntlich: 'Hör mich / myn geliebte / dan ich will dir jetzundt eyn gesang der liebe singen.' Und fing also an und sang yhr mitt sußer stimmen die melody *rex Christe*. Er behilt aber nitt die wort dyßes innut [Hymnus] / sunder er sang alleyn die selbe wyß über dyßen vers / *amor mens continuus* / daz luteth zu dyschem also: 'Myn empßige liebe ist dir eyn stetter sichtum und dyn aller süßste liebe ist mir der aller angemest geruch.' Und als man aber uff dyßen hymnum *rex Christe* muss eyn *kyrieleison* singen uff jeden vers / so hiess sie der herr / sie solt es auch singen / und sprach also zu yhr: 'Myn geliebte / jetzundt bitt / waz du wilt / und es soll dir geben werden.' Da batt sie den herren umb etliche sachen und sie ist gütiglichen erhört worden. Und also noch dyßer yhrer bitt hat [218^v] der herr wider angefangen zu singen. Und als er uss gesungen hat gehabt / hat er sie abermols geheißsen / sie solt für daz *kyrieleison* bitten / waz sie begert. Und daz hat er eyn lange zyth mitt yhr angetrüben also / daz sie vor yhm [seinetwegen] nitt hat kunnen schlaffen / derhalben sie schier gar von krefften kam also / daz es bedörfft hett / daz man sie erlabt hett. Aber als sie noch dyßem allem eyn wenig vor dem uffgang dess tags entschlieff / nument war [siehe, da war] der getrüb mylt Jesus / der do nümmer die synen laßt / sunder er ist allewegen by allen denen / die yhn liebhaben. Der erscheyn auch dyßer syner geliebten dienerin in dem schlaff und erquickt sie gar früntlich uff synem hertzen. Und in syner hunigflyßen wunden syner gebenedyten sythen bereith er yhr eyn wolschmeckende spyß und mitt wunderbarer früntlichkeit gab er yhr mit syner aller lustbarlichsten [219^r] handt alle mundfoll in yhren mundt und sie ward also in dyßem schlafft dermossen gesterckt / da sie erwacht / daz sie gantz wider zu krefften kumen waz. Dess danckett sie dem herren gar früntlich.

Wie mir zu den vii zychten [Chorzeiten] gott und syn liebe mutter
 eren sollent / daz xlvi capitel

Dyße usserwelte gemahel Jesu Christi durchwacht eyns mals gar by eyn gantze nacht in beschawung und betrachtung dess lydens Christi. Und da sie gantz müth [müde] waz worden und die mettin [Matutin] noch nitt gesprochen hett und befand / daz yhr krafft gebresten wolt / da sprach sie zu dem herren: 'Eya / myn herr / du weist / daz ich jetzundt uss menschlicher blödigkeit der rug nitt mag entberen. Darum so bitt ich dich / daz du mich wollest leren / waz ich dyner aller liebsten mutter für ere und dinstbarkeit soll bewyßen / die wyl ich jetzundt zu dyßer stundt nitt glich vergelten mag yhr curss [Reihe vorgeschriebener Gebete] / so ich sunst jetzt sprech / [219^v] wan ich stercker wer.' Der herr antwort yhr und sprach: 'Mein liebe Gertrudt / ych wil dich leren / wie du mich und meyn liebe muter eren sollest zu den vii zythen.

Zum ersten / so lob mich durch myn aller süßthönest hertz in der unschuld der unzerstörlichen jungfrewlicheit myner aller süßsten mutter / in deren sie mich [als] eyn jungfraw hat entpfangen / [als] eyn jungfraw geboren und noch der geburt ein jungfraw blyben ist. Und mit dyßer unschuld ist sie nochgefolgt myner unschuld / für die du mich dan auch loben sollest. Dan ich auch uss unschuld zu metten zyth [Chorzeit Matutin] umb die erlösung dess menschlichen geschletz [Geschlechtes] byn gefangen und gebunden worden mitt backenstreichen und halßschlegen mitt füsten [Fäusten] übel geschlagen worden und sunst mitt vil schmocheiten und lesterungen erbermlich und [220^r] unbarmhertzglichen gepynigt worden.' Zu hant fing sant Gertrudt an und lobt den herren und syn liebe mutter / als er sie gelert hett. Da sah sie / daz der herr Jesus syn göttlich hertz in der gestalt eyns guldenen trünckgeschirs syner lieben mutter both / daz sie solt daruss trüncken. Und als die selige mutter getruncken hett den hunigflyßigen trunck uss dem götlichen hertzen / da wardt sie ser wol dar von getrenckt und ward gar frölich und wunsam. Da von fing dyße yhr liebhaberin sant Gertrudt auch an und lobt sie / also sprechend: 'Ych lob und grüß dich / du jungfrewliche mutter gottes / du aller seligster und wirdigster schryn dess heiligen geists / ych lob und grüß dich durch daz aller süßst hertz Jesu Christi / gott dess vatters und dyns aller liebsten Kyndts / und bitt dich / daz du unß in allen dürfftigkeiten und sunderlichen in der stunden unßers [Todes] unß wollest zu hylff kummen. Amen.' Darnoch hat sie der herr witer gelert / nemlich [220^v] wan sie yhn lobt / so solt sie allewegen syn liebe muter auch grüßen mitt dem obgeschribenen grüßlin und solches solt sie ander lüth auch leren. Dan so dick sie also begrüßt würt / so oft thuth yhr lieber sun ir syn hertz / daz sie daruss solt drüncken / und daz ist dan myner kyniglichen muter eyn so angenemer gruß / daz sie yhn eynem jeglichen / der sie dar mit grüßt / wol widerlegen [vergelten] will noch yhrer mütterlichen gütigkeit.'

Noch dyßem lert der herr syn usserwelte gemahel wither und sprach: 'Zu prim zyth [Chorzeit Prim] / so lob mich durch myn aller süßstes hertz in der aller wolgefelligsten demütigkeit / mitt deren myn aller unbefleckste mutter sich je merh und merh geschick und bereith hat gemacht / mich in yhr reynen lyb zu entpfahen. Und mitt dyßer demütigkeit ist sie mir auch noch gefolgt. Dan ich / eyn richter der lebendigen und der dotten / byn zu prim zyth demütiglichen gestanden umb dess menschlichen heils willen vor [221^r] eynem heidischen [heidnischen] richter / von ym verurtheilt zu werden.

Zu tertz [Chorzeit Tertz] / so lob mich in der aller hitzigsten begird / mit welcher mich myn liebe muter / den sun gottes / uss der schoss dess vatters hat gezogen in yhren jungfrewlichen lyb / und mitt dyßer hitzigen begirden ist sie mir auch glich worden / dann ich auch uss großer begird / mit deren ich daz menschlich heil begert hab / byn hertiglich gegeißelt worden / mitt scharffen dornen gekrönt worden. Und zu tertz zyth hab ich daz aller schwerst crütz uff mynen ver-

müdigten / verwunten und gepynigten schultern mitt der hochsten geduldt und senffmütigkeit getragen.

Zu der sext [Chorzeit Sext] / so lob mich in der aller sichersten hoffnung / mit welcher die hymelsche jungfrau durch den guten willen und heilige begird und flyßige uff merckung allewegen halff zu mynem lob. Und in dyßer tugent ist sie mir auch noch gefolgt / dan do ich uffgehenckt byn gewest an den hohen baum dess crützes / [221^v] da begert ich under den selben aller scherppffsten schmerzen und pynen mitt gantzem hertzen die erlösung des menschlichen geschlechts / da von so ruefft ich / mich düst / dan ich waz so durstig und begirig noch dem heil der selen / wan es von nöthen wer gewest / so wolt ich noch dan vil hertere und größere bittere pynen gelitten haben. Ja / ich wer auch bereith und willig gewest / alle pynen und alles / daz do mag von pynen erdocht werden / zu lyden / uff daz ich nur mocht eynen menschen erlösen.

Zu der non zyth [Chorzeit Non] lob mich in der aller hitzigsten liebe / die zu eynder gehabt habt daz götlich hertz und daz hertz der unzersterten [unbefleckten] jungfrauen / welche liebe auch die aller übertrefflichste gottheit gefügt hat zu der aller zarsten [zartesten] menschheit und sie also unabsunderlich vereynt hat mit der selben [222^r] in dem jungfreuwlichen lyb und mitt dyßer dugent hat sie mir auch noch gefolgt / dan ich daz leben aller lebendigen zu non zyth an dem crütz for großer liebe byn gestorben umb die menschliche erlösung willen.

Zu vesper zyth [Chorzeit Vesper] lob mich in dem aller standhafftigsten glauben / in welchem myn aller seligste muter zu der zyht mynes dotz / da alle aposteln von mir abschieden und jederman an mir verzweifelt / da unbeweglich by mir blyb ston under dem crütz. Und mitt dyßem glauben und rechter trüw hat sie mir noch gefolgt / dan ich jetzundt schon dott waz und von dem crutz abgelöst / noch sucht ich den menschen / jo / ich folg yhm auch noch biß in die vohel / da von erlöst ych yhn mitt der gewaltigen handt myner barmhertzigkeit und fürt yhn zu den freuden dess paradyß.

Zu der complet zyth [Chorzeit Komplet] lob mich in der aller löblichsten verharrung / mit welch[222^v]er myn aller süßste mutter in allen guthen und in allen dugenden volhart [verharrt] ist biß in daß endt. Und mitt dyßer ist sie mir auch noch gefolgt / dan do ich mitt so großem flyß und liebe daz werck der menschlichen erlösung volbrocht hett und jetzundt durch mynen aller bittersten dott dem menschen die wore fryheit erworben hett und jetzt gar erlöst waz / noch dan kunt ich nitt underloßen / sunder ich gab mynen lyb / der also reyn und unfalbar [unverweslich] war noch menschlichem sitten zu der begrebt [Beerdigung] / uff daz ich da mitt dem menschen erzeigt / daz nüth so schnöd noch so veracht wer / dess ich mich widert / für yhn zu lyden / uff dass ich yhn behalten [erlöst] mocht machen.'

Wie es dem herren so wol gefelt / wan wir die geselschafft der menschen
fliehent und unß zu yhm kerent / daz xlviij capitel

Also allen denen / die do gott liebhabent / [223^r] eyn untröstlicher schmerz ist alles dass / daz wider yhn volbracht würt / also hett auch dyße syn geliebte Gertrudt eynen so großen vertruss ab der geselschafft der menschen / daz sie dick ylents uff stundt von den luthen [Leuten] und suecht eyn ort oder statt / an deren sie sich zu yhrem geliebten kunt keren / und sprach dan also zu yhm: ‘Nymwar / myn herr / ych hab jetzundt eyn vertruss ab allen creaturen und gelust mich / alleyn mit dir zu reden und eyn früntliche geselschafft mit dir zu haben. Darum sag ich ab allen creaturen und ker mich zu dir / myner eynigen aller besten freudt mynes hertzen und myner selen.’ Und darnoch küßt sie etwan dem herren Jesu syne funff rosenfarben wunden und bett dan zu eynem jeden kuss dyß grüßlin: ‘Byß gegrüßet / du blieender [blühender] gesponß Jesu / mit der erlustigung und süßigkeit dyner gottheit. Ych grüß und [223^v] umfah dich uss der liebe und begird aller menschen und in dyße wund dyner liebe küß ich dich.’ Und also mitt dyßem grüßen der wunden Christi vertribt [vertreibt] sie allen vertruss und erholt sich wider durch die erlustigung der andocht. Und als sie dyß offt thet / da fragt sie eyns mols den herren / wie wol es yhm gefiel / die-wil [derweil] sie doch etwan so eyn kurz wyl zu dem sich schickt [sich dazu anschickt]. Da gab yhr der herr antwurt und sprach: ‘So du dich also mitt andocht zu mir kerst / so nymm ich es an von dir als eyn fründt von synem frünt an nem / daz er yhn eyn gantzen taglang herberg und yhm alle fruntschafft erzeigt mitt worten / mitt wercken und mit exempeln. Und bewyß yhm alle die fruntschafft / so er künt und mocht mitt eynem frolichen hertzen / und als under so vil fruntschafft der gast ohn zwyffel würt gedencken / wie er solchs widerum gegen synen [224^r] fründt vergelten wolt / so es sich etwan zu trieg [zutragt] / daz er auch yhn zu gast solt haben. Also / myn getruwe flyßige dienerin / gedenck ich alle zyth in mynem götlichen hertzen und ordynier es flyßiglich / wie ich dir in dem ewigen leben für eyn jedes mol / also du mir so früntlich uff erden zu sprichst / vergelten und bezalen will. Dan noch myner kyniglichen frygebigkeit mynes gewalts / wyßheit und gütigkeit will ich hundertfeltiglichen / ja wol dußentfaltiglichen dir mitt aller früntlichen und lieblichen gütigkeit alles bezalen.’

Wie krefftig daz gebet ist / daz in betrüptnüß gesprochen würt /
daz xlviij capitel

Uff eyn zyth waz dyßer geliebter andechtiger convent in großer betrüptnüß / dan yhnen war angezeigt / daz gewöffente fynd [bewaffnete Feinde] daz closter

solten überfallen.¹⁰⁷ Darum umb dyß anlygen vergalten sie in gemeyn eyn psalter mitteynader / der waz under[224^v]scheiden mitt dyßem vers / *o lux beatissima* und der antiffen [Antiphon] *veni sancte*. Und do dyße heilige sant Gertrudt mitt den andern andechtiglichen uff daz gebett merckt und mit flyß bezalt / da sah sie in eyner gesicht / daz der herr durch dyß gebett stufft oder rürt mit syner gottlichen gnaden und mit würckung dess heiligen geistes die hertzen etlicher uss der sammlung [Gemeinschaft] also / daz sie anfangen / zu bekennen yhre versumptnüßen und setzten yhnen für / mitt eynem schmerzlichen ruwen und guthen willen / sich zu beßern und sich fürbasshyn noch allem yhrem vermögen vor sünden und versumptnüßen zu hüten. Und do sie also ruwen hetten / do ging eyn großer dunst uss den selbigen ruwigen hertzen / der umbgab daz gantz closter und die gantze gegene [Gegend] darum und vertrib alle widersecher und fyndt ferr von yhnen. Und noch dem eynen größern ruwen und guethen [225^r] willen hett [je nach dem ob eine mehr Reue und guten Willen hat] / sich zu beßern / so vil schlug eyn sterckerer flamenderer dunst und rauch uss yhrem hertzen und verjagt dester ferrer den widerwertigen gewalt der fyndt. Durch dyße gesicht offenbart yhr der herr / wie er sich beflüß / aller meist durch forcht / betrüptnuß und beschwertnüßen die hertzen syner usserwelten sammlung zu yhm zu ziehen / uff daz / wan er sie also quedst [bedrängt] durch betrüptnuß / daz sie gereyniget würden von yhren versümplichkeiten / und dan also fliehent zu syner vetterlichen beschirmung und dan dester fruchtbarlichen künten fynden die hilff syner gottlichen tröstung. Da nun dyße heilige Gertrudis die usslegung dyßer gesicht vernummen hett / da fragt sie den herren wyther und sprach: ‘Ach / myn aller liebster herr / nun sag mir auch / wie es kumbt / wan du mir etwaz offenbarest / [225^v] daz du den andern auch offenbarest / so offenbarest du yhnen dan solches anderst mit andern glichnüßen dan mir?’ ‘Weistu nitt / wan eyn meister von vil lüthen gefragt würt und mangerley sprochen under yhnen sind / so antwurt er jeglichem noch syner sprochen / dem welschen in welscher sprach / dem krychischen [Griechen] in syner sprochen / dem dyschen [Deutschen] auch wider in dyschem. Dan so würt syn wyßheit und kunst dester zierlicher und baß gelobt / wan er eynem jeden in syner sprochen antwurt kham geben. Also thun ich auch. Ich theyl mynen gaben nit glich uss / sunder noch der unerforschlichen wyßheit myner gottheit / dan den eynfaltigen zeig ich myne verborgenheiten an durch lybliche glychnüßen / aber den gelürnigern [Gelehrteren] leg ich sie mitt eynem verborgen verstandt für.’

¹⁰⁷ Wahrscheinlich ist das Heer von König Adolf gemeint, das 1294 bei den Auseinandersetzungen mit den Söhnen Albrechts von Thüringen die Gegend von Eisleben besetzt hielt.

Eyn kurtz gebett / daz dem herren ser wolgefelt / daz xlix capitel

[226^r] Uff eyn andere zyth bettet aber mol der convent für daz anlygen und widerwertigkeit / so vor gemelt ist / den psalmen *benedicite omnia opera*¹⁰⁸. Und uff eynen jeden verss betten sie eyn gebettlin / dass dan darzu gehort. Da was dyße heilige sant Gertrudt aber mol zu gegen und bettet andechtigher dan die andern. Zu hant erscheyn yhr der herr und waz gantz bliewent [blühend] und schön. Und als der convent uff eynen jeden verss venyam [Verbeugung] nam uff der erden / so oft hub der herr Jesus syn geliebte Gertrudt uff mitt synem lincken arm und both yhr also die aller heiligste wund syner sythen zu küssen. Da sie nun die selbe heilige wundt oft geküßt hett / da zeigt yhr der herr an / dass es yhm ser anmütig wer. Da sie dyß sah / da sprach sie zu dem herren: 'Die wyl ich sieh / daz diß dir / mynem aller liebsten herren / so begirlich ist / so bitt ich dich / daz du mich [226^v] eyn kurtz gebett lerest / welches dyner myltigkeit eben als anemem sy von eynem jeden menschen / der es mit andocht spricht.' Zu hant hat sie der herr gelert / daz eyn jeglicher mensch mitt andocht mög sprechen fünff mol dyße nochfolgende fünff vers: 'O Jesu / eyn behalter [Erlöser] der welt / erhör unß / dan dir ist doch nüth unmüglich / dann alleyn / daz du dich nit mögest erbarmen über die arbeitseligen. O Jesu / byß gegrüßet du hunigflyßiger gesponß mit der wunsamkeit dyner gottheit. Ych grüß und umfah dich uss der innerlichen begird und anmuht aller menschen und also küß ich dich mit hertzlicher liebe in dyße dyn süße liebliche wundt. Der herr ist myn stercke und myn lob und er ist mir worden in eyn heyl.¹⁰⁹ O du süßer Jesu / der für mich uss großer liebe dyße wundt entpfagen hast / heil die wunden myner armen [227^r] selen und zeyg dynem hymelschen vatter dyße dyne versön zeichen / uff daz er sich unßer erbarm. Es mag auch eyn mensch' / sprach der herr wyther / 'in der ehr myner wunden die selbe andechtighen küssen und mag sunst auch für gebett und grüßlin darzu sprechen / waz er will / und dan daz dem göttlichen hertzen befelen und uffopffern / daz do ist eyn orgel der heiligen tryfaltigkeit / daz ist mir dan anmütiger und gefelliger dan andere gebett / die der mensch glich mitt großer arbeit volbrünt.'

Zu eynem andern mal / als aber mols der psalm *benedicite* gebett wardt / do erscheyn yhr abermals der herr Jesus und sach / daz er von synen wunden an dem crütz / daz allēwegen dem convent vorgetragen wart / brennende flammen uss sendt zu synem vatter für den convent. Damit zeigt er an syn überschwenckliche brynende / hitzige liebe und [227^v] begirdt / mit deren er empßiglichen synen vatter begirdlich und gnedig mocht gegen dem convent.

¹⁰⁸ Nach dem lateinischen Text ist Ps 103 (102),1 oder 104 (103),1 gemeint: *Benedic, anima mea, Domino*. Vgl. DOYÈRE, 216.

¹⁰⁹ Ps 118 (117),14.

Wie sich gott erlustigt in eyner andechtigen selen / daz I. capitel

Dyße andechtige gemahel Jesu Christi waz eyns tags / als sie solt zum sacrament gon / also ser krank / daz sie keyn andocht kunt haben. Da von sprach sie zu dem herren: ‘O du süßigkeit myner selen / die wyl ich dich nitt mag entpochen / so hab ich auch sunst keyn trost. Dan von uff gang der sunnen biß zum nydergang und von mittentag biß zu mitternacht weiß ich gantzlich nüchtz / daz mich trösten und erquicken mag / alls wol an lyb als an sel / dan dich alleyn. Darum hitzig und durstig lauff ich in dem durst myner begird und kumm zu dir / dem lebendigen brunnen.’¹¹⁰ Dyße gute begird nam der herr früntlich von yhr an und sprach yhr dargegen auch lieblich [228^r] zu mitt dyßen worthen: ‘Also du für gewiss bezügst / daz du in keyner creaturen mogest weder lust noch freudt haben / ohn alleyn in mir / also befestig ich auch mitt myner götlichen krafft / daz ich in keyner creaturen will ohn dich erlustigt werden.’ Aber dyße heilige jungfrau bedocht in yhrem hertzen die wort / die der herr uss syner großen gütigkeit gereht hett / nemlich daz er ohn sie in keyner creaturen wolt erlustigt werden / ob er etwan auch synen willen und fürnemen andern [Vorhaben ändern] würt.

Da aber der herr Jesus yhre gedancken sah / da gab er yhr über dieselbigen dyße antwurt: ‘Weistu du nitt / waz ich will / daz ich dass auch vermag und dargegen auch / waz ich mag / daz ich dassselb auch will?’ Sie antwurt yhm und sprach: ‘O du meyn aller gütigster liebhaber / wie magst oder kanst du etwaz in mir aller schnedsten menschen etwaz fynden / in dem du dich künst erlustigen?’ [228^v] Der mylt herr antwurt yhr: ‘Daz will ich sir sagen.

Zum ersten so würt myn götliche gesicht erlustigt / so ich anschaw / wie ich dich erschaffen hab / daz du also danckbarlich alle ding von mir an nymbst / als wol die widerwertigkeit als glich die andern großen gaben. Mich erfreuwt auch / daz ich so vil gaben an dich gelegt hab.

Zum andern würt myn gehört [Gehör] erlustigt und begirlich / als ab den aller besten seythen spülen / uss allen und in allen worten / die do uss dynem mundt gon. Es syent glich früntliche wort / die du zu mir redst oder so du für die sünder bittst oder fur die armen selen in dem fegfürwer oder so du jemantz stroffst oder underwyßest / und in summa [alles in allem] / ych würt erlustigt in eynem jeden wort / daz du mir zu mynem lob oder in myner liebe uss sprichst. Und wie wol etwan kleyner nutz by ettlichen menschen uss dynen worten kummen und du doch die selbigen mitt guethem [229^r] willen und mitt eyner gerechten meinug [Meinung] uss sprichst / so thönen sie so wol in mynen oren / daz sie hertzlich bewegent alle myne innerliche hertz adern.

¹¹⁰ Vgl. Jo 4,14; 7,37.

Zum dritten / so gyb auch dyn hoffnung / mitt deren du empßiglichen noch mir stelst [mir nachstellst] und eyn begird zu mir hast / eynen solchen edelen süßen geruch / ja / auch alle dyne süfftzten und begirden schmackent mir so süßiglichen und lieblichen wol ferr über allen aromaten und kostbaren geruch.¹¹¹ Und in eynem solchen geruch würt myn geschmack ser erlustigt.

Zum vierden / so ist mir dyn liebe eyn süßer lieblicher umfang / da von ich große lust hab.’

Da nun sant Gertrudt hört / wie anmutig sie dem herren waz / da fing sie an zu begeren / daz yhr der herr wider zu yhrer vorigen gesundheit hylff / uff daz sie doch auch möcht yhrn orden [Ordenspflichten] volbrürgen. Über dyß yhr begeren antwurt yhr [229^v] der herr gütiglich: ‘Warum’ / sprach er / ‘wolt myn gesponßin etwaz begeren / daz mir leidsam wer und darzu wider mynen willen?’ Sie antwurt dem herren und sprach: ‘Urteilst du / o mein herr / daz dyße myn begird wider dynen willen sy / so doch mich bedunckt / ich such alleyn in dyßem begeren dyn lob.’ Der herr gab yhr eynen bericht darüber und sprach also: ‘Wan eyn mensch gesundheit begert alleyn darum / daz er mir dienen mög / der thut wol und recht. Aber doch / so soltu wissen / daz der mensch vil folkumener ist / der sich gantz befühlt [befiehlt] mynem göttlichen willen und vertrüwt mir wol / waz ich mit yhme würck / als daz widerwertigs als daz glicksams / daz yhm daßselb zum aller heylbarsten und nützlichsten sy.’

Von den pulsen / die do stettiglichen schlahent [schlagen] in dem gottlichen hertzen Jesu / daz eyn und funffzigst capitel

Dyße gott geliebte sant Gertrudt sah [230^r] eyns mals / daz die andern so ser ylten / predig zu hören. Da von sprach mitt trürigem hertzen dyße geliebte sant Gertrudt zu dem herren also: ‘O du alle liebster herr / du weist / wie gern ich jetzundt auch predig wolt hören / wan mich myn kranckheit nitt daran hyndert.’ Der herr antwurt yhr und sprach: ‘Myne aller liebste / wiltu / so will ich dir predigen.’ Sie sprach: ‘Von hertzen gern.’ Zu hant neygt sie der herr uff syn göttlichs hertz also / daz daß hertz der selen dem gottlichen hertzen gantz noh zu gefügt waz. Da aber nun die sel also eyn zyth lang uff dem gottlichen hertzen gerugt hett / da befandt sie / daz er in synem hertzen hett zwen wunderbare / aber doch gar senffte pulssen. Da sprach der herr zu yhr: ‘Eyn jeglicher pulss under dyßen zweien pulsen würckt in dryerley weg daz mens[230^v]chlich heyl. Der erst pulss würckt daz heyl der sündner / der andern pulss würckt dass heyl der gerechten. Durch den ersten pulss red ich ohn underlaß zu gott / dem vatter / und mach yhn gnedig über die sündner und neyg yhn zu barmhertzigkeit. Zu dem andern red ich

¹¹¹ Vgl. Hl 4,10.

auch durch den ersten pulss zu allen mynen heiligen und entschuldig die sündler vor yhnen uss brüderlicher liebe und trüb und man [treibe und mahne] sie / daz sie auch für die sündler bitten. Zu dem dritten / so red ich auch durch den ersten pulss zu dem sündler selbs und rueff yhm barmhertziglichen / daz er wider sich zu mir ker und buss würck / und mit un uss sprechbarlicher begird ward [warte] ich uff syn bekerung.

Der ander pulss hat auch tryerley würckung. Zum ersten / so red ich dardurch zu gott / dem vatter / und sag yhm / daz er sich mitt mir freuw umb dess willen / [231^r] daz ich myn kostbar blut so nützlich uss gossen hab umb die erlösung der gerechten / in deren hertzen ich jetzundt so großen lust hab zu wonen. Zum andern / so red ich zu der gantzen hymelschen ritterschafft und erman sie / daz sie loben den löblichen wandel der gerechten und mir dancksagen für alle guthaten / so ich yhnen gereicht hab und noch ynen noch deglich reich. Zum dritten / so red ich auch selbs zu den gerechten in vilerley weg / dan ich red yhnen früntlich zu und man [mahne] sie trüwlich / daz sie sich von tag zu tag je merh bessern. Und siestu / myn geliebte / als wenig der pulss / der in deß menschen hertzen ist / verhyndert würt uss der gesicht oder gehört oder waz joch [immer] der mensch auch mitt syner handt würckt / als wenig der menschlich pulss dar von verhyndert würt / daz er nitt syn schlahen [231^v] und bewegen für hat [einstellt] / also mag auch vil weniger weder hymel noch erdt / ja / auch keyn ordnung [Ordnung] oder schickung aller ding dyße myne zwen pulss in mynem hertzen biß in daz endt der welt nümmer gestillen oder etwaß myndern.'

Wie wir unßeren herren sollent bitten / daz er unß den schlaff verlüh /
daz wir ym mögent dienen / lii capitel

Dyße heilige jungfraw sant Gertrudt waz eyns mals gar by eyn gantze nacht ungeschlaffen / da wardt sie so blödt / daz sie gar von krefften kam. Da klagt sie noch yhrem gewonlichen sitten yhr kranckheit dem herren und opffert sie dem herren zu eynem ewigen lob und zu dem heyl aller menschen. Dyße uffopfferung nam der herr gütiglich von yhr an und hett eyn mittlyden mitt yhr und lernt sie / wie sie yhn umb die rug und schlaff bitten solt / nemlich also mitt dyßen worten: 'Durch die aller stillrügigste süßigkeit / mit deren [232^r] du von ewigkeit gerugt hast in der schoss dess vatters / und durch die lustbarlichste rug / mitt welcher du nün monath gerugt hast in dem jungfrewwlichen lyb / und durch die aller wunsamste erlustigung / die du hast in eyner jeden liebhabenden selen / in deren du dich gewirdigest / erlustigt zu werden / bitt ich dich / o barmhertziger gott / daz du dich gewirdigest / mir eyn kleyne rug zu verlühen / nitt zu mynem nutz / sunder alleyn zu dynem lob / uff daß ich myne vermüdigte glyder wider mög bruchen zu dynem gottlichen lob.' Da nun sant Gertrudt dyße wort ge-

sprochen het / die sie der herr gelernt / da sah sie / daz sie durch die selbe wort uff steig / als wann sie eyn steg uff ging und sich alsu zu dem herren nehet. Da sie aber zu yhm kummen waz / da hett yhr der herr eynen schönen sitz oder rug statt bereith und sprach alsu zu yhr: [232v] ‘Kumm / myn usserwelte / und rug uff mynem hertzen und probier / ob dich myn unruewige liebe würt rugen lassen.’ Da sie sich nun also geneygt hett uff daz hunigflüßig hertz Jesu Christi und befandt / daz yhm syn aller süßster pulss so hefftiglich schlug / da sprach sie zu dem herren: ‘O du aller süßster liebhaber / waz redent jetzundt dyße dyne pulss mitt mir?’ Der herr gab yhr antwurt: ‘Daß sag ich dir / daz eyn jeder / der durch daz wachen also vermüdiget und krafftloß worden ist und mich bitt durch dyße dry ermanungen / als ich dich gelernt hab / daz ich yhm rug verlüh / daz er dar durch wider mög zu krefften khummen. Und ych yhn nit erhör und er aber gedultiglich und demütiglich syn kranckheit treig [trägt] / die selbe gedult nymbt dan myn götliche süßigkeit so früntlich an von dem selben menschen / als eyn fründt von synem lieben fründt an nem / daz er yhm zu ge[233r]fallen von eynem süßen schlaff uffstündt / uff daz er ym möcht zu willen werden und also mitt frölichem guthwilligen hertzen noch syns fründts lust und begeren die gantze nacht yhm zu lieb wacht und also früntlich mitt yhm schwetzt. Dan es ist mir vil anmüthiger / wan eyner in syner kranckheit durch daz wachen syne kreffft verlürt und die selbe syn schwachheit demütiglich und geduldtiglich lydt und mir daß selb uff opffert / dan so eyner / der do gesundt ist / die gantze nacht in dem gebett durch wacht / so er gesundt ist und wol wachen mag.’

Wie wir ußern willen gantz sollent richten in den willen gottes / liii capitel

Dyße heilige jungfrau waz eyns mals also gar kranck an dem feber / daz sie etwan gar von krefften kam. Und da sie also an eyner nacht in der hitz und schweiß gantz schwach lag / da fing sie an / angsthaftiglichen zu gedencken / ob sich yhr kranckheit mitt der gesundheit [233v] oder mitt dem dott enden würt / oder ob sie sich in eyn beßers [Böseres im Sinn von: Schlechteres] oder in eyn beßers würt wandeln. Zu hant erscheyn yhr der herr gar schön und blüwent und trug in der gestalt eyner blumen in syner rechten handt die gesundheit und in der lincken die kranckheit und both yhr also beide hend / daz sie erwelt / waz sie wolt. Aber die wolt keyne nemen / sunder sie ylt [eilt] in hitziger begird zu synem aller süßsten hertzen / in dem sie wußt verborgen die rüliche überflüßigkeit alles guten. Do wolt sie erforschen / waz syn löblichster will wer. Zu hant entpfing sie der herr gar lieblich und umfing sie früntlich und neygt sie an syn gottlich hertz / daz sie da rugt. Aber sie kert yhr antlitt [Antlitz] von dem herren und legt daz hynderst yhres haupts uff die brust deß herren und sprach also zu dem [234r] herren: ‘Nym war / o herr / jetzundt ker ich myn antlitt von dir und be-

ger mit gantzem hertzen / daz du mynen willen nitt ansehest / sunder in allen dingen mit mir handelst noch dynem aller liebsten willen und wolgefallen.'

Von dyßer heiligen jungfrauwen soll eyn jegliche gleubige sel leren / daz sie mitt eym sicheren vertruwen sich selbs und auch alle yhre sachen soll befelen syner götlichen ordnung und soll sich auch so gar gott lassen / daz sie auch nitt begeren soll zu wissen / waz der herr mit yhr würckt / uff daz der herr dester baß syn gottlich wolgefallen mit yhr künn volbrüngen.

Nun wollent wir wyther hörent / waz der herr mit syner usserwelten Gertruden gehandelt hat / als sie sich nun also gar in den willen gottes geben hat. Zu hant deth der herr uff syn gottlich hertz und ließ zu beiden sythen uss flüßen zwen große flüß und [234^v] sprach zu yhr: 'Die wyl du so gantzlich dynem eygenen willen hast abgesagt / so will ich auch alle süßigkeit und erlustigung myns gottlichen hertzen uss senden und richten in dich.' Da sie dyß vernam von dem herrn / da sprach sie zu yhm: 'O du myn aller süßster liebhaber / die wyl du mir so dick und in so mangerley wyß dyn gottlich hertz geschenckt hast / so wolt ich gern wissen / waz ich jetzundt für eyn frucht oder nutzen dar von hett / die wyl du mir es widerum so gern und so fry wider geben hast.' Der herr antwurt yhr uff dyße frag also: 'Vermag nit daz der chrystenlich glaub / wer eyn mol zu dem sacrament geth / dem gyb ich mich selbs zu synem heil mitt allen gütern / die do sint in den schetzkamern myner gottheit und myner menscheit. Aber doch nüchtz dest weniger werdent die ver[235^r]dynst deß menschen so vil dester merh gehuffet [vermehrte] / do vil er offer zu dem sacrament geth. Also ist es auch mitt dir. So oft ych dir merh myn göttlich hertz gyb / so vil ist auch dyn lon und verdynst dester großer in dem ewigen leben.'

Wie mir auch etwan mitt üsserlichen dingen unß mögent in gott erlustigen /
daz liiii capitel

Dyßer heiligen jungfrauwen ward von vilen menschen gerathen / sie solt sich eyn zyth lang entzühn von der beschauung / byß daz sie wider gesunder würt. Zu hant thet sie noch yhrer gewonheit / dan sie alle wegen eynes andern sinn und rath baß glaubt [für besser hält] und merh folgt / dan yhrem eygenen sinn und fürnemen. Also folgt sie auch in dyßer sache und nam yhr für [nahm sich vor] / sie wolt yhr selbs etwaz üsserlicher zurwyl zu lassen [sich ein wenig äußerlicher Kurzweil überlassen] und wolt daz crucifix zieren / um sich also eyn wyl enthalten von der innerlichen beschauungen und also üsserlichen mit der byldnuß deß crützes umb [235^v] gon / da mit sie danocht eyn empßige gedechtnüß yhres liebhabers möcht haben. Darum / in eyner nacht lag sie und gedocht / wie sie yhrem crucifix eyn schön grab wolt zurichten und bereithen mit der pallen [Altartuch] / die man uff den frytag

dar vor zu vesper zyth in der gedechtnuß dess lydens Christi von dem altar genommen hett.

Zu hant erscheyn yhr der herr / der do merh ansicht [ansieht] die meinung und die begird dess menschen / der yhn liebhat / dan daß werck an ym selber / und sprach früntlich zu yhr: 'Myn aller liebste dochter / erlustig dich in mir / dynem herren / und ich will dir geben die bittungen [Wünsche] dynes hertzen.'¹¹² Und zeigt yhr do wyther an / wan eyner umb gotz willen sucht solche geistliche erlustigung und usserliche andocht / wan er kranckheit halben nitt betten und betrachten möcht / dan so würt erlustig in dess selben menschen hertzen / wie eyn huss vatter erlustigt [236^r] würt / so er eynen geschickten spyl mann hatt / der mitt synem spyl die lüth frölich macht in der wirtschafft. Und daz ist die bitt dess hertzen / die er dem menschen geben würt / der also umb gottes willen unschuldiglich sich also in solchen usserlichen andechtigen dingen sich erlustig / dan daz ist natürlich dess menschlichen hertzen bitt und begeren / daz gott syn lust hab in yhm. Sant Gertrudt fragt den herren aber und sprach: 'Nun sag mir / o meyn allerliebster herr / waz magst du vil dar von für lust oder ergetzlichkeit haben / die wyl doch da mit merh der sinnlichkeit dan dem geist gedynt würt?' Der herr antwort yhr und sprach: 'Weist du nitt / wie ein gytiger [richtiger] wucherer so ungeren etwaz versumpt / da mit er kum mag eyn pfennig gewinen? Also thun ich auch / der ich myn wollust hab in dir / dan ich wolt ungeren zulassen / daz ich dir eyn gedanck oder eyn bewegung dyns kleynsten fyngerlins solt lassen verderben / so du [236^v] umb myn willen bewegt hest / daz ich dir nit daz selb kert zu mynem ewigen lob und zu dynem ewigen heyl.'

Sant Gertrudt fragt den herren wyther und sprach: 'O mein herr / ist dyn süßigkeit so größlich in dyßem kleynen erlustig [in dieser kleinen Freude] / wie großen lust hast du dan gehabt in dem gedicht / daz ich uss den sprüchen der heiligen zu samem gesetzt hab zu dynem lob / in dem dyn gantz lyden geerth würt?' Der herr gab yhr antwort und sprach: 'Ych hab vil merh lust dar von / dan eyner lust und freudt darvon hett / daz yhn syn fründt an synem arm früntlich fürt in eynen lustbarlichen garten / da yhn anwegt [anweht] der süß geroch dess senfften osterwyndts [Ostwinds] und wunderbarlich erlustigt würt in dem schyn so vilerley blumen und so süßiglich ym herzuher gelockt würt [er herbeigelockt würde] von dem übersüßen thon der wolluthenden harffen / und auch dar zu gespyßt würt von der aller besten frucht und von dem selben auch wol erquickt würt / von wegen dess [237^r] edelen geschmacks. Siest du / meyn geliebte / dyßen lust / den ich also von dyßem gedicht hab / will ich dir ohn zwyffel wol vergelten und auch eynem jeden / der dyß gedicht mitt andocht empßig spricht / will ich zu hylff kummen in dem engen weg / der do fürt zu dem ewygen leben.'¹¹³

¹¹² Vgl. Ps 37 (36),4.

¹¹³ Vgl. Mt 7,14.

Wie mir von liebe unßers gesponßen sollent siech syn / daz lv. capitel

Als sant Gertrudt eyn kleyne zyth gesundt waz / da legt sie sich wider zu dem sybenden mal wider zu beth. Und als sie aber also in eyner nacht lagt und hertz und gemüth uff zu gott gericht hett / da kam der süß Jesus mitt der aller größten früntlicheit zu yhr und neig sich gegen yhr mitt dyßen worten: 'Myn fründin / sag zu mir / du syest siech von myner liebe.'¹¹⁴ Sie antwurt dem herren: 'O myn herr / wie dörfft ich unwirdige sprechen / daz ich von dyner liebe wegen siech wer?' Der mylt herr antwurt yhr: 'O myn [237^v] liebe dochter / du solt wissen / daz eyn jeglicher mensch / der mir uff opffert synen willen / also daz er williglich umb mynent willen wöll lyden / waz ych yhm für lyden / beschwertnüss und kranckheit zu sendt / der mag sich worhafftighen beruemen [sich rühmen] und verkynden / daz er umb myner liebe willen siech sy / dan er ist gewisslich von myner liebe siech / so er geduldtighen lydt syn widerwertigkeit und also mit liebe und guther begird an mir verhart.' Da sant Gertrudt dyß hört / da fragt sie den herren wyther und sprach: 'O du aller liebster herr / nun sag mir auch / waz dir eyn solche bottschaftt nutzt oder waz du für eyn gewyn dar von habest.' Der herr antwurt yhr: 'Daz will ich dir anzeigen / myn geliebte. Du solt für war wissen / daz eyn solcher botth ist eyn erlustigung myner gottheit / er ist eyn ehr myner menscheit / eyn wollustbarkeit myner augen und eyn lob mynen oren.' Und der [238^r] herr sprach wyther zu syner geliebten Gertruden: 'Eyn jeglicher mensch / der eyn solcher bott ist / daz ist / der also umb mynent willen kranckheit und andere widerwertigkeit mitt geduldt lydt / der selv würt entpfohen eyn rüliche überflüssige tröstung. Und mitt dyßer bottschaftt wurt er myn liebe so mechtiglichen bewegen / daz ich gezwungen würt / daz ich gesundt muss machen die jenigen / die do eyns betrüpten zerknüsten [zerknirschten] hertzens sint. Daz ist / daz ich muss denen / die do gnad begeren / verkynden die verzyhung den gefangenen / daz sint die sündler / und den verschlossenen muss ich verkynden die erlösung / daz sint die selen in dem fegfürwer.'¹¹⁵

Noch dyßem allem sprach sant Gertrud zu dem herren: 'O vatter der barmhertzigkeit'¹¹⁶ / wilt du mich doch auch wider gesundt machen / die wyl jetzundt schon zu dem sybenden also kranck lyg.' Der herr antwurt yhr: 'Hett ich dir in der ersten kranckheit [238^v] angezeigt / daz du noch syben mal müßtest zu beth lygen und also gar kranck syn / so werest du vilicht uss menschlicher blödigkeit erschrocken und in ungeduldt gefallen / solt ich dir dan jetzundt verkynden / daz du jetzundt dyner kranckheit bald soltest abkommen / so würest du gewisslich mitt großer freudt und begirden uff daz endt warten. Da von würt dir dan dyn verdynst gemündert / da von so hat die vetterliche fürsichtigkeit myner uner-

¹¹⁴ Vgl. Hl 5,8.

¹¹⁵ Vgl. Js 61,1; Lk 4,18.

¹¹⁶ Vgl. 2 Kor 1,3.

schaffenen wyßheit fürsehen und nützlich verordnet / daz du nit wissent sollest / ob dyn kranckheit sich beßern oder bößern soll / da mit daz du gezwungen werdest / daz du mitt gantzem hertzen / begird und anmuth alleyn dich zu mir wendest und alleyn alle dyne usserliche und innere beschwertnüß mitt allem vertrauwen mir befelest. Und ych will dich ansehen mit so großer liebe und trüw und also sorgfellig syn für dich / daz ich in keyn weg dich will [239^r] lassen beschwert werden über daz / dass du erlyden magst / dan ich doch selber wol weiß dyn zarte geduldt / und daz kanst du doch by dir selber lichtigliche erwegen / die wyl du noch der ersten kranckheit gar eyn größere schwachheit hast erlitten / dan du jetzundt in dyßer sybenden kranckheit hast befunden / wiewol daz die menschliche vernunfft unmüglich schetzt / so vermag aber doch myn göttlicher gewalt alle ding.’

Wie der mensch mit geduldt syn kranckheit soll lyden und nitt begeren soll zu wissen / ob sie sich zu dem dott oder zum leben schicken werd / daz lvi capitel

Da dyße andechtige gesponß Christi verzert eyns mals die ganze nacht mitt eynem früntlichen gesprech mit yhrem geliebten / da hat sie yhn under anderem gefragt und zu yhm gesagt: ‘O meyn herr / wie kumbt es / daz ich jetzundt so lang byn siech geweest und hab dannocht nie begert zu wissen / [239^v] ob sich myn kranckheit mit dem dott oder mit der gesundheit soll enden?’ Der herr gab yhr antwurt und sprach: ‘Wan eyn gesponß syn gesponßin mit yhm fürt zu eynem roßen garten / daz sie da blumen brech zu eynem meilin / dan so würt die gesponßin so ser erlustigt in dem süßen gesprech yhres gesponßen / daz sie yhn nitt fragt / waz er für blumen brechen will / sunder so sie zu dem roßen garten kument / waz dan der gesponß für blumen abbricht und sie syner gesponßin reicht / sie an daz meyelin [Maienstrauß] zu binden / die selben blumen Bündt sie frölich schnel ohn alle wyderung und erfragen zu sammen. Zu gleicher wyß soll thun die andechtige sel. Dan daz myn wil vollenbracht werdt in yhr / daz soll yhr höchste wunn und freudt syn und soll also yhr höchster lust syn / als ob ich sie in eynen roßen garten fürt / so sie kranck ist / und soll mir yhr kranckheit befelen. Ob ich sie wider lass gesundt werden [240^r] oder krencker werden oder aber sie laß sterben / daß soll sie alles heimsetzen myner vetterliche trüw und sich mir gantz befelen.’

Wie der böß fyndt uff unß lort und lustert [lauert und nach uns gelüset] / wan mir vor der gesetzten zyth essent / daz lvii capitel

An eyner andern nacht / als dyße andechtige gemahel Jesu Christi abermals vilfaltigt getröst wardt von der gewertigkeit und süßen gesprech yhres geliebten

und sie also noch langer andechtiger und geistlicher übung gantz schwach und krafftlaß wart / da nam sie von eynem druben [von einer Traube] / sich damit zu erlaben / mitt eyner solchen meinung / daz sie den herren Jesum in yhr selbs wolt erquickken / daz ist / sie nam die druben börlin darum / daz sie yhn möcht loben. Daß nam der herr danckbarlich von yhr an und sprach also zu yhr: 'Ych sag dir / daz du jetzundt mir vergolten hast die bitterkeit / die ych umb dyner liebe willen an dem crütz von [240^v] dem schwamm versucht hab. Dan für die selbe bitterkeit sug [trinke] ich jetzundt von dynem hertzen eyn un ußsprechbarliche süßigkeit und so vil du merh dynen lyb erquickst mitt bescheidenheit / daz du mich mögest loben / so vil würdt ich dester süßiglicher gespyßt in dyner selen.' Aber als sie nun die trüben börlin aß / da warff sie die hütlin und die trubensteynlin entweg. Zu hant waz der böß Sathan da / der dan ist eyn benyder und durchechter [Beneider und Verfolger] alles guthen / und versamelt alle die selben hütlin und trubenbörlin / die sie entweg hett geworfen / uff daz er von der krancken möcht zügnüß sagen / daz sie vor der mettin gegessen hett / daz da wer wider daz gebott der regeln. Da aber der böß uffsetzig fyndt noch kum eyn hütlin angerürt hett uff zu leßen / zu hant ward er also unlydlich gepynigt und mitt so grusamer hitz gebrent / daz er eyn er[241^r]schröcklich geschrey furt und bald von dem huss floh. Er huet sich auch darnoch flyßiglich / daß er die selbe statt mitt keym fuss merh an rürt / an deren er eyn so große unlydliche pyn befunden hett.

Wie sich eyn mensch beflyßen soll / den namen gottes nit so unnützlich zu nennen / daz lviii capitel

Dyße gottgeliebte sant Gertrudt ersucht und erforst eyns mals by nacht zytt yhr hertz und gewyßne [Gewissen] und fand also in yhr dyßen gebresten / daz sie dick nummen [blos] uss gewonheit und nitt uss andocht oder uss nothwendigkeit nennt den namen gottes. Dan waz sie redt / so hett sie in der gewonheit / daz sie sprach: 'Gott weißt.' Davon so strieff [tadelte] sie sich selber umb dyßer gewonheit willen und begert von unßerem herren / daz er yhr wolt helfen / daz sie dyße gewonheit gantzlich möcht beßern und abstellen und yhr die gnad wolt verlühen / daz sie synen hunigflüssigen namen nit so un[241^v]nützlich nennt.¹¹⁷ Da daz der gütig herr sah / do sprach er früntlich zu yhr: 'Eya / myn geliebte / warum woltest du mich der eren berauben und woltest dich selber umb den großen lon brüngen / den du damit gewünst [gewünscht] und überkumbst / daz du dyßen und andere gebresten an dir selber erkennst und dir fürsetzest / dich

¹¹⁷ Vgl. Ex 20,7.

fürbaß vor solchem zu hueten. Dan so dick eyn mensch syne gebresten erkent und mich umb gnad bitt / daz er mög von solchem abston und eyn guthen willen hat / sich fürbaß vor solchem zu hieten / so oft bewyßt er mir dar mit große ehr und wuchert ym selber eyn großen lon in dem hymel. Und du / myn usserwelte / solt auch wissen / wan sich eyn mensch beflyßt / umb myner liebe willen syne gebresten zu überwynden / daz der selb mensch mir so vil ehr und trüw bewyßt und erzeigt / als eyn trüwer ritter synen herren bewyßt / der do mannlich und daffer [tapfer] sich gegen synen fynden stelt [242^r] und sie alle stercklich mitt starcker hand bestryth und sie dar nyder schlecht [niederschlägt].’

Noch dyßem allem / als sich die zyth nun verlengert hett / da befandt die liebe sant Gertrudt / daz sie gantz schwach waz. Da von sprach sie zu dem herren: ‘O mein aller liebster herr / ych opffer dir myn schwach hertz mitt allen mynen guthen begirden und willen / daz du dich darin erlustigest noch allem dynem wolgefallen.’ Der herr gab yhr eyn solche antwort: ‘Dyn schwach hertz / daz du mir mitt so großer liebe und begird geopffert hast / ist mir so vil lieber und anmütiger / dan so mir sunst eyn starck gesundt hertz wer geopffert worden / wie wyl eynem menschen angenemer ist / wan ym willbreth würt geschenckt / dan so yhm sunst fleisch geschenckt würt / dann daz wyllbreth ist zarter [zarter] und süßer zu essen dan daz ander fleisch. Also ist mir dyn kranck hertz auch süßer und lieber dan eyn starck gesundt hertz.’

[242^v] Wie mir sollent die kranckheit mit geduldt lyden und unß bescheidenlich in der selben halten / daz lix capitel

Dyße andechtige gottes dienerin waz so eyn gar eyn blöd [schwacher] mensch / daz sie den chor nitt allewegen vermocht. Do von so gieng sie dick uff den chor / damit sie doch die vii zythen hört und also auch yhren lyb übt in dem dynst gottes. Aber es beducht sie immer mer / sie künt nit so andechtiglich alle yhr begird / meinung und uffmerckung in den herren richten / als sie begert zu thun. Da von klagt sie es stetiglichen dem herren mitt großer demütigkeit und sprach dan also zu yhm: ‘O mein aller liebster herr / waz hast du doch für ehren dar von / daz ich also hie versümlich und unnützlich sitz und alle mal kum [kaum] in zweien oder tryen nothen und wörter dir uffmerck.’ Da sie nun daz dem herren oft geklagt hett / da gab er [243^r] yhr eyns mols antwort und sprach zu yhr also: ‘Sag mir auch an / mein geliebten / waz du für frucht oder nutz dar von hettest / wan dir dyn lieber guter frünt eyn kostlichen süßen tranck eyn mal oder zwei reicht / da von du hofftest gar wol gesterckt zu werden. Also soltu auch wissen / daz ich vil eyn größeren lust dar von hab / wan du mir nun mitt zweien worten oder / so man nur zwen nothen syngt / die wyl uff merckt [aufmerkst] mir zu lob.

Aber under der mess / als man daz ewangelium sang / die wyl sie so schwach waz / da stundt sie nitt uff / aber darnoch strieff [tadelte] sie sich selber darum und vermeint / sie hett keyne nutz dar von / daz sie uss bescheidenheit underlassen hett uff zu ston / die wyl sie doch keyn hoffnung möcht haben / daz sie wider gesundt würt. Da von so fragt sie noch yhrem gewonlichen sitten den herren / waz yhm zum löblichsten wer / die bescheidenheit oder aber / daz sie mit so gro[243^v]ßer arbeit sich selber überbrech und uffstündt. Über dyße yhr frag antwort yhr der herr also: 'Myn dochter / wan du etwaz mit großer mühe und arbeit mir zu lob volbrünst über daz / dass du wol vermagst / so nymb ych es von dir an / als ob ich es nottwendig wer geweßt [als ob es für mich notwendig gewesen wäre] / und hettest es also mir zu eren umb myns nutztes willen solche arbeit gehabt. Wan du aber etwaz underlässt und dynen lyb etwaz / daz ym mag bequemlich syn / mit guter meinung zu last [zulässt] / daz ist / daz du es darum thust / daz du mich mögest loben / so nym ich es an / als ob ich kranck wer geweßt und solcher notturfft nit het mögen entberen und du mir zu lieb solche notturfft oder nutzbarkeit dynem lyb zu hettest gelassen und also ich es in beiderley weg dem menschen vergelten und belonen / er arbeit oder lydt etwaz umb mynent willent / oder aber / so er mir [244^r] zu eren etwaz bequemlicher notturfft synem lyb zu laßt.'

Wie der herr will selber die sacrament in der selen ernuwarn / so eyns keyn priester mag bekummen / daz lx capitel

Dyße andechtige gottes yfferin erforst und ersucht uff eyn zeit yhr hertz und conciens und fandt daryn etliche gebresten / derhalben sie gern gebeicht hett / aber sie mocht zu der selben zeit den beichtvatter nit haben. Darum nam sie noch yhrer gewonheit yhr trost und rath von dem götlichen hertzen und klagt yhm also yhr betrübtnuß und verhynderung yhrer beicht. Da tröst sie yhr eyniger liebhaber mitt dyßen worten: 'Warum bystu betrüpt / mein geliebte? Du solt fürwar wissen / so dick du von mir begerst / der ich byn der oberst priester und der war [wahre] bischoff / daz ich by dir sy / so oft will ich by dir syn / und so du keyn priester magst haben / so wil ich selber in dir ernuwarn die [244^v] vii sacrament so krefftiglichen in dyner selen / merh dan keyn priester oder bischoff zu vii malen möcht volbrürgen. Dan zum ersten will ich dich in mynem kostbaren blut deuffen [taufen]. Zum andern will ich dich in der krafft mynes gesygs [Sieges] und überwündung firmen. Zum drittèn will ich dich mir vermeheln in der trüw myner liebe. Zum vierden wil ich dich wyhen und segnen in der volkommenheit mynes aller heiligsten wandels. Zum fünfften will ich dich absolwieren von allen banden dyner synden in der myltigkeit myner barmhertzigkeit. Zum sexten will ich dich spyßen mit mir selber in der überflüßigkeit myner liebe und dich nüssend / würt ich

ersetzt werden ¹¹⁸. Zum sybenden will ich dich durchgiessen durch alle dyne innerkeyten mit der süßigkeit mynes geistes mit eynem so krefftigen öle / daß durch alle [245r] glyder und alle dyne sinn würt uss troffen [treuffeln] die feißtigkeit [Fülle] der andocht / und würst du ohn underlaß dester geschickter werden zu der gnaden mynes geists und darnoch kummen in daz ewig leben.’

Wie angensem dem herren Jesus ist / waz wir in schwesterlicher liebe eynander
erzeigent / daz lxi capitel

Uff eyn andere zyth waz dyße heilige jungfrau aber gar kranck / doch stundt sie zu der mettin [Matutin] uff und als sie eyn nocturn gebett hett / da kam eyn andere krancke schwester zu yhr. Da fing sie uss liebe die mettin wider mitt yhr an und bettet also die gantze mettin mit yhr andechtiglichen. Da aber nun die mess zyth kam / da hett sie yhr begirdt und andocht uffgericht zu gott. Zu hant sah sie yhr sel so schön geziert und so ser schynent und glentzen von edelem gesteyn und über alle massen so herlich gezierdt / daß sie [245v] sich darab verwundert. Da zeigt yhr der herr an / daz sie dyße gezierdt damit verdynt hett / daz sie uss liebe so demütiglichen mit eyner / die do jünger waz wede sie [als sie] / widerum eyn theil der mettin wider gelesen hett / daz sie doch dar vor auch gelesen het / und darum so trug sie an yhr als mange gezierdt / als manig wort sie wider mitt dyßer krancken gelesen hett.

Aber noch dyßem allem ward die selige sant Gertrudt yngedenck ettlicher versümpntuß / welche sie gern gebeicht hett / wan sie eyn beichtvatter hett gehabt / dan er abermals nit zu gegen waz / da von so legt sie dem herren / yhrem getrüwen helffer / yhr klag für. Zu hant tröst er sie und sprach: ‘Waz klagst du dich von wegen dyner versümligkeiten / die du mit dem kleidt der liebe doch so herrlich bedeck hast. [246r] Weist du nitt / daz die liebe bedeckt die menge der sünden?’¹¹⁹ Sie antwurt yhm und sprach: ‘Ach mein herr / wie mag ich mitt dyßem getröst werden / daß die liebe bedeck myne schulden / die wyl ich doch erkenn und weiß / daz ich mich mit den selben befleckt hab?’ Der herr antwurt yhr: ‘Die liebe’ / sprach er / ‘bedeckt nitt alleyn die sünden / sunder als der sunnenschyn ufftrückelt [auftrocknet] / also verschwent und trückelt sie auch uff alle versümplichkeiten und gebresten der deglichen sünden und dar zu huffet und merht sie auch dem menschen synen verdynst.’

¹¹⁸ BREDENBACH, 352: ...in *supereffluentia charitatis meae te meispo cibabo, teque fruendo satiabor.*

¹¹⁹ Vgl. Spr 10,12; 1 Petr 4,8.

Wie man in brüderlicher liebe soll straffen / und die straff mit
geduldt an nemen / daz lxii capitel

Die heilige sant Gertrudt sah etwan zu zythen eyn person / die do versümlig [nachlässig] hielt die observantzen und gebott der regeln. So forcht sie dann / sie verschuldt [246^v] sich / wan sie also die versümpftnüß sah und dar zu schwyg / so sie sunst etwan / so sie es von yhr offenbart / sie möcht befürdern / daz sie solches beßert. Solt sie es von eyner solchen personen dan anzeigen oder sie darum straffen [tadeln] / so het sie dan auch eyn menschliche forcht / daz sie besorgt / die andern menschen würden sich etwan darab ergern und also von yhr sagen / sie bekümert sich merh / dan von nöthen wer / und het zu vil sorg umb solche kleyne gebresten. Da nun die liebe sant Gertrudt manig mal also in zweyfel stundt / so sie etwan eyn übertretung sah von eyner personen / da fragt sie eyns mals den herren Jesum / waz yhm zu loblichsten wer / daz er yhr daß selb wolt anzeigen. Darüber gab er yhr dyße antwurt und sprach also: 'So dick also eyn solchs oder der glichen [247^r] wort umb myner liebe willen vertreist [erträgt] mitt geduldt / so offt will ich dich stercklich umgeben und will dich alenthalben umlegern / uff daz du von allen bekümmernüßen und anstößen verhütet werdest / uff daz du auch darzu an keyner sach verhyndert werdest / die do mir zu gehört. Und zu glicher wyß / als eyn statt bewarnt [bewacht] würdt mitt bollwerck und starcken muren / also will ich auch zu merung dynes verdynst allen den verdynst und die belonung dir geben / den du gehabt hest / wan dir dyne underthonen dir gefolgt hetten und mit andechtigem flyß dyner red werent nochkommen.'

Wie alleyn in gott alle trüw ist zu suchen und von der frucht der geduldt /
daz dry und sechzigst capitel

Als es der gemeyn bruch ist by allen menschen / daz ym würscher thut [dass es ihn verletzt] / wan [247^v] yhm etwaz leidts wyderfert [widerfährt] von synem fründt dan von synem fyndt. Und daz bezügt auch der psalmist an dem liiii psalmen / da er also spricht: 'Hett es mir myn fynd übel geredt / so hett ich es ohn zweyffel gelitten.'¹²⁰

Also waz dyßer geliebten sant Gertruden auch / dan sie hett eyn person by yhr / an die sie merh trüw und liebe gelegt hatt und große noth hett gehabt umb daz heyl yhrer selen. Aber die selbe person begegnet yhr nitt widerum mit trüwen und billicher danckbarkeit / sunder auch etlichs / daz sie dar vor von sant Gertrudt empfangen hett / daz verbarg sie und behielt es heimlich / als ob sie daz

¹²⁰ Ps 55 (54),13.

zu spöt [zum Spott] oder uss verachtung thet. Daz bekümmert sant Gertrudt gar hoch. Der halben nam sie yhr zuflucht zu gott und klagt yhm daz hertzlich. Zu hant erscheyn yhr der süß mylt Jesus [248^r] und tröst sie gar früntlich und sprach also zu yhr: ‘Mein liebe dochter / du solt nit betrüpt syn / dan dyße betrüptnüss / so du erlitten hast / soll dyn großer nutz und ewigs heyl syn. Dan ich hab eyn so großen lust von dyner empßigen geselschafft und wan du also in dynem hertzen und mitt dyner liebe und begird also mit mir wandelst und uff daz ich dich stets mög by mir haben und also mich in dir ergetzen / so thun ich als eyn mutter / die eyn liebs zartz kynd hat / daz sie gern allewegen by yhr hat. So dan daz kyndt will mitt anderen kynden lauffen und spylen / so setzt ym dan in die nöhe eyn butzen antlitt [Fratzengesicht] oder sunst etwaz / daz erschrockenlichen sicht [erschreckend aussieht]. So dan daz kyndt daßselb schyßel [Scheusal] sicht / so lauft es bald widerum in der mutter schoss. Syest du / myn [248^v] usserwelte liebgehabte dochter / also ist mir mitt dir auch. Dan myn begird ist / daz du von myner sythen nümmer sollest kummen / und da von so laß ich dir etwan widerfaren / daz dich dyne fründt betrüben und also in etlichen sachen wider dich sint / da mit / daz du erfarest / daz in keyner creaturen keyn volkommene trüw erfunden würt / und darby auch lernst erkennen / daz by mir alleyn ist alle überflüssigkeit und stettigkeit aller rechten trüw / liebe und ergetzlicheit.’ Dar noch hat sie der herr Jesus genummen uff syn schoss als eyn kyndt und hat sich in mangerley wyß gar früntlich gegen yhr erzeigt und sunderlichen hat er synen götlichen mundt gehebt an yhr ohr und also zu yhr gesprochen: ‘Als eyn früntliche mutter yhrem zarten kyndt etwan mylter syn kummer mit yhren [249^r] fruntlichen küssen / also beger ich auch dir / mynem lieben kyndt / mitt mynen früntlichen / lieblichen und tröstlichen worten zu myltern allen dynen schmerzen und betrüptnüssen.’

Da sie aber nun eyn lange zeit also uff der schoss deß herren unzalbare tröstungen und früntlichkeit entpfangen hett / da vernügt yhren geliebten noch nitt / sunder er nam auch syn gottlich hertz und gab es yhr also sprechend: ‘Durch schaw / myn geliebte / alle innerkeiten mynes hertzen und erwig [erwäge] und bedenck flyßiglichen / wie getrüwlich ich alle ding / die du mir je hast uffgeopffert und in myner liebe volbracht / so wol geordnet und zu bereith hab zu dem aller heylbarsten und nützlichsten dyner selen. Und erinner dich auch / ob du eyn eynigs wörtlin künst wider mich klagen / daz ich dir etwar in un[249^v]trüw erzeigt hab.’ Da sie nun yhren geliebten wol beschawwt / da sah sie / daz er mitt der vorgesagten yhrer betrüptnüss so schön als mit güldenen blumen wunderbarlich schynend gezierdt waz. Zu hant waz sie yngedenck ettlicher personen / die sie auch getrückt und bekümmert wußt. Da von so sprach sie also zu dem herren: ‘O du vatter der barmhertzigkeit / wie werdent dyße mit so vil größeren lönen begabt werdent und darzu mit vil kostbarlichern gezierdten schynen / welches du alles von dyner myltigkeit yhnen wüerst verluhen. Dan sie

tragent yhre betrüptnußen gar schwerlicher dan ich / die wyl sie mitt keynen solchen tröstungen ergetzt werden wie ich / und wie wol ich leider als eyn unwirdige ohn myn verdienen offt getröst würt / so lyd ich dan[250^r]nocht nitt mitt geduldt / waz mir für widerwertigkeit begegnet.' Uff dyße yhre wort gab yhr der herr dyße antwort: 'Myn usserwelte / in dyßer sachen und in den andern allen halt ich mich gegen dir mit trüwer sorg wie gegen eyner zarten dochter. Dan zu gleicher wyß / wie eyn mutter hat eyn zarts liebs kyndt / daz sie gern wolt zieren mit gold und sylber / die wyl aber daz liebt kyndt nit mag von syner zerti [Zartheit] wegen schwere gezierden tragen und es die mutter doch gern gezierdt hett / so thutt sie eyns und laßt yhm schöne lüchte gezierden machen / da mit es keyn beschwert von der schwere der gezierden hab und doch dannocht wol und herlich und schön gezierdt sy. Syest du [siehst du] / mein zarte liebe dochter / also handel ich auch mit [250^v] dir / dan ich meißig [mäßige] dir dynen schmerzen und betrüptnuß / uff daz du nit von yhrer schwere gar erligst / und erlass dich doch nitt gar der betrüptnuß / uff daz du nit mangelst deß verdynsts der geduldt.' Da nun die selige Gertrudt dyß alles von dem herren gehört het / da verwundert sie sich ab syner großen myltigkeit und barmhertzigkeit / die er hett zu dem menschlichen geschlecht / und sagt also dem herren andechtigen großen danck. Zu hant sach [sah] sie / daz die gezierden / die der herr vor getragen hett von wegen yhres kummers und betrüptnuß / die warent jetzundt vil großer und schöner. Und daz waz darum / daz sie gott lobt und yhm dancksagt in yhrer widertigkeit [Widerwertigkeit]. Und der herr offenbart yhr auch wyter: 'Wan mir' / sprach er / [251^r] 'eyn mensch dancksagt und mich lobt / wan er in lyden ist / so ist daz selb lob so vil kostlicher und mir angenemer / so vil eynem menschen lieber und angenemer ist eyn gezeirdt [Gezierd] / die ytel klar guth gold ist / dan so sie nummen silberin überguldt [nur übergoldetes Silber] ist.' Und also mitt dyßer glichnuß hat er yhr angezeigt / daz yhm zwifach anmütiger ist / so man yhn in lyden lobt und yhm dancksagt / dan sunst zu anderen zeythen / so man nitt in lyden ist.

Waz eynem menschen eyn guter will für nutz brüngt / daz lxxiiii capitel

Eyns mals kam von der ordnung und schickung gottes eyn bottschaftt in den convent / darin sant Gertrudt waz / daz ettliche personen uß der selben samlung solten in eyn ander closter gesandt werden / daz selbig closter wyder zu reformieren und die geistlicheit daryn wider [251^v] an zuheben. Als nun dyße bottschaftt auch für sant Gertrudt kam / da thet sie noch yhrer gewonheit / dan sie allewegen eynen schnellen und guthen willen hett / alles daz / dass gott wolgefiel / zu volbrüngen. Und wie wol sie ser kranck an dem lyb waz / so hett sie doch eynen so großen yffer / liebe und begird / daz lob gottes zu befürdern / daz sie

also uß großer hitz des geistes knüwet [kniete] für eyn crucifix und opffert gott yhr hertz zu eynem ewygen lob / und daz er mitt yhrer selen und mitt yhrem lyb alles daz wolt follentbrüng [vollbringen] / daz yhm wolgefiel. Dyße uffopffierung gefiel dem herren gar wol. Er wardt auch so hertzlich darvon bewegt / daz er sich mitt großen freuden und mitt der aller lieblichsten früntlicheit sich abliess von dem crütz und entpfing sie in syne aller süßste umfeng und wart [252^r] also frölich frolockend zu gleicher wyß / wie eyn kranker / dem gar by alle hoffnung entpfallen ist / so hoch erfreuwt würt / wan man yhm brüngt eyn artzeny / die er lang begert und gewünscht hat / dar von er auch hoffnug [Hoffnung] hat / wider gesundt zu werden. Also begirlich entpfing der herr dyße syn gesponßin und neygt sie uff die wund syner aller heiligsten sythen / also zu yhr sprechend: ‘Du kumbst mir wol / o du mein aller liebste / dan du byst eyn senfftes plaster myner wunden und byst eyn aller süßste mylterung aller myner schmerzen.’

Darnoch sprach er wyter zu yhr: ‘Du solt wissen / wan mir eyner opffert synen gantzen willen / daz ych mit yhm soll handeln noch mynem wolgefallen / und begert also zu volbrüngen / waz mir gefelt / und wan yhm schon etwaz widerwertig[252^v]keit darob solt begegnen / so nymb ich es an von dem selben menschen / als ob er zu der zyth myns lydens mir über alle myne wunden hett eyn senffte salb gestrichen.’ Noch dyßem allem verhart sie in yhrem gebett und nam yhr vil gutz für / daz sie wolt folbrüngen / und gedacht also in yhrem hertzen / wan sie in daz closter geschickt würt / wie sie die sachen wolt anfahen und sich beflyßen noch allem yhrem vermögen / daz sie sich selbs und auch die andern / die by yhr werent / da hyn wolt vermanen und befürdern / daz sie alle sachen also ordneten / daz sie dyenten zu dem lob gottes und zu merung der geistlicheit. Da nun vil solcher gedenck yhr in yhr hertz fielent / und sie den selbigen also zyth und statt [Zeit und Raum] gab / da kam sie zu dem lesten noch vilen gedencken wider zu yhr selber und strieff [ermahnte] sich selbs darum / daz [253^r] sie so vil zyth verzert hett mit solchen gedencken / die wyl doch vilicht nümmer keyn nutz kummen möcht uss solchen yhren gedencken und yhrem fürnemen / die wyl sie so gar blöd [schwach] waz / also / wer sie gesehen hett / merh solt gedocht haben [eher dachte] / daß sie sterben würt / dan daz sie fast ferr wandeln [sehr weit reisen] solt.

Und über daz alles / wan sie dan schon solt in daz closter verschickt werden / so hett sie dannocht noch zyth gegnug [genug] / by yhr selbs zu ordnen und zu bedencken / wie sie alle sachen anfahen solt. Da sie nun also noch in solcher stroffung [Kritik] by yhr selber waz / zu hant erscheyn yhr der herr Jesus in großer glory und waz schön geziert mitt roßen und lyligen [Rosen und Lilien] und sprach also zu yhr: ‘Schauw mich an / wie ych gezyert byn mitt dynem guthen willen und fürnemen / dan mit dem selben dynem guten willen und fürsatz hast du mich erelich und zierlich zu bereith / als dan mich auch [253^v] myn geliebter jünger Johannes in syner heimlichen offenborung gesehen hat. Dan er

sah mich mitten under den güldenen liechtstöcken [Leuchtern] und daz ich hett vii sternen¹²¹ zu myner gerechten [in meiner Rechten]. Mitt solchen schynenden zwitzernden [glitzernden] sternen und güldenen liechtstöcken hast du mich / myn geliebte / auch geziert / diewyl du eynen so guthen willen und fürsatz hast gehabt. Aber mitt den andern dynen guten gedenccken hast du mynen lyb geziert mit roßen und lylien / da von ich dan auch eyn großen wollust hab von yhrem guten süßen geruch.'

Da dyß sant Gertrudt sah und hort / da sprach sie zu dem herren also: 'Eya / du süßer gott mynes hertzen / wie verwickelst du myn gemüth mit so vil und mangerley gutem willen / uss denen doch wol nummer nüchs darff werden / dan in kurtz verschynenen tagen hast du mir in myn gemüth geben und myn begirdt da hyn bewegt / daz [254^r] ich begert daz heilig sacrament der ölung zu entpfohen. Und da ich nun in mangerley weg bekümmert oder sorgsam waz / daz selbig zu entpfohen / da tröst du mich widerum und erfreuwtest mich mit manger ergetzung / und jetzt dargegen widerum so gybst du mir in mynen sinn und gemüth / daz ich gern wolt mit großer begird die geistlichkeit wider uffbrüngen in eynem anderen closter / und byn dannoch noch so schwach und kranck / daz ich kum mag uff ebener erden gon / da ich uss großer nott hyn gon muss. 'Der herr gab yhr antwort: 'Daz geschicht da von' / sprach er / 'dan ich dir in dem anfang dyßes buochs von dir gesagt hab / ych wöll dich setzen zu eynem liecht der heiden¹²² / daz ist / ych wöll dich setzen zu eyner erlüchtung und underwyßung allen menschen / uff daz / daß alle die / die do kummen über dyß buoch / daz sie mögent [254^v] fynden underwyßung und tröstung in allem yhrem anligen.

Daz ich aber dir so vil gutz willens in trag / daz geschicht darum / myn geliebte / daz mir ist mitt dir / als eynem guten fründt ist / der eyn lust hat / mit synem fründt von vil sachen zu reden / deren keyne doch nümmer darff in daz werck kummen. Ych bewer auch mitt solcher guter ynggebung und begird dyn trüw und liebe / die du zu mir hast / da mit ich auch dyn guthwilligkeit mög sehen zu glicher wyß / als auch etwan eyn frünt synem frünt von vil schweren hendlen [Händeln] sagt / damit er mög die trüw und liebe syns fründts / so er zu yhm hat / probiern / wie wol er in synem gemüth nit hat / yhm solchs zu zu muthen. Dan in summa myn höchster lust ist / daz ich mitt mynen ußerwelten etwan handel von sachen / die ich ynen in yhr hertz und gemüth [255^r] yngyb / also daz sie ynen fürsetzen [sich vornehmen] / solches mit guthem willen zu volbrüngen / und wan sie dan daß selbig schon nümmer mitt dem wercken erstatten / so belon ich yhnen den guten willen und begird / als ob sie es alles mitt den wercken volbrocht hetten / dan ich nym yhren guthen willen an für die werck. Und also hab ich dir uff dyß mal auch gethun / dan ich hab dich durch myn geg-

¹²¹ Vgl. Apk 1,13 ff.

¹²² Vgl. Js 49,6; Lk 2,32.

nad [Gnade] dahyn bewegt / daz du eyn begird hast überkommen in dynem hertzen / dich mit guthem willen in den tod zu geben / und da von hast du geylt / daz heilig öle zu entpfohen. Du solt aber wissen / daz ich dir in dem innersten mynes göttlichen hertzen dir zu eynem ewigen heyl behalt alle die andocht / die als wol mitt dem willen als mitt den wercken vollenbrocht hast / da mitt du dich dan zu dem heiligen öle und zu dem tod bereit [255v] hast. Da von würt gesprochen durch den wyßen in dem buch der wyßheit an dem vierden capitel: 'So der gerecht schon fürkommen würt mit dem tod / so würt er dennoch syn in der erkülung [Erquickung].'¹²³ Und daz soltu / mein geliebte / also verston / wan es sich schon etwan begibt / daz eyn mensch schnell mitt dem tod überfallen würt und also der sacrament beraubt würt oder aber ohn allen verstandt oder vernufft daz sacrament der heiligen ölung entpfaht / als dan offt und dick mynen allerliebsten fründen widerfert / so soltu wissen / daz myne ußerwelte liebe kynder keynen schaden da von haben / dan alles daz gebett und andocht / daß sie vollbracht hant vor vil jaren / da mitt sie sich dan begert haben / uff den dott zu rüsten / daz behalt ich yn allen in myner immer werenden ewygen gotheit. Das würt dan auß der kraft [256r] myner götlichen würckung grunen und blügen und bryngt in die frucht des ewigen heyls.'

Von den tugenden / mit denen wir mögen erwerben / das wir deylhafftig werden der verdienst anderer menschen / daz lxxv capitel

Dyße heilige jungfrau sant Gertrudt wart eyns mals von eyner personen gebetten / daz sie wolt got für sie bitten. Daz thet dyße gottes liebhaberin und opffert also dem herren für sie alles daz gut / daz er uß syner götlichen myltigkeit durch sie gewirckt het / und bat yhn / daz er dyß alles wolt lassen dyßer personen zu yhrem heyl reichen. Zu hant sah sie dyße person / für die sie dan batt / stende vor dem herren. Aber der herr Jesus saß uff dem tron syner glori und hett eyn schön kleidt / daz do wunder[256v]barlich gezeirt [geziert] waz uff syner schoß. Daßselbig kleidt hyelt er vor dyßer personen / für die sant Gertrudt gebetten hett. Da dyß sant Gertrudt sah / da verwundert sie sich / warum der herr dyßer personen daz nit anthet. Da von so sprach sie zu dem herren also: 'O mein herr / wie kumbt es / daz du mich nit erhörest und dyß kleidt dyßer personen nit anthust und sie nit dar mit zierest / die wyl sie es doch so hertzlich begert? Wiltu mich dan mit dyßer personen nit erhören und hast mich doch so vor wenig tagen erhört / da ich dich gebetten mit dyßer uffopfferung / wie ich dan jetzundt für dyße person auch gethun hab / für die sel eynes armen. Dan so bald ich bett / da gewerst du mich [gewährtest du es mir] und fürtest die sel zu den [257r]

¹²³ Weish 4,7.

ewigen freuden.' Über dyße frag antwurt der herr syner geliebten also: 'Du solt wissen / myn ußerwelte / wan mir etwaz in liebe geopffert würt für die selen / so kan ich uss großer myltigkeit nit verziehen [hinausziehen]. Und diewyl myn eygen ist / daz ich mich allewegen erbarm und schon / da von so erbarmt mich yhr dürfftigkeit und so bald dan etwaz für sie geopffert würt / zu hant gyb ich es ynen / eyntwederst ich erlöß sie oder erlücht und mylter yhnen yhr pyn oder aber laß yhnen die dienen zu merung yhrer freudt und seligkeit. Und noch dem verdynst und stath eynes jeglichen handel ich auch mit yhnen.

Mit den lebendigen aber halt ich es gar anderst / daz will dir / myner geliebten / auch anzeigen. Du solt wissen / wan mir etwaz geopffert würt / oder ich für eynen menschen / der noch [257^v] in dyßer zeit ist / gebetten würt / so laß ich ym daz selbig auch zu nutz kummen / aber anderst dan den armen selen in dem fegfürwer. Dan die wyl sie yhnen noch selber künen und mögen yhr eygen heyl meren als mit guten wercken / mit guter begird und guthem willen und anderen derglichen dugenden / so ist es billich / daz sie sich flyßent auch mit yhrer eygen arbeit zu verdienen die dugenden und alles dass / daz sie dan begeren zu erlangen durch die fürbitt und den verdynst der andern. Da von / ob dieße person / für die du dan jetzundt bittest / begert / daz sie geziert werd mitt dem kleidt der gaben und gutthaten / die dir von mir verluhen sint / so soll sie sich sünderlich tryer geistlicher stücklin beflyßen. Zum ersten / so soll sie sich neygen mitt demütigkeit [258^r] und danckbarkeit / dyß kleydt zu entpfohen / daz ist / sie soll demütiglichen sagen / daz sie bedörff der verdynst der andern. Sie soll mir auch dancksagen mitt großer liebe und begyrd umb deß willen / daz ich also gnediglich erfüll und erstatt yhrn mangel und gebresten durch die überflüssigen verdynst und gnaden der andern. Zu dem andern / so soll sie daz kleidt uffheben mit gantzer hoffnung und guthem vertrauen / daz ist / sie soll eyn guth vertrauen zu mir haben / daz sie in yhrer selen da von werd erlangen eynen großen nutz. Zu dem dritten / so soll sie daz kleidt in liebe an thun / daz ist / sie soll sich beflyßen / zu üben in der liebe und in allen andern dugenden. Siehstu / myn geliebte / also soll sich eyn jeglicher halten / der do begert / teylhafft zu werden der gnaden / dugent [258^v] und verdynst der andern menschen / dan so würt er mögen eynen nutz darvon erlangen.'

In dem lxvi capitel fündt man eyn schön gebet / mit dem dyße
 andechtige gesponß yhren gesponßen gelobt hat / welches gebett dem
 herren ser wolgefellig ist

Die heilige jungfrau sant Gertrudt waz eyns mals eyn aderlößerin und waz also vor der fasten. Aber als andere in yhrer aderlößi [während der Zeit ihres Aderlasses] suchent freudt und kurtzwyl / also begert dyße andechtige gespon-

ßin / yhr freudt alleyn mitt gott zu haben und mit yhm yhr zeith zu vertriben. Aber sie wardt so offt gar daran verhyndert von wegen der andern reden und geschwetz / daz sie yhr gebett nitt kunt volbrürgen. Da von so ging sie an eyn sonderliche statt / damit sie unverhyndert werd und sprach da yhrem gesponßen zu also mitt dyßen worten: 'O du [259^r] aller höchster künig über alle künig¹²⁴ / o du aller durchluchtister fürst' / und andere der glichen vil früntlicher wort redt sie da mitt yhrem gesponßen. Und da sie nun solches volbracht hett / sprach sie zu dem herren also: 'O mein aller liebster / wie angensem sint dir dyße red oder waz wyltu daruss machen?' Zu hant zeigt yhr der herr eyn schön gülden kleynott [Kleinod] / daz waz uß vier stücken zu samen gesetzt. Da sie daz sah / da verwundert sie sich und gedocht / waz daz do mecht bethüten / daz es also uß vier stücken zu samen gesetzt wer. Als aber der herr yhr verwunderung sah / da legt er yhr uß / waz die vier theyl bethüten. Nemlich daz erst theyl bethüt syn gottheit / daz ander theyl syn götliche sel / daz dritt die sel eynes jeglichen gleubigen / welche er mitt synem eygenen blut yhm [259^v] vemehelt hett. Aber daz vierdt theyl betüth synen heyligen unbefleckten lyb / dan durch synen aller heiligsten lybt vereynigt er in der entpfahung deß heiligen sacramentz die gleubige sel mit unufflößiger zusammenfügung der liebe mitt synem heiligen lyb und syner selen.

Da die andechtige gesponß Christi sah daz so zierlich kleynott und hort die schöne ußlegung und syn bethütung / da wurden alle yhre adern mitt hitziger liebe und begirden durch gossen und sprach also dyße lobung: 'O du leben myner selen / die begird mynes hertzen sy mit dir vereynigt und die krafft der hitzigen brenenden liebe füg mich zu dir. Und die selbe dyn liebe trüb von mir hinweg alles dass / daz du nit byst. Dan du byst die wollustbarkeit und freudt aller hymel / du byst der aller [260^r] süßst geruch und lustbarlichste versuchung [Anziehungskraft] über alle liebliche und wollustige versuchungen. Du byst der aller wolriechenst geschmack über alle gute geschmack und wolrichende ding. Du byst der aller best wolluthender thon über alle seyten spyl. Du byst die süße wollustbarkeit aller innerlicher umfeng [Umarmungen] / in dir ist aller wollust und rychtum / uß dir flüßt alle rylicheit und überflüße gnad und barmhertzigkeit. By dir fyndt man alle wolustbarkeit / und ladest zu dir alle hertzen mit der höchsten früntlicheit und durch dich güßstu yhn [gießest du ein] denen / die dich suchen / alle überflußige gnad / begird und liebe. Und waz sie begeren und dörfen / daz gybstu yhn [ihnen] / dan du byst der unergrüntlichst abgründt der gottheit / o du aller würdigster künig über alle kynig / o du aller gewaltigster kay[260^v]ßer über alle kayßer / o du aller durchlüchtigster fürst / o du aller myltster und gnedigster regierer / o du aller mechtigster beschirmer und helffer. Du byst daz aller kostbarlichst edelst gesteyn und machest alle ding lebendig mit dy-

¹²⁴ Vgl. Apk 17,14; 19,16.

ner edelen menscheit. Du byst der aller kunstlichst [kunstfertigste] werckmeister / der aller senffmütigst underwyßer und lerer / der aller wyßest rathgeber. Du byst auch der aller gutwilligst helffer in allen nöthen und der aller getrüwst fründt. Du byst die aller lieblichste vereynigung der innerlichen süßigkeit. Du byst der aller früntlichst zusprecher. O du byst auch der aller begirlichst / senffmütigster und hitzigster und beharrligster liebhaber. O du aller süßster gesponß und aller küschster liebhaber und [261^r] aller reynster yfferer. Du byst die aller schönste wolrichende blum. O du myn aller liebster und fruntlichster bruder / du byst der aller schönst und zeirlichst jungling / der aller wunsamst und frölichster gast. Du byst auch der aller frygebist würt [Gastwirt] und der aller sorgfeltigst diener. Darum hab ich dich erwelt für alle creatures und umb dynent willen will ich absagen aller zyttlicher freudt und erlustigungen. Und umb dyner liebe will ich gern alle widerwertigkeit lyden und in dyßen dingen allen will ich dich alleyn suchen und dir alles lob zu schreiben und will mitt hertzen und mit mundt verjehen [bekennen] / daz du alle güter übertreffst und alles guth alleyn von dir kumm. Aber in der krafft dyner liebe will ich ynsencken myn innerliche meinung / gebett und begird in dyn krefftig andechtig gebett / [261^v] uff daz ich durch die gantze gottliche vereynigung / so mein gebet also in daz dyn vermist [mit deinem vereinigt] wurt / mög geführt werden zu dem gyffel [Gipfel] der hochsten volkommenheit und also an mir verschwendt werden alle böße bewegungen / die dar wyder stryten. Amen.'

Da sie nun dyß gebett gendet hett / da sah sie / daz onderscheidlich alle wort als edele gesteyn mitt klarem gold in daz vorgesagt kleynoth gesetzt wurden. Da aber an dem nechsten suntag darnoch dyße andechtige gottes liebhaberin wolt zu dem heiligen sacrament gon / da sprach sie under der mess dyß jetzt geschriben gebett mitt großer andocht. Da sah sie / daz der herr dyß gebett also gern hort / da von so sprach sie zu yhm also: 'O du aller liebster Jesus / ych sich [sieh] daz du eyn lust hast in dyßem gebet. Da von will ich allen denen rathen / zu [262^r] denen ich kummen khan / daz sie dir dyß gebett auch sprechen und dir es für eyn schön kleynoth uff opffern.' Der herr antwurt yhr und sprach: 'Wie wol mir niemantz geben mag / daz vorhyn myn ist / so soltu dannocht wissen / daz ich in eynem jeglichen / der mir dyß gebet andechtiglichen spricht / wil mernen die gnad myner erkantnüß. Von der selben würt er dan entpfahen den schyn myner gottheit / welcher schyn dan in der selen würt eyn widerschyn und klaren glantz geben / als eyn klarer sunnen schyn in eynem klaren gold eyn schönen widerglantz gybt. Daz würt der mensch erlangen durch die krafft dyßes gebetz.' Da aber nun dyße andechtige gesponß daz gebet volbracht hett / zu hant sah sie / daz yhr sel so schön erlücht waz mit dem schyn des gottlichen liechts und der [262^v] göttlichen erkantnüß / als dan der herr verheißen hett eyner jeden person zu thun / die dyß vor geschriben gebett mit andocht spricht. Die wyl es dan dem herren also eyn angemem gebett ist / so sollent wir daz auch nitt un-

derlassen / zu sprechen mitt uffmerckung / sunderlich / so wir zu dem heiligen sacrament gon.

In dyßen nochfolgenden capiteln fündt [man] schöne nutzbarliche stücklin / waz yhr gott geoffenbart hat von vil personen / für dyße dan die heilige jung-frau gebeten hat / und wie der herr durch sie in vil menschen yngossen hat die flüß [Ströme] syner göttlichen gnaden / daz lxvii capitel

Uff eyn zyth erscheyn der herr Jesus syner geliebten und sprach zu yhr: 'Meyn geliebte / gyb mir dyn hertz!'¹²⁵ Daz thet sie gern. Da sah sie / daz der herr yhr hertz fügt zu synem göttlichen hertzen und sprach [263^r] da zu yhr: 'Ich hab eyn lust / daz ich dyn hertz mach als eynen kannel [eine Röhre] und also dar durch güß die rülichen [reichlich] flüß myner myltigkeit in die hertzen aller deren / die sich beflüßen / sich geschickt zu machen zu myner gnad / als nemlich die jenigen thun / die do mitt demütigkeit und eynem guten vertrauwen rath by dir suchen. In die selbe alle will ich güssen die rülichen flüß myner götlichen trostung und will sie trencken von dem ruschenden bach mynes hunigflußigen hertzen.' Solche verheißung hat der herr syner geliebten vilfaltiglichen mit der that erzeigt / als dan eyn theils in den nochfolgenden capiteln angezeigt würt.

Wie wir unß sollent demütigen / so unß gott mitt lyden heimsucht / und gott für die bitten / die unß betrüben / daz lxviii capitel

An eynem tag bett sie eyn mals für ettliche / die daz closter beraupten und sunst [263^v] auch durchechten [unterdrückten] und ser beschwerten. Zu hant erscheyn yhr der mylt und barmhertzig herr in eyner solchen gestalt / als ob ym syn eyn arm also größlich hyndersich gebogen wer / daz sie beducht / er wer ym ganzt uß der stat gezogen [ausgerenkt] / und sprach zu yhr: 'Gedenck und erwyg by dir selber / wie wee mir gescheh / wan mich jetzundt eyner mitt füßen uff mynen arm schlug. Also würt ich zu glycher wyß beschwert von den menschen / die do keyn mitlyden haben mitt denen / die also großen schaden yhren selen zu fügen mit dem / daz sie euch also durchechten. Wan so sie also oft sagen von yhren gebresten / so beschweren sie mich / daz solten sie nitt thun / sunder sie solten gedencken / daz sie myne glyder sint.¹²⁶ Aber alle die / die do uß mittlyden über sie bewegt werden und myn gnedigkeit anrueffen / daß ich sie barmhertziglichen beker von yhrer irrung zu eynem besseren leben / die [264^r]

¹²⁵ Vgl. Spr 23,26.

¹²⁶ Vgl. Eph 5,30.

selben salben mir mynen arm mit der aller senffsten salben.¹²⁷ Aber die jenigen / die sie mit guten rethen und vermanungen begeren / sie zu der beßerung zu brüngen / die selben rychten mir mynem arm wider in syn rechte statt.'

Da nun dyße heilige jungfrau hort dyße unußsprechliche gütigkeit gottes / da verwundert sie sich größlich und sprach also zu dem herren: 'Eya / du aller mylster gott. Wie mogent dyße unwirdige menschen dyn arm genent werden?' Der herr antwort yhr: 'Die wyl sie glyder der kyrchen sint / welcher glider heupt [Haupt] ich mich berüm zu syn¹²⁸ / darum nenn ich sie myne glyder.' Sie antwort yhm und sprach: 'Nymwar / myn herr / daz sie jetzundt abgesundert sint von dem lyb der kyrchen / die wyl sie verbandt [im Banne] sint. Dan umb deß willen / daz sie unßerem closter also vil leids bewyßent / so sint sie offentlich [264^v] in den bandt verkündt worden.' Über dyß antwort yhr der herr und sprach: 'Wie wol dem also ist / die wyl sie aber noch mögent durch die absoltz [Absolution] wider versönt werden mitt der kyrchen / so wurt ich uß eygener myltigkeit gezwungen / daz ich sorg für sie muss haben. Und mitt unußsprechbarlicher begird wünsch und beger ich / daz sie sich durch die buß wider zu mir kerent.' Noch dyßem allem batt sant Gertrudt abermols den herren / daz er die sammlung wolt bewaren mitt syner vetterlichen beschirmung vor den logungen [Anfällen] dyßer verkerten menschen. Über dyße bittung gab yhr der herr eyn solche antwort: 'Wan yhr uch [euch] werden demütigen under myn gewaltige handt¹²⁹ und werden verjehen und bekennen vor mir in euweren hertzen / daz euwere versümpntuß erheischen / daz yhr billich gestrafft werden / so würdt euch myn vetterliche barmhertzigkeit unverletzt [265^r] behalten vor allem anlauff euwerer fyndt. Wan yhr aber durch die hoffart euch bößlich erheben wider die / die euch beschwerent / und wünschent und begerent ynen böß umb böß¹³⁰ / dan so würt myn gerechtigkeit mit eym billichen urteil über euch verhengun und zu lassen / daz euwere fyndt wyder euch möchtig werden und in vil dingen werdent sie euch schaden und beschweren.'

Daz lxix capitel zeigt an / wie angemem gott die üßerliche arbeit ist

An eynem jar begab es sich / daz die sammlung fast [sehr] mitt schulden beladen waz. Da von batt die heilige jungfrau sant Gertrud den herren / daz er

¹²⁷ Vgl. SINTZEL, 285: „...und denke dir, daß ich auf diese Art von allen denen beleidigt werde, welche, ohne Mitleiden mit dem Verluste der Seelen deiner Verfolger, nichts anderes zu tun wissen, als ihre Verbrechen und die von ihnen erlittenen Unbilden zu erzählen, ohne zu bedenken, daß diese Unglücklichen meine Glieder sind, während dagegen alle die, welche voll Mitleiden meine Barmherzigkeit für dieselben anflehen, damit ich sie von ihrer Entartung abbring und zu einem besseren Leben bewege, hinsichtlich meiner das nämliche tun, als wenn sie die Schmerzen meines Armes mit vortrefflichen Salben linderten.“

¹²⁸ Vgl. Eph 1,22f; 5,23; Kol 1,18.

¹²⁹ Vgl. 1 Petr 5,6.

¹³⁰ Vgl. Röm 12,17; 1 Thess 5,15.

mitt syner großen myltigkeit den schaffnern deß closters wollt helffen / daz sie möchten die schulden bezalen. Über dyße yhr bittung antwurt yhr der herr früntlich und sprach also: 'Myn geliebte / sag mir an / waz hab [265^v] ich für ey-nen nutzen oder gewinn darvon / wan ich ynen hülff?' Sie antwurt ym spre-chend: 'Mein herr / so vil / daz wir unß darnach dester andechtiger und flyßiger künent müssigen zu den geistlichen übungen.' Der herr fragt sie aber mals und sprach: 'Waz hab ich für frucht von euwer geistlichen übungen und betrachtun-gen / die wyl ich euwer güter nit bedarff / oder meinstu / daz ich eyn under-scheidt daran hab / ob yhr euch der geistlichen oder üsserlichen arbeit beküm-mern / die wyl ich doch alleyn warnym / mitt waz gutem willen / meinung und begird eyn jedes werck volbracht würdt oder mir uff geopffert würt?

Dan so ich alleyn eyn lust oder gefallen hett an den geistlichen übungen / so hett ich wol die menschliche natur / nach dem ich sie wider reformiert hab / als sie gefallen waz / also widerum dahyn verordnet / daz die menscheit weder spyß noch kleydung oder andere [266^r] nottwendige ding bedörfft hett / umb die dan der mensch sorg müss haben / daz er sie überkumm zu uffenthaltung des lebens. Aber es ist mir als eynem möchtigen keyßer / der hat mitt alleyn eyn lust / daz er hab in synem palast schöne / zarte döchter / sunder er überkumbt auch fürsten / graven und rittern und sunst noch andere vil geschickter dyner / uff daz er zu allen wercken und geschefften sie allewegen bereyt by ym in synem palast mög haben. Also ist mir myn geliebte auch / dan ich hab nitt alleyn eyn lust in den menschen / die sich übert in den innerlichen wollustbarkeiten und beschau-wungen / sunder ich hab auch eyn wolgefallen an denen / die do mitt mangerley nutzbarlichen geschefften bekümmert sint / so sie solche geschefft volbrüngen mir zu lob und ere / so ziehent sie mich zu ynen / daz ich by ynen muss wonen und lustbarlichen würtschafft [266^v] mitt ynen haben [Mahl mit ihnen halten] als by den kyndern der menschen. Dan in solchen üsserlichen arbeiten werdent et-wan mer die dugenden geübt / als do ist die dugent der liebe / der gedult und der demütigkeit und andere noch vil merh dugenden.'

Aber noch dyßem allem sah die heilige Gertrud den schaffner / uff dem dan die größte sorg lag / vor dem herren sitzen und stürt [stützt] sich also uff syne lyncke syth und richt sich oft uff und both dem herren mitt syner lyncken handt / uff deren er dan rugt / eyn gülden kleynoth / in dem eyn kostlicher steyn waz. Davon sprach der herr zu syner geliebten Gertrudt also: 'Nymwar / wan ich dyße beschwertnuß dyßem schaffner / für den du dan bittest / abnem oder yhm erluchter / so müßt ich mangeln dyß so edelen gesteyns / der mir gar wol-gefelt / und würt er darzu auch beraupt des lons / wan so er die betrüptnuß nitt hett / so reicht er mir mit [267^r] syner rechten handt eyn kleynoth ohn eyn so kostbar gesteyn. Dan eyn jeder mensch / der syne werck in den willen gottes richt und gott vor augen hat und doch keyn sunderliche widerwertigkeit hat / der opffert mir eyn vergült kleynott / doch ohn eyn edel gesteyn. Aber der / der

in allen synen wercken widerwertigkeiten lydt [erleidet] / und sich dann noch in den willen gottes gybt / der selbig opffert mir eyn schön kleynott mit eym aller kostbarlichsten steyn.'

Da aber nun die getruwe Gertrudis noch nitt wollt ablassen / sunder den herren noch vil flyßiglicher batt / dass er den schaffnern dess closters yhr vorgesagte beschwertnuß erluchtet / da gab yhr der herr dyße antwort: 'Warum' / sprach er / 'würt dir für hert angesehen [siehst du für hart an] / wan eyner etwaz betrüptnuß umb mynent willen lydt / so ich doch byn der war getruw fründt / in dem doch keyn trüw abnymbt. Dan es ist auch by den menschen / wan eyn mensch [267^v] kranck würt und kumbt an syne leste nott und jetzundt verlassen ist von allem menschlichem trost und hylff / wan dan eyner yngedenck würt an ettliche trüw und fruntschafft / die yhm von dem menschen bewyßen worden / so gedenckt er nitt ohn schmerzen daran. Aber mitt mir ist es eyn anderst / der ich alleyn der recht / war / eynig [rechte, wahre, einzige] fründt byn. Dan so die sel verlassen ist in yhrer lesten angst und nott / so kumb ich zu yhr mitt eym so schönen glantz aller der guten werck / die der mensch je geübt hatt in dyßem leben / es sy mit gedencken / Worten oder wercken / welche da alle blüwent als die schönen roßen und lylien in mynen kleydern. Und uss der selben so krefftigen schöne myner götlichen gegenwertigkeit / so erholt sich die sel und überkumbt die hoffnung deß ewigen lebens und erkent dann / daz sie zu dem selben soll geladen werden und für alle yhre werck¹³¹ / ja / für den [268^r] wenigsten guten willen oder gedanck soll hoch gebagt werden.

Dan so entpfach die sel durch die götliche süßigkeit und tröstung eyn freudt / daz sie von dem fleisch soll uff gelöst und erledigt werden und jetzundt mag entpfachen die ewige seligkeit / dann so mag sie frölich und warhaftigklichen sprechen / als Isaak sprach zu synem sun / genesis am xxvii capitel / nymwar der geroch mynes geliebten ist als der geroch des vollen ackers.¹³² Dan zu gleicher wyß / als der lyb zu sammen gesetzt ist mit mangerley glydern / also hat auch die sel yhr wessen uss den affecten und begirdlichkeiten / welche sint die forcht / schmerz / freudt / liebe / hoffnung / hass und scham. So vil sich dann der mensch übt in den allen zu mynem lob / so vil er dester merh in mir fynden würt die süßigkeit und tröstung der un uss sprechbarlichen unerschetzlichen wunsamkeit und [268^v] frölichkeit / da von er dan / also bereit / würt gefürt in die ewige seligkeit. Dan in der künfftigen ufferstentnuß [Auferstehung] / wan der dötlich lyb würt anthun die unzerstörlicheit [Unverweslichkeit]¹³³ / dann so werden alle menschliche glyder entpfohen eyn sunderlichen lon und verdynst für alle arbeit

¹³¹ SINTZEL, 287: „Und der liebliche Anblick meiner göttlichen Gegenwart macht diese Seele wieder-aufleben in der Hoffnung des ewigen Lebens, zu welchem sie sich zur Belohnung ihrer guten Werke eingela-den sieht.“

¹³² Vgl. Gn 27,27.

¹³³ Vgl. 1 Kor 15,53.

und übungen / die sie in mynem namen und in myner liebe volbracht hant. Aber die sel würt fyl [vornehmlich aber wird die Seele] eyn kostbarlichere / wirdigere und unverglichliche adelkeit entpfahen für alle heilige übungen / willen / meinung / liebe und begirden / mitt denen sie immer umb myner liebe willen bewegt oder gestufft [erregt und zerknirscht] ist worden oder den lyb auch darzu getrüben hat.'

Uff eyn andere zeit het sant Gertrudt aber mal mittlyden mitt dyßem schaffner des closters. Da von so batt sie den herren / daz er ym wolt mytliglichen vergelten die schwere arbeit / so er offt gehabt hett in den geschefften [269^r] deß closters. Da gab yhr der herr antwurt und sprach also: 'Der lyb / der so dick mitt so großer arbeit ist vermüdiget worden / der ist mir also eyn schatzkammer / in dem ich behalt vil sylbere pfennig. Dan so offt er eyn glyd bewegt / die notturfft zu überkummen denen / die yhm befolen sint / so dick ist syn hertz mir eyn arch / in deren ich mich freuwend behalt so vil güldener pfennig / wie vil er von synen gedancken getrüben würt / mir zu lob sorg zu haben für die sammlung.' Da diß sant Gertrudt hort / da sprach sie mit verwunderung zu dem herren also: 'O myn herr / mich bedunckt nitt / daz der mensch also volkummen sy / daz er also alle syne werck luterlich volbrüung zu dynem lob. Aber ich glaub / daz yn auch dick betrübent andere ursachen als der zyttlich wucher oder anderer lyblicher nutz. Wie möcht dan dyn unvermiste [unvermischte] [269^v] süßigkeit du / der do gott byst / so großen wollust haben in synem hertzen und lyb?' Über dyße frag gab yhr der herr eyn früntliche antwurt: 'Du solt wissen / myn geliebte / daß er synen willen also gar gericht hat in mynen götlichen willen / daz ich allewegen byn syn fürnemste und höchste ursach in allen synen wercken. Da von so wuchert er ym eyn unschetzbarlichen nutz in allen synen gedencken / Worten und wercken / doch so vil luterer und andechtiger syn meinug [Meinung] ist in allen synen geschefften und wercken / so vil werdent sie dester merh geadelt / wie vil daz gold kostlicher ist dan daz sylber / und je merh er sich beflyßt / syn sorg und gedancken mit andechtiger meinung und uffmerckung in mich zu richten / so vil werdent syne werck dester schöner / wie vil eyn schön luter goldt besser ist dan eyn verdunckelt gold.'

Von dem verdynst der [270^r] geduldt / daz lxx capitel

Es begab sich uff eyn zeit / daz eyn person sich unfürsichtiglichen letzt [verletzt] oder verwundet an eyner arbeit / da von sie gar großen schmerzen lydt. Da dyß sant Gertrudt erfur / da hett sie groß mittlyden mit yhr. Da von batt sie den herren für sie / daß er nit wolt verhengen / daz yhr etwaz sorglicheit zu dyßem verletzten glyd kem / die wyl es yhr doch an eynem rechten werck wyderfaren were. Über dyße yhr bittung antwurt yhr der herr gütiglichen: 'Mittnicht würt

yhr eyn sorglicheit daruss kummen / sunder sie würt eyn unverglichlichen lon dafür entpfahen / dan alle glyder / die sich bewegent / dyßem glyd zu dienen umb deß willen / daz sie dem schmerzlichen glyd helffent und yhm syn krankheit erlüchern / die selben werdent alle darum den ewigen lon erwerben / dan zu glicher wyß / als so man eyn wyß duch yntruckt in [270^v] gelbe farb [ein weißes Tuch in gelbe Farbe eintaucht] / waz dan darmit in die farb felt / daz würt auch gelwe. Also ist es mitt dyßem auch / wan eyn glyd lydt¹³⁴ und alle glyder die yhm dyenent / die werdent dan auch mitt yhm entfohen die rüliche belonung in dem ewigen leben.'

Die heilige jungfraw fragt den herren wyter und sprach: 'O herr myn / wie mögent die glyder / so eynander dienen / so vil verdienen / die wyl sie doch daz nit darum thun / daz daß selb glyd dester merh oder gedultiglicher umb dyner liebe willen lydt / sunder alleyn darum / daz sie dem lydenden glyd synen schmerzen myltern?' Über dyße frag gab der herr syner geliebten eyn unusschetzbarliche tröstliche antwurt und sprach also: 'Daz lyden / daz eyn mensch lydt / noch dem es synem schmerzen artzeny gebrucht hat und es mitt synem flyß synen schmerzen nitt mag senfftern oder hel[271^r]fen und es darnach den selben schmerzen umb myner liebe willen geduldiglichen treigt und lydt / daß selbig lyden hab ich geheiligt in dem wort / daz ich gesprochen hab zu mynem vatter in der zeit myner lesten nott / da ich also sprach / mag es geschehen / so gang dyßer kelch von mir.¹³⁵ Und dan durch daß lyden wuchert und gewynt dan der mensch eyn unverglichlichen lon und verdynst.'

Die gott geliebte gesponß fragt yhrn geliebten noch merh und sprach also: 'O mein gott / solt dir nitt merh gefallen / daz eyner gedultiglichen lydt / waz ym begegnet oder widerfert / dan daß er erst geduldig ist / so er sicht [sieht] / daz er nitt entrünnen kan oder mag?' Der herr gab yhr antwurt und sprach: 'Daz du mich jetzund fragst / daz ist verborgen in dem abgründt myner göttlichen urteil und überwigt allen menschlichen verstand / aber doch / daß noch menschlichem [271^v] verstand etwaz dar von mög unterscheiden werden. So sag ich dir / daz es mitt dyßen zweien stücken ist / in den du mich fragst / als mit zweien schönen lustigen farben / die alle beide so für schön und lustig von den menschen geschetzt und geurteilt werdent / also daz man kumerlichen [kaum] kan urteilen / welche die schönste farb ist.' Da dyß sant Gertrudt hort / da begert sie von dem herren / daz er der personen wolt geben eyn befintliche / kreffttige tröstung in dyßen Worten / so sie yhr die selben offenbart. Der herr antwurt yhr also: 'Nein / ich will es nitt. Aber du solt wissen / daz ich daß underlaß / daß du mich bittest uss der verborgenen schickung myner göttlichen wyßheit / uff daz dyße person dester baß probiert werdt und sunderlichen in tryen stücken gelobt

¹³⁴ Vgl. 1 Kor 12,26.

¹³⁵ Vgl. Mt 26,39.

werdt / nemlich in der geduldt / in dem glauben und in der demütigkeit. Dan wan dyße person eyn solche würckliche tröstung befinden [272^r] solt / wie du jetzundt beyndest / so würt yhr aller yhr schmerz gelindert so großlich / daz yhr auch der verdynst der geduldt würt gemindert. Die wyl yhr aber nitt geschicht wie dir / so hat sie eyn sunderlichen lon von dem glauben also / daz sie eynem andern glaubt / daz sie nitt selber befunden hat / dan der glaub hat keyn verdynst / dem die menschliche vernunft gybt die erfahrung.¹³⁶ In der demütigkeit würt sie auch gelobt werden / daz sie eyn anderst beßer schetzt dan sich selbs / die wyl eyn anders erkent durch die göttliche yngebung / daz sie nitt verdynst hab zu wissen.¹³⁷

Wie mir sollent geduldtig syn und gott / dem herren /
danckbar umb syne gutthaten / daz lxxi capitel

Die heilige sant Gertrud bettet eyns mals für eyn person / über die sich erbarmt umb deß willen / daz sie eyn ungeduldtig wort von yhr hett gehört / nemlich daß / warum gott solche wyderwertigkeiten und [272^v] betrüptnüss zu schickt / die yhr gar nit bequem werent. Der herr gab sant Gertrud über yhr fürbitt eyn solche antwort: ‘Gang hyn’ / sprach er zu yhr / ‘und frag sie / waz yhr für betrüptnüss oder widerkeit gelegen syent / und dar by sag yhr auch / sie wiss wol / daz sie ohn lyden nitt mög überkommen daz hymelrich. Wöll sie nun daz überkommen / so soll sie yhr selber widerwertigkeiten uss erwelen / welche yhr bequem syent. Und so yhr dan solche wyderfaren / so soll sie dan sehen / daz sie auch die geduldt behalt.’ Mitt dyßen worten hat yhr der herr angezeigt / wie sorglich daz geschlecht oder laster der ungeduldt ist / wan eyn mensch bedunckt / er wolt in anderen sachen wol geduldtig syn / aber waz ym gott zu schick / daz möge er nitt lyden. Daz solt der mensch billich nitt thun / sunder er solt vil merh unßerem herr gott vertruwen / daz er yhm nüth zu schick / dan daz yhm zu dem [273^r] aller nützsten sy / und wan er sich dan übersicht und ungeduldtig würt / so soll er sich demütigen.

Noch dyßem allem kert sich der herr gar früntlich zu dyßer syner geliebten Gertruden und sprach also zu yhr: ‘Mein geliebte / wie dunckt dich von dir selber / sendt ich dir auch also unbequeme lyden zu?’ Sie antwort: ‘Keyns wegs nitt / o mein herr / sunder ich verjehe [bekenne] daz worlich und will es auch sagen / so lang ich mynen athem kan ziehen / daz du an lyb und sel und in allen sachen / als wol in den glicksamen / als in den widerwertigen / mich also hast mit

¹³⁶ Vgl. DOYÈRE, S. 285: GREGOR D. GR., Hom. 26 über die Evangelien.

¹³⁷ SINTZEL, 290: „...alle anderen hätten vor ihr den großen Vorteil voraus, dasjenige, was sie nicht zu wissen verdiene, durch göttliche Eingebung zu erkennen.“

der aller geschicklichsten und bequemlichsten wyß fürsehen. Derglichen keyn wyßheit / die von anfang der welt gewest ist oder biss zu endt der welt würt / vermöcht hett. Dan du byst alleyn die unerschaffene wyßheit / die do reicht von eynem endt biß zu dem andern und ordynert stercklich und süßiglich alle ding¹³⁸ / o du myn [273^v] herr und gott.' Als dyß sant Gertrudt gesprochen hett / da nam sie der sun gottes gar früntlich und fürt sie zu synem vatter / daz er sie auch fragte / waz sie yhme wolt verjehen. Da sie nun für gott / den vatter / kam / da sprach sie also zu yhm: 'O heiliger vatter / ich sag dir danck / so vil ich vermag / durch den / der do sitzt zu dyner gerechten [Rechten] / daz ich von dyner rülicheit [Freigebigkeit] hab so große gaben empfangen / welche mir / als ich erkenn und weiß / keyn gewalt hett mögen geben dann alleyn dyn göttlicher gewalt / der alle geschaffene ding regiert mitt syner krafft.' Darnoch fürt sie yhr gesponß zu dem heiligen geist / daz sie syner gütigkeit auch kunt verjehen. Da fing sie an und sprach also: 'O heiliger / tröstbarer geist / ich sag dir danck durch den / der durch dyn mittwürckung ist mensch worden in dem jungfrewlichen lyb / daz du also süßiglichen mich unwir[274^r]dige byst fürkommen [mir Unwürdigen zuvorgekommen bist] in den gebenedigungen dyner süßigkeit und byn daz gewiss / daz mir keyn gütigkeit daz gethun hett oder vermöcht hett zu thun / dann alleyn dyn unussprechbarliche süßigkeit / in welcher verborgen ist und von welcher da kumbt und mitt welcher da alles gut mitteynander empfangen würt.' Da sie dyß alles gesprochen hett / da nam sie der sun gottes / yhr süßer gesponß / uff daz aller früntlichst in syne arm und sie küßend sprach er also zu yhr: 'Nymwar /noch dyßer verjehung will ich dich entpfahen in myn sunderliche sorg über alle creaturen / deren ich doch soll und schuldig byn / sorg für sie zu haben von wegen der schöffung / der erlösung und der sunderlichen liebe.' Darnach hat yhr der herr wyter angezeigt / wan eyn mensch also zu glicher wyß / wie sie gethun hab / syner gütigkeit verjehe und danckbar sy und [274^v] sich also befelhe syner göttlichen fürsichtigkeit / so woll er den selben menschen uff nemen in syn sonderliche sorg / zu glicher wyß wie eyn prelat [Prälat] / der noch der profess synem underthonen größere trüw und sorg schuldig ist zu be-
 wyßen dan dar vor.

Waz nutz es brüngt / wan eyn für daz ander bitt / daz lxxii capitel

Uff eyn andere zyth bettet dyße andechtige gesponß Christi aber mals für etliche personen / die sich in yhr gebett befolen hetten / aber in sunderheit betett sie mitt größerer begird für eyn person und sprach also: 'O myn aller gütigster herr / erhör mich noch der süßigkeit dyner vetterlichen liebe und begird und er-

¹³⁸ Vgl. Weish 8,1.

barm dich über die / für die ich bitt.' Der herr antwurt yhr und sprach: 'Ych erhör dich doch emßiglichen / so oft du für sie bittest.' Sie sprach: 'Die wyl dem also ist / warum ruefft sie mich dan so dick mitt kleg[275^r]lichen worten an / als ob sie nümmer keyn tröstung von dir entpfing und ist allewegen ingedenck yhrer schnedigkeit?' Der herr antwurt yhr: 'Du solt wissen / daz dyß die aller anmütigste geberd ist an myner gesponsßin / mitt deren sie zu dem aller meinsten [am aller meisten] myn liebe und begird gegen yhr bewegt / und es ist auch die aller schönste geziert / in deren sie mir zu dem aller besten gefelt / daz sie also in yhrem stath eyn missfallen an yhr selbs hat und dyß würt alles so vil an yhr gemerth / wie du merh für sie bittest.'

Wie mir andechtiglichen sollent für eyn ander bitten und sunderlichen / daß mir eynem krancken sollent zwei stück von gott bitten / daz lxxiii capitel

Dyße andechtige gesponsß Christi solt eyns mals bitten für vil personen / die yhr mangerley sachen befolen hetten. Da von streckt sie sich andechtiglichen nyder für die füß des herren und mitt hitziger begird [275^v] küßt sie uff daz aller andechtigest die heilbern [heilbringenden] wunden und befalh also dem herren die personen und alle sachen / die yhr befolen worent. Da sie nun daz volbracht hett / da sah sie / daz von dem hertzen des suns gottes uss qualt [quoll] eyn brynlin und floss überflüssiglichen in den umkreiß der selben statt. Und also zeigt yhr der herr an mitt dyßem ussfluss allen den nutz und frucht yhrer bittung / die sie by synen füßen volbracht hett. Da sie daz sah / da sprach sie zu dem herren: 'O myn herr / waz ist ynen nüt / daz ich für sie gebetten hab / die wyl sie nit beynden den nutz oder daz usswürcken mynes gebetz / und da von werdent sie es auch nitt glauben / die wyl sie keyn trost da von entpfahen?' Der herr gab yhr antwurt durch dyße glychnüß und sprach also: 'Wan eyn kynig / noch dem der krieg lang gewert hat / den fryden anzeigt / so künnent die do ferr [fern] sind / daz nitt zuhant [276^r] wissen / sunder sie müssen warten / biß ynen daz mag zu gelegener zeit verkündt werden. Also ist es mitt dyßen auch / die ferr von mir sint oder sich von mir geferret hant durch misstruwen oder durch andere laster / die mogent nit glich beynden / wan für sie gebetten würt.' Sie antwurt: 'O herr / ich weiß daz von dyner gezügnüß / daz ettliche under dyßen sint / für die ich gebetten hab / die nitt ferr von dir sint.' Der herr sprach: 'Du hast war. Aber doch wan der kynig nitt durch eynen botten / sunder selbs syne gebott und satzungen will offenbaren und kuntmachen / so gebürt es sich / daz man der zeit erwart / die dem künig gelegen ist. Also ist es auch billich / daz die jenigen / für die du dann gebetten hast / erwarten der gelegenen zieth [Zeit] / daz ich ynen selbs kunt mach die krafft dynes gebetz.' Noch dyßem allem batt sie aber mal sunderlich für eyn person / von deren sie dick betrüpt wardt. Da gab yhr der

[276^v] herr dyße antwurt: ‘Als unmöglich es ist / wan eynem eyn fuss verwunt würt / daz daß hertz deß selben menschen nitt auch müß mit lyden mitt yhm haben / also unmöglich ist es auch / daß die liebe und begird myner vetterlichen myltigkeit den menschen nitt barmhertzighen anseh / der uss hertzlicher liebe nitt uff hört / umb daz heil syner nechsten menschen zu bitten. Und wan er schon selber mitt übertretung oder sünden beschwert ist / so ferr [sehr] / daz er erkenn / daz er selbs auch bedarff der artzany [Arznei] der göttlichen verzyhung und nachlassung.’

Dyße gottgeliebte Gertrudis hett auch die gewonheit an yhr / daz sie gar dick für die krancken batt / als dan billich eyn jedes mensch thun soll. Aber wan sie für eyn krancken bitten wolt / so fragt sie allewegen vorhyn den herren / waz sie dem krancken von yhm erwerben solte / daz yhm zu dem gefelligsten wer. Zu dyßer yhrer frag antwurt yhr der herr: ‘Du solt alleyn zwei [277^r] stück den krancken bitten oder von mir erwerben. Zu dem ersten / so bitt für sie / daz sie mögent die geduldt behalten. Zu dem andern / so bitt ich / ynen woll alle augenblick / die sie lyden / lassen reichen zu mynem größeren lob und zu yhrem höchsten nutz noch dem / als die liebe von ewigkeit verordnet oder fürsehen hat in mynem vetterlichen hertzen umb daz heils willen deß krancken.’¹³⁹ Und der herr hat yhr wyther geoffenbart: ‘So dick eyner dyße wort spricht für eynen krancken menschen / wie ich dich jetzundt gelernt hab / so offt würt dem kranken und auch dem / der sie für den krancken spricht / syn verdynst gemerth in dem ewigen leben. Und so vil werdent sie beide dester merh glori haben zu gleicher wyß / als so eyn maler etwaz malt / so er dan darnoch / daß gemelt fürnüßt [mit Firnis überstreicht] / so würt daz gemelt dester lüchter und die farben dester schöner.’

Waz die meinug oder fürnemen eyns prelaten soll syn.

Die heilige Gertrudt bitt offt für die / [277^v] die ämpter der oberkeit hedten. Da gab yhr der herr offt dyße antwurt / daz yhm wolgefiel / daz sie sich in yhren ampten / daz ist / in yhrer wirdigkeit hielten / als ob sie die nit hetten / und solten den gewalt der prelatur also bruchen als eyn ding / daz von tag zu tag und von stund zu stund ynen nur verluhen were / und sollten allewegen bereith syn / die selbe wirdigkeit wider uff zu geben. Doch solten sie allezeit sorgfelig syn / daz sie yhre werck also nützlich anschickten / daz sie die selbe zu dem höchsten lob gottes mögent befürdern und also allewegen sprechen in yhrem hertzen: ‘Eya / yl [eile] / daz du nüth versumest / daz do gehört zu dem lob got-

¹³⁹ SINTZEL, 294: „Sprich nur zwei Worte für sie mit eifrigem und inbrünstigem Herzen. Erstens verlange, daß ich ihr die Geduld erhalte; zweitens, daß ich alle Augenblicke ihres Leidens zu ihrem Nutzen und meiner eigenen Ehre gereichen lasse, gemäß der Verfügung, welche meine Liebe in mir selbst von Ewigkeit her darüber getroffen hat.“

tes / uff daz / so du von der bürdi deß amptz kumest / daz du dan alle ding noch dynem vermögen volbracht habest / als du hast verhofft / daß es gott loblich und dem nechsten nütz sy geweßt.’

Wie nütz es ist / daz eyns daz ander bitt / daz es für yhn bitt.

[278^r] Dyße andechtige gesponsß Christi ward uff eyn zyt gar oft von eyner personen gebetten / daz sie gott wolt für yhn bitten / und daß trüb dyße person lang an. Etwan entbot er yhr es / etwan batt er sie selber darum und befahl sich yhr ser demütiglich und andechtiglichen. Da sah sie uff eyn zyth / daz sich der herr früntlich gegen yhm neigt und yhn gantz mitt eym schyn des hymelschen liecht umgab und in dem selben liecht goss er yhm gnadenrürlich [gnadenreich] yn alle ding / die er gehofft hett / durch yhr fürbitt zu erwerben. Und also lernt sie der herr / wan sich eyns befühlt in eynes anderen gebett und eyn gut vertrauwen hat / daz er mög durch den verdynst deß selben menschen erwerben die götliche gnad / so thue er wie eyn mylter gütiger herr und geb dem menschen alles gutz noch syner begird und synem guten vertrauwen. Und wan schon der mensch vergess oder underlass für den menschen zu bitten / der [278^v] yhn darum gebetten hab / so hab dannocht dyßer synen verdynst eyn weg wie den andern.

Hienach fündt man schöne underwyßungen / wie sich eyn jedes mensch in synem stath soll halten und wie es in syner beruffung gott wolgefallen mög und behalten werden / und zu dem ersten / wie sich eyns soll halten noch der glichnüß eyns edelen fogels / lxxiiii capitel

Dyße gottliebhabende jungfraw batt eyns mals für eyn person / die hett so gern eyn große begird zu gott gehabt. Da gab yhr der herr eyn solche antwort: ‘Sag dyßer personen von mynent wegen / wan sie beger / sich früntlich und lieblich mitt mir zu vereynigen / so soll sie sich flyßen / daz sie sich halt recht als eyn edeler vogel. Zu dem ersten / soll sie yhr selber eyn nestlin machen by mynen füßen uss den zwygen der eygenen verachtung und uss den palmen nestlin myner wirdigkeit. Und sie soll also in dyßem nest[279^r]lin rugen / daz ist / sie soll stetes in yhrer gedechtnuß haben yhr eygene schnedigkeit und nüchtigkeit / daz der döttlich mensch allewegen für sich selber schnell ist zu dem bößen¹⁴⁰ und gar treg und langsam zu dem guten / es sy dan / daz er fürkommen werd mitt myner gnaden. Er soll auch stetes myn barmhertzigkeit bedencken und mir danken / daz ich also bereith byn / vetterlich und gutwilliglichen zu entpfohen alle die / die do ruwen über yhre sünden haben und sich wider zu mir keren. Wan

¹⁴⁰ Vgl. Gn 8,21.

aber dyße person will von dem nestlin zu der weid fliegen / so soll sie ufferkummen [hochkommen] in myn schoss / daz ist / sie sol bedencken und mir darum dancksagen umb die hertzlichkeit und liebe / daz ich yhr also mangerley guthaten vergebens hab bewyßen und erzeigt alleyn uss der überflyßigkeit myner myltigkeit.

Wan aber die person [279^v] gelustet zu fliegen und yhre federn der begird noch höher zu erschwingen / so soll sie als eyn schneller adler sich erschwingen durch die beschawung der hymelschen ding / und sie soll / also fliegend / sich keren gegen mynem angesicht und mitt den fliegeln seraphin / daz ist mit der hitz der liebe soll sie uff erhebt syn und soll mitt klaren blicken auch mit ufferhebtem gemüth schauwen den kynig in syner gezierdt. Diewyl aber der mensch in dyßer gegenwertigen zyth nitt lang mag beston in der hohi der beschawung / ja selten eyn stundt oder kleyne zyth / so soll er syne flygel wider ab lassen in syn vorge sagt nestlin / daz ist / er soll zu hant widerum bedencken syn eygene schnedigkeit und da soll er also eyn wyl rugen so lang byß daz yhn anderwerb [abermals] gelustet / uss zu flichen zu der lustbarlichen weid / [280^r] daz ist / er soll gott dancksagen syner gnaden und guthat. Darnoch soll er sich erschwingen in dem ußschwanck [Ausschwenken] synes gemüts zu der höhi der götlichen beschawung. Und also soll er stettes halten dyße obgeschribene ordnug [Ordnung] / daz ist / er soll yn gon syn nestlin durch die betrachtung syner schnedigkeit und soll dan uss gon durch die dancksagung der gnaden und sich darnach auch uff erschwingen in der beschawung der hymelschen freuden. So würt er allewegen ohn zweyffel auch die selben fynden / so er sich helt / wie jetzt gesagt ist.'

Eyn andere underwyßung oder ler / die der herr durch syne iii fynger bedytet hatt.

Dyße heilige jungfrau waz eyns mals yngedenck eyner personen / die sich yhr gar andechtiglichen befolen hett / welche person / noch dem sie den blumen yhrer ersten jugent verzert hett / sich darnach [280^v] erst dem herren verglübt [dem Herrn weihte] / under dem kleydt der geistlichkeit zu dienen. Als aber nun dyße heilige Gertrudis für dyße person gebetten hett / da kert sie sich zu dem herren und gab ym yhr hertz und begert von yhm / daz er durch die liebe / in der yhr offt von yhm verheissen wer worden / daz er eynem jeglichen / der demütiglichen by yhr sucht die guthaten syner gottlichen tröstung / wolt rühlich [reichlich] mitt theilen die selbigen. Da von so batt sie yn / daz er sich jetzundt auch wolt gewirdigen zu synem höchsten lob und zu nutz und trost dyßer obgesagten personen / syne gabe auch also rühlich wolt uffzuthelen und dyßer personen verluhen. Zu handt sah sie dyße person kummen und bog yhre kny ersamglichen vor dem herren. Da streckt der herr gütiglichen syn lyncke gegen yhr uss und sprach also: 'Ych will dyße person entpfahen in mynen unbe[281^r]grifflichen

gewalt und in myn unerforschliche [unerforschliche] wyßheit und aller süßste gü-
tigkeit. Und also mitt dyßen worten sah sie / daz der herr und der getrűw gott /
der do nieman [niemand] verschmocht / syne heilige iii fynger an der lyncken
handt bot dyßer personen. Nemlich den zeiger / den mittel fynger und den hertz-
fynger. Da legt dyße person yhre iii fynger uff die fynger deß herren.

Darnoch legt der herr sant Gertrudt dyße gesicht uss und waz er gemeint hett
mitt dyßen iii fyngern. Nemlich / daz sie sich sollt flyßen / yhren wandel zu zie-
ren mitt tryerley dugenden. Zu dem ersten solt sie sich beflyßen / daz sie alle yhre
werck / die sie wolt anfahen / die solt sie gott zu eygnen und mitt demütigem
hertzen verjehen [bekennen] / daz sie von yhr [aus sich] nüth sy dan eyn unnüt-
zer knecht¹⁴¹ / und soll darby bedencken / wie sie yhr jugent unnützlich verzert
hab / und daz sie gott nie gebetten hab / daz er yhr uss synem göttlichen gewalt
krafft und stercke / [281^v] gutz zu wircken / verluhen hett. By dem andern fyn-
ger soll sie bedencken und daz auch uss der un erforschlichen wyßheit gottes be-
zygen [bezeugen] / daz sie unwirdig sy / zu entpfahen den ynfluss der gottlichen
erkantnüß / die wyl sie von yhrer jugent uff sich nitt geflyßen hab / sich in den
göttlichen dingen zu üben / sunder sie sy vil merh nochgegangen üppigen sachen
und yteler eren¹⁴² [nichtigen Dingen und eitlen Ehren]. Und also mitt dyßer be-
trachtung soll sich die person sencken in daz thal der demütigkeit und soll sich
also entschlāhen [losmachen] von den irdischen dingen und sich alleyn beküm-
mern der götlichen beschawlichkeit. Zu dem drytten soll dyße person mit höch-
ster danckbarkeit annemen und zu hertzen fassen die zwo ordnung [Weisun-
gen] / dich ich die jetzundt lass wissen / und soll mich bitten / daz ich yhr ver-
lüh uss myner vetterlichen myltigkeit eynen guten willen / durch den sie solches
volbrűngen mög.⁷

Dyße heilige jungfraw Gertrudis sah auch / daz der herr an synem [282^r]
hertzfynger hett eynen schlechten ryng / aber er hett eynen kostlichen steyn dar-
yn / der brann wie eyn robyn [Rubin]. Da zeigt yhr der herr an / daz der ryng
bethüt den wandel der vorgesagten personen / welchen sie gott geopffert hett /
da sie der welt abkűndt [entsagt] hett und sich ym zu eynem diener verglűbt hett.
'Aber der edel steyn / so in dem ryng waz / betűth die myltigkeit myner gött-
lichen fryheit / uss deren ich der personen den guthen willen hab yngossen / uff
daz alle yhre werck möchten volkommen werden vor mir. Da von soll die stym
und die meinug [Gesinnung] dyßer personen nüth anderst syn dann eyn
danksagung umb die so große gab myner göttlichen fryheit.' Der herr [hat] auch
wyter sant Gertruden angezeigt / so dick die offtgemelte [obengenannte] person
eynen guten willen hab und den selben mitt syner göttlichen mittwürckung vol-
brűng / so offt zeig er den ryng / den yhm dyße person an syn rechte handt ge-

¹⁴¹ Vgl. Lk 17,10.

¹⁴² Vgl. Phil 2,3.

steckt hab / und also glorigier [prange] er mitt dem selben [282^v] ryng vor aller hymelscher ritterschafft als mitt eyner großen gaben / die er empfangen hab von syner gesponßin / daz ist von der selen dyßer personen. So dan dyß die hymelschen bürger sehent / so werdent sie mitt so großer liebe und begird bewegt und gehertz gegen dyßer person / als immer die fürsten künent oder mögent mit früntlicheit bewegt werden gegen der vermehelten kyngin yhres künigs. ‘Und alles daz / daß do mag die syghaffte kyrch / die do ist in dem hymel / dyßer stryttbaren kyrchen bewyßen / so lang sie stryth uff erden / daz alles mit eyner ander gebent sie dyßer personen / so offt und dick ich ynen / daz ist mynen hymelschen bürgern / zeigt die gaben / die sie mir gybt. Und derglichen geschicht auch eyner jeden selen / wan sie mir als yhrem gesponßen eyner gab schickt.’

Eyn andere underwyßung / wie mir sollent in die wundt der sythen deß herren Jesu unßer nestlin machen.

Uff eyn andere zeit bett die heilige Ger[283^r]trudis andechtiglichen für eyn person. Da offenbart yhr der herr eyn schöne underwyßung / wie sich die person / für sie dan batt / solt halten und wie sie yhren gantzen wandel solt ordnen. Nemlich also / sie solt nüsten in daz hülin der muren [nisten in der Mauerhöhle] / daz ist / sie solt nüsten in daz göttlich hertz und in syner aller heiligsten sythen. Und in dem selben aller dieffsten hülin solt sie rugen und solt sugen daz hunig von dem felßen¹⁴³ / daz ist / sie solt sugen die süßigkeit der andocht von dem göttlichen hertzen. Zu dem andern solt sie flyßigklichen uff daz aller flyßigst uss klüben [auflesen] und erwegen uss den heiligen geschrifften den heiligen wandel Christi und solt sich flyßen / in allen dingen nochzufolgen synem exempel / aber sie solt sunderlichen sich üben in tryen stücken / in denen sich der herr Jesus auch geübt hett.

Zum ersten / als er dick eyn gantze nacht durchwacht hett in synem gebett¹⁴⁴ / also sie auch in allen yhren [283^v] betrüptnüßen und widerwertigkeit allewegen yhren zuflucht zu dem gebett haben. Zum andern solt sie flyßig warnemen / wie der herr um ist gangen zu predigen in die stett / dörrffer und castel [Kastelle].¹⁴⁵ Also soll sich dyße person flyßen / nitt alleyn mit worten / sunder auch in allen yhren wercken / geberden und mitt eyner jeden bewegung yhres lybs / beßerung zu geben yhrem nechsten menschen durch eyn gut exempel. Zum dritten / als Christus alle syne wyderwertigkeiten und alles / daz yhm zu wider geschehen ist / vergolten hat mit guthaten¹⁴⁶ / also solt sie auch mit worten und wercken dem nechsten gutz bewyßen und böß mit gutthem vergelten.

¹⁴³ Vgl. Ps 81 (80),17.

¹⁴⁴ Vgl. Lk 6,12; Mt 14,23.

¹⁴⁵ Vgl. Mt 9,35.

¹⁴⁶ Vgl. Apg 10,38.

Und alles / daz sie red oder thue / daz soll sie in eyner solchen meinung thun / daz yhr daß alles gebeßert und volkommen werd in der eynung der aller volkommensten werck des herren / [284^r] uff daz er sie regier noch dem aller löblichsten willen und wolgefallen der heiligen tryfaltigkeit und zu dem heyl aller menschen. Und so sie dann yhr werck volbracht hab / so soll sie es widerum dem sun gottes opffern / daz er es woll beßern und darnoch gott / dem vatter / woll wirdigklichen brüngen zu eynem ewygen lob.

Noch dyßem allem hat der herr auch geoffenbart syner geliebten Gertruden / daz sie dyßer obgemelten personen auch solte anzeigen / wan sie von dyßem nestlin / wie da oben gesagt ist / wolt etwan uss gon / so solt sie try stecken mit yhr nemen und die selben also bruchen. Uff den ersten stab oder stecken solt sie sich stüren [stützen] / wan sie gon wolte / den andern solt sie nemen under den rechten arm / den tritten stab under yhren lincken arm. Und uff dyße dry steb solt sie stüren und uffenthalten. Der erst stab betüth eyn andechtige liebe / daz ist / [284^v] sie solt noch allem yhrem vermögen begeren / alle menschen in der liebe gottes zu gott zu ziehen / und sie solt sich auch beflyßen / daz sie gern eynem jeden menschen möchte nütz syn zu dem lob gottes in der eynung der liebe / in deren der herr daz heil gewürckt hat in gemein allem menschlichem geschlecht. Der ander stab / den sie solt bruchen under yhrem rechten arm / der bedüth eyn demütige underwerffung / in deren sie sich demütigen soll umb gotes willen und sich underwerffen allen menschen. Und soll mitt dem höchsten flyß fürkommen / daz sie niemantz erger / weder mitt worten noch mitt werken / es syent glich oberen oder underthonen. Der dritt stab / uff den sich dyße person soll stüren under yhrer lyncken sythen / der soll syn eyn flyßige hut / daz ist / sie soll sich mit dem höchsten flyß selbs in hut halten / [285^r] daz sie sich nümmer befleck / es sy mitt gedencken / worten oder mitt wercken / ja / wie wenig daz sy [so geringfügig es auch sei] / da mit / daz sie gott nit erzürn.

Hie noch folgt eyn andere underwyßung / die der herr sant Gertruden geoffenbart hat durch eynen thron.

Dyße heilige sant Gertrud bettet eyns mals für eyn andere person. Do offenbort yhr der herr Jesus den stat und den wandel dyßer personen in dyßer wyß. Dan sie sah dyße person ston von dem tron gottes und buwet yhr selber eynen edlen thron uss schönen vierecketen steynen. Und als man sunst die steyn mitt mertel oder kalg zu sammen fügt / also fügt sie yhre steyn mit klarem gold zu sammen / und etwan setzt sie sich dan uff den thron / den sie buwt / und rugt [ruht]. Darnoch stundt sie dan widerum uff und beflüß sich dann / den thron noch höher zu buwen.

Da [285^v] dyß sant Gertrudt sah / da fragt sie den herren / waz dyße gesicht und offenbarung betüth. Da legt yhr der herr daz also uss: 'Die edele gesteyn be-

thüten die mangerley trübseligkeit / lyden und beschwertnüssen / mitt dyßen dann die gaben gottes behalten und geadelt werden in dyßer selen. Dan ych gyb' / sprach der herr / 'mynen ußerwelten eyne scharffen weg in dyßem leben / uff daz sie keyn lust / freudt oder ergetzlichkeit haben in dyßem leben und also dardurch vergessen deren ding / die in dem vatterlandt sint. Aber durch daz gold / mitt dem sie die steyn zu samen fügt / würt bezeichnet die geistliche gnad / die sie hat. Mit welcher gnad sie allewegen alle lyden und betrüptnüssen / also wol die innerlichen als die üsserlichen / soll mitt eynem vollen und sicheren vertrauwen zu samen fügen / da mitt sie yhr mögen dienen zu dem [286r] nutz deß ewigen heils. Daz sie aber etwan uff den tron sitzt und rugt / daz be-thüt / daz sie sich auch etwan ergetzt / so sie entpfindt und nüst die göttliche tröstung / die ich yhr sendt. Aber daz sie zu zythen wider uff stet und widerum büwet / daz bezeichnet / daz sie empßiglichen wider nymbt und brucht die übung der guten werck / durch welche empßige übung sie dann von tag zu tag zu nymbt und noch vil höher uff stygt in größere volkommenheit.'

Hie fyndt aber mals eyn schöne offenbarung / die yhr gezeigt ward durch eyne baum.

Uff eyn andere zeit bett dyße andechtige gottes liebhaberin abermals für eyn person. Zu hant offenbart yhr der mylt Jesus den stath oder wandel der selben personen und daz also in dyßer gesicht. Sie sah eyne schönen lustlichen baum vor dem thron der göttlichen majestat / der hett eyne schönen stamm und ser grüne zwyg / aber syne [286v] bletter waren zwitzern [schimmernd] von dem klaren gold. Uff dyßen baum stygt dyße person / für die sie dan betten waz / und schnydt also mit eynem instrument ab etliche zwyglin / die jetzund hetten angefangen zu dorren. Aber so bald sie eyns abgeschnitten hett / zu hant ward yhr von dem thron gottes eyn anderer zwig gereicht / der sah dan den andern zwygen deß baums an der farben gar glich. Den selben zwyg ympfft [pfpöpft] sie dann an die statt / da sie den andern abgeschnitten hett. Der selb zwyg ward dan zu hant so starck / daz er glich rothe frucht bracht. So nam dan dyße person die selbe frucht und brocht sie dem herren. Der nam dann die frucht mitt großem lust und freuden.

Waz aber dyße jetz gesagte gesicht bethüt / daz offenbart der herr syner geliebten Gertruden: 'Den baum' / sprach er / 'den du gesehen hast / der bedüth die geistlichkeit / in die dann die person ist yngangen / [287r] mir zu dienen / für die du dan gebetten hast. Die güldene bletter bezeichnen die gute werck / die dyße person volbrüngen ist / welche gute werck uss den verdynsten yhres verwandten / der sie in den orden gefürt hatt und mitt andechtigen begirden und innigem gebett dem herren bevolen hett / der massen so vil schöner und kostlicher geacht wurden / wie vil daz gold kostlicher geacht und geschetzt würd dan ander me-

thall. Aber daz instrument / mitt dem sie die durren zwyg abschnitt / daz waz die betrachtung yhrer gebresten. Der zwyg aber / der yhr gereicht ward von mynem thron / den sie soll impffen an die statt deß abgeschnittenen zwys / der bezeichnet die volkommenheit mynes aller heiligsten wandels / dan von der fürbittung und von den verdynsten yhres vorgemelten fründs byn ich dester bereither und gutwilliger / yhren mangel und gebresten zu erfüllen. Durch [287v] die frucht aber / die sie mir brungt oder reicht zu eynem opffer / die bedüthen den guten willen / den sie hatt / yhre gebresten zu beßern. In der selben frucht würdt ich so vil merh erlustig / wie vil mir der gut will angenemer ist. Dan eyn guter will / der do kumbt uss eynem lutern hertzen / der ist mir vil angenemer dan große werck / die do volbrocht werden ohn eyn reyne / lutere meinung und uff merckung.’

Hie fyndt man aber eyn schone ler und underwyßung / die der herr eyner gelerten personen durch syn geliebte Gertrud entbotten hat.

Als nun die andechtige und gottliebhabende sant Gertrudt für dyße obgeschribene personen alle gebetten hett und auch uff eyn jedes yhr antwort empfangen hett von dem herren / da bett sie darnoch für zwu personen / die sich yhr andechtiglichen bevolen hetten / sie wußt aber nüth von yhr beider statt oder wie sie gegen gott [288r] stunden. Da von so sprach sie also zu dem herren: ‘O myn lieber herr und schöpffer / der du erkennst die hertzen aller menschen / ich bitt dich / gewirdig dich / mir unwirdige etwaz zu offenbaren von dem leben oder wandel dyßer zweier personen / uff daz ich doch mög etwaz da von wissen / so vil dir wolgefelt und ynen nütz ist zu yhrem heil.’ Der herr sprach gütiglich zu yhr: ‘Hab ich dir nitt erst kürztlich zwu offenbarungen und gesichten ussgelegt von zweien anderen personen / für die du dan auch bettest? Die selbe offenbarung und underwyßung zeig dyßen zweien personen auch an und sag ynen / daz sie sich auch also halten.’ Und der herr sprach wyther zu syner geliebten Gertruden: ‘Durch dyße fynff offenbarung und underwyßung werdent sie folkummenlichen mögen leren / wie sie sich sollent halten in yhrem stath.’¹⁴⁷ Da aber nun die liebe sant Gertrud nitt wolt nochlassen / [288v] sunder sie batt den herren / daz er yhr auch wolt etwaz sunderlichs offenbaren / daz sie dyßen zweien personen künt anzeigen.

Da erhört sie yhr geliebter und zeigt yhr zum ersten an von der gelerten personen / wie sie sich solt halten / und sprach also: ‘Ych hab sie uffgenummen mitt den aposteln uff den berg deß nüwen liechts / uff daz sie noch der usslegung der

¹⁴⁷ SINTZEL, 302: „...indem er [der Herr] hinzufügte, alle Leute jeden Alters, Geschlechtes und Standes könnten in den fünf vorhergehenden und den zwei nachfolgenden Offenbarungen standesgemäße Unterweisungen finden.“

namen der dry aposteln / die ich vor mals mitt mir uff den berg genummen hab / sich flyß / yheren wandel zu ordienieren [ordnen]. Dan ich nam mitt mir uff den berg Thabor Petrum / Jacobum und Johannem. Petrus würt ussgelegt eyn erkener. Also soll sich dyße person auch flyßen / daz sie uff geschriffen / die sie ließet oder hört lesen / mit flyßiger merckung und nochdenckung sich selbs lern erkennen. Daz ist also zu verston / lyßt sie etwaz von lastern / so soll sie sich ernstlich ersuchen / ob sie auch in den lastern sich verschuldt hab. Lyßt sie dan [289^v] von dugenden / so soll sie aber flyßig warnemen / wie vil sie in den selben dugenden hab zu genummen. Und so sie sich dann also volkummenlicher selbs erkennt / so soll sie sich darnoch halten noch der usslegung des andern namen. Dan Jacob ist als vil gesprochen als eyn undertretter [*supplantator*] / also soll sie auch mannlich die laster undertretten und überwüenden und darneben flyß an keren / daz sie mög die dugenden überkummen / die yhr noch mangeln. Darnoch soll sie auch sehen / daz sie den drytten namen überkumm / daz ist Johannes. Daz luth also vil als gnad oder eyner in der gnad ist. Da von so soll sie sich deglich flyßen / daz sie doch nummen eyn stund / es sy glich in der nacht oder im tag / frieh oder spot [früh oder spät] / oder wan es yhr zu dem bequemlichsten ist / sich entschlah [losmacht] von allen üsserlichen dingen und in sich selber gang und sich mir müssig [mir überlasse] und seh / waz myn götlicher [289^v] will sy. Und waz ych yhr dann yngyb / darin soll sie sich mitt höchster andocht üben noch yhrem vermögen. So vil sie dan zyth mag haben / gyb ich yhr yn / daz sie für die dotten bitten soll oder für die sündler oder mir dancksag umb die gaben / die ich yhr und allen menschen verlühen hab. So soll sie daz verrichten noch yhrem besten vermögen.'

Sant Gertrudt sprach zu dem herren: 'Ach myn herr / du hast mir jetzundt angezeigt / waz ich der gelerten personen für eyn antwurt und underwyßung sagen soll. Nun bitt ich dich / daz du mir auch offenbarest / waz ich der andern personen / nemlich der ungelerten / auch für eyn antwurt von dir sagen soll.'

Waz der herr der ungelerten personen für eyn antwurt zu eyner underwyßung entbotten hat.

Die ander person / für die sant Gertrudt batt / die waz nitt gelert / sunder eyn leien schwester [Laienschwester]. Und die selbe waz beschwert [290^r] umb deß willen / daz sie beducht / daz sie verhündert würt von dem gebett von wegen vielerlei ämpter / die yhr befolen waren. Darum so bett sant Gertrudt gar ernstlich für sie. Da gab yhr der herr eyn solche antwurt: 'Myn geliebte / sag dyßer personen / ych hab sie nitt usserwelt zu dem / daz sie mir nummen [nur] eyn stundt deß tags dienen soll / sunder ych hab sie vil merh dar zu erwelt / daz sie mir den gantzen tag ohn underlaß dienen soll und by mir syn. Daz ist / sie soll empßiglich alle yhre werck volbrüngen mir zum lob mitt der meinung und mit der lie-

be und begirden / mitt deren sie betten wolt. Und über dyß alles soll sie auch also andechtig syn / daz sie auch in allen yhren wercken / die sie in yhrem ampt volbrüngt / allewegen soll begeren / daz alle die / die do nützen und bruchen yhr arbeit / [290^v] nitt alleyn erquick oder gespyßt werden an dem lyb / sunder daz sie auch an dem geist werden gesterckt und zu mir gezogen und auch myn liebe in ynen gemerth werd und sie also erstarcken in allem gutem. Und so dick eyner also syn arbeit volbrüngt mitt dyßer jetzt gesagten meinung / so oft macht er mir syne werck wolschmeckent / als daz saltz die lybliche spyßen wolschmeckent und lieblich macht. Und der herr sprach wyter zu sant Gertrudt: 'Du myn geliebte und usserwelte gesponß / du solt dyße vii offenbarung und schöne underwyßungen allen geistlichen menschen anzeigen / uff daz sie da durch gebessert werden. Dan es ist keyn geistlicher mensch / er sy welches ordens er wöll / der nitt eyn schöne underwyßung und ler in dyßen obgemelten vii stücklin fündt.' Dyße underwyßungen fündt man alle in dyßem lxxiiii capitel.

[291^r] Wie die kyrch bethüt würdt durch die glyder Christi und wie mir die krancken glyder sollent gesundt machen / daz lxxv capitel

Als dyße andechtige gottes liebhaber in uff eyn zyth für eyn person bett / do erschein yhr der künig der glory / der herr Jesus / und er zeigt yhr also in der formen synes lybs den geistlichen lyb der kyrchen / welcher kyrchen haupt¹⁴⁸ und gesponß¹⁴⁹ er sich gewirdigt hat / genent zu werden und zu syn. Sie schawt yhn an und sah / daz er uff der rechten sythen synes haupts in göttlichen küniglichen gezierden ser schön gezierdt waz / aber uff der lyncken sythen synes lybs / waz er bloß und gantz voller geschwer. Da legt yhr der herr dyße gesicht also uß: 'Die rechte syth mynes lybs' / sprach er / 'die alsus gezierdt ist / die bethüt myne usserwelten / welche da von sunderlichen gnaden und verdynsten der dugenden von mir habent empfangen die hylff in den gebe[291^v]nedygungen der süßigkeit. Durch myn lyncke syth werdent bethüt die unvolkummenen / welche noch arbeiten in den sünden und lastern. Aber die gezierden / die ich uff myner rechten sythen hab / die bezeichnen die dynstbarkeiten und guthaten / welche ettliche personen uss sunderlicher andocht sie beflyßen / denen zu reichen / welche sie wißen / daz sie an sunderlichen gnaden und dugenden fürtrefflicher sint dan die andern. Dan eyn jeglicher / der do gutz thut mynen usserwelten umb der gnaden willen / die ynen von mir verluhen ist worden / der selbig zeirdt myn rechte syth.'

¹⁴⁸ Vgl. Eph 5,23; Kol 1,18.

¹⁴⁹ Vgl. Mt 9,15.

Es sint aber auch ettliche menschen / die den guthen gern gutz thundt / aber die gebresten der bößen und unfolkommenen menschen straffent sie gar hertiglichen. So verwunden sie sich vil merh durch die ungeduldt / dan daz sie sich dar von beßern. Und dyße menschen werden gesehen / daz sie die wunden deß herren grim[292^r]miglichen schlagen mitt füsten. Von denen wunden springt dan mit großer ungestümigkeit der ussgetruckt eyter in yhr angesicht / daz ist in daz angesicht deren / die also hertiglichen straffen / und verwüst sie.

Aber der gütig herr / der würt überwunden von syner eygenen myltigkeit und also behertzigt von der liebe syner sunderlichen fründt. Gleich als ob er es nitt seh / nymbt er sich dessen nitt an / sunder er sicht uff die gezierden / daz ist uff die guthaten / die synen fründen erzeigt werden / und mitt dem kleidt syner rechten sythen wüst [wischt] er uss dyße mackeln. Daz ist also zu verston / nemlich daß der gütig gott übersicht den bößen umb die verdynst der guten menschen.

Und der herr sprach wyter zu sant Gertrudt: 'Ych wolt / daz etliche doch lerten durch die erzeigung der üsserlichen wunden yhrer fründt / wie sie die wunden mynes lybs / nemlich der kyrche / sollent heylen. Daz ist / wie sie mögent zu [292^v] hylff kumen und heylen die gebresten yhrer nechsten. Zum ersten rürt man die wunden senfftiglich und lyß [vorsichtig] an. Also solten sie sich auch flyßen / die gebresten yhrer nechsten mitt senfftten ermanungen in der liebe zu straffen. So sie aber mögent sehen und erwegen / daz sie keynen nutz schaffen mit den gütigen vermanungen und sie es jetzundt eyn lange zyth antrüben haben [versucht haben] / dann so sollent sie anfahen / die gebresten etwaz hertiglicher zu straffen / uff daz sie gesundt werden. Es sint auch noch andere menschen / die do nummer keyn sorg habent zu mynen wunden. Daz sint nemlich die / die do erkennen und wissen die gebresten yhrer nechsten / aber sie achten sie kleyn und lücht und straffen sie nitt doch mitt eynem wort / uff daz ynen keyn beschwertnüß da von kumm / und füren also yn eyn falsche unnütze entschuldigung und spre[293^r]chent also mit Cain / byn dann ich ytt eyn hüter mynes bruders?¹⁵⁰ Dyße menschen legent uff myne wunden eyn plaster / da von sie nitt heilen / sunder vil merh fulen [faulen] und wachßen die wurm daryn. Dan die wyl sie schwygent / so lassent sie also mitt yhrem schwygen wachßen die gebresten yhrer nechsten / die sie vilicht wol hetten gemocht abstellen / so sie es zu ynen gesagt hetten.

Dar noch sint noch andere menschen / die die gebresten yhrer nechsten anzeigen / daß man sie darum straffen soll. So sie aber sehent / daz man sie nitt zu hant noch yhrem gefallen strafft oder urteilt / so werdent sie gleich darüber verbittert und mitt unwürschung setzent sie ynen für in yhrem hertzen / sie wöllent fürbaß nüth merh anzeigen noch sagen / waz zu straffen [tadeln] ist / die wyl sie beducht / daß man nit so flyßig uff yhre wort acht hab. Aber sie underlassen da-

¹⁵⁰ Gn 4,9.

rum nitt / in yhrem hertzen [293^v] sie hertiglichen zu straffen und sie auch etwan zu hynderreden / aber sie zu vermanen oder zu straffen mögent sie nitt eyn wort sagen. Dyße menschen legent mynen wunden auch eyn plaster über / daß bedeckt usswendig die wunden und geschwulst / aber inwendig ryßt und pyngt es myne wunden so schmerzlich / als ob man sie mit eynem füwrigen yßin [mit einem glühenden Eisen] quelt.

Noch fyndt man andere menschen / die mochten wol etwan die laster straffen. Die laßent solches auch so unsorgfeliglichen für gon / wie wol sie es nitt beßlicher wyß thun / sunder merh uss lüderlichkeit. Die selben menschen tretten mir uff myne füß. Die menschen aber / die yhren eygenen willen folbrüngen noch yhrem wolgefallen / und nitt sorg hant / wer von mynen usserwelten geergert oder geletzt würt / sunder er thut alleyn gegnug synem lust und eygenen willen / der selbs mensch durchstich myne hend [294^r] hertiglichen mitt füwrigen yßin.

Noch fyndt man andere menschen / die lieben mit luterer reyner liebe und begird die folkumenen und geistlichen prelaten und als es billich ist / so bewyßen sie ynen ere mitt worten und mitt wercken / aber die unfolkumenen prelaten halten sie veracht und alle yhre werck verschmohen sie und mitt ungeduldtigem hertzen urteilen sie die selben schwerlich. Dyße menschen zieren die rechte syth meines haupts mit gesteynen und margaryten [Perlen] / aber die lyncke syth mynes haupts / die verwunt ist / uff welcher ich begert zu rugen und uff sie zu neygen / die werffen sie mir unwürschlich hynum [stoßen sie mir unwirsch zurück] und mitt unmylten streichen fallent sie mich an.

Noch sint etliche menschen / die dargegen den bößen prelaten schmeicheln / uff daz sie alsuß yhr fruntschafft mögen überkummen und sie darnoch ynen zu lassen / daz sie yhren eygenen willen derffen dester [294^v] baß [umso mehr] dienen. Aber fürwar / dyße personen / die solches thun / die ziehent myn haupt schmerzlich hyndersich und schmechlich spotten sie mynes schmerzents und thundt / als ob sie eyne lust darab hetten / daz ich also verwundt wer und myne wunden foller würm.'

Wie mir unß halten gegen gott und auch gegen unßern prelaten.

Die wyl dan nun der herr Jesus / als es dan offenbar ist / durch jetzt erzelte offenbarungen ym selber also die krystenliche kyrch zu eygt / also daz er die guten menschen hat für syn rechte syth und die sünder für syn lyncke syth / so ist es hoch von nötten / daz eyn jeglich chrysten mensch in sich selber gang und seh / waz es Christo für eyn bequemen dynst erzeit / den krancken oder gesunden glydern Christi. Dan es wer grülich zu sagen / noch vil merh zu thun / daz eyner die wunden synes fründts / der ym gutz het gethun / solt mitt füsten schlagen oder ym eyn [295^r] vergyfft plaster daruff legen oder aber syn haupt pyngt hynderwertz und daz hynweg riss / daruff er es geneigt hett.

Zu gleicher wyß soll auch eyn jeder mensch sich entsetzen in synem gemüth / wan er merckt / daz er synem schöpffer / synem gott und herren und erlößer / eyn so unmenschliche grülichkeit erzeigt und daz er dem zu wider ist / dem er billich dienen solt. Er soll auch alle arbeit und mühe anwenden / daz er syne sitten und alles thun und lassen also temperier und in zucht halt / daz er synem aller getrűwsten widerbegaber [Heiland] merh nűtz sy dan schadt. Daz ist also zu verston / er soll den volkommenen menschen alle guthaten und frűntschafft bewyßen / die er kan und mag / uff daz also dieselbigen mögent gefűrdert werden zu dem lob gottes / aber den unvolkommenen menschen soll er allen flyß und sorg erzeigen / uff daz sie gebessert werden. Darnoch űber daß [295^v] alles so soll er synen prelaten mit andechtiger liebe und begird underworffen syn und in allen dingen ynen eyn guttwilige gehorsam und dynstbarkeit erzeigen und yhre gebresten soll er gűtiglichen vertragen. Doch soll ynen niemantz schmeicheln in unrechten sachen / aber waz er mitt Worten nitt darff straffen [kritisieren] / daz soll er mitt empßigen begirden und in merlichen gebetten sich flyßen / gott / dem herren / zu befelen.

Waz nutz es der selen brűngt / wan eins sich theilhaftig des andern guten werck / daz lxxvi capitel

Uff eyn zyth hett sich eyn person gar andechtighen befolen in daß gebett dyßer gottgeliebten sant Gertruden. Da that sie noch yhrem gewonlichen sitten und als bald sie zu dem gebett kam / da begert sie zu dem ersten von dem herren zu erwerben / daz er dyße person wolt theilhaftig machen alles deß guthen / [296^r] daz er durch sie (wie wol als durch eyn unwirdige) sich gewirdiget durch sie zu wircken / es sy glich fasten / wachen / betten oder andere gottliche dugentrichen werck. Der herr antwort yhr uff yhr bitten und begeren alsus: 'Ych will yhr gewißlich mittheilen alle guthaten / welche die unußsprechliche gnedigkeit myner gottheit in dir gewűrckt hatt und noch wűrcken wűrt byß in daz endt.' Sant Gertrud antwort: 'O mein herr / diewyl dyn gantze heilige kyrch theilhaftig ist alleß des guten / daß du in mir und durch mich wűrckest / als wol als deß guten / daz du durch andere dyne űßerwelten wűrckst / waz soll dann dyße person sunderlichs entpfahan von dyner myltigkeit von deß wegen / daz ich uss sunderlicher liebe beger / daz sie theilhaftig werd alles deß guten / daz mir von dir verluhen ist?'

Der herr gab yhr antwort [296^v] und sprach: 'Zu gleicher wyß als eyn junge edele dochter / die do hett vil perlin und edelgesteyn und kűnt und wißß daruss zu machen mangerlei gezierden / mitt denen sie als wol yhr schwester als sich selbs ziert. Die selbe dochter erlangt yhren vatter und muter und auch allen hussgenossen rum und ere. Aber doch / die wyl sie sich also selber geziert hett mitt

halbbanden / ryngen und anderen gezierden / so würt sie den großen gunst / lob und ere dar von brüngen. Und ob sie darnach eyn schwester hett / die sie sunderlichen lieb hett und sie auch sunderlichen ziert wie sich selber / und ob sie ihr schon nit so gar kostliche gezierden geb / so hett sie dennoch merh glory und rum dan die andern schwestern / die sie nitt also gezierdt hett. Zu gleicher wyß ist es mitt dyßer sachen auch also / o myn geliebte' / sprach der herr zu yhr. 'Dan wie wol es ist / daz die [297^r] kyrch eynen jeglichen gleubigen theilhafft macht aller der güter / die yhr geben werden / so hat dennocht sie den grösten nutz dar von / die wyl sie die gaben entpfacht und darnoch der / dem sie uss sunderlicher liebe und begirdt begert / die selben gaben mitt zu theylen / der erlang dann auch eyn größeren nutz und frucht daruß.'

Noch dyßem zeigt sant Gertrudt dem herren an / daz dyße person / für [die] sie dan bettet / gewartet hett der frauw Mechtildis / seliger gedechtnuß / in yhrer kranckheit und klagt mitt großer trurigheit / daz sie besorgt / sie hett yhr nitt gnugsame dynstbarkeit bewyßen. Und zu dem allem so wer sie auch gar betrüpt / daß sie so wenig mit yhr gereth hett / yhrer selen heil halben / dan sie daß alleyn darum underloßen hett / daß allewegen besörg sie hab / sie yrr [stö-re] sie an yhrer andocht. Zu dyßem hat yhr der herr geantwurt: 'Mit [297^v] dem guten willen / uss dem sie so offt mit eym frolichen / gutwilligen hertzen myner usserwelten gutz gethan hat und gern noch merh gethan hett / mitt dem selben dynt sie mir noch deglich zu disch als eyn durchlüchtiger fürst synem keyßer. Dan ich würd noch erlustig in allen den dingen / mitt welchen dyße person myner usserwelten gedient hat und yhr also durch die dynstbarkeit yhre krefft widerbrocht hat / als nemlich so sie ir gereicht hat spyß / tranck und andere nottürfhtigkeiten. Ych würt auch noch ergetzt in allen gedencken / Worten oder wercken / mitt denen sie immer myn usserwelte vermant und bewegt hat / die nottürfhtigkeiten zu entpfahen / aber den mangel / den sie klagt / den will ich yhr selbs erfüllen / nemlich daz sie so selten mitt yhr gereth hab. Darum soll sie nitt merh tru[298^r]rig syn / dan ich will sie des leids ergertzen [entschädigen] noch dem sitten eynes früntlichen / lieben gesponßen / der do sicht [sieht] / daz syn gemahel etwaß vast [sehr] begert und eyn verlangen dar noch hat / aber uss großer scham daz nitt darff heischen / so kumbt er dan zu hylff yhrer schamhaftigkeit und schenckt yhr zwey mal merh / dan sie begert.

Siehest du / mein geliebte / also will ich auch den mangel und die begirdt dyßer personen durch mich selbs erfüllen. Darnoch umb die mittfreuwung / mitt deren sie allewegen mitt andechtigem hertzen sich gefreuw hat mitt myner usserwelten in allen den gaben / die yhr von mir verluhen sint worden / dan von den selben gaben würt sich yhr sel ewiglichen freuwen und würt in dem hymel in sich entpfahen mitt un uss schetzbarlicher wunn und süßigkeit den klaren [298^v] widerschyn aller myner gaben / der do kumbt von dyßer selen myner lieben gesponßin / welchen unbegrifflichen schyn in sie richt myn göttliche klarheit.

Dan zu gleicher wyß wie die sunn eynen widerschyn gybt an die wandt / wan sie in eyn wasser schynt / also gybt auch die klarheit myner gaben und gnaden eyn widerschyn in die selen deren / welche ich mitt sunderlicher gnaden byn begaben uff der erden. Und darnoch so geben die selben gnaden in den gebenedyungen myner süßigkeit ewiglichen eynen glantz in deren selen / die mitt geistlicher frolockung sich gefreuwet haben mit denen / die also begabt sint worden. Daz geschicht dan so vil underscheidenlicher und klarer / als klarlich eyn byldt in eynem lutern spygel angezeigt und gesehen würt / so es nöher dargegen gehobt würt.'

Daß es unß etwan gut und nützig ist / [299^v] daz wir anfechtung haben /
daz lxxvii capitel

Die heilige jungfrau beth eyns mals für eyn angefochtene person. Da erschein yhr der herr Jesus und sprach alsus zu yhr: 'Ych hab dyße anfechtung darum über sie verhengt / daz sie darby eynen solchen gebresten lern erkennen und eynen schmerzen darab hab und sich flyß dann / den selben gebresten und anfechtung zu überwynden. Und so sie daß nit vermag / daz sie dann dardurch gedemütiget werdt und lern dar by / yhre andere gebresten auch zu erkennen / und so sie dan die selben erkent / so werden sie dan uss gedilckt / eyns theils von mynen augen. Dan es geschicht doch by den menschen / wan sie eynen großen flecken oder moßen [Flecken] an den henden haben / so weschent sie die hend zu hant / so bald sie es sehent. So sie dan die hendt weschen / so werdent yhn die hendt überall suber und genth ynen [gehen ihnen] die ander moßen auch entweg / [299^v] deren sie sunst nit hetten geacht / hetten sie den großen flecken nitt gesehen.'

Wie an genem [es] gott ist / wan wir offft zu dem sacrament gon /
daz lxxviii capitel

Es waz eyn person in sant Gertruden closter / die hett uss dem yffer der gerechtigkeit eyn vertruss ab ettlichen personen / daz sie also dick zu dem heiligen sacrament gingent. Und also die selben in yhr selbs urteilend / vermeint sie / sie schickten sich nitt andechtiglichen darzu / und wan sie dan daz offentlich sagt / so macht sie dann ettliche mitt yhren worten kleynmütig und verzagt / zu dem heiligen sacrament zu gon. Da dyß sant Gertrudt sah / da batt sie für dyße person und noch dem gebett fragt sie den herren / wie er doch daß von dyßer personen annem. Der herr gab yhr antwurt und sprach: 'Daz will ich dir sagen / myn geliebte / die wyl myne wollustbarkeiten sint by den kyndern der

menschen¹⁵¹ [300^r] und ich dyß sacrament uss großer liebe und begird uff gesetzt hab / daß selb in myner gedechtnüß offt zu entpfohen und dar zu auch durch dyß sacrament mich verbunden hab / by mynen gleubigen zu blyben byß in daz endt der welt.¹⁵²

Darum / wer eynen hynderzücht mit worten oder sunst mit rathen oder weren [verbietet] eynen menschen / der nitt in tod sünden ist / derselb mensch verhyndert mir myne wollustbarkeit / die ich hett mögen in den selben menschen haben / und thut mir recht / als eyn herter schulmeister des künigs sun thet / wan er yn hynderzücht von der gesellschaft und mit reden syner lieben jungen gesellen / die mitt ym ufferzogen und in synem alter weren / und daz darum thett / daz sie nitt edel oder arm werent. Aber deß künigs sun hett mer lust / mit den jungen den ballen zu schyben oder andere kurtz wyl mitt ynen zu haben / [300^v] dan daz er sich soll küniglicher erhen gebruchen.’ Sant Gertrud sprach: ‘O herr / wan aber der mensch ym fürsetzt [*ille proponeret istud*] / daz er fürbaß niemantz merh hyndern wöll / woltestu yhm nitt nochlassen / waz er hie vor in dyßer sach wider dich gethun hett?’ Der herr antwort: ‘Ja / gewisslich wolt ich es yhm nitt alleyn nochlassen und verzyhen / sunder ich wolt daz also gern von yhm an nemen / also gern dess künigs sun von synem schulmeister annem / wan er yn mitt eynem gütigen angesicht und früntlichen worten widerum zu synen jungen fürt / mitt ynen zu spylen / welche er vor hyn mitt herten ernstlichen worten von ym vertriben hett.’

Waz zu eynem rechten yffer gehört / daz lxxix capitel

Sant Gertrudt bett eyns mals für eyn person / die in kummernuß waz umb deß willen / daz sie besorgt / sie hett sich [301^r] gegen gott verschuldt / dan sie etwaz unwillig waz gegen ettlichen personen / von welcher exempel sie besorgt / daz die geistlicheit merh geminnert würt / dan daß die geistlicheit und zucht zu nemen würt. Herum / da dyße person also in sorgen waz / da fragt sant Gertrudt yhren aller liebsten und besten meister. Der lernt sie auch zu hant / waz eyn rechter yffer wer / der ym gefellig wer / und sprach also: ‘Wan eyn mensch begert / eynen yffer zu haben / der mir eyn aller löblichst opffer sy und syner selen der aller best nutz / so soll er mitt dem höchsten flyß sehen / daz er try stück an yhm hab. Zum ersten / so sol er sehen / daz er der personen / welcher versümnüß yn anficht / erzeig eyn früntlich / gütig angesicht und noch yhrer erforderung / so es die dürfftigkeit erheichst [erheischt] / yhr liebliche wort und die werck der liebe bewyß. [301^v] Zum andern / so soll der selb mensch verhieten / daz er an key-

¹⁵¹ Vgl. Spr 8,31.

¹⁵² Vgl. Mt 28,20.

nem ort sag von den versümnüßen und gebresten synes nechsten / wo er keyn hoffnung mag haben / daz es zu beßerung dien deren personen / die do schuldig ist / oder zu eyner fürsichtigkeit der andern / die daz hören. Zum dritten / so soll die person an yhr haben / die do eynen rechten yffer wyll haben / wan ir yhr conciens etwaz gybt / daz zu straffen ist / daz sie daz umb keyner menschlichen liebe willen verschwyg / sunder sie soll zu dem lob gottes und umb daz heil der seelen willen ursach suchen / wie sie die gebresten nützlich und früntlich mög ablegen. Dan so würt yhr gelont werden noch yhrer arbeit / sie hab glich eynen nutz geschafft oder nitt / dan wan sie sich helt / wie do oben erzelt ist / und keynen nutz damit schafft / so würt der schad nitt yhr syn / aber deßen / der yhr nitt folgt oder [302^r] sie [ihr] widerspricht.'

Uff eyn andere zyth bettet sant Gertrud für zwo personen / die zanckten mitt eynander. Die eyne / beducht sie / beschirmt die gerechtigkeit / die ander / meint sie / fördert die liebe des nechsten. Derhalben fragt sant Gertrudt den herren von dyßen zweien personen. Da antwurt yhr der herr alsus: 'Wan eyn gütiger vatter sicht syne kynder vor ym spielen und wan sie dan schon schymfflicher wyß mitt eynander zancken / so nymbt er sich dessen nitt an / wan er aber sicht / daz sie mitt ernst aneynander wöllent / als dan stet er behendiglich uff und strafft sie. Also thun ich auch / der do byn der aller gütigst und barmhertzigst vatter. So lang ich sich / daz sie in guter meinung mit eynander zancken / so nym ich mich dessen nit an / wie wol mir lieber were / daz sie bede [beide] zu fryden werent. Aber wan eyne wider die ander wolt etwaz ernstlich thun / dan so würt sie gewisslich die [302^v] ruth der vetterlichen gerechtigkeit straffen / deren sie dan nitt würt entfliehen können oder mögen.'

Von dem nutz deß gebetts / daz lxxx capitel

Dyßer heiligen jungfrauwen wart gar offft geklagt von eyner personen / daz sie nümmer keyn nutz oder frucht künt beyfunden uss dem gebett deren / die für sie betten. Dyße klag legt sant Gertrudt dem herren für und fragt die ursach / wie daß kem. Der herr antwurt yhr und sprach: 'Frag die person / waz sie für daz nüttest halt / wan sie eynen bruders sun oder sunst eynen vettern hett und sie begert / daz yhm eyn pfründ [Pfründe] von der kyrchen würt verluhen / ob yhm nützer wer / daz man ym daß gelt uffhüb und zu samen behielt / wyl er noch studiert / oder daz man yhm daz geld under syne hend ließ und geb ym daz in synen gewalt. Ist es nitt also / wan sie noch vernufft reden will / so müss sie [303^r] selbs bekennen und kan auch nitt anderst sagen / dan daz dem jungen nützer ist / daz man yhm daz geld zu samen behalt / biß er zu synen verstantlichen jaren kumbt / so mag man dan yhm eyn guth theil zu samen brüngen / sunst wan man es under syne hend ließ / so thet er noch der jugent sitten und

verthet daz selb gut unnützlich / dan so wer er darnach arm und dürfftig wie darvor auch.

Darum so sag dyßer personen / daz sie myner göttlichen myltigkeit und wyßheit vertrauw / dan ich sy doch yhr vatter / yhr bruder und yhr liebhaber. Darum so sy ich vil sorgfeltiger und verseh yhr alle sachen und schick alle ding an zu yhrem besten nutz und wolfart noch sel und lyb. Und sie soll auch wissen / daz ich gewisslich allen nutzen und frucht aller gebett / die für sie geschehen / auch aller guten begirden / so umb yhres heils [303^v] zu mir gereicht werden / dyße alle will ich yhr mitt der größten trüw behalten / biß zu eyner geschickten / bequemen zyth. Dan will ich yhr dyße güter alle mitt eynander geben / die yhr niemantz hat mögen nemen oder verderben. Und sie soll auch glauben / daz yhr daß vil heilberer [heilbringender] und nützer sy / dan daß ich yhr zu hant / so dick eyn gebett für sie gescheh / sunderliche gnad und süßigkeit yngüss / welche gnaden yhr vilicht die yppige ere hett mögen mindern oder die hoffart ussdorren / oder ob ich yhr schon zittlich glick verluhen hett / so möcht es yhr vilicht eyn ursach syn geweßen zu mangerlei sünden.⁷

Von dem nutz der gehorsami / daz lxxxi capitel

Da eynes mals die wöchnerin [wöchentliche Vorsängerin im Chor] zu der mettin [Matutin] daz capitel usswendig lass / und sant Gertruden angezeigt ward / daz sie daß thet umb daz gebott der regeln¹⁵³ / die da sagt / daz die letz [Lesung] soll usswendig ge[304^r]sprochen werden / da sah sie / daz dyße person eynen solchen großen verdynst durch dyß werck der gehorsame erlangt / dan sie sah stend in dem angesicht gottes so vil personen / die für sie batten / wie vil sie wort in der gehorsame sang. Da erkant sant Gertrudt / daz in lesten zygen [in den letzten Zügen] / so der mensch rechnung muss geben / noch der ler unßers heiligen vatters Bernhardi die werck werden sagen zu dem hynziehenden menschen: 'Nymwar / wir sint dyne werck. Du hast unß gewürckt / wir wollent dich nitt verlassen / sunder wir wollent allewegen by dir syn und wollent auch mitt dir gon zu dem richter.'¹⁵⁴ Dan so werden zu dem gnedigen gott kumen alle werck der gehorsami in der gestalt schöner / erlicher personen und werden den menschen trösten und für yhn bitten by gott. Also würt dan eyn jeglich gut werck / daz [304^v] in der gehorsame volbracht ist worden mitt rechter meinug / dem menschen erwerben ablaß und verzyhung ettlicher syner versümmüßen. Daß würt dan dem sterbenden menschen eynen großen trost und erluchtung geben.

¹⁵³ Vgl. Regel des hl. Benedikt, Kap. 12.

¹⁵⁴ Vgl. *Meditationes piissimae*, 2, 5 (ein dem hl. Bernhard zugeschriebenes Werk).

Eya / darum so lassent unß in der liebe gottes vil werck der gehorsami volbrungen und alle zyth unßer thun und lassen noch dem gebott der oberkeit richten / so werdent wir auch also vil fürbitter haben vor got und in unßern lesten nötthen / so unß jederman verlaßt / so werdent unß dan trösten unßere werck der liebe und der gehorsame.

Wie sant Gertrudt hat gebetten für die wöchnerin / die da hatt müssen eyne psalter für den convent sprechen / lxxxii capitel

Eyn andere wöchnerin solt uff eyn zyth eyn psalter betten / der yhr uff gesetzt wart für die samlung zu sprechen. Da batt sie sant Gertrudt / daz sie für sie wolt bitten. Daß thet sant Gertrudt. Zu hant sah sie / [305^r] daz der sun gottes die wöchnerin mit ym nam für den thron des vatters und batt synen hymelschen vatter / daß er in der meinung syner trüw und liebe / in der er syn vetterlich lob und daz heil deß menschlichen geschlechtz begert hett / wolt der personen hylff geben und erwerbung aller yhrer begirden. Da nun der sun gottes dyß synen vatter gebetten hett / da sah sant Gertrudt / daz der herr dyßer selen eyn kleidt antheht / wie er gekleidt waz. Dar noch stund der sun gottes vor dem vatter / ym zu flehen für die kyrch.¹⁵⁵ Also stund dyße wöchnerin auch vor gott / dem vatter / mitt synem sun / yhn zu bitten für die samlung. Zu gleicher wyß / als die Hester stund vor dem künig / yhn zu bitten für yhr folck.¹⁵⁶ Da nun die wöchnerin yhr psalter alsuß vergolten hett / da nam der hymelsch vatter alle wort in zweierlei wyß an. Zu dem ersten [305^v] nam er die wort an / als eyn herr von synem pfleger oder schaffner an nem / daz er ym vil geld brecht / daz er daß selbig synen aller liebsten fründen uss theilen solt. Zum andern nam der hymelsch vatter alle wort von dyßer wöchnerin uff / als eyn herr von eynem bürgen annem / daz er selbs die schuld bezalt / für die er dan eyn bürg wer worden. Darnoch sah sant Gertrudt / daz die jetzt offt gemelte wöchnerin überkommen und erlangt hett alleß daz / daß sie begert hett / mitt yhren gebetten der samlung zu erwerben / und sie sah auch / daz sie stund vor dem herren und reicht den andern von der samlung alleß daß / daz eyn jede begert / daz yhr von gott erwerben solt.

Von dem nutz der demütigkeit und gehorsam und warum gott etwan zu laßt / daz wir in gebresten fallen / daß lxxxiii capitel

[306^r] Dyße heilige jungfraw sah eynes mals an yhrer oberkeit eyne gebresten. Da von batt sie den herren / daz er daß selb laster wolt an yhm beßern. Da

¹⁵⁵ Vgl. Röm 8,34; Hebr 7,25.

¹⁵⁶ Vgl. Est 5,1f; 7,3.

gab yhr der herr eyn solche antwurt: 'Weist du nitt / daz nitt alleyn die person / sunder auch alle die / die dyßer myner geliebten samlung fürgesetzt sint / auch ettliche gebresten an ynen haben / dan keyn mensch ist in dyßer welt / der gar ohn sunden und gebresten ist. Daß geschicht auch etwan uss myner verhegnüß / dan ich lass etwan solches zu uss der überflyßigkeit myner gottlichen liebe und myltigkeit / in welcher ich die samlung hab uss erwelt / uff daz davon yhr verdynst wunderbarlich gemerth werdt. Dan es ist vil eyn größere und merere dugent / underthenig und gehorsam zu syn eyner bresthafftigen oberkeit / dan eyner / die in allen sachen volkommen ist.' Da dyß sant [306^v] Gertrud hort / da sprach sie zu dem herren: 'Wie wol ich mich freuw mitt den verdynsten der underthonen / doch beger ich / daz die prelaten ohn gebresten und sünd syent / welche ynen doch uss menschlicher blödigkeit [Schwachheit] anhangen.' Der herr antwurt yhr: 'Ich erkenn allen yhren gebresten / lass daz also zu / also daz sie etwan uss der manigfaltigkeit der sorg sich vermackeln / dan sunst kement sie vilich nymer zu solcher demütigkeit. Da von soltu wißen / daz die underthonen yhren verdynst dar von haben / sie syent glich der guten oder bößen oberkeit gehorsam. Dargegen aber so merth sich der lon der oberkeit auch / sie haben joch [auch] folkummene oder unfolkummene underthonen.' In dyßen worten hat sie erkant die überflyßigkeit der götlichen myltigkeit / welche da so subtylich und so gno [genau] sucht daz heil der selen.

[307^r] Wie uß gott hylfft unßer betrüptnüß tragen /
wie mir mögent von unßern sünden gereynigt werden / daz lxxxiiii capitel

Die heilige sant Gertrudt bett eyns mals für eyn betrüpte person. Da gab yhr eyn solche antwurt yhr aller liebster gesponsß und sprach also: 'Du solt keyn misstruwen an mir haben / dan ich lass myne ußerwelten nitt beschwert werden über yhr vermögen / sunder ich byn allewegen by ynen und lüchter ynen yhr bürde und thun ynen zu gleicher wyß wie eyn muter yhrem kyndt / daz sie wermen will by dem füwer. So hebt sie stettes die handt zwischent daz füwer und daz kyndt / da mit es dem kyndt nitt zu heiß werdt. Also thun ich mynen ußerwelten auch / wan ich weiß / daz ynen von nöthen ist / daz ich sie reynig durch [307^v] betrüptnüß / so thun ich ynen daz nitt zu yhrer verderbnuß / sunder merh darum / daz es ynen soll dienen zu yhrem heil.'

Uff eyn andere zyth bett sie aber mol uß großer begird für eyn person / an deren sie eynen gebresten sah / und under andern worten sprach sie also zu dem herren: 'O herr / wiewol ich die aller mynste [Geringste] byn under allen dynen creaturen / doch so bitt ich dannocht umb dyns lobs willen für dyßen menschen und wyll noch für yn bitten. Die wyl du so mächtig byst und alle ding vermagst / wie kumbt es dann / daz du mich nitt erhörst?' Der herr antwurt yhr:

‘Als ich uss mynem gewalt alle ding vermag / also unterscheidt und ordynier [ordne] ich auch alle ding mitt myner unerforschlichen wyßheit und thun auch nüth / dan waz sich gezimbt. Und zu glicher wyß / als eyn irdischer [308^r] künig allen gewalt hatt / als wol syner krefft als synes willens / doch wan er gern syn huss gereynigt hett / so thut er es nitt mitt synen henden / dan es gezimbt ym auch nitt / also thun ich auch. Dan ich beker keynen von dem bößen und übel / daryn er uss eygenem willen gefallen ist / es sy dan / daß er sich selbs flyß / den bößen willen zu wandeln und ym selber gewalt an thue und erzeigt sich früntlich und lieblich gegen mir. Dan so theil ych myn gnad rülich mitt ym.’

Wie der herr erfüllt die versumptnüß / daz lxxxv capitel

Dyße heilige jungfrauw sah / daz etwan eyn person den corh umb ging [im Chor herumging] und die andern vermant / daz sie aller ding flyßig warnemen / daz nitt etwan uss vergesslicheit eyn confuss [Durcheinander] oder irrung in dem dynst gottes würt. Da von so fragt sie den herren / wie eyn solcher flyß yhm von eyner [308^v] solchen person gefiel. Da antwurt yhr der herr: ‘Eyn jeglicher mensch / der do umb myns lobs willen verhiet / daz keyn versumptnüß geschicht in mynem dynst und die andern auch darzu fündert und vermant / für den selben menschen will ich erfüllen / waz er versumpt in andechtiger bezalung und uffmerckung.’

Wie mir es sollent gott uff opffern / wan unß eyn lieber frünt stirbt / daz lxxxvi capitel

Sant Gertrudt bett eyne mals für eyn person / die waz so ser betrübt umb die kranckheit yhres frünts / dan sie besorgt / er würt sterben. Da sie nun also bettet / da erscheyn yhr [der Herr] und sprach also zu yhr: ‘Wan eyn mensch fürcht / es verlür eyne lieben fründt oder yhn verloren hatt / an welchem fründt er nitt alleyn hatt liebliche tröstung und ergetzung / sunder auch an ym hatt die vermanung zu dem nutz der selen / und so er dan die selbe be[309^r]trüptnüß / die syn hertz darum beyndt / mir opffert mitt gantzem willen / also / wan er schon wol möcht den fründt behalten / so wolt er es nitt thun / sunder er wöll syn gern mangeln umb gottes willen / und will also merh / daz myn will volbracht werd und den fründt verlüren / dan daß syn will volbracht werd und der fründt lebendig blyb.

Syestu / myn liebe gesponßin / wan eyn mensch joch nummen [auch nur] eyn stundt mag also synen willen biegen / so soll er gewyß syn / daß von der stunden an myn gütigkeit allewegen behelt dyße uff gebung und uffopfferung synes

willens in der adelkeit und volkommenheit / als in der selben stunden syn hertz gewest ist / da er mir synen lieben fründt uff geopffert hat. Und darnoch alle betrüpnüßen und schwermütigkeiten / die er uss menschlichen gebresten lydt / die sollent ym alle dienen zu dem nutz des ewigen heils so großlich / daz alle gedenck / die [309^v] syn hertz betrüben / als nemlich / so er gedenck / dyße tröstung und die ergetzlichkeit und hylff mochtestu haben / wan du dyßen menschen noch hettest / welches du jertzund alles entberen must. Ych sprich dyß und der gleichen gedenck / die eynem menschen uss menschlicher blödigkeit zu fallen und yn beschweren / die werdent alle noch der vorgesprochenen uffopffrung eyn sollich usswircken und krafft haben in der selen / daz sie werdent bereithen eyn statt der göttlichen tröstung.

Dan ich will worhaftiglichen der selen so vil tröstungen ingiessen / wie vil trüriger gedenck sie beyndt in yhr hertz kummen noch der vorgesagten uffgebung yhres willens / und uss eygener gütigkeit würt ich gezwungen / daz ich gewißlich will thun / wie eyn werckmeister mitt synem werck / daz er uss gold oder sylber machen soll. Der selb ist schuldig / daz er wider so vil gesteyn an daß [310^r] selb werck mach / wie vil er vor hyn dar von genummen hat. Also würt auch myn gottliche trostung verglicht den edelen gesteynen / dan man sagt / daz die edele gesteyn vil krafft und dugent haben. Also hat auch die götliche tröstung große krafft und dugent / aber der mensch muss sie kauffen mitt lyden und widerwertigkeit / daz doch alles zergenglich ist. Aber doch so hat die widerwertigkeit und alles / daz den menschen betrübt oder umb mynent laßt [um meinewillens loslässt] / so große krafft / daz keyn mensch nummer nüth so groß oder so kleyns umb mynent laßt / daz ym myn gottliche tröstung nitt hunderfeltiglich widersetzt [ersetzt] in dyßem leben und dußentfältiglichen in jener welt.¹⁵⁷

Von dem / daz die jungfrauwllichkeit gott noh ist / daz lxxxvii capitel

Uff eyn andere zyth bett sant Gertrudt für eyn person / die so ser begert den verdynst der jungfreulicheit zu haben vor dem herren / doch forcht sie / daz sieuß men[310^v]schlichem gebresten etwan eynen gebresten oder flecken an yhr hett. Aber als sant Gertrudt bettet / da sah sie dyße person in den umfengen des herren und waz angethun mitt schnewyßen kleydern / welche vol falten woren. Da zeigt yhr der herr an / waz die gesicht bethüt / nemlich daz / wan eyn mensch die jungfreuwllichkeit uss menschlicher gebrestlichkeit befleckt und aber darnoch kumbt zu warem ruwen / dann so macht myn gütigkeit / daz die selben flecken in der jungfrauwschafft sehen wie die fallten an eynem kleydt. Doch so mag die geschrift nitt felen / die do sagt / daß die unzerstörung [Jungfräulichkeit] mach

¹⁵⁷ Vgl. Mk 10,30.

gott noh syn¹⁵⁸ / doch so mögent die selben mackeln also groß syn / daß sie zum theil hyndern die süßigkeit der göttlichen liebe und als vil kleydern etwan die gesponßin hyndern an den umfengen deß gesponßen.’

[311^r] Wie der eygen will dem menschen eyn hyndernüß ist / daz lxxxviii capitel

Die gott geliebte sant Gertrudt bettet uff eyn zyth für eyn person / die begert zu erlangen die gnad der göttlichen tröstung. Da gab yhr der herr über yhr gebett eyn solche antwurt: ‘Dyße person macht yhr selber eyn verhynderung / daz sie nitt mag entfohen die süßigkeit myner gnaden. Dan wan ich myne ußerwelten zu mir zieh durch den geruch der innern süßigkeit / lieb und guten geschmack / so verstofften [verstopfen] sie sich mit yhrem eygenen sinn und machent ynen eyn solche verhynderung zu gleicher wyß / wie eyner thut / der mitt eynem kleydt [Tuch] syn naßen verstopfft / daz er nitt schmack den süßen aromatischen geruch. Dar gegen aber / wan eyner absagt umb myner liebe willen synem eygenen sinn und folgt eynes andern sinn / der [311^v] hüffet so vil merh synen verdynst / wie yhm jener großern schaden thut. Dan wan eyner eynes andern sinn merh folgt dan dem synen / so hat er nitt alleyn die dugent der demütigkeit / sunder auch die dugent der überwyndung / da von spricht der apostel / es werd niemantz gekrönt / er hab dann ritterlich gestritten.’¹⁵⁹

Daz gott etwan den willen nymbt für daz werck / daz lxxxix capitel

Sant Gertrudt bett eyns mals für eyn person / die waz ser bekümmert von wegen eyner arbeit / die yhr uff gelegt wardt. Da sie nun also für sie bett / da sprach der herr zu yhr: ‘Du solt wissen / myn geliebte / wan eyn mensch umb mynent willen wil gon an eyn schwere arbeit / welche er förcht / daz sie yhm werd syn eyn solche verhynderung / daz sie yhm werd schaden an syner andocht / und dannocht hyndersich setzt den nutz syner [312^r] selen und volbrüngt mynen willen und ist gehorsam. Dyße gottselige meinung und begird dyßes menschen nymb ich so für groß an / daz ich die selbe eynige meinug uff nym / als hett er daz werck volkumentlich volbrocht / wie wol es nümmer merh dörrft darzu kummen / daz er daß werck anfang / so hat er dannocht vor mir eyn solchen nutz und frucht von dem guten willen und begirden / die er zu vor gehabt hat / als hett er die arbeit gar volbracht und hett nie keyn versumptnüß darin begangen.’

¹⁵⁸ Vgl. Weish 6,19.

¹⁵⁹ Vgl. 1 Kor 9,25; 2 Tim 4,7f; Jak 1,12.

Von dem / daz man die ussern güter den innern [nicht] soll für setzen /
daz lxxxx capitel

Darnoch bat sie für eyn person / die dick beschwert wardt uss ettlichen üsserlichen geschepfften / die yhr befolen worent. Da gab yhr der herr uff yhr gebett eyn solche antwort: 'Du solt wissen / daz ich durch dyße beschwertnüßen und widerwertigkeiten sie reynig von der [312^v] versümpftnüß / daz sie alle mal den ussern nutz dem innern fürtreigt.' Zu dyßer redt antwort sant Gertrudt: 'O herr / die wyl wir nitt mogent leben ohn die hylff der ussern güter / waß hat dan dyße person doran missgethun oder versumpt / die wyl yhr sunderlich befolen ist / die selben zu fürsehen und zu versorgen?' Der herr antwort yhr: 'Es ist eyner edelen dochter ere und gezyrdt / daz sie under yhrem kleydt hat gefüttert schöne fell von beltzwerck [Pelzwerk] / die kert sie dan ruß ußwendig / daß man sie sehen mög. Aber wan daß beltzwerck jetzundt nitt merh hüpsch ist und nitt dan die bloße fell da sint / dan so würt eyn gespöt und ungeziert daruss / daß deß ersten eyn ere und gezierdt waz. So mag dan die muter der dochter daz gespöt nitt lyden und wan sie nitt beßers kan oder mag / so thut sie [313^r] yhr noch eyn kleidt darüber / da mit sie jenes kleidt bedecken kynd [könnte] / uff daz man sie nitt für unsinnig acht / wan sie also in dem ungezierden beltzrock da ging und die fell oder beltz heruss kert hett.

Also hab ich auch myn dochter lieb / für du jetzundt bittest / und bedeck yhr also yhre gebresten durch mangerley beschwertnüßen / welche ich dick durch dyßer ursachen willen laß über sie kummen ohn andere yhr verschuldigung. Darnoch aber zier ich sie mitt eyner sunderlichen gezierd / daz ist / ich zier sie mitt yhrer geduldt / dan du weist wol / myn geliebte / daz ich in dem ewangelio hab gebotten / daß man zu dem ersten soll suchen daz rych gottes und syn gerechtigkeit¹⁶⁰ / daz ist / den nutz deß innern menschen soll man suchen / und darnoch hab ich nitt geheißsen die üsserlichen suchen / sunder ich hab verheißsen / daz ich die sel[313^v]ben zu geben wölle. Die schwere dyßer red soll billich mitt höchstem flyß erwegen eyn jegliche geistliche person / die do begert / zu syn eyn sunderlicher fründt gottes.'

Hie endet sich daz drit buoch

¹⁶⁰ Vgl. Mt 6,33.

